Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 15 Sgr. — Insertionsgebühr für den Raum einer [illegible] Zeile in Petitschrift [illegible] Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 537. Morgen-Ausgabe. Vierundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Sonntag, den 16. November 1873.

Die Thätigkeit des Cultusministeriums.

Die nationalliberale Partei hatte in Berlin dem bisherigen Abgeordneten der Fortschrittspartei den Cultusminister Falk gegenübergestellt; es war dies unseres Erachtens kein glücklicher Griff und er hat einen großen Theil der eigenen Parteigenossen nicht befriedigt.

Herr Falk hat große Verdienste und hat eine Thätigkeit entfaltet, die ihm einen Anspruch auf wärmste Anerkennung ausgewirkt hat. Aber er ist zugleich der Urheber der neuen Synodalordnung und darum ist er nicht der geeignete Mann, um Vertreter eines liberalen Wahlkörpers zu werden.

Die Thätigkeit des Ministers dehnt sich über drei Gebiete aus, den Unterricht, den Kampf mit der römischen Hierarchie und die Bestrebungen auf dem Gebiete der evangelischen Kirchenverfassung. Was er als Unterrichtsminister bisher geleistet, verdient unsern vollen Beifall. Seine Bemühungen sind noch bei Weitem nicht abgeschlossen, aber was in kurzer Frist geleistet werden konnte, ist geleistet. Von der Volksschule bis zur Universität giebt es keine Anstalt, auf welcher nicht schon Verbesserungen durchgeführt oder eingeleitet worden sind.

Was den Kampf mit der römischen Hierarchie anbelangt, so finden wir kaum Etwas zu tadeln, was der Minister gethan, aber Vieles, was er unterlassen hat. Der Kanzelparagraph, die Unterdrückung der Jesuitenconvente, die Unterstellung der Geistlichkeit unter die staatliche Aufsicht, alle diese Maßregeln waren trotz des verbreiteten Geredes vom Polizeistaat unerläßlich, aber fruchtbar konnten sie erst werden, wenn man durch die Einführung der Civilstandsregister das bürgerliche Leben von dem Einflusse der Geistlichkeit unabhängig machte.

Für die evangelische Kirche dagegen hat der Minister bisher Nichts gethan, was Anerkennung verdiente. Daß ein großer Theil der evangelischen Geistlichkeit unserem Staatsleben genau eben so feindlich gegenübersteht, wie die Ultramontanen, dagegen scheint er sein Auge zu verschließen. Er ladet dadurch den Schein auf den Staat, als ob der Kampf desselben der katholischen Kirche gälte, während er thatsächlich dem Pfaffenthum in allen Gestalten gelten soll und gilt.

Wie die Ultramontanen dem Reiche feindlich gegenüberstehen, während die Altkatholiken national gesinnt sind, so tritt derselbe Gegensatz innerhalb der evangelischen Geistlichkeit hervor. Die Orthodoxen sind welfisch, kurhessisch, mecklenburgisch, günstigsten Falles preußisch-feudal gesinnt, während die Anhänger einer freieren Richtung bei aller sonstigen Abweichung in ihren politischen Grundsätzen national empfinden. Weder Altkatholiken noch Protestantenvereinler bilden eine politische Partei, sondern sie vertheilen sich unter alle berechtigten Parteien. Nur in Deutschland kommt es vor, daß eine Partei gezwungen ist, sich ausdrücklich als national zu proclamiren. In England, Frankreich, Italien kennt man überhaupt keine reichsfeindlichen Parteien. In Deutschland allein nimmt man das kirchliche Bekenntniß zum Vorwand staatsfeindlicher Handlungen.

Ein großer Theil der orthodoxen evangelischen Geistlichkeit steht dem Staat genau ebenso gegenüber, wie die Ultramontanen. Bei den Landtagswahlen in Hannover haben die Welfen überall sehr starke Minoritäten gehabt, und wenn sie in den meisten Bezirken unterlagen, hat dies seinen Grund nur darin, daß sie die nach dem Dreiklassensystem mächtige Intelligenz gegen sich hatten. Bei den nächsten Reichstagswahlen ist eine Verstärkung der welfischen Fraction sehr zu fürchten. Die Berichte aller Augenzeugen stimmen darin überein, daß es die Geistlichkeit ist, welche die Unzufriedenheit mit den gegenwärtigen Zuständen nährt.

Das Streben der lutherischen Orthodoxie ist dasselbe, wie das der katholischen Hierarchie: sie wollen herrschen. Wenn der Staat nicht die Befugniß hat, in die katholische Kirchenverfassung einzugreifen, so steht er den Ansprüchen der evangelischen Orthodoxie mit viel weiteren Machtbefugnissen gegenüber; er kann ihr die Herrschgelüste ohne weiteres legen. Er hat die unbestrittene Befugniß, die Verfassung der evangelischen Kirche so zu ordnen, wie es ihm heilsam erscheint, und höchstens darüber kann ein Zweifel obwalten, ob diese Machtbefugniß dem Könige allein oder in Gemeinschaft mit dem Landtage beiwohnt.

Nach evangelischen Grundsätzen haben die Geistlichen keinen haltbaren Anspruch auf irgend eine Theilnahme am Kirchenregiment, sondern sind ausschließlich zu Dienern der Kirche berufen, und grade diejenigen Geistlichen, welche es mit diesem Dienste am ernstesten nehmen, erheben auf Herrschaft nicht den geringsten Anspruch. Um die Prätensionen der Geistlichkeit zu brechen, ist eine Einmischung in den Inhalt der kirchlichen Lehre eben so wenig geboten, wie sie dem Katholicismus gegenüber stattfindet. Der Staat hat nur dafür Sorge zu tragen, daß jeder Geistliche, welcher Ueberzeugung er auch angehöre, ein Diener seiner Gemeinde sei. Das Kirchenregiment gebührt der Gemeinde, und sobald der Gemeinde zu ihrem Rechte verholfen ist, ist ein Widerstreit zwischen Staat und evangelischer Kirche nicht mehr denkbar;

Breslau, 15. November.

Nachdem 236 Wahlen, also mehr als die Hälfte, geprüft und für gültig erklärt worden sind, hat sich heute das Abgeordnetenhaus constituirt und Herrn von Bennigsen zum Präsidenten gewählt; die Opposition des Centrums brachte es auf 83 Stimmen. Mit ähnlichem Stimmenverhältniß wurden Löwe-Calbe und Friedenthal zu Vicepräsidenten gewählt. Bei der Prüfung der Wahlen in Ratibor kam es bereits zu einem Geplänkel zwischen dem Centrum und den Liberalen; der Magistrat in Ratibor hätte nämlich — so verlangte ein Protest — die auf die Wahlen bezüglichen Bekanntmachungen durch das Stadtblatt veröffentlichen sollen; es stellte sich aber heraus, daß dieses Stadtblatt bereits am 1. October eingegangen war, und so wurde dieser Protest zu den Akten gelegt, was dem alle Zeit schlagfertigen Herrn Windthorst (Meppen) gar nicht recht war.

Die „Germania" ist sehr erbittert gegen den hiesigen Canonicus Herrn Dr. Künzer, weil er den auch von uns mitgetheilten Schmähbrief in der „Neuen Gebirgszeitung" hat veröffentlichen lassen. Obwohl Herr Dr. Künzer, soweit uns bekannt, dem Dogma der Infallibilität sich „unterworfen" hat — wie der Kunstausdruck lautet, und auch sonst ganz correct katholisch ist, scheint doch die „Germ." sich nicht eher beruhigen zu können als bis sie seine Excomunication herbeigeführt hat. Nicht blos einfach ultramontan, sondern fanatisch ultramontan muß man sein, um vor der „Germ." bestehen zu können.

Der volkswirthschaftliche Hilfsausschuß des österreichischen Abgeordnetenhauses hat sich, wie bereits telegraphisch gemeldet wurde, im Princip für die Staatshilfe ausgesprochen. Dr. Herbst erklärte, obwohl er die Theorie der Staatshilfe bekämpfe, so wolle er doch nicht die Verantwortung tragen im gegenwärtigen Augenblicke, wo die Selbsthilfe in der That zu schwach scheint, eine Besserung der traurigen wirthschaftlichen Lage herbeizuführen, gegen die Staatshilfe zu sprechen. Trotz dieses Beschlusses ist es aber zweifellos, daß die Vorlage der Regierung wesentliche Modificationen erleiden und daß sich der Finanzminister den vom Abgeordnetenhause getroffenen Abänderungen fügen wird. — Zu Beginn der Sitzung erklärte der Minister auf eine Interpellation, daß eine Anleihe-Offerte einer fremden Regierung nicht vorliege. Die von Privaten bisher gemachten Offerten seien zurückgewiesen worden.

Die Differenz zwischen Oesterreich und der Türkei ist nun auch im letzten Stadium beigelegt. Graf Andrassy erließ auf die entschuldigende Note der Pforte eine Antwort nach Konstantinopel, in welcher er sich befriedigt erklärt und den Abschluß des Incidenzfalles formell constatirt.

In der Schweiz hat in diesen Tagen die wichtige Frage des Volksschulwesens den Nationalrath beschäftigt. In letzterem wurde nach längerer Discussion über die das Unterrichtswesen betreffenden Bestimmungen der Bundesverfassung vom 11. d. M. die Abstimmung vorgenommen, welche die ganze Sitzung dieses Tages ausfüllte. Das Ergebniß der schwierigen Abstimmung ist unter Vorbehalt der definitiven Redaction, welche von der Revisionscommission noch vorzulegen ist, folgendes:

> Der Bund ist befugt, neben der bestehenden polytechnischen Schule eine Universität und andere höhere Unterrichtsanstalten zu errichten oder solche Anstalten zu unterstützen.
>
> Die Cantone sorgen für genügenden Primar-Unterricht. Derselbe ist obligatorisch und unentgeldlich; er soll ausschließlich unter staatlicher Leitung stehen und ohne Beeinträchtigung der Glaubens- und Gewissensfreiheit von den Angehörigen aller Bekenntnisse benutzt werden können.
>
> Der Bund ist befugt, über Anforderungen an die Primarschule, sowie über die Bedingungen, unter welchen Jemand in dieser letztern Unterricht ertheilen kann, Vorschriften zu erlassen.

Die Anträge betreffend Ausschluß der Ordensschwestern, der Geistlichkeit und des obligatorischen Religionsunterrichts fielen alle weg, weil man mit Rücksicht auf die allgemeine Fassung im zweiten und letzten Alinea solche specielle Bestimmungen nicht mehr für nöthig fand.

Im italienischen Parlamente erwartet man, daß der Siegelbewahrer und Justizminister gleich bei der Eröffnung der neuen Session einen Gesetzentwurf vorlegen wird, wodurch den Pfarrern verboten wird, die kirchliche Einsegnung der Ehe vorzunehmen, wenn die bürgerliche Trauung nicht vorhergegangen ist. — Da und dort verlautet und die clericale „Armonia" wiederholt es aus einem florentiner Blatt, Minghetti habe in Berlin ein stilles Finanzübereinkommen angebahnt. Um aus der Finanzkrisis hinauszukommen, würde Italien hundert Millionen Thaler von der deutschen Reichsregierung effectiv erhalten. Eine vollkommenere und glänzendere Wiederherstellung ihres Credits als durch einen solchen Act könnte die italienische Regierung wohl selbst im Traume nicht erwarten. Die Angabe ist jedoch, wie auch schon eine vom 12. datirte römische Correspondenz der „K.Z." bemerkt, höchst unwahrscheinlich.

Unter den römischen clericalen Blättern macht sich namentlich die „Civilta Cattolica" wieder mit dem Briefwechsel zwischen Pius IX. und dem deutschen Kaiser zu thun. Natürlich wimmelt es auch in ihrem neuesten darauf bezüglichen Artikel (in der Nummer vom 10. November) von frechen Verdrehungen des Sachverhalts und von noch frecheren Angriffen auf die Person des Kaisers sowohl wie auf die des Fürsten Bismarck, der geradezu maniaco (hirntoll) genannt wird. — Was den Pater Secchi betrifft, so scheint es doch noch nicht so ganz sicher zu sein, daß derselbe der römischen Sternwarte erhalten wird. Cardinal Antonelli verlangt, wenn Secchi die Erlaubniß zur weitern Leitung der Anstalt erhalten soll, daß die Regierung derselben die Stellung und den Titel einer päpstlichen gebe. Weigere sie sich dessen, so müsse der Pater aus seinem geliebten Institut heraus.

In Frankreich geben sich gegenwärtig vor Allem die Chambordisten wieder alle erdenkliche Mühe, den Karren, der ohnehin tief genug darin steckt, immer tiefer in den Sumpf zu ziehen. Sie wollen die Verlängerung der Vollmachten Mac Mahons verhindern, seit dieser eingewilligt hat, Präsident der Republik zu werden. „Gazette de France", „Union" und „Assemblee Nationale" rathen der Rechten, um keinen Preis etwas zuzugestehen, was nach Republik rieche. Der vertraute Secretär des Roy, de Montie, ist auch in Versailles eingetroffen, um den Schwindel mit dem Gottesgnadigen wieder in Schwung zu bringen. Die Legitimisten hoffen noch immer, Mac Mahon werde sich bei den Republikanern unmöglich machen, ins Gedränge gerathen, abdanken, und so werde das Haus Bourbon sich als die einzige Zuflucht des Landes erweisen. Die Corre-

Berliner Herzensergießungen.

Berlin, 13. November.

Beim Beginn jedes Monats pflege ich die Seite in meinem Kalender zu inspiciren, die demselben eingeräumt ist, und mich mit den Tagen bekannt zu machen, die eine vorzugsweise Beachtung zu fordern berechtigt sind. Die beiden ersten Tage des November haben meine geistlichen Pflichten in Anspruch genommen, nur mit der Abweichung von der Kalendervorschrift, daß ich am 1. November „Alle Heiligen" mir aufsparte und die auf den 2. fallende Erinnerung an „Alle Seelen" an jenem Tage durch einen üblichen Besuch auf dem Gottesacker feierte. Ich thue seit Jahren dies gern, weil man sich doch an seine eigene demnächst zu beziehende Wohnung gewöhnen muß, die mir, habe ich sie erst bezogen, doch nicht mehr „gekündigt" werden kann. Daß ich am 2. November dem Einweihungs-Jubiläum der Hedwig-Kirche beigewohnt, habe ich schon neulich erwähnt, und so glaube ich, daß ich meine „geistlichen Freuden" für den laufenden Monat abgethan habe. — Den Namen des 8. Novembertags, „Claudius", wie ihn der protestantische Kalender angiebt, würde ich übersehen haben, wenn mir nicht ein gestern von Wien zurückgekehrter Bekannter erzählt, daß man in der Donaustadt, Sonnabend, den 8. d. M., das Andenken an diesen, von zwei Gattinnen sehr zweifelhaften Rufs — Messalina und Agrippina — arg geplagten römischen Kaiser, im Carl-Theater durch die Aufführung des Dumas'schen Sittenbildes: „Das Weib des Claudius", bekanntlich eine moderne Paraphrase der römischen Kaiser-Bordellerie, unter Zuströmen einer zahlreichen Menge Dramatisch-Andächtiger gefeiert habe. — Nun folgte in unserer Kalenderschau der zwar nicht unter die „gewöhnlichen" Heiligen rangirende „Weimarische Hofrath Friedrich von Schiller", ein passabel erinnerungswerther Dichter, dessen Andenken, außer das königliche Hoftheater, noch drei Secondair-Bühnen, das National-Theater mit Tell, so wie das Stadt- und das Belle-Alliance-Theater mit Maria Stuart feierten. Die andern, sich mit derartigem „alten Kram" nicht gern befassenden Kunsttempel hatten für diesen Abend dem Dichter den „freien Eintritt" entzogen und der vorgeschrittenen Gegenwart Rechnung tragend, sich bemüht, das Publikum nicht zu „langweilen". Mit einer unserer Bühnen ging es mir komisch, zu deren Besuch mich ein Spaßvogel verlockte, indem er mich „parole d'honneur" versicherte, man gäbe dort: „Die Räuber" und zwar in einer „neuen Bearbeitung mit Musik." Ich stürze hin und was schnaderhüpft und cancanirt mir entgegen: „Die Banditen", von — Offenbach! Ich stellte über seinen faulen Witz den Spaßvogel zur Rede, der mir die Bemerkung entgegenhielt, daß er ein „Ur-Teutscher" nicht mehr sich fremdländischer Worte bediene, jeden Banditen, ächt germanisch „Räuber" nenne. Des Dichters Standbild vor dem Schauspielhause blickte am Vormittage als ich vorüberging dankbar und bescheiden, wie er im Leben gewesen, auf zwei Lorbeerkränze hin, die ihm in gewiß begeisterter Erregung schon am Morgen von den 900,000 Bewohnern der Residenz der Intelligenz dargebracht worden, eine sprechende thatsächliche Belebung des kühnen Wahlspruchs der Spree-Athenienser: „Wenn schon — denn schon!" — Daß ich den Gedenktag des würdigen „Heiligen Martin", am 11. November in herkömmlicher Weise mit bescheidenem Gansbraten-Genuß celebrirte, versteht sich von selbst. Das ist nun einmal Sitte, nicht nur in deutschen Landen, sondern auch in Frankreich, was ich vor dreißig Jahren selbst erfahren, als ich in Paris der Einladung folgte: „faire la St. Martin", und am folgenden Tage auf ungewöhnlichem Wege meine französischen Sprachkenntnisse zu bereichern Anlaß fand. Bis dahin hatte ich nämlich nicht gewußt, daß man dort die Indigestion, an der man am 12. November möglicherweise leidet, „mal de St. Martin" nennt. — Daß am vergangenen und nächsten Sonntage unsere anrüchigen Gründer sich zu den Predigten in die Kirchen gedrängt haben und drängen werden, bezweifle ich, da es der 22. und 23. Sonntag nach Trinitatis mit den Episteln „Vom Schalksknecht" und „Vom Zinsgroschen", und Leute mit zartem finanziellem Gewissen es gern vermeiden, dieses durch solche Themata berührt zu sehen. — Zu den Berliner Sterblichen, die in diesem Monat nicht nur ihren üblichen „Namenstag", sondern zwei und zwar an zwei aufeinanderfolgenden Tagen festlich begehen können, gehört als Unicum einer der Theaterberichter des hiesigen „Fremdenblatts", Herr „Hugo Gottschalk", dessen Vornamens-Tag in den 17., sein Vaternamens-Tag in den 18. November sich „vertieft". Wir gratuliren ihm anticipando mit diesem Worte „vertiefen", das in keiner seiner Recensionen als belehrender Mahnruf für die Darsteller zu fehlen pflegt, die in ihren Leistungen auf der Oberflächlichkeit schwimmen. Wir haben hier viele solcher Schwimmer, da Gottschalk — wie ich wohl gezählt habe — sich in einem Monate 37 Mal zu dieser Warnung bewogen fühlte. — Und somit sei der „November" abgethan, der uns gestern die Fensterscheiben mit Blumen — des Eises — decorirte und viele gegen Frost empfindliche Berliner zu „Wölfen in Krimmer-Schafpelzen" machte. Ich bin ein zu irdisches Geschöpf, als daß ich mich viel um die November-Amüsements des Himmels bekümmern sollte. Kaum ist er mit seiner Verfinsterung des Mondes fertig, so hat er auch schon wieder ein neues Licht bei der Hand, das freilich nur den Naturschwärmern zu Gute kommen dürfte, die schon Morgens um 4 Uhr sich zu einem Spaziergang ins Freie veranlaßt fühlen könnten. Ich gehöre nicht zu diesen und kann also auch nur nach Hören-Sagen berichten, daß sich um diese unpassende Frühstunde vom russischen Osten her ein Komet uns genaht, der auch schon von der Neuerungssucht befallen zu sein scheint. Er soll roth, wie ein Communard sein, die Form einer Kanonen-Kugel und — mirabile dictu! — keinen Schweif haben! Ein Komet ohne Schweif — das ist ja gegen alles himmlische Herkommen. Zu bedeuten hat aber die Erscheinung jedenfalls etwas. Ein seltsames Ereigniß dürfte in diesen Tagen schon eintreten, nämlich die wohl noch nicht dagewesene „Subhastation einer ganzen Colonie", des Quistorp'schen Westend bei Charlottenburg, an deren sämmtlichen Villen bereits die Hypotheken gekündigt worden. Wenn man schon beginnt mit dem Subhastiren von Colonien, so könnte dieses Loos auch wohl am Ende einige Staaten betreffen, oder wenigstens eine oder die andere Stadt, z. B. Berlin, dessen Schulden sich ja im letzten Jahre um — 1,267,176 Thlr. vermehrt haben und so gegenwärtig 9,320,061 Thlr. betragen.

Derartige Finanz-Summen, die uns gegenwärtig überall umschwirren, machen mich, dem in dergleichen arithmetischen Angelegenheiten Ungeübten, wirklich, — die neuste Periode der Kirche aber doch begierig, mich auch einigermaßen über das „Wie? Woher? Wodurch?" zu orientiren. Neulich schrieb ich, daß ich nach Material über die „Geschichte der Börse", in meinen Bücher- und Zettelkasten nachzustöbern begonnen und richtig habe ich auch schon etwas gefunden über den, aus dem schlichten reellen Handel sich entwickelnden Scheinhandel. Es ist keine tiefsinnig gelehrte Abhandlung, die ich Ihnen mittheile, sondern eigentlich eine nur auf die Sache bezügliche Curiositäts-Plauderei. Mir — und vielleicht den meisten meiner Leser, mag es bis jetzt unbekannt gewesen sein, daß der Börsen-Schwindel als eine Giftfrucht aus ganz amönen, dem Auge wohlgefälligen Blüthen herausgewachsen. Der erste großartige Schwindel früherer Jahrhunderte war nämlich nichts anderes als der — holländische Tulpenhandel. Um 1554 — also 24 Jahr nach der Geburt des jetzt zu einem Ungeheuer angewachsenen, soliden Kindes, nomine „Börse" — waren die ersten Tulpenzwiebeln aus Adrianopel durch den Naturforscher Busbek nach dem nördlichen Europa gebracht und bald bei Engländern und Holländern die beliebteste Zierpflanze der Gärten geworden. Das, der Gärtnerei mit Sorgfalt ergebene Holland baute diese Zwiebeln in großer Menge an und versah damit die deutschen, französischen und englischen Gärten. Mit der Liebhaberei für die Pflanze steigerte sich ihr Preis bis 1634 in so unerhörtem Maße, daß um diese Zeit eine über das ganze nordwestliche Europa verbreitete Sucht nach derartigen Zwiebeln entstand, die vier Jahre anhielt, um dann nach den bittersten Täuschungen die kostbare Blume, die mit Gold vielfach aufgewogen ward, auf immer in die Reihe anderer Blumen zurückzustellen. Der holländische Handelsstand sah in diesem aufblühenden Blüthen-Handel eine neue Nährquelle seines

spondenz „Havas“ giebt deutlich zu verstehen, daß die Rechte und das rechte Centrum nicht daran denken, den Entwurf, wie Casimir Perier ihn abgeändert hat, anzunehmen, weil sie keine „erste Präsidentschaft der Republik“ wollen; nun betrachte die Linke aber die Präsidentschaft als ein republikanisches Amt, während die Rechte ihre Bewilligung für Mac Mahon als eine durchaus persönliche behandle, und um nicht, wie bei dem Verlängerungsausschusse, auch bei dem Ausschusse zur Prüfung der constitutionellen Gesetze wieder in der Minorität zu bleiben, dringe sie auf Wahl dieses Ausschusses in öffentlicher Sitzung. Am 13. d. war der Herzog Decazes bei Mac Mahon, um diesem „die Wünsche des rechten Centrums mitzutheilen“, aber die Vermuthung liegt nahe, daß diese Leute wieder versuchen, den Marschall für ihre Sonderinteressen zu gewinnen. Es ist, wie diese Einzelnheiten beweisen, sehr bezeichnend, wenn die Regierung durch den Telegraphen ihre ungestörte vollständige Einigkeit mit der Majorität verkündigen läßt

In England hat sich das politische Interesse gegenwärtig vorwiegend dem Conflicte zugewendet, welcher zwischen den Briten und Türken in Arabien ausgebrochen ist. Was zunächst den Sachverhalt anlangt, so ist derselbe kurz dargestellt dieser. Wiederholt war von türkischer Seite versucht worden, gewisse Gebietstheile in der Nachbarschaft des arabischen Meerbusens zu besetzen, die Verbündeten Englands zu eigen und für dieses von hohem Interesse sind. Bisher wußte England diese Eingriffe jedesmal zu vereiteln. Jetzt aber meldet man, daß ein Corps von 1000 Türken sich im Anzuge gegen Lahedsch befinde, um von diesem Besitz zu ergreifen. Lahedsch aber gehört dem sogenannten Sultan des Abdeli-Stammes, der ein Verbündeter Englands ist, von diesem jährlich ein paar hundert Silberthaler erhält, damit er sein Gebiet nicht veräußere, andererseits aber von England das Versprechen in Händen hat, daß er von ihm gegen jeden feindlichen Angriff geschützt werden werde. Diese Bundesgenossenschaft datirt schon seit der Besitzergreifung Adens durch die Engländer im Jahre 1839 und wurde von Lord Palmerston sowohl wie von dem damaligen General-Gouverneur Indiens, Lord Dalhousie, für wichtig erachtet. Lahedsch liegt nämlich nur etwa 4⅘ deutsche Meilen nordwestlich von Aden, und daß England, ganz abgesehen von sonstigen politischen Rücksichten, auf die Freundschaft der unabhängigen arabischen Fürsten großes Gewicht legt, weil es aus ihren Territorien zumeist sein Vieh und dessen Futter, ja, sogar das Trinkwasser für Aden bezieht, ist eine bekannte Sache. Die Bedrohung von Lahedsch muß somit, bei aller Friedensliebe des jetzigen britischen Ministeriums, als eine ernste Sache aufgefaßt werden, und in der That hört man, daß — gleichwohl ob mit oder ohne Weisung von London — 500 Mann aller Waffengattungen in der Richtung des bedrohten Gebietes von Aden aus entsandt wurden, nachdem dessen Beherrscher die Engländer dringend um Beistand gebeten. Oberst Mackenzie commandirt sie und seine Weisungen gehen angeblich dahin, die Türken vorerst zu „beobachten“ und von weiterm Vordringen „abzuschrecken“. Wenn sie sich ruhig beobachten und durch die Nähe der 500 Rothröcke gründlich abschrecken lassen, dann ist Alles gut, bleibt Alles, wie es war. Wenn aber nicht, dann würde England seinen Verbündeten mit Waffengewalt schützen müssen, gleichviel, ob es der Regierung unangenehm wäre, daß außer dem Krieg im westlichen Afrika auch noch im östlichen Asien Gewehrknattern laut werden sollte. Aden ist für England bei Weitem wichtiger als die ganze Goldküste. Das fühlt auch die „Times“, denn sie äußert sich über das aggressive Vorgehen der Türken in Arabien in sehr entschiedener Weise. Das leitende Blatt ist der Meinung, daß, wenn England eine feste Haltung einnehmen würde, die türkische Regierung die selbstmörderische Politik, sich ihren Loyalsten Bundesgenossen zu entfremden, nicht einschlagen werde. Die „Times sagt sodann:

„Wir fürchten, daß sie (die türkische Regierung) uns betreffs der Unabhängigkeit unserer arabischen Nachbarn nicht im Ernste geglaubt hat, so lange Aden selber nicht in Frage stand. Unsere Politik muß indeß weiter als dies reichen. Wir haben den Gegenstand unter verschiedenen Aspecten zu erwägen; was würde z. B. Aden in Kriegszeiten sein, wenn ein Fiasco in seinen Zufuhren den unproduktiven aber werthvollen Schlackenhaufen in ein furchtbares Gefangenhaus verwandeln würde? Herr Bourke legt der kleinen Streitmacht, die angeblich ausgeschickt wurde, um „die Türken hinwegzuscheuchen“, vielleicht weniger Bedeutung bei, als sie besitzt. Es ist kaum wahrscheinlich, daß der commandirende türkische Offizier tollkühn genug sein würde, um die britische Flagge anzugreifen. Aber unser Gang der Action muß sicherlich eine weitere Ausdehnung als diese nehmen, um sie wirksam zu machen. Wir haben, indem wir die Türken warnten, daß wir nicht leiden würden, daß sie den Lachej-Stamm beeinträchtigen, die Frage zu der unsrigen gemacht. Daß sie Truppen nach Arabien strömen lassen, kann nicht bezweifelt werden. Es herrscht eine markante Ueberzeugung im türkischen Gemüth, daß wir nicht gegen die Macht schlagen werden, für die wir so viel gethan haben. Das mag selbst im Interesse des Friedens so weit gehen. Wir möchten der Regierung empfehlen, diese Schwierigkeit nicht auf die lange Bank zu schieben. Die unbedingte und wohl erprobte Freundschaft Englands gegen die Regierung des Sultans stellt unsere Politik über jeden Streit. Wir mögen mit Sicherheit darauf rechnen, während wir ein Verfahren einschlagen, welches die Regierung ihretwillen — um nicht von höheren Interessen zu sprechen — so gerechtfertigt und direct machen sollte, als es die Sprache wiedergeben kann. Es gibt keine Stichelei, die Herr Gladstone persönlich weniger mit Verachtung behandeln kann, als die, welche mit Recht oder Unrecht so gewöhnlich gegen seine auswärtige Politik geschleudert wird. Jede Zögerung oder Aufschub in einem Falle wie dieser, wo die Interessen so wichtig sind, würde eine Stichelei in eine scharfe Waffe für den Parteikrieg verwandeln.“

Deutschland.

Berlin, 14. Nov. [Berichte aus Paris. — Der Gesundheitszustand des Kaisers. — Staats-Vorschuß-Banken. — Enthüllungen aus dem feudalen Lager. — Beanstandete Wahlen.] Mac Mahon hat im diplomatischen Wege freundliche Versicherungen hierher gelangen lassen, die allem Anschein nach vom Grafen Arnim extrahirt worden, nachdem die in Aussicht genommene zehnjährige Diktatur des Marschalls hier nur als eine Intrigue der monarchischen Chauvinisten betrachtet wurde. Aus den Pariser Berichten geht hervor, daß der Präsident der französischen Republik diese Auffassung theilt. Er bezichtigt einen Theil der Legitimisten und Orleanisten des Wortbruches, weil sie dem Compromiß untreu geworden und einen Staatsstreich beabsichtigten. . . . . . In unsern Regierungskreisen trägt man kein Verlangen, den Parteihader in Frankreich abgekürzt und ein Definitivum hergestellt zu sehen. Mac Mahon wird hier nicht für ein sonderlich ehrgeiziger Mann gehalten, und glaubt man auch nicht daran, daß er sich fünf Jahre lang als Diktator hält, so genügt es doch, daß er sich vorläufig nicht zum Werkzeug der clerikal-monarchischen Clique macht. — Das Unwohlsein des Kaisers giebt zwar keine Veranlassung zu Besorgnissen, aber die Erledigung mannichfacher Staatsgeschäfte wird dadurch doch gestört, daß die Vorträge und Audienzen für noch weitere 8—10 Tage unterbleiben müssen. In dieser Zeit hoffen die Aerzte auf die völlige Wiederherstellung des Monarchen. Das Gerücht über eine schon früher projectirte Reise nach dem Süden taucht jetzt in Verbindung mit dem eines Gegenbesuches in Florenz auf. Bei Hofe wird indessen gezweifelt, daß der Kaiser sich zu dieser Reise entschließen würde. Die Regierung hat durch ihre Finanzorgane Berichte über den vielseitig befürchteten Eintritt einer Handelskrisis einfordern lassen. Das Resultat scheint nicht derartig auszufallen, daß an die sofortige Errichtung von Staats-Vorschußbanken gegangen werden dürfte. Von jener Seite jedoch, die das Projekt ins Leben zu rufen trachtet, wird behauptet, daß es sich darum handelt, die Börsenspeculation zu unterstützen. Es wird ausdrücklich verlangt, daß die Darlehnskassen nur Waaren, nicht Wechsel lombardiren sollen. — Von einem Kreuzzeitungsmanne älteren Datums, der früher Abgeordneter war und zur Partei Stahl gehörte, wird demnächst eine Broschüre erscheinen, welche an der Hand der Geschichte die Fehler beleuchtet, deren sich die Feudalen seit 1848 schuldig gemacht. Das Werkchen wird pikante Enthüllungen über Personen und Dinge enthalten und sich nichts weniger als der Schonung der eigenen Partei befleißigen. — Die Wahlprüfungen in den Abtheilungen des Abgeordnetenhauses werden eifrig verfolgt. Mannichfachen Stoff bieten namentlich die Proteste aus clerikalen Wahlkreisen, die ohne Zweifel zu lebhaften Debatten im Plenum führen werden. In der gestrigen Sitzung der Abtheil. I sind bereits zwei Wahlen beanstandet worden, jene des nordschleswigschen Abgeordneten Ahlmann, den es unterlassen, in der gesetzmäßigen Frist von 8 Tagen die Annahme seiner Wahl anzuzeigen, und die des Abg. Dr. Warburg (Altona).

△ Berlin, 14. November. [Aus dem Abgeordnetenhause. — Zweifelhafte Wahlen.] Die Abtheilungen des Abgeordnetenhauses haben die Wahlprüfungen mit einem wahren Feuereifer betrieben; der arbeitslustige liberale „Kreisrichter“ ist zur Ablösung des ohne Kreissekretär nicht auf die Acten versessenen conservativen Herrn Landraths so mannesstark im neuen Hause erschienen, daß man das raschere Tempo in der Erledigung der Formalien wohl mit auf Rechnung der veränderten Zusammensetzung des Hauses wird setzen können. Morgen wird bereits die Präsidentenwahl stattfinden, — ohne alle Schwierigkeiten auf Grund des Compromisses. Heute Abend werden die Fractionen über die von manchen Seiten angeregte Frage berathen, ob das neue Haus die Thronrede durch eine Adresse beantworten soll. Ich zweifle nicht daran, daß die Frage wird verneint werden. Das constitutionelle Vorurtheil, auf eine inhaltslose Thronrede gehöre sich als Antwort eine inhaltslose Adresse, ist in Preußen noch nicht in Aufnahme gekommen.

Die Gothaer, Herr von Vincke und Genossen, wurden in der neuen Aera zu schnell von der Fortschrittspartei abgelöst, als daß sie diese und andere Moden hätten einführen können. Die alte 1848er Demokratie, welche den Hauptstamm für die Fortschrittspartei bildete, vor allem Waldeck, sorgte dafür, daß von vornherein in dieser Partei die Abneigung gegen leeres Formenwesen, gegen Fiction u. dergl. wach erhalten blieb. Für eine Adresse mit wirklichem Inhalt wird man aber schon deshalb nicht sein, weil der Gesundheitszustand des Königs diesem den Empfang einer Deputation nicht gestatten soll. — Unter den von den Abtheilungen vorläufig zurückgestellten Wahlprüfungen erregt eine die besondere Aufmerksamkeit der Abgeordneten. Es ist die des Wahlbezirkes Stolp-Butow-Lauenburg, wo im ersten Wahlgange der Minister Delbrück mit 272 von 537 Stimmen, also mit 3 Stimmen über die Mehrheit gegen von Denzin mit 264 Stimmen, im zweiten Wahlgange Minister Achenbach mit 277 von 524 Stimmen (14 über die Mehrheit) gegen von Gottberg mit 247 Stimmen und im letzten Wahlgange ein Rittergutsbesitzer Keite mit 265 von 521 Stimmen, also 4 über die Mehrheit gegen Denzin gewählt sind. Gegen diese Wahl ist von einigen dreißig Wahlmännern, meist adeligen Rittergutsbesitzern ein Protest erhoben. Diese Herren verlangen Ungültigkeitserklärung, wegen der gesetzwidrigen Beeinflussung der Wahlen durch die Regierung. Sie behaupten, der Regierungpräsident von Kamptz in Cöslin habe zum Zweck der Wahlbeeinflußung den Wahlbezirk durchreist und im Hause eines behufs Besprechung der Wahlen von ihm besuchten Gutsbesitzers in Gegenwart vieler adeliger Gutsbesitzer offen und officiell erklärt: Das Königliche Staatsministerium müsse die Wiederwahl des Herrn von Denzin, namentlich aber des zur Disposition gestellten Landraths von Gottberg als eine feindliche Demonstration und Kriegserklärung ansehen, der Stolper Kreis möge es sich wohl überlegen, ehe er so etwas thäte; denn bei eintretenden Geldbedarf würde der Kreis dann auf irgend eine Subvention des Staats nicht zu rechnen haben. Dieselbe Aeußerung habe Herr von Kamptz zu Gottberg selbst gethan, um denselben im Interesse des Kreises zum Verzicht auf eine Candidatur zu bewegen. Diese allgemein umhergetragenen Aeußerungen, für welche die Protestirenden viele Zeugen benennen, hätten mit Rücksicht auf die Projecte zur Anlegung von Häfen und Herstellung eines Chausseenetzes einen tiefen Eindruck hervorgerufen. Die Abtheilung trat heute in eine Discussion über diese Wahlen nicht ein. Allein man nimmt an, daß über die Behauptungen des Protestes eine Beweisaufnahme sicher wird beantragt werden. Danach wäre es nicht unmöglich, daß die Wahl Delbrücks (Achenbach hat bekanntlich anderwärts angenommen) ungültig erklärt würde.

[Die deutsche Reichsregierung und die Bank von England.] Man schreibt der „Presse“ aus Berlin: „Es finden hier Besprechungen statt, die es möglich machen sollen, der englischen Bank von Berlin aus darlehensweise Geld zu verschaffen. Es ist dies durchaus nicht mit den von der „Pall Mall Gazette“ irrthümlich erwähnten Silberankäufen bei der deutschen Regierung zu verwechseln; diese hätten auch nicht viel und nicht gründlich geholfen. Man hat es vielmehr dort, wo der ganze Plan entstand, und dort, wo er bereitwillig aufgenommen wurde, auf eine radicale Maßregel abgesehen, bestimmt, den europäischen Geldmarkt aus der ihn erstickenden Krise zu befreien. Für die Durchführung des Planes bestehen mehrere Möglichkeiten. Die deutsche Regierung, deren Londoner Portefeuille noch 6½ Millionen Pfund beträgt, kann dasselbe sammt und sonders der englischen Bank zum Incasso überlassen; sie kann ferner aus dem ausgemünzten Schatze, der zur Aufbewahrung in den Kellern der Preußischen Bank erliegt und augenblicklich 430 Millionen Thaler in Reichs- und fremden

---

Reichthums. Alle wollten jetzt Tulpenzwiebeln ziehen und damit handeln. In Amsterdam, Rotterdam und vielen anderen Städten verwandelten sich alle Wirthshäuser und Kneipen in eben so viel Börsen, wo die Zechenden sich wie sonst mit Würfeln, so mit den Tulpen unterhielten, nur eben mit andern, als mit unsern jetzigen, auch Mode gewordenen „Gambrinus-Tulpen“. Die Zwiebeln wurden nach dem Gewichte — nach „Assen“ verkauft. 400 Aß von „Admiral Liefken“ kosteten z. B. 4400 Gulden, — vom „Vicekönig“, auch einer schönen Blume, 3000 Gulden, während die theuerste, der „Semper Augustus“ 5500 Gulden pro 200 Aß galt. In einer Auction in Alkmar zum Besten des dortigen Waisenhauses wurden 120 Zwiebeln versteigert und dafür 90,000 Gulden eingenommen. — Aus diesem Handel nun entwickelte sich damals eben jener Scheinhandel, der bis heute Ursache eines argen Börsenschwindels geblieben ist. Die einzelnen Parteien schlossen Lieferungen auf einen bestimmten Markttag zu festgesetzten Preisen, und wenn „Ultimo“ kam, so wurden nicht die Tulpen geliefert, sondern nur die „Differenz“ zwischen contrahirten Lieferungs- und dem Marktpreise bezahlt. Auf diese Weise kamen mehr Zwiebeln in den Handel, als binnen Jahrzehnten sämmtliche Gärten Hollands ertragen hatten. Im Jahr 1637 aber ging doch den Leuten ein Licht auf, daß 3000 Gulden oder eine Kutsche mit zwei vlämischen Schimmeln oder 20 Morgen Land, die man noch vor wenig Monaten für eine einzige Tulpenzwiebel gegeben, doch wohl mehr wirklichen Werth haben möchten, als die Blume, und kaum war man zu dieser Einsicht gekommen, so begann auch schon die Klemme und die Tulpen-Baisse trat so rapid ein, wie vorher die Hausse. Die kostbare und gefährliche Blume, obgleich sie bekanntlich keinen Geruch hat, kam doch in sehr faulen. Niemand wollte sie kaufen, obgleich sie auf den Märkten und in den Kneipen-Börsen in Unmasse feilgeboten wurde. Die letzten Käufer bissen, wie man hier „durch die Blume“ sagen könnte, die Hunde. Statt der erträumten Reichthümer blieben ihnen nur einige Dutzend oder Hunderte — Zwiebeln, die, wenn sie dieselben am Ende aller Enden zerschnitten, um damit ihren sauern holländischen Hering gegen den ihnen nachgebliebenen Katzenjammer zu appretiren, ihnen stark in die Nase fuhren und die Thränen in die Augen lockten, wie dies beim Geruch zerschnittener Zwiebeln der Fall zu sein pflegt. Das war die „erste große Pleite“ der Börse. Tout comme chez nous! Alles wiederholt sich im Leben. — Und nun soll mir Einer sagen, daß ich nicht die „Geschichte der Börse“ ab ovo — oder ab Zwiebel — studirt habe.

Das schöne, klare Frostwetter hat noch eben keine Besserung im Allgemein-Befinden des Kaisers — obgleich wir es erhofften — herbeigeführt. Die Nächte wechseln, einmal eine „bessere“, dann wieder eine „weniger ruhige.“ Befremdend klingt es, wenn eine Nachricht sagte, „der Arzt hätte geäußert, der Monarch müsse noch zehn Tage das Zimmer hüten.“ Bei einem derartigen rheumatischen Leiden halten wir eine solche Behauptung für sehr unsicher. Bis vor zwei Tagen noch brachte der Kaiser mehr Stunden des Tages im Bette zu, als außer demselben. Seit Sonnabend zwang er sich, einige dringende, ihm vorgelegte Geschäftsangelegenheiten durch seines Namens Unterschrift zu erledigen, so die auf die Veränderungen im Ministerium und auf die Landtags-Session bezüglichen. Wie ich gehört, so hat der Kaiser die Cabinetsordre vom 9. d. Mts., durch welche Graf Roon von seiner bisherigen Stellung als Kriegsminister entbunden worden, selbst wörtlich dictirt. Die herzliche Art und Weise, die sich in dem Schreiben kund giebt, ist ganz die dem erlauchten Monarchen eigenthümliche. Wie gesagt, ist von selbständigem Arbeiten, dem sich der Kaiser sonst so lebhaft widmet, jetzt noch nicht die Rede, so wie auch alle und jede etwa erregende Vorträge noch nicht stattfinden. Der Kronprinz besucht häufig den kaiserlichen Vater, um demselben nöthige Mittheilungen in schonendster Weise zu machen und seine etwaigen Aufträge entgegen zu nehmen. Die Kaiserin ist noch nicht von ihrem Aufenthalt am Rhein zurückgekehrt. An den Abenden präsentirt sich „Königs Palais“ — im Munde der Berliner ist „Kaisers Palais“ noch immer nicht sprachlich eingebürgert — seit dem Unwohlsein des erhabenen Herrn jetzt nicht so hell freundlich, wie sonst. Die obere Etage, die die Gemächer der nicht anwesenden Kaiserin und die Empfangsräume enthält, ist größten Theils dunkel. Auch das Parterre-Geschoß, die Wohnung des Kaisers schwächer beleuchtet. Das Eckfenster nach der Seite des Opernhauses, das sonst nur halbe Vorsetzer trägt, über die man hinweg sonst die hellbeleuchteten, mit Gemälden garnirten Wände des Arbeitszimmer erblickte, deckt jetzt ein voller weißer Vorhang von Oben bis Unten, durch den nur schwach das Lampenlicht schimmert. Zu der tristen Stimmung, die man fühlt, trägt natürlich das Meiste bei, daß man eben weiß, „der Kaiser ist unwohl“, und diesmal anhaltender, wie sonst, wo, wenn man Näheres über die Erkrankung erfuhr, dieselbe auch schon wieder vorüber war. — Es hat etwas rührendes, die nächste häusliche Umgebung des greisen Monarchen — Ihm zürnen zu hören“, darüber, daß „die Majestät aber auch schon gar nicht hören will, wenn man sich ein Herz faßt und Ihm sagt, Majestät muß sich schonen!“ Derartige ehrlich gemeinte Reden in verschiedenen Variationen, kann man überall im Palais hören. — Ich freue mich, — wenn ich z. B. an den Jubel zurück denke, der den hochseligen Vater des Kaisers empfing, als er zum ersten Male nach seinem Fußbruch im Opernhause erschien — auf die Ovationen, die der Kaiser zu erwarten hat, wenn Er zum ersten Male seine abendliche Unterhaltung an derselben Stelle aufsuchen darf. Uns alten Theater-Habitué's fehlt geradezu etwas, wenn wir Abends mit einem Blick nach der Loge links einander nicht zuflüstern können: „Der alte Herr ist schon da! — Hoffentlich wird uns diese „Bemerkung“ bald wieder erlaubt sein.

R. Gardesen.

Sonntagswanderungen.

„Eine Erfindung von ungeheurer Wichtigkeit ist gemacht worden. Dr. Wakerson's Haarbalsam“ — tritt ihr gegenüber vollständig in den Hintergrund; denn sie ist von solcher Tragweite, daß durch sie möglicher Weise eine totale Umwälzung in unserem — Jagdsysteme herbeigeführt wird. Es ist jetzt bekanntlich die Blüthezeit der Jagd, um uns so auszudrücken. Zu Tausenden schießen die Nimrode aus der Erde und auf allen Wiesen und Feldern Löcher in die Luft. Wo zwei oder drei versammelt sind, ist gewiß ein Jäger darunter oder einer von ihnen hat wenigstens einen entfernten Verwandten oder Bekannten, der Sonntags auf die Jagd geht, und in Folge dessen kann man nach Verlauf einer halben Stunde die schönsten Jagdabenteuer hören. Doubletten sind nichts besonderes mehr; Doppeldoubletten müssen es mindestens sein, so daß Freiherr von Münchhausen seligen Angedenkens oft seinen Meister finden könnte. So sitzen denn auch eines schönen Abends mehrere Waidgenossen beisammen und lügen sich gegenseitig an, daß die Balken des Hauses unter der Wucht der Bären zusammenzubrechen drohen. Plötzlich tritt ein kleiner, dicker Herr, als einer unser besten Büchsenmacher bekannt, an sie heran mit den Worten: „Meine Herren, was Sie Wunderbares erzählen, wird bald zu den Alltäglichkeiten gehören, hier sehen Sie etwas, das dieselbe Bedeutung hat, wie seiner Zeit die Erfindung der Eisenbahnen“ und dabei zeigt er ihnen eine Gewehrpatrone. Die drei oder vier Nimrode schütteln den Kopf, da sie nichts Besonderes an ihr zu entdecken vermögen; erst als sie die Patrone öffnen, sehen sie das Neue. Dieselbe war nämlich nicht mit Schrot gefüllt, sondern mit einer Art feiner Nadeln. Ein wüthender Jagdfreund hatte die Entdeckung gemacht, daß der Schrot in Folge seiner kugelförmigen Gestalt die Luft schlecht durchschneidet und daher in Folge des Widerstandes der Luft oft so schwach auf dem Felle des Hasens anlangt, daß Freund Lampe trotz einiger Körner gemüthlich abhüpfen kann. Ein länglicher, spitzer Gegenstand durchschneidet die Luft jedenfalls besser, muß also auch mit größerer Vehemenz in den Corpus des betreffenden Hasenjünglings eindringen.

Aus dieser Ideenverbindung war jene mit Nadeln gefüllte Patrone hervorgegangen. Nun male man sich die Folgen dieser Entdeckung aus. Statt der Stecknadeln können natürlich auch feine, verjüngte „Spicknadeln“ genommen werden. Man hätte schließlich, sobald man eines dieser kohlfressenden Thiere schießt, und vorausgesetzt, daß man es auch trifft, gleich einen regelrecht gespickten Hasen, der blos noch in die Bratpfanne gesteckt zu werden braucht. Nächstens will man bei einer Treibjagd diese „Spicknadelpatrone“ im Großen versuchen.

Auch die parlamentarische Jagd nimmt ihren Anfang. Es zeigt

Münzen beträgt, eine Summe — man spricht von sechs bis zehn Millionen Pfund Sterling — herauszunehmen und gegen Wechsel und Sicherheiten der englischen Bank leihweise auf drei oder sechs Monate überlassen; sie kann der Bank schließlich angekaufte schwimmende Ladungen übergeben und in jedem der drei angeführten Fälle den weiteren Goldankauf in London, um der eigenen Maßregel nicht entgegen zu arbeiten, auf längere Zeit hinaus sistiren. Der Plan, so wie er hier skizzirt ist, kommt von einem bedeutenden deutschen Finanzmanne her, der zur englischen Regierung in officiellen Beziehungen steht; er wurde zuerst mit dem englischen Gesandten in Berlin besprochen und durch diesen an die Londoner Regierung übermittelt, zugleich jedoch auch einer hochstehenden Persönlichkeit der deutschen Reichsregierung mitgetheilt, bei welcher derselbe im Principe günstige Aufnahme gefunden hat. Ob nun eine Aushilfe der deutschen Regierung, die dem ganzen europäischen Markte zu Gute kommen soll, in Anspruch genommen, respective in der angesprochenen Form bewilligt werden wird: dem deutschen Markte wird jedenfalls, ganz unabhängig davon, ausgiebige Unterstützung durch das Reich werden. Ueber die geeignetste Form hat man noch nicht einig werden können."

Ein Berliner Correspondent der „Elb. Ztg." schreibt darüber diesem Blatte unter dem 12. d. von hier: „Ueber die Intentionen der hiesigen Regierung erfahre ich von zuverläßiger Seite, daß dieselben einer Unterstützung der englischen Bank günstig sind. Jedoch lehnt man es ausdrücklich ab, diese Unterstützung in Gold zu leisten und hat vielmehr die Absicht, eine theilweise Prolongation der auf London laufenden, aus der französischen Kriegskosten-Entschädigung restirenden Wechsel eintreten zu lassen. Dieses Guthaben beläuft sich auf 6 bis 7 Millionen Lstrl. Man hat den englischen Botschafter hierselbst bereits von den Propositionen der Regierung in Kenntniß gesetzt. Derselbe sandte diese sofort nach London ein und empfing heute die Antwort, über deren Inhalt noch nichts verlautet.

⊠ **Posen**, 14. November. [Protest. — Aeußerung des Erzbischofs. — Adressen.] Der Erzbischof Graf Ledochowski hat nach dem „Kuryer Poznanski" dem Oberpräsidenten folgenden Protest zugesandt:

„An den Herrn Ober-Präsidenten des Großherzogthums Posen.

In Folge der vom Herrn Cultusminister anbefohlenen Schließung des hiesigen Geistlichen-Seminars fühlte ich mich bewogen, unterm 17. September d. J. feierlichst gegen diese, der katholischen Kirche, den beiden Erz-Diöcesen Gnesen und Posen, den Gläubigen und mir selbst zugefügten Vergewaltigung zu protestiren. Gegenwärtig trete ich mit einer Beschwerde wegen Vergütigung des aus obiger Verfügung für die Diöcese resultirenden Schadens, und mit einem Proteste wider die Entziehung der Mittel zum Unterhalte sowohl des Seminars in Gnesen, als auch des hiesigen, zu deren Zahlung der Staat durch Tractate verpflichtet ist, auf. In dieser Beziehung erlaube ich mir, mich auf die in meinem Proteste gegen die Einbehaltung meines Gehaltes angeführten Gründe zu berufen.

Posen, den 5. November 1873. Mieczislaus."

Das amtliche Organ der erzbischöflichen Curie, der „Kur. Pozn.", theilt auch den Wortlaut des dem Executions-Inspector Gesagten nach den Aussagen von Ohrenzeugen mit. Hiernach hat sich der Erzbischof folgendermaßen geäußert: „Auf Ihre Aufforderung erwidere ich Folgendes: Ich wurde vom königlichen Kreis-Gerichte zu einer Geldstrafe verurtheilt, weil ich die Pflichten meines kirchlichen Amtes gewissenhaft und nach den Vorschriften des heiligen Glaubens erfüllt habe. Deshalb auch gebührt es mir nicht, freiwillig eine Geldstrafe zu zahlen, besonders da ich fürchte, hierdurch den Gläubigen ein Aergerniß zu geben, denn diese könnten zu der Annahme verleitet werden, daß ich durch das freiwillige Zahlen der Strafe anerkenne, unrecht gehandelt zu haben, indem ich meine oberhirtlichen Pflichten erfüllte. Außerdem muß ich noch bemerken, daß es mir sonderbar erscheint, wenn das königliche Kreisgericht von mir die Zahlung einer Geldstrafe verlangt, da es ihm doch sehr wohl bekannt sein muß, daß die königliche Regierung mir alle erzbischöflichen Einkünfte einbehalten hat." — Man beginnt schon wieder Seitens der ultramontanen Geistlichkeit in der Provinz eine Adressenfluth an den Erzbischof zu arrangieren. Dieser Tage wurden demselben zwei solche Dokumente eingesandt, und zwar aus der Parochie Schrimm und aus dem Dorfe Jaroslaw bei Schroda. In dem ersteren versichern die Unterzeichner, daß sie für den Erzbischof beten werden, damit ihm Gott gnädigst Ausdauer verleihen möge; in dem zweiten heißt es sogar, daß ihn die ehrlichen Bauern auch dann noch als ihren einzig rechtmäßigen Erzbischof anerkennen werden, wenn er im Gefängnisse und Exile sein wird. Es ist klar, daß diese Adressen von deren Inhalte das arme ungebildete Volk keinen Begriff hat, von den Geistlichen verfaßt worden sind, während die Organisten sie colportiren. — Aus Filehne erfahre ich, daß der Probst Arndt sich um die Maigesetze durchaus nicht kümmern zu wollen scheint. Er tauft, traut, ist bei Begräbnissen anwesend, liest Messen, sogar für Geld, als ob eben die neuen Gesetze nicht vorhanden wären. Vor Kurzem wurde er vom Kreisgericht in Schönlanke zu 10 Thlr. Strafe verurtheilt, das hat aber nicht gewirkt, und deshalb sind in diesem Augenblick drei neue Prozesse gegen ihn angestrengt. Außer diesen vor der Kriminal-Abtheilung verhandelten Prozessen ist auch gegen den Probst Arndt ein Civilprozeß anhängig gemacht worden, in welchem es sich um Rückzahlung der für ungesetzliche kirchliche Handlungen empfangenen Gelder handelt. Wie ich höre, sollen nun auch dem halsstarrigen Priester die Temporalien gesperrt d. h. die einem hiesigen Probste zustehenden Kompetenzen fernerhin nicht ausgezahlt werden.

Pelplin, 9. Nov. [Herr von der Marwitz] war zum 17. v. Mts. vor Gericht geladen, um sich wegen eigenmächtiger Anstellung eines Geistlichen zu verantworten, und — stellte sich nicht. In Folge dessen hat nun das Gericht in Stargard in Westpreußen einen neuen Termin auf den 12. d. Mts. mit dem Bemerken anberaumt, daß wenn der fromme Nachfolger Jacobi auch zu diesem Termine nicht erscheinen sollte, in contumaciam wider ihn verfahren werden wird. Gewiß ist, daß der Bischof auch diesmal dem Gesetze nicht gehorchen wird, weil er ja sonst der Excommunication mitgewiß hat. Da für den Augenblick wider Herrn von der Marwitz noch fünf Fälle anhängig gemacht sind, in denen er seinen apostolischen Ungehorsam wider die Gesetze bewiesen hat, so dürfte das Gericht in Stargard noch manches Mandat vergeblich erlassen.

Aus Hohenzollern, 11. Nov. [Kleinstaatliche Zustände.] Unser Ländchen sendet zwei clericale Abgeordnete, den Bräumeister und Hirschwirth Schmid von Gammertingen und den Kreisrichter v. Kleinwege aus Hechingen, nach Berlin. Sie wurden mit 135 gegen 88 Stimmen gewählt, die den früheren liberalen Abgeordneten Cramer und Evelt zufielen. Von der lebhaften Agitation, welche dieser Entscheidung vorherging, giebt der Umstand den besten Beweis, daß alle Wahlmänner am Platze waren, mit Ausnahme zweier, denen ein Unfall zugestoßen. Die kirchliche Macht stand völlig organisirt da: unter je fünf Wahlmännern der ultramontanen Partei war einer ein Geistlicher. Fast in jedem Orte war der Pfarrer Agitator; er wirkte von der Kanzel, in den Häusern, im Wirthshause; er wirkte auf die Weiber und durch sie auf die Männer, er führte die Wähler zum Wahllocal, vor der Thür, ja, vor der Urne hielt er die letzte Rede und schaute mit drohender Miene der Stimmabgabe der Seinigen zu. „Es handelt sich um Eure Religion", war der Refrain, „wenn Ihr liberal wählt, giebt es keine Religion mehr, keine Taufe, keine Trauung, kein christliches Begräbniß, keine christliche Schule. Wenn Ihr liberal wählt, müßt Ihr lutherisch werden!" Das wurde nicht nur gesagt, sondern auch an vielen Orten geglaubt, und die Abstimmung gestaltete sich häufig zu einer Abstimmung über die Religion. Es ist doch erhebend, sagte einer der neuen Abgeordneten, zu sehen, wie das Volk für seine Religion wie eine Mauer dasteht. Diesen allen Orten mit Leidenschaft geltend gemachten Einflüssen stand die weltliche Macht theilnahmlos gegenüber. Die königliche Regierung zu Sigmaringen, an deren Spitze der bejahrte, wohlmeinende Präsident v. Blumenthal steht, ist aus Elementen verschiedener politischer Richtungen, auch der ultramontanen, zusammengesetzt. Die Regierung hat sich noch nicht entschlossen, den gesetzwidrig angestellten Geistlichen Siegel und Kirchenbücher abzunehmen. Zum Wahlcommissär bestellte die Regierung den Regierungsrath Longard, dessen Behandlung der zahlreichen Wahlproteste den (ohne Zweifel unbeabsichtigten Erfolg) hatte, daß sich die ultramontane Partei seinen Meinungen blind anschließen konnte. Der Bürgermeister, der von der ganzen Bürgerschaft direct gewählt wird, ist in Schwaben in allen öffentlichen Dingen der natürliche Vertreter der Gemeinde, aber es war seitens der Regierung nichts geschehen, das Staatsgefühl in ihm zu erwecken oder zu erhalten. Wo er also ein unselbstständiger Mann war, schloß sich der Bürgermeister lieber dem Geistlichen an, denn „mit dem muß man zusammenleben", und dieser machte ihm leicht begreiflich, „wie schön es sei, wenn Bürgermeister und Pfarrer in der Gemeinde Hand in Hand gehen." Die Stellung des Lehrers ist zu wenig gesichert, um ihm die nöthige Selbstständigkeit dem Geistlichen gegenüber zu geben. Der Ortsgeistliche ist geborener Vorstand der Local-Schulcommission, und eben so ruht die höhere Schulinspection in geistlichen Händen; ein Theil der Lehrer steht als Meßner zugleich in kirchlichen Diensten, und das sind eben so viel Machtmittel für einen herrschsüchtigen Geistlichen. Im Uebrigen ist der Lehrer pecuniär sehr schlecht gestellt, die Gehaltsaufbesserung lange verschleppt und erst jetzt in Angriff genommen. Aber die Gemeinden weigern sich vielfach, sie zu gewähren — haben doch die Ultramontanen die Idee in den Wahlkampf geworfen, der Staat, der die Schulaufsicht an sich genommen, müsse nun auch den Lehrer bezahlen! Unsere Lehrer waren schon daran verzweifelt, durch das Zuthun der Regierung zu Sigmaringen eine Aufbesserung zu erhalten, und sind auch jetzt noch vielfach der Meinung, daß es ohne kräftigeren Einfluß nicht gehen werde. Ein Zuschuß von 2500 Fl., welchen der Staatshaushaltsetat für 1872 für die Dotirung der Lehrer bewilligte, soll noch erst vertheilt werden. Kurz, sie fühlen sich nicht sicher und haben es an manchen Orten vorgezogen, den Herrn Pfarrer schalten zu lassen. So ist es gekommen, daß die „preußischen Stammlande" den Ultramontanen zugefallen, und letztere sind nicht wenig stolz auf eine so pikante Eroberung. Sie wird dauernd sein, wenn sich nicht unsere Lokal-Regierung mehr mit dem Temperament der Staatsregierung erfüllt. Wir aber wünschen für die Verwaltung des Landes frischen Geist oder frisches Blut. (K. Z.)

Aus Hessen, 12. Nov. [Zur Bischofswahl.] Es ist bereits auf telegraphischem Wege gemeldet worden, daß das bischöfliche Domcapitel zu Fulda eine Candidatenliste für die Wiederbesetzung des erledigten Bischofsstuhles aufgestellt und solche dem Könige (den in der päpstlichen Bulle vom 11. April 1827 getroffenen Bestimmungen gemäß) zum weitern Verfahren unterbreitet hat. Die fünf in Vorschlag gebrachten Diöcesanpriester sollen zuverläßiger Mittheilung zufolge so gewählt sein, daß dem Könige die Gutheißung der Minimalzahl von zwei Personen recht wohl möglich wäre, wenn nicht die Frage wegen Anerkennung der Maigesetze seitens des zu Erwählenden vorläge. Dies scheint jedoch der Schwerpunkt des Ganzen zu sein, indem die in clericalen Kreisen vielfach verbreitete Annahme, die Staatsregierung werde von dem neuen Bischof vor Ertheilung ihrer Anerkennung keine Garantien für die Befolgung der Maigesetze verlangen, absurd erscheint. Wir glauben aber nicht, daß sich ein Priester in der Diöcese Fulda finden dürfte, welcher solche Garantien bietet, da ja schon die Unterzeichner der Ratibor-Adresse der Excommunication verfallen sind. Auf diese Weise bleibt es dann zweifelsohne beim alten, d. h. bei dem seit einem Monat bestehenden Interregnum, mit welchem wir uns ja auch, ohne an Leib und Seele Schaden zu leiden, recht wohl begnügen können. (D. A. Ztg.)

Koburg, 12. November. [Freiherr von Lepel.] Der frühere kurfürstlich hess. Geh. Rath und Minister Frhr. Georg v. Lepel, später von 1840—1846 Staatsminister von Koburg und Gotha, ist gestern, 94 Jahre alt, hier verstorben. Lepel hat, als er noch an der Spitze der koburg-gothaischen Regierung stand, durch seine nichts weniger als liberalen Gesinnungen und Handlungen vielfache Conflicte mit der damaligen Landes-Vertretung hervorgerufen, welche endlich zu seiner Pensionirung führten. Wieviel übrigens ein solcher pensionirter Staatsminister einem Lande wie Koburg-Gotha gekostet hat, mag u. A. daraus ersehen werden, daß von Lepel, seit 27 Jahren pensionirt, ein Ruhe-Gehalt von jährlich 2000 Thlr. bezogen hat. (Fr. J.)

Mainz, 12. Novbr. [Die hiesigen Social-Demokraten] wirken schon thätig für die Reichstagswahlen und halten von Zeit zu Zeit Volks- und Mitglieder-Versammlungen ab. Sie gründen auch eine Genossenschafts-Druckerei, in welcher ihr Blatt, die „Südd. Volks-Stimme", gedruckt werden wird. Die „Südd. V.-St." ist übrigens gestern Abend polizeilich confiscirt worden. Grund scheint ein darin abgedrucktes, dem „Dresd. Volksboten" entnommenes Gedicht: „Erwache", gegeben zu haben, welches, wie der „M. Anz." selbst bemerkt, „mit ungeschminkten Worten" zur Revolution auffordert. — Am Sonntag war, wie die „Mz. Ztg." berichtet, in Bretzenheim von socialdemokratischer Seite eine Volksversammlung anberaumt. An allen

---

sich eine Menge Schwarzwild, auf das von allen Seiten ein großes Kesseltreiben angestellt werden soll. Auch hier soll die Jagd mit neuen Patronen beginnen und die verschiedenen Jagdverbände der Fractionen schicken sich an, durch wohlgezielte Anträge das Centrum zu treffen. Einstweilen beschäftigen sich unsere Landtagsjäger mit harmloseren Dingen. „Raum für Alle hat die Erde", aber nicht das Abgeordnetenhaus für seine sämmtlichen Mitglieder bei der jetzigen Vertheilung der Plätze und mit Eifer beginnt deshalb unter der Form des bekannten Gesellschaftsspieles „Kämmerchen vermiethen" die Jagd auf Plätze.

Bei der letzten Ziehung ist bekanntlich ein Gewinn von 25,000 Thlr. nach Breslau gefallen; seit längerer Zeit das erste Mal wieder, daß Fortuna unserer Stadt zugelächelt hat. In den Ziehungstagen herrscht begreiflicher Weise bei manchen Leuten eine gewisse Aufregung; es wäre doch möglich, sagen sie sich in Gedanken und warten von Stunde zu Stunde, ob nicht etwa doch die frohe Botschaft käme. Einem sehr bekannten Bürger unserer Stadt soll nun ein eigenthümliches Mißgeschick passirt sein. Als er am Vormittage einmal von einem Gange zurückkommt, sagt ihm die Gemahlin: „Der Lotterie-Collecteur war da." Was? Sollte er gewonnen haben und hätte jener ihm die Nachricht davon bringen wollen? „Nun was wollte er", forscht er von der liebenden Gattin. „Er werde selbst wiederkommen, hat er gesagt." Nun war's richtig; er hatte gewonnen; was hätte sonst der Collecteur gewollt. Rasch hin zu ihm! Er eilt also in dessen Wohnung, erfährt, daß er nicht zu Hause, wahrscheinlich auf dem Ringe in einer Restauration sei. Sofort begiebt er sich dorthin. „Herr N. ist eben fortgegangen; doch pflegt er von hier aus über die Promenade nach Hause zu gehen." Jener eilt ihm nach, die ganze Promenade, ohne ihn zu treffen, bis wieder zu des Collecteurs Wohnung. „Herr N. zu Hause?" „Nein, noch nicht, er wird jedenfalls noch auf der Promenade sein." Aha, denkt unser Freund, der ist bei der Liebichshöhe den Wassergang gegangen und du oben. Er macht also den Weg noch einmal zurück, doch mit demselben Erfolge. Endlich Mittag um Eins trifft er den Ersehnten zu Hause, im Kreise seiner Familie bei Tische. „Sie waren heute früh bei mir. Was, was — haben — Sie — gewollt?' stößt er mit vor Aufregung keuchender Stimme heraus. „Ach, Sie sind sehr freundlich, Herr X. Ich wäre ja Mittags zu Ihnen gekommen." „Nun, was ist denn los, fragt jener, dem im Hintergrunde schon das große Loos in majestätischer Pracht erscheint. „Ich wollte Sie blos fragen, ob Sie einen Bäckerlehrling brauchen. Ich bin nämlich Vormund" — Doch er vermochte den Satz nicht zu beendigen. Mit dem resignirten Ausruf „Wieder nichts!" war der enttäuschte Gewinnlustige aus dem Zimmer verschwunden. ⧉

Theater- und Kunst-Notizen.

Berlin. Königl. Schauspielhaus. Am 12. d. M. ging Paul Lindau's „Diana" zum ersten Male in Scene. Das Stück fand eine getheilte Aufnahme; Beifallsbezeugungen und Hervorrufe stießen auf ziemlich vornehmliche Opposition. Die Blätter sprechen sich im Allgemeinen noch ungünstiger über die Novität aus, als dies seitens der Wiener Kritik der Fall war.

Königl. Opernhaus. Frl. Adele Grantzow, welche am 8. d. M. ihr Gastspiel als Esmeralda eröffnete, errang einen außergewöhnlichen Erfolg. Die Berliner Balletkritiker feiern die Künstlerin in dithyrambischen Berichten. — Das „B. Fr.-Bl." berichtigt die Mittheilung, daß Frl. Grossi demnächst einen längeren Urlaub antreten werde. Es wird von der königl. Theaterverwaltung ausdrücklich betont, daß bis jetzt noch kein Ersatz für Frl. Grossi vorhanden ist und daß, wenn sich ein solcher nicht findet, auch ein Urlaub für Frl. Grossi nicht ertheilt werden kann.

Wallner-Theater. „Die Theater-Prinzessin" ist der Name eines Charakterbildes, das die Firma Meilhac und Halevy zu Verfassern und Jacques Offenbach zum Componisten hat. Das Stück ist amüsant — ein Vorzug, der den Offenbach'schen Producten in neuerer Zeit nur selten nachgerühmt werden kann. Von Handlung ist allerdings auch bei diesem Stücke nicht viel die Rede; es ist ein Gemisch von Posse, Rührstück, Cancan, Operette und Couplet, weshalb es auch wohl den bezeichnenden Namen „Charakterbild" führt; aber, wie gesagt, es amüsirt, und das ist ja bei unserem jetzigen Publikum die Hauptsache.

Residenz-Theater. Die Novitäten-Revue des Residenz-Theaters wurde am Sonnabend durch ein vieraktiges Sittenbild von Paul Jné: „Corona Campi" vermehrt. Paul Jné ist der Vorname „Pauline" der Verfasserin, welche, auf dem feuilletonistischen Gebiete mehrfach thätig, mit „Corona Campi" in dem Felde der Bühnenschriftstellerei den ersten Versuch gemacht hat. Das Sittenbild ist dazu bestimmt, die Spielwuth zu geißeln und darzuthun, wie durch dieses Laster das Glück von Individuen und von Familien zerstört wird. Obwohl man es dem Stücke anmerkt, daß die Verfasserin in der dramatischen Schriftstellerei noch Neuling ist, so errang das Stück doch, Dank der trefflichen Darstellung, einen recht günstigen Erfolg.

Hamburg. Das Comite, welchem die Verpachtung des Stadttheaters übertragen ist, hat von den Bewerbern um die Direction sechs auf die engere Wahl gebracht. Wie das „B. Fr.-Bl." mittheilt, soll der Director des Breslauer Stadttheaters Aussicht haben, die Pacht zu erhalten.

München. Die Wiener Zeitungen enthielten am Sonnabend im Inhalt völlig übereinstimmende Telegramme, wonach Clara Ziegler Tags vorher in München verschieden sein sollte. Man wußte genau anzugeben, wann und woran sie gestorben, wann ihr Begräbniß stattfinden würde und was derartige Details mehr sind. Erfreulicher Weise wurde die Nachricht bereits am nächsten Tage als Erfindung bezeichnet. Clara Ziegler war allerdings bedenklich erkrankt, doch befindet sie sich gegenwärtig bereits auf dem Wege der Genesung. Ihr Arzt, Herr Prof. Dr. v. Nußbaum, richtete am 9. November folgenden Brief an den General-Intendanten v. Perfall: „Weil gestern der Begräbnißtag von Frln. Ziegler in den Zeitungen zu lesen war, beeile ich mich, Hochdieselben mit der Wahrheit vertraut zu machen. Bei Frl. Ziegler kamen in den letzten zwei Tagen wieder neue Gefahren. Ein tief liegender Halsabsceß, welcher nach der Diphterie entstanden war, drohte sich in die Brusthöhle zu senken. Da eine solche Senkung tödtliche Folgen hat, mußte man der Kranken trotz ihrer Schwäche erklären, daß eine Operation dringend nöthig sei, um ihr Leben zu retten. Sie willigte sofort muthig ein. Gestern Nachmittag 4 Uhr wurde selbe von mir und Stabsarzt Bratsch während einer Chloroformnarkose unternommen. Es ging Alles gut vorüber. Die Erregung und Erschöpfung nach der Operation war aber sehr groß. Wir hoffen, daß dies die letzte Klippe war und daß ich Hochdieselben bald mit besseren Nachrichten erfreuen kann."

Nürnberg. Am 9. brachte das Stadttheater eine neue Oper, „Philippine Welser" oder: „Die Perle von Augsburg", von Polack-Daniels. Die Oper fand eine sehr günstige Aufnahme, wozu auch wesentlich die mit allem Eifer vorgenommene Einstudirung beitrug. Sie enthält viele melodiöse Nummern und dankbare Rollen für die Sänger.

Wien. Hofburgtheater. Fräulein Buska soll am 1. December ein Gastspiel mit dem Gretchen in „Faust" eröffnen. — Die Vorstellung von „König Heinrich VI." am 12. d. Mts. wurde unterbrochen, da Frl. Wolter plötzlich von Krämpfen befallen wurde.

Hofoperntheater. Die Coloratursängerin Fräul. Tagliana wird in den nächsten Tagen ein längeres Gastspiel eröffnen.

Stadttheater. Die „W. B.-Z." schreibt: „Das Stadttheater hat vorgestern einen doppelten Verlust erlitten. Fräulein Laura Schubert, eines der schönsten weiblichen Mitglieder dieser Bühne, hat sich auf dem nicht mehr ungewöhnlichen Wege des Contractbruches von Wien entfernt und außerdem einen Vorschuß von tausend Gulden — der ihr erst vor ein paar Tagen ausbezahlt worden war — mitgenommen. In einem höflichen Schreiben an Direction und Mitglieder zeigte Fräulein Schubert ihre Abreise an, der das Fräulein die tröstende Versicherung beifügt, daß sie die tausend Gulden binnen einigen Monaten mit Dank zurückerstatten werde." Als Ergänzung dieser Nachricht finden wir in Frankfurter Blättern folgende Notiz: Fräulein Laura Schubert wird dem Vernehmen nach vom 15. d. Mts. ab in Frankfurt das seitherige „Wenzel-Theater" im dortigen Circus unter dem Namen „Zweites Theater zu Frankfurt" für eigene Rechnung übernehmen. Operetten, Possen, Schau- und Lustspiele, sowie Ballete sollen darin zur Aufführung gelangen.

Carltheater. Sardou's „Andrea" ging am 8. d. Mts. im Carltheater in Scene und errang trotz der bedeutenden Mängel des Stückes durch das virtuose Spiel der Frau Hedwig Raabe einen vollständigen Erfolg.

Pest. Die Liszt-Feier verlief dem Programme gemäß. Großartiger Fackelzug, Festbankett, Festvorstellung und Ball bildeten die hervorragenden Momente der Feier, mit deren Beschreibung wir unsere Leser nicht ermüden wollen. Von Richard und Cosima Wagner traf am 10. November folgender telegraphischer Gruß an Liszt ein: „Dem Neid den Werth der Dankesschuld entringen, vergeb'ne Müh', der mancher Müd' erlag. Muß sich der Genius der Welt entschwingen, dem Fluge nur die Liebe folgen mag. Dich liebt Dein Volk: ihm sollt es auch gelingen — würdig zu feiern Deinen Ehrentag; was heut ein Volk an Huld Dir will erzeigen, durch Liebe ist's auch unseren Herzen eigen."

Paris. In Paris ist ein Comite gebildet worden, um zu berathschlagen, welche Maßregeln mit Bezug auf die künftige große Oper ergriffen werden sollen. Die Mitglieder desselben sind Batbie, der Minister der schönen Künste, Emile Perrin, der Director der komischen Oper, Halanzier, der Director der großen Oper; Charles Blanc, du Cordaillac und Garnier, der Architect des neuen Opernhauses.

Im Vaudeville-Theater ging am 7. d. Mts. „Onkel Sam", Lustspiel in vier Acten von Victorien Sardou, in Scene. In der „Französischen Correspondenz" liest man darüber: Das Stück, obgleich eine sehr zahme und namentlich sehr oberflächliche Satyre auf die nordamerikanischen Sitten, war unter der Regierung des Herrn Thiers aus übertriebener Schonung für die überseeische Colonie von Paris verboten worden. Da es, wenn man hier überhaupt von Politik sprechen kann, eine anti-republikanische Spitze hat, so zeigte sich die fogende Verwaltung „liberaler" und er-

Ecken des Ortes waren große Plakate angeklebt, der Saal war entsprechend hergerichtet, die Redner der Social-Demokratie waren vollzählig aufmarschirt, aber — das „Volk" blieb aus. Die Volksversammlung konnte wegen dieser „unvorhergesehenen Hindernisse" nicht stattfinden und die Anwesenden gingen ungeredeter Sache nach Hause.

Darmstadt, 12. Novbr. [Die Regierung] hat an den Petitionsausschuß der zweiten Kammer ein Schreiben erlassen, in welchem die Ausweisung des Jesuitenpaters Zöller aus Seligenstadt gerechtfertigt und die Staatsgefährlichkeit des Jesuitenordens begründet wird.

München, 14. November. [König Ludwig] von Baiern gratulirte Döllinger in einem eigenhändigen Schreiben, in welchem er dessen bedeutende Erfolge seines langen wissenschaftlichen Strebens rühmte. Baiern nehme Theil am Ruhme, der Döllinger's Name schmücke, und an der Freude seines Jubeltages; auch sein König sende ihm aus ganzem Herzen die innigsten Segenswünsche und versichere ihn seines besonderen Wohlwollens.

Oesterreich.

⁂ **Wien,** 14. November. [Das Herrenhaus. — Die Vorlage wegen der Staatshilfe. — Die Parteien im Abgeordnetenhause.] Ausnahmsweise sind unsere Pairs einmal rüstiger und rühriger bei der Arbeit, als die Abgeordneten. Während diese letzteren erst am Dinstag in die Adreßdebatte eintreten wollen, hat das Herrenhaus seine Adresse heute bereits erledigt. Der unverändert angenommene Entwurf rührte aus der Feder des Grafen Anton Auersperg (Anastasius Grün) und ist im wesentlichen eine schwungvolle Umschreibung der Thronrede. In vollendeter rhetorischer Form wird die enthusiastische Zustimmung zur Wahlreform und zu der Beseitigung der Concordatsreste mittelst confessioneller Gesetze ausgedrückt. Mit poetischen Wendungen werden die Wirkungen der Krisis ausgemalt — wenn wir gleich bekennen müssen, daß in der Belobung der Regierung für das, was sie zur Hebung der Nothlage gethan, die licentia poetica ein wenig weit getrieben erscheint; und daß die pompösen Versprechungen zur Beihilfe des Herrenhauses mehr von gutem Willen, als von klarer Einsicht zeigen. Beiläufig bemerkt, bestand die ganze „Debatte" über den Adreßentwurf darin, daß der Lemberger Erzbischof Sembratowicz sich gegen den Passus in Betreff der confessionellen Gesetze erklärte, weil trotz der Aufhebung des Concordates alle Patente und Verordnungen zu dessen Ausführung aufrecht erhalten werden müssen! Uebrigens ist soviel allerdings gewiß, daß die Pairs sich gegenüber der Vorlage des Finanzministers bezüglich des projectirten Silberanlehens viel coulanter benehmen, als die Abgeordneten. Das Herrenhaus hat heute auf Schmerlings Antrag beschlossen, den betreffenden Gesetzentwurf, sobald derselbe im Oberhause einlaufen werde, gleich einfach im Präsidialwege dem ständigen volkswirthschaftlichen Ausschusse zuzuweisen, der zu diesem Behufe in derselben Sitzung um sechs Mitglieder verstärkt ward. Dagegen wird im Abgeordnetenhause ein eigenes Comite aus 36 Deputirten zur Prüfung des Entwurfs eingesetzt, das heute seine erste Sitzung hält und bei dem der ganze feierliche Apparat darauf hinweist, daß auf diesem Punkte sich zuerst die Kräfte der Parteien messen werden. Hohenwart wird bei dieser Gelegenheit zuerst sein Fähnlein ins Feuer führen; dasselbe besteht bis jetzt aus 30 Köpfen, die sich indessen eigentlich nur aus dem ultramontanen Lager rekrutiren: denn weder die Jung-Slovenen, die nur national, nicht clerical sind, noch die südslavischen Dalmatiner, am allerwenigsten die Polen haben sich dem Exminister angeschlossen. Im Namen dieser Partei nun hat Dr. Lienbacher, ein Jesuit, der Profeß gethan, einst Staatsanwalt Bach's in Pest, dann Schmerlings Schlagadodro in Wien gegen alle nicht starr centralistischen Zeitungen, seit Belcredi's Tagen heftiger Föderalist, den Antrag gestellt, einen Ausschuß zur Untersuchung der Ursachen und des Verlaufes der Krisis einzusetzen. Bei dessen Begründung wird er alle von Hohenwart gesammelten Krach-Geschichten an den Mann bringen — und wer weiß, ob die Linke nicht aus Angst nachgiebt. Denn die äußerste Linke hat nicht übel Lust, hierin mit der Rechten Hand in Hand zu gehen. Dies zeigte sich, als Steudels radicaler Antrag, die Sitzungen des Ausschusses über die Vorlage Depretis allen Abgeordneten zugänglich zu machen, nach kurzer Einsprache Herbst's auf die Drohung, „hierbei dürfe man keine Geheimnisse haben", einstimmig angenommen ward.

Der 36er-Ausschuß beschloß heute, in Gegenwart zahlreicher Deputirten-Zuhörer, das Princip der Staatshilfe zu acceptiren; 32 Stimmen waren dafür; dagegen unter anderen Hohenwart und Brestel.

Wien, 13. Novbr. [Erzherzog Albrecht.] Mehrseitig verlautet, Erzherzog Albrecht, welcher gestern nach Italien reiste, werde die Reise bis Rom zum Besuche bei der italienischen Königsfamilie ausdehnen. (Boh.)

[Cardinal Rauscher über die preußische Kirchenpolitik.] Ueber das (telegraphisch-signalisirte) Schreiben des Erzbischofs von Wien an den Erzbischof von Köln lesen wir in der „N. Fr. Pr.": „In einem an den Erzbischof von Köln gerichteten Schreiben, welches heute vom ‚Volksfreund' veröffentlicht wird, läßt sich Cardinal Rauscher eines Langen und Breiten über die preußische Kirchenpolitik aus. Er thut dies, wie er selbst erklärt, nicht in seinem Namen allein, sondern er kommt dadurch einem Wunsche nach, der ihm von den Erzbischöfen und Bischöfen mehrerer österreichischer Kirchenprovinzen ausdrücklich geäußert worden ist. Wir haben somit in dem Schriftstücke eine Art Collectiv-Kundgebung zu erblicken, durch welche der österreichische Episcopat den deutschen Amtsgenossen in ihrem Ungehorsam wider die Staatsgewalt Muth und Ausdauer zuzusprechen beabsichtigt. Die Thatsache an sich ist bemerkenswerther als der Inhalt des Rauscher'schen Briefes. Der Hr. Cardinal liebt es, mit naturphilosophischen Excursen seine Ansichten zu begründen, und so ist denn auch der Eingang seines Briefes eine, mit Verlaub gesagt, etwas wirre Discussion über die Grenzen, an denen die Willensfreiheit des Staates und des Individuums sich von einander scheiden. Nachdem solchermaßen, und indem der Staatsgewalt das Recht der Einmischung in die Glaubensfreiheit des Einzelnen und in die Angelegenheiten der Kirche bestritten wird, der Pfad zu dem eigentlichen Thema gebahnt ist, wendet sich Cardinal Rauscher den einzelnen Bestimmungen der preußischen Kirchengesetze zu. Zunächst wird der Kirchenbann als eines jener Interna der Kirche reclamirt, welche den Staat nichts angehen. Die Argumentation ist äußerst schwach. Stellen, wie jene: ‚Wenn aber ein Katholik es etwa ablehnt, mit dem Gebannten eine Lustpartie zu machen oder am Spieltische zu sitzen, was schadet dies dem Staate?' oder: ‚Wenn die Staatsgewalt es natürlich findet, daß der Kriegsmann einen feigen Flüchtling verachtet, wie will sie den Katholiken zumuthen, Handlungen, welche den Bannspruch zur traurigen Nothwendigkeit machen, ehrenvoll und lobwürdig zu finden?' — solche Stellen sollen doch nicht etwa im Ernste eine der schmachvollsten kirchlichen Institutionen des Mittelalters zu rechtfertigen bestimmt sein? Mit ähnlichen Wendungen, — welche indeß wiederholt die Urbanität, die wir an dem Cardinal Fürst-Erzbischof von Wien schätzen, vermissen lassen — wie jene, daß ‚sich mit Hegel's Lehre von Gott und der Welt keine Geschäfte mehr machen lassen', wird gegen die von dem modernen Staate beanspruchte Oberhoheit innerhalb seiner eigenen Machtsphäre, gegen den Liberalismus und leider auch gegen den Protestantismus losgezogen, dessen ‚Philosophie in den maßgebenden Fragen sich immer mehr in Worte ohne Sinn aufgelöst' habe. Es hätte wahrlich dem Cardinal-Erzbischof von Wien eine duldsamere Anschauung besser zu Gesichte gestanden, und auch der Drohung mit dem ‚vierten Stande', dessen ‚Begierde eines Tages wie ein flammensprühender Vulcan hervorbrechen wird', haben wir uns von dem milden, rechtsinnigen Cardinal nicht versehen. Dieser Kirchenfürst gilt mit Recht für einen der gebildetsten und maßvollsten unter allen gegenwärtigen Würdenträgern Roms; man wird diesem Schreiben gegenüber fest die Augen zudrücken müssen, damit man die bisherigen Maßstäbe für seine Persönlichkeit nicht verliere."

Schweiz.

Bern, 12. Novbr. [Ueber die kirchliche Bewegung] schreibt man der „K. Z.": Die letzten Wochen haben in der Schweiz neue Erscheinungen zu Tage gefördert, die vom steigenden Umsichgreifen der anti-ultramontanen Bewegung Zeugniß ablegen. Wenn kürzlich die Verwunderung ausgesprochen wurde darüber, daß die freisinnigen Katholiken des Aargau sich verhältnißmäßig passiv verhielten, so kam kurz darauf die Stadt Rheinfelden mit einer sehr beredten Demonstration, indem die dortige katholische Gemeinde, mit dem Ortspfarrer an der Spitze, sich als altkatholische Gemeinde constituirte: ein Ereigniß, welches in sofern von besonderer Bedeutung ist, als der Ortspfarrer, Hr. Schröter, unbedingt einer der gebildetsten und würdigsten Priester nicht nur des Aargaues, sondern der katholischen Schweiz ist und deshalb in weiten Kreisen einer hohen Achtung genießt. Beispiele dieser Art können nicht ermangeln, zur Nachahmung zu ermuntern. Ferner hat ein zweiter aargauischer Pfarrer, Hr. Lochbrunner, in dem Rheinfelden benachbarten Obermumpf, Farbe bekannt, indem er die Berufung an die altkathol. Gemeinde in Zürich annahm. Daß Hr. Michelis, der sich übrigens nur vorübergehend an Zürich binden ließ und die baldige Rückkehr nach Deutschland stets im Auge hatte, in dogmatischen Conflict mit der von ihm gegründeten Gemeinde gerathen ist, wissen Sie bereits aus den Blättern; ich constatire bei dieser Gelegenheit nur, daß die freisinnigen Katholiken der Schweiz so zu sagen ausnahmslos die Verwerfung der päpstlichen Unfehlbarkeit nicht, wie Hr. Michelis, als Ziel der Bewegung auffassen, sondern als Brücke zur Reform der Kirche „in Haupt und Gliedern". Ihnen sind Reinkens und Schulte die Männer der wahren, zeitgemäßen That. Bezeichnend ist ebenfalls für die herrschende Stimmung, daß so eben aus dem Canton St. Gallen vier Zöglinge an die katholische Facultät nach Bonn gesandt wurden, während in letzter Zeit sonst die Jesuitenschule im benachbarten Feldkirch allen jungen Nachwuchs aufzusaugen pflegte. Bei weitem die wichtigste der Eingangs erwähnten neuen Erscheinungen ist indessen die am letzten Sonntag erfolgte Installation des Pfarrers Deramey in Pruntrut, der einstigen Residenz (von der Reformation bis zur französischen Revolution) des Fürstbischofs von Basel. Nachdem die Absetzung der 69 renitenten Geistlichen des Berner Juras und ihre Ausweisung aus den Pfarrhäusern ohne jede Ruhestörung vor sich gegangen, war man begierig, zu erfahren, wie die Einsetzung der neuen Geistlichen sich machen werde. Ohne alle Besorgniß durfte man nicht sein, weil ein großer Theil der dortigen Bevölkerung von Altem her fanatisirt ist, in der Regierung von Bern ein ketzerisches Regiment erblickt und die neuernannten Geistlichen durch alle Thäler hin von der geschäftigen Propaganda als Häretiker verschrieen werden. Die Regierung von Bern und ihre Regierungsstatthalter sind nun aber einmal entschlossen, die Autorität des Staates bis zum letzten Tipflein zu wahren. Als daher der Kirchenrath von Pruntrut dem Repräsentanten der Regierung, Herrn Bodenheimer, letzten Sonnabend die Kirchenschlüssel nicht herausgeben wollte, wurde kurzer Prozeß gemacht: die renitente Behörde nämlich an den Schatten kühler Denkungsart gesetzt und 80 bis 100 Mann Miliz aufgeboten, um etwaigen Ausschreitungen des fanatischen Pöbels von vornherein zu begegnen. So verlief denn Alles in bester Ruhe. Was aber noch mehr sagen will: der im Auftrage des Bischofs Reinkens anwesende Pfarrer Herzog von Olten, der den neuen Pfarrer ritualistisch vorführte, nachdem ihn Herr Bodenheimer im Namen der Regierung präsentirt, und Herr Deramey selbst, der sich als geistreicher und gebildeter Kanzelredner erwies, machten auf das zahlreich in der Kirche versammelte Volk den günstigsten Eindruck, so daß in Zukunft die Vorgabe, man wolle ihm die Religion rauben, nicht mehr stark verfangen dürfte. Diese Vorgänge in Pruntrut betrachtet man als Anzeichen dafür, daß die neuen Installationen auch in den übrigen Gemeinden des Juras mit Ruhe vor sich gehen werden; und daß die ultramontanen Mitglieder des Großen Raths sich bemüßigt gefunden haben, ihre Gesinnungsgenossen in öffentlicher Ansprache zu gesetzmäßigem Verhalten zu ermahnen, spricht deutlich für die Säure der infallibilistischen Trauben. — Von Genf hat man in den letzten Wochen nichts Bemerkenswerthes aus dem kirchenpolitischen Gebiet vernommen. Da gilt das Wort: Keine Nachrichten, gute Nachrichten. Auch Herr Mermillod verhält sich seit einiger Zeit ruhig. Sollten die vom Bundesrath erhobenen Reclamationen in Versailles ein geneigtes Ohr gefunden haben? Wir wollen es hoffen. — Der Protest des päpstlichen Nuntius in Luzern gegen die neuen Kirchengesetze in Genf hat eine allgemeine Entrüstung hervorgerufen. Man ist dieser römischen Sucht, immer in unseren Staat hineinregieren zu wollen, herzlich satt; der genfer Staatsrath legte den Protest einfach ad acta, und wenn in die gegenwärtig zu Bern in Berathung liegende neue Bundesverfassung ein Artikel aufgenommen wird, des Inhalts: „Es soll keine päpstliche Nuntiatur in der Eidgenossenschaft geduldet werden",

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

---

laubte die Aufführung. Die Comödie als solche gehört zu den losesten und leichtfertigsten Arbeiten Sardou's; das episodische Element herrscht, wie in „Andrea", vor; die gute Darstellung, die Toiletten der Schauspielerinnen und ähnlicher Krimskrams retteten den Erfolg, der übrigens kein durchgreifender war. — Die Pariser Blätter äußern sich über das Stück im Allgemeinen sehr reservirt, nur der „Figaro" bringt aus der Feder August Vitu's eine ungemein eingehende, günstige Besprechung. Gleich darunter aber findet sich folgende Bemerkung des Chefredacteurs des „Figaro": „So oft einer meiner Redacteure über irgend ein neues Stück absprechend urtheilte, war der Autor überzeugt, daß ich dabei meinen Einfluß als Chef-Redacteur geltend gemacht habe. Ich habe wohl nicht nöthig, besonders hervorzuheben, daß ich zu viel Achtung für meine Mitarbeiter habe, um ihnen die Schmach anzuthun, sie in erwähnter Weise beeinflussen zu wollen. Zum Beweise hiefür verweise ich auf Vitu's günstige Besprechung des ‚Onkel Sam", denn ich für meinen Theil finde das Stück, trotz meiner großen Sympathien für Sardou, im höchsten Grade langweilig. An einem der nächsten Tage werde ich Vitu zum Diner einladen und zum Dessert ihn ins Vaudeville führen, mitten unter das zahlreiche Publikum. Wir wollen sehen, ob er dann den „Onkel Sam noch verdaut. Henri de Villemessant."

Im Gaieté-Theater wurde am 8. d. Mts. ein großes patriotisches Volksschauspiel von Jules Barbier: „Jeanne d'Arc" mit Musik von Gounod zum ersten Male aufgeführt. Barbier hat das Schiller'sche Drama vielfach benutzt. Den Abschluß bildet die Verbrennung der Jungfrau durch die Engländer, und während sie den Tod auf dem Scheiterhaufen erleidet, öffnet sich der Heiligen der Himmel und die Engel singen Triumphlieder. — Der Schiller'sche Krönungszug hat seine Stelle in dem Barbier-Gounod'schen Werke gefunden; mit vieler Pracht und großem decorativen Aufwand hat das Gaité-Theater, dessen Director bekanntlich Offenbach ist, gerade diesen Theil des Stückes in Scene gesetzt. Die Musik ist nicht von besonderer Bedeutung.

Marseille. Fräulein Chabnoner vom Casino-Théater in Marseille hatte sich dieser Tage eben angeschickt, in ihrem Ankleidezimmer Toilette zu machen, als ihre Kleider plötzlich in vollen Flammen standen; sie war einem Stück brennenden Papiers, mit dem sie das Gas angezündet und das sie, ohne es auszulöschen, weggeworfen hatte, zu nahe gekommen, wodurch das entsetzliche Unglück herbeigeführt wurde. Die erst 21 Jahre alte Künstlerin erlag nach wenigen Stunden unter gräßlichen Schmerzen den Brandwunden, mit denen sie bedeckt war.

Stockholm. Eine neue „schwedische Nachtigall" ist in der Person eines Dienstmädchens, Namens Martha Ericsson, entdeckt worden, deren schöne Stimme die Aufmerksamkeit mehrerer Gönner erweckt hat. Nachdem der Reichstagsmann Hanns Larson im Frühjahr 1871 sie mit nach Stockholm gebracht hatte, erhielt sie Singunterricht bei Professor Günther, wurde Schülerin der Akademie und soll jetzt ihre künstlerische Ausbildung in Paris erhalten.

Heitere Chronika der Börse.

Der umgekehrte Petrus. Ein bekannter Gründer, jetzt in Inactivität versetzt, rühmte sich kürzlich, nur Fische zu essen, die er „auf seinem Gute" selbst gefangen. Es wurde ihm darauf erwidert: Da sind Sie ja der umgekehrte Petrus; dieser Apostel hörte auf, Fische zu fangen, um Menschen zu fangen, Sie fingen erst Menschen und fangen jetzt Fische.

Eine schwierige Frage. „Wenn das so fortgeht mit den Papierchen und den Krachen", soll Rothschild zu einem Collegen gesagt haben, „so müssen wir bald betteln gehen." — „Bei wem denn?" fragte der College.

Börsenwitz. Als am Freitag der Brief des Grafen Chambord durch Telegramm an der Börse verbreitet wurde, fand zugleich Hausse in „Franzosen" statt. Als Jemand diese Courssteigerung nicht zu begreifen erklärte, wurde ihm gesagt: Franzosen steigen, weil Chambord schreibt: der Heiland liebt die Franzosen.

Der Director einer Provinzialbank, welcher sich die Bank mit vielen Opfern vor 1½ Jahren von hier verschrieben hat, ist kürzlich veranlaßt worden, sein Amt niederzulegen, da die zu bringenden Opfer gar kein Ende nahmen. Man machte jedoch insofern gute Miene zum bösen Spiel, als man den nach Berlin zurückkehrenden Exdirector in freundlicher Weise „forttrank". Bei einem Abschiedsmahl, welches Directoren und Interessenten der Bank zu Ehren des Scheidenden vereinigte, toastirte sogar ein älterer er Director mit von Wehmuth bewegter Stimme auf den Mann, „von dem wir Alle wissen, was wir an ihm verlieren."

An der Börse circulirt folgende charakteristische Anecdote. Eine Wiener Baubank, welche auf bedenklich schwachen Füßen steht, entsandte vor Kurzem eine Deputation an den dortigen Handelsminister, um sich von demselben unter die Arme greifen zu lassen. Der Minister scheint nach dem Vortrage des Sprechers dem Gesuche näher treten zu wollen und fragt, wie denn die Bank stehe. „Wir stehen 46" erwidert der Gefragte. Brief, Excellenz, Brief, fährt ein Deputationsmitglied dazwischen; „ich gebe sie Ihnen mit 45."

Zwei Banquiers verlassen nach einer flauen Börse die Hallen in der Burgstraße. „Prise gefällig bei den schweren Zeiten?" sagt A. zu B. „Danke verbindlichst", sagt B. zu A., „inclinire nur für Re—prise bei so schweren Zeiten."

Das größte Schimpfwort.

Ochs! Esel! Lügner! Schwindler! Lump! sogar
Ließ Cohn sich ruhig an der Börse sagen;
Doch als ihn Meyer Bankdirector hieß,
Da ging er hin, den Meyer zu verklagen.

Wie langweilig es an der Börse jetzt hergeht, beweist der Stoßseufzer eines Besuchers derselben. Auf die Uhr blickend, sagte er: „Um Eins bin ich hergekommen, sitze hier schon wenigstens zwei Stunden, und doch ist es jetzt erst ¾ auf Zwei."

Ein Rekrut als Bankier. Vor einigen Tagen stand ein Rekrut in Reih' und Glied vor dem Professor der Drillogie, dem Unteroffizier. Einer der jungen Schüler der Vaterlandsvertheidigung benahm sich besonders linkisch. „Donnerwetter Bombenelement", rief der Lehrmeister ihm zu, „wie stehen Sie jetzt wieder?" — „36 Brief!" antwortet der erschrockene Rekrut und Theilhaber einer Bankfirma sehr kleinlaut.

Actionairrache. Einem israelitischen Gründer, welcher bei einem vielbesprochenen Bauverein in hervorragender und, wie man sagt, sehr unrühmlicher Weise betheiligt ist, wurde von einem bei diesem Bauverein schwer hineingefallenen Actionair ein freilich derber, aber recht hübsch ersonnener Streich gespielt. Unser Gründer hat sich vor einiger Zeit eine Gefährtin für seine Millionen genommen und den ersten Rausch seines jungen Glücks in Italien verträumt. Vor Antritt seiner Honigmondreise gab er einen kostbaren Papagei bei einem Vogelhändler in Pension mit dem Auftrage, dem Vogel einige Worte beizubringen zum Willkommensgruß bei seiner Heimkehr. In der Ueberfülle seiner Seligkeit machte der Gründer-Bräutigam keine Angaben, welche Worte der Papagei lernen solle, erledigte vielmehr eine darauf bezügliche Frage des Vogelhändlers mit der herablassenden Bemerkung, daß derselbe dabei verfahren möge, wie es ihm ums Herz sei. Unsrem Vogelhändler war es nun aber sehr weh um's Herz. Er hatte . . . . . Bauvereins-Actien zu Pari erworben und daran sein Vermögen beinahe eingebüßt. Ihm war es daher ganz so um's Herz, als ob sein wonnetrunkener Kunde ein Dieb sauer ersparter Thaler sei. Um diesem Gefühle den verlangten Ausdruck zu geben, brachte er dem gelehrigen Papchen bei, jeden Ankommenden mit dem Wort „Gannef" zu begrüßen, ein Wort, welches der Sprache des „auserwählten Volkes" entlehnt, zu Deutsch Dieb heißt. Papchen machte seine Sache durchaus brav. Als das junge Paar kürzlich zurückkehrte und seinen Einzug hielt in die mit üppiger Pracht ausgestattete Wohnung, ertönte weithin vernehmbar der Willkommensgruß des gefiederten Sprechers: „Gannef! Gannef! Gannef!" Unser Gründer erbleichte sichtlich und soll in die Worte ausgebrochen sein: „Wie heißt? Es kann mir doch Niemand 'was beweisen!"

Schlechte Sparsamkeit. Zu einem unserer Falliten kam in dieser Tage der Massenverwalter, um seines Amtes zu walten, und bot seinem unfreiwilligen Clienten, um die gedrückte Stimmung desselben zu verscheuchen, eine Cigarre an, die derselbe jedoch mit den Worten ablehnte: „Ich danke ich rauche nicht." — „Sie haben ja doch früher geraucht", sagte der Verwalter. — „Ja wohl, aber ich habe es mir abgewöhnt, als die Zeiten gar so schlecht wurden!' — „Hm!' sagte der Andere den Kopf schüttelnd, eine schlechte Sparsamkeit das! Hätten Sie sich lieber das Wechsel-Giriren abgewöhnt und das Rauchen beibehalten, so wären Sie viel billiger davon gekommen."

Börsenwanzen werden an der Börse Leute genannt, deren Geselligkeitstrieb sie zur fortdauernden Belästigung Anderer drängt. Einen der Herren, die dieser Kategorie angehören, fertigte neulich ein Börsenbesucher auf die Anrede, was er von der gegenwärtigen Situation denke, mit der Antwort ab: ‚Fragen Sie mich gar nicht, ich bin immer Ihrer Ansicht, ohne sie zu kennen."

Am Gebäude der Preußischen Bodenkredit-Gesellschaft sind folgende Sprüche angebracht: „Feststehen immer, Stillstehen nimmer", „Erst besinnen, dann beginnen" und „Wie das Geld, so die Welt". Man könnte diesen Sprüchen noch das Motto jenes guten Landpredigers hinzufügen: Richtet Euch nach meinen Worten, aber nicht nach meinen Thaten.

Herrn G. E. Machter in Potsdam schreibt Glaßbrenner im Briefkasten folgendes: „Um sich apodictische Gewißheit über die Zukunft Ihrer Wiener Maklerbank-Actien zu verschaffen, dürfen Sie sich aus denselben nur einen Waldteufel kleben (die Pferdehaare sind aus den Schweifen der Directorial-Rosse zu nehmen) und denselben zwischen 12 bis 1 Uhr am Kreuzweg der Burg- und Neuen Friedrichstraße dreimal kräftig brummen lassen. Ist die Tonart eine sehr tiefe, so fallen die Actien noch mehr, bewegt sie sich dagegen in den höheren Lagen, so steigen sie demnächst. Wir haben dasselbe Mittel Unter den Linden bei „Thüringer Bank-Verein", „Quistorp Vereins-Bank" 2c. in Anwendung gebracht und stets bewährt gefunden. In jedem Falle übrigens — ob Hausse oder Baisse — werden Sie aus dem Verkauf der verarbeiteten Actien auf dem bevorstehenden Weihnachtsmarkt immer noch mehr als den doppelten Werth des Rohmaterials erzielen."

Von der Pester Börse erzählt ein dortiges Blatt folgende heitere Episode aus der Zeit der gegenwärtigen Noth. Vor drei Tagen war es, als der ungarische Handelsminister zum ersten Male den prachtvollen neuen Börsensaal in Pest mit seinem Besuche beehrte. „Wissen Sie schon", fuhr ein Börsianer einen eben eintretenden Börsencollegen in freudiger Hast an, ‚wissen Sie schon, wer da ist? der Graf Zichy!" — „Nun und was sagt er?" erwiederte jener. — „Großartig, er ist ganz überrascht von dem schönen Saal!" — „So? dann gehen Sie hinein, so lange der Minister noch da ist, und geben Sie einem Ihrer Committenten rasch ein paar Ohrfeigen, damit Se. Excellenz wenigstens ein Bild unseres Börsenverkehrs gewinnt!" — Ob der Rath befolgt wurde, wird nicht erzählt.

Mit vier Beilagen.

(Fortsetzung.)

so darf sich Monseigneur Agnozzi oder sein Auftraggeber ein Verdienst dabei zuschreiben.

[An der am 9. d. Mts. stattgehabten Neuwahl des Staatsraths des Cantons Genf] haben sich von 15,500 eingeschriebenen Wählern etwa 9600 betheiligt und von diesen 9600 ist der seitherige Staatsraths mit etwa 9000 bis 9500 Stimmen für die neue Amtsperiode bestätigt worden. Diese unter so großer Betheiligung stattgefundene Wahl beweist, daß die stimmfähige Bürgerschaft des Cantons Genf in ihrer großen Mehrzahl nach wie vor in dem Kampfe gegen die Anmaßungen Roms und für die nationale Unabhängigkeit auf der Seite ihrer Regierung steht, und daß die Ultramontanen, welche auch dieses Mal die Politik der Wahlenthaltung befolgten, trotz der Wichtigkeit, welche sie sich gegenüber dem Auslande beilegen, im Canton Genf sowohl in der Stadt als auf dem Lande nur eine unbedeutende Zahl Stimmen für sich in Anspruch nehmen können, welche, hochgegriffen, kaum ein Viertel der stimmfähigen Bürger ausmacht.

Italien.

Rom, 10. Nov. [Die Enthüllung des Cavourdenkmals.] In Turin hat am 8. die Einweihung des Cavour-Denkmals und am 9. diejenige des für Massimo d'Azeglio errichteten Monumentes stattgefunden. Das erstere auf dem Platze Vittorio Emanuele II. aufgestellt, ist von dem Florentiner Bildhauer Dupré ausgeführt. Als der König zu Wagen in Begleitung des Prinzen Humbert, welchem der Prinz Amadeus und der Prinz Carignan, die Minister Graf Minghetti, Visconti-Venosta, Finali und de St. Bon, die Deputationen des Senats und der Kammer, sowie eine zahlreiche Suite folgten, in der Nähe des Monuments angekommen war, gab er das Zeichen zur Enthüllung. Kaum hatte sich das Denkmal in seiner Schönheit den Blicken der Anwesenden präsentirt, so ertönte ein enthusiastisches Viva l'Italia, viva Cavour, viva il Rè! und als die Ausbrüche der Freude sich gelegt hatten, hielt der Syndikus der Stadt Turin, Graf Rignon, zuerst sich an den König wendend, eine Festrede, in welcher er hervorhob, wie Cavour den seit Jahrhunderten gehegten Wunsch der Italiener, eine einzige Nation zu sein, erfüllt habe, gleichzeitig habe er aber auf das Haupt dessen, der dieser Ehre am würdigsten war, die Krone Berengars und Alboins gesetzt! Der Redner dankt im Namen der Stadt Turin und im Namen der ganzen Nation dem Könige, daß er zu dieser bedeutsamen Feier nach Turin gekommen sei, dankte auch den Mannschaften des Nationalgardebataillons von Rom für ihre Theilnahme an dem Feste.

Turin habe die Ehre, heute die Blüthe der Nation in seinen Mauern zu sehen und eine neue Gelegenheit gefunden, mit ihr einen Vertrag der Verbrüderung und Eintracht im Namen dessen zu schließen, der so viel für die Einigkeit, Freiheit und Unabhängigkeit des gemeinsamen Vaterlandes gethan. Der Redner gab hierauf eine kurze Geschichte von Cavours Leben, dem Wenige an Adel der Gesinnung zu vergleichen seien, erwähnte ferner der ungeheuren Schwierigkeiten, die sich seinen Plänen entgegensetzten, der Gefahren, denen sie preisgegeben waren und die er alle überwunden habe, weil er den festen Glauben an den König hatte, der ihn stützte, der ihm half und weil er auf den Patriotismus der Italiener rechnen durfte! Ein plötzlicher Tod habe den großen Mann dahin gerafft, es war ihm nicht gestattet worden, die Krönung seines Werkes zu erleben, er sei gestorben, doch nicht sein Name, der unsterblich bleiben werde, wie sein Andenken und seine Schule! „Wir sind", schloß der Redner, „seinem Rathe folgend, nach Venetien gegangen und haben Rom gewonnen! Die hehre Italia thront jetzt auf dem Capitol, beschirmt von dem besten der Könige, umgeben von der Liebe ihrer Kinder, welche ihr schönstes Diadem ist! Italiener! Wenn Ihr Eure Kinder vor dies Monument führt und es ihnen zeigt, so sagt ihnen, es stelle den Mann vor, welcher die Nation unabhängig und einig machte! Für ihn ist der Stern Savoyens die Sonne Italiens geworden! Er lehrt Euch, wie man das Vaterland lieben muß!

Der Cassations-Präsident, Senator Graf Sclopis, benutzte in einer zweiten Rede das unerschöpfliche Thema von den Verdiensten Cavour's und nach wiederholten Vivats auf Italien, auf Cavour und den König hielt Victor Emanuel eine Parade über das am Denkmal aufgestellte Bataillon der römischen Nationalgarde ab und fuhr dann unter dem nicht endenwollenden Rufen und Beifallklatschen der Menge ins Schloß zurück. Der Syndicus und das Municipal-Collegium von Turin gaben hierauf im Palaste Carignan ein Festmahl, zu welchem 600 Personen Einladungen erhalten hatten, außer den schon Genannten aber auch die fremden Diplomaten, natürlich auch Herr von Keudell. Der Bildhauer Dupré fehlte ebenfalls nicht. Den ersten Trinkspruch brachte der Syndicus dem Könige aus, den zweiten auf die Italien befreundeten Regierungen und deren Vertreter, den dritten auf die Syndici der italienischen Städte, den vierten auf die Vertreter der Presse. Der Gesandte Portugals, Herr Marquis de Castro, dankte im Namen der Diplomaten, Sir Augustus Paget erwähnte, wie sein Vorgänger Hudson dem Grafen Cavour, wo er nur konnte, in seinem Vorhaben behilflich gewesen. Graf Mamiani dankte im Namen des Senats für den sympathischen Empfang, den die Stadt Turin ihren Gästen bereitet, der Kammerpräsident Bianchieri that dies im Namen der Kammer, Graf Minghetti im Namen der Minister und erwähnte, daß alles, was man über Cavour Lobendes gesagt, doch noch nicht die ganze Wahrheit sei; Peruzzi dankt der Stadt Turin im Namen der Städte Italiens und Graf Ponza di San Martino brachte dem früheren Gesandten Englands am Hofe Victor Emanuels, Hudson, ein Lebehoch, das begeistert erwiedert wurde. Die angekündigte Illumination ist wegen eingetretenen Regenwetters auf heute verschoben worden, der König aber noch an demselben Abend nach Florenz abgereist und die Minister mit dem Grafen Pianciani, dem Syndicus von Rom, haben sich gleichfalls nach dem Festmahl auf die Eisenbahn begeben und sind ebenfalls hier wieder eingetroffen, desgleichen die Mehrzahl der Diplomaten. Der König, schreibt man der „A. A. Ztg.", soll sich sehr liebenswürdig gemacht, und namentlich an die geistreiche Nichte Cavours, Marchesa Josephine Alfieri, welche die Familie repräsentirte, herzliche und tactvolle Worte gerichtet haben, und in der That giebt es wenige Monarchen, die ihr Métier, die Form sowohl als das Wesen, besser verstünden, als Victor Emanuel. Vor allem versteht er trefflich, die große Kunst, sich selten zu machen, und wie er nicht jede unbedeutende Ceremonie mit seiner Gegenwart beehrt, so greift er selten bestimmend in die Politik ein; aber wenn er das eine oder das andere thut, so wählt er immer den richtigen Augenblick dazu, und weiß es mit dem Tact eines vollendeten Gentlemen und eines trefflichen Staatsmannes zu thun. Warum er nicht bis zum nächsten Tage geblieben und der Einweihung des Monuments für d'Azeglio beigewohnt, ist sehr begreiflich. Dieses Fest konnte eben nur eine blasse und matte Wiederholung des ersten sein, und die Schuld liegt allein an Denen, welche die sonderbare Idee gehabt, es auf gestern zu verlegen. Entweder hätte man Jahre zwischen beiden Festen vergehen lassen, oder beide an einem Tage vereinigen sollen. Ich muß gestehen, als Italiener hätte ich letzteres vorgezogen. Ohne Massimo d'Azeglio, den „Ritter Italiens", ohne seine Thätigkeit von 1845 bis 1849 hätte Cavour vielleicht nie sein nationales Werk verrichten können. Er hatte schon seit zehn Jahren für die Einheit Italiens gearbeitet — und zwar nicht mit der unreifen jugendlichen Conspirationsthätigkeit eines Carbonaro — als Cavour nur noch an eine Vergrößerung des Königreichs Sardinien dachte. Auch will es uns bedünken, daß man im Vaterlande Machiavelli's solche ritterliche Persönlichkeiten wie d'Azeglio nicht genug ehren und in den Vordergrund stellen kann. Niemand wird daran denken, den talentvollen d'Azeglio als Staatsmann auf dieselbe Stufe stellen zu wollen, wie den genialen Cavour; aber dem Genie läßt sich eben nicht nachgeben, ohne zu pfuschen, während es allen strebsamen, aufrichtigen und begabten Patrioten Italiens möglich ist, einem d'Azeglio, wenn nicht gleichzukommen, doch nachzueifern. Auch ist keine Gefahr vorhanden, daß die Nachwelt je vergesse, was Italien Cavour schuldet; wohl aber, daß Männer wie d'Azeglio, wie Balbo, ohne welche 1859 und 1860 nie möglich gewesen wären, in Vergessenheit gerathen.

[Was die Persönlichkeit der neuen Senatoren betrifft,] so ist Aleardo Aleardi, der erste in der alphabetischen Ordnung, in Italien als Dichter und zwar als politischer Dichter gefeiert und als solcher auch im Auslande bekannt. Eine Uebersetzung seiner Gedichte giebt es auch im Deutschen. Der Commendatore Damiano Assanti ist Generalmajor und war aisher Abgeordneter; der Conte Carlo Barbiano di Belgiojoso, aus dem bekannten lombardischen Adelsgeschlecht, ist Mitglied des lombardischen Instituts für Wissenschaften und schöne Literatur; der Commend. Giuseppe Borsani Militär-Generaladvocat; der Commend. Gaspare Cavallini Abgeordneter seit 1848; der Commend. Tommaso Corsi gewesener Minister und Abgeordneter; der Baron Nicolo Danzetta, Präsident des Provinzialraths von Perugia und Abgeordneter; der Commend. Fedele de Siervo, gewesener Bürgermeister (Syndicus) von Neapel; der Commend. Fedele Lampertico, Präsident des Provinzialraths von Vicenza und gewesener Abgeordneter; der Commend. Giuseppe Aurelio Lauria, Staatsrath in Pension; die Doctoren Morelli und Pantaleoni, dann der Commend. Picca sind gewesene Abgeordnete; Peranni war Staatssecretär in Sicilien und Bürgermeister von Palermo; Pescatore ist Rath am Cassationshof und Abgeordneter; Professor Luigi Settembrini, Rector der Universität Neapel; der Advocat Riccardo Sineo, Abgeordneter seit 1848 und gewesener Minister; der Cavaliere Leopoldo Valfrè di Bonzo, Generallieutenant und der Commend. Carlo Verga, Abgeordneter und gewesener Präfect. Es sind durch die vorstehenden Ernennungen sechs Abgeordnetensitze erledigt worden.

Frankreich.

⊙ Paris, 12. November. Abends. [Die Fünfzehner-Commission bei Mac Mahon.] Mac Mahon hat heute Nachmittag die Fünfzehn empfangen, aber aus der Unterredung ist nichts hervorgegangen, was eine Einigung zwischen der Commission und der Regierung verspräche. Sie dauerte nicht lange. Nachdem de Remusat die Beweggründe des Besuchs der Commission auseinandergesetzt, antwortete Mac Mahon, daß er vor Allem die Commission bitte, sich zu beeilen. In Bezug auf die politischen Fragen habe er kein Urtheil abzugeben, die Commission müsse sich an die Minister wenden. In die constitutionellen Fragen habe die ausübende Gewalt sich nicht einzumischen, da die Versammlung souverain sei. Wenn die ihm gestellten Bedingungen ihm nicht zusagten, so behalte er, der Marschall, sich das Recht vor, abzudanken. Schließlich erklärte Mac Mahon, er begreife nicht, warum die Linke so sehr befürchte, die Discussion über die constitutionellen Gesetze werde unterbleiben; er selbst habe so wenig Lust, diese Gesetze vertagt zu sehen, daß er nicht die Gewalt behalten würde, wenn die Discussion nicht stattfände. — De Remusat wollte hierauf nochmals der Meinung der Commission Ausdruck geben, aber die anderen Commissare haben keinen Grund, weiter zu verhandeln, und so zogen die fünfzehn sich zurück. — Der Conflikt scheint sich auch sonst eher zu verschärfen als nachzulassen. Die Rechte beharrt bei ihren Forderungen, und das linke Centrum zeigt, in seiner großen Mehrheit wenigstens, keine Lust, in die Trennung der Prorogation von den constitutionellen Gesetzen zu willigen.

⊙ Paris, 19. November. [Aus der Nationalversammlung. — Die Sitzung vom 12. November. — Aus der Fünfzehner-Commission. — Das Casimir Perier'sche Amendement. — Beschluß des linken Centrums.] Wie angekündigt worden, hat Herr de Broglie gestern von der Kammer die Vertagung der Interpellation des linken Centrums verlangt. Dies war das einzige Vorkommniß der gestrigen Sitzung, welches Erwähnung verdient. De Broglie führte für sein Begehren keine anderen Gründe an als diejenigen, welche die officiöse Presse seit drei Tagen geltend macht: daß nämlich die Regierung, als sie die Interpellation für Donnerstag annahm, der Ueberzeugung war, die Kammer würde bis dahin über die Ernennung Mac Mahons bereits abgestimmt haben. Da dies nicht geschehen, so hält das Cabinet es für bedenklich, die eben in der Debatte begriffene Regierungsfrage durch eine Discussion, wobei nur das Ministerium in Frage kommt, zu verwickeln. Sie verlangt also die Aufschiebung der Interpellation bis zum 17. November. — Leon Say antwortete ironisch, er freue sich zu hören, daß der Vertagungsantrag nicht etwa zum Zwecke habe, die Minister durch die Person des Staatsoberhauptes zu decken (Beifall links); er sei nicht gegen die Vertagung, wenn die Kammer solche wünscht. Der Redner läßt durchblicken, daß die Interpellation ihm selber weniger wichtig scheint, seit sie sich an ein Ministerium richtet, dessen Zukunft so wenig gesichert ist. (Beifall links.) — Man verlangte rechts die Abstimmung; aber so wohlfeilen Kaufs sollte de Broglie nicht davon kommen. Im Namen der Linken sprach Challemel-Lacour gegen die Vertagung der Interpellation und entwickelte den Gedanken, daß nach gesunder Logik die Ministerfrage als die unwichtigere, zuerst beseitigt werden müsse, ehe man an die Lösung der schwierigen Regierungsfrage gehe. Challemel-Lacour, dessen schneidende und kalte Redeweise, wie man sich von früheren Debatten her erinnert, die Rechte jedesmal in großen Aerger versetzt, wurde auch diesmal anhaltend und heftig unterbrochen. Ihm antwortete Beragnon, der durch einen schlechten Witz die Lacher auf seine Seite zu bringen suchte. Gewähren wir den Aufschub, sagte er, und nicht nur bis zum 17. November. Denn es ist sehr möglich, daß die Fünfzehn bis dahin ihre Arbeit nicht beendigt haben. Der Bericht ist noch in Herrn Laboulaye's Dintenfaß." Man kennt die Geschichte dieses Dintenfasses, die vor vier Jahren Laboulaye so viele Spöttereien zuzog. Broglie beeilte sich, den Vorschlag Baragnon's anzunehmen, und mit großer Mehrheit (das linke Centrum stimmte mit der Rechten) wurde die Interpellation auf den zweiten Tag nach der Debatte über den Prorogations-Antrag festgesetzt. Heute wird die Kammer keine Sitzung halten.

Bei den ersten Berichten über die Unterredung, welche gestern Mac Mahon mit den fünfzehn gehabt, wurde auf einen nicht unwesentlichen Punkt nicht der gebührende Nachdruck gelegt. Im Ganzen wird gegen die Erklärungen des Marschalls vom constitutionellen Gesichtspunkte aus nichts einzuwenden sein; seine Aeußerungen sind ganz seiner politischen Stellung angemessen; aber in der ersten hierher gemeldeten Version erschienen sie als absichtlich so gehalten, um die Commission in ihrer Arbeit zu entmuthigen. Nun scheint es aber, daß Mac Mahon auf de Remusat's Frage, ob er nicht gleichfalls glaube, daß die Organisation der Präsidialgewalt unzertrennlich von der Ausarbeitung der constitutionellen Gesetze sei, unbedenklich geantwortet hat: „er stimme ganz mit de Remusat ein." Die Mitglieder der Rechten äußerten sich gestern Abend sehr unzufrieden über diese Erklärung, welche andererseits von der Mehrheit der Fünfzehner-Commission in ihrem Sinne benutzt werden wird. Sofort nach dem Empfange bei Mac Mahon trat die Commission zusammen und nahm nach langen Debatten das Casimir Perier'sche Amendement an, dessen Text nach wiederholten Aenderungen endgiltig so festgestellt worden ist: „Art. 1. Die Gewalten des Marschalls Mac Mahon, Präsidenten der Republik, werden verlängert für eine Periode von 5 Jahren, vom Zusammentreten der nächsten gesetzgebenden Versammlung an gerechnet. — Art. 2. Bis zum Votum über die constitutionellen Gesetze werden diese Gewalten unter den jetzigen Bedingungen fortgeführt. — Art. 3. Die Bestimmung des Artikel 1 wird in den organischen Gesetzen eine Stelle finden, und erhält ihren constitutionellen Charakter erst durch die Annahme dieser Gesetze. — Art. 4. Binnen 3 Tagen nach Verkündigung des vorliegenden Gesetzes wird in den Bureaux eine Commission von 30 Mitgliedern, behufs Prüfung der am 19. und 21. Mai (durch Thiers und Dufaure) vorgelegten constitutionellen Gesetze ernannt." — So weit der mit 8 gegen 7 Stimmen angenommene Vorschlag C. Periers. Aus der Debatte, welche der Abstimmung vorherging, heben wir blos die Hauptpunkte hervor. Die Minderheit wollte eine Verlängerung von 10, nicht blos von 5 Jahren. Sie wendete gegen die letztere Ziffer ein, daß, da wahrscheinlich die Lebensdauer der künftigen Versammlung gleichfalls 5 Jahre betragen werde, durch obige Bestimmung die ausübende und die gesetzgebende Gewalt zugleich aufgehoben und folglich das Land völlig der Regierung werde beraubt werden. Sodann wollte die Minorität die zu erwählende Dreißiger-Commission nicht in den Büreaux, sondern in öffentlicher Versammlung gewählt wissen. Aus leicht begreiflichen Gründen, da in der Versammlung die Monarchisten, in den Bureaux dagegen die Republikaner die Mehrheit haben. — Schließen wir das Resume des gestrigen parlamentarischen Tages mit Anführung folgender Motion, welche einstimmig im linken Centrum gefaßt worden: „Das linke Centrum beharrt bei seinem Entschlusse, dem Provisorium ein Ende zu machen; es giebt sich her zur Verlängerung der Präsidialgewalt des Marschalls Mac Mahon, indem es mit dem Verlängerungsgesetz die schleunige Organisation der Republik in enge Verbindung bringt."

* Paris, 13. Nov. [Zur Stimmung in der Armee.] Die conservative Presse kann sich noch immer nicht darüber beruhigen, daß zwei Generale der activen Armee, die Herren Saussier und Letellier, als republikanische Candidaten für die auf nächsten Sonntag anstehenden Abgeordnetenwahlen aufgetreten sind. Einer der wüthigsten Wortführer der reactionären Presse, Herr Saint-Genest vom „Figaro", ein ehemaliger Offizier, der gern als Dolmetsch der ganzen Armee auftritt, schreibt heute:

Die Herren Thiers und Casimir Perier können zufrieden sein: die militärischen Candidaturen haben endlich ihre Früchte getragen. Ein Offizier, der während des letzten Krieges grausame Prüfungen zu bestehen hatte, der gefangen nach Deutschland geschleppt, bei seiner Rückkehr beschimpft, zur Zeit der Commune verwundet wurde und Alles schweigend trug, hat diesmal seine gerechte Entrüstung nicht zügeln können. Als er zufällig ein revolutionäres Blatt las und daraus ersah, daß seine eigenen Vorgesetzten sich den Beistand der Mitschuldigen der Commune gefallen ließen, um den Marschall Mac Mahon zu stürzen, fand er, das Maß sei voll und rief, indem er Angesichts seiner Truppe seinen Säbel hinwarf: „Ich habe es satt!" Die größte Aufregung entstand daraus. Diejenigen, welche bis dahin geschwiegen hatten, brachen nun ihrerseits auch los und es wurden gefährliche Worte gesprochen. Ja, die französische Armee machte heute zum ersten Male mit dem Bekanntschaft, was alle dem Untergange verfallenen Länder gesehen haben. Diese Männer des Schweigens und der Pflicht, welche seit drei Jahren Alles ertragen haben: die Unglücksschläge des Krieges, die deutsche Gefangenschaft, die unverdiente Degradirung, das harte Lagerleben, diese Männer, welche uns allein gestatten, in Ruhe zu genießen und unseren Neigungen zu leben, sie haben gefunden, es sei denn doch zu viel, ein zu empörendes Schauspiel, daß ihre Generale den Beistand der Helfershelfer von Mordbrennern und Räubern annehmen, um den Sturz des Marschalls Mac Mahon zu bewerkstelligen. Sie haben gefunden, es sei zu scandalös, ihnen zu verbieten, für die Ordnung, die Religion, das Vaterland zu stimmen, und ihren Vorgesetzten zu erlauben, Worte auszusprechen, denen die Demagogie laut zujubelt! ... Und dann haben sie erklärt, daß man denjenigen nicht mehr gehorchen könne, deren Namen sich jeden Tag an der Spitze aller Communeblätter spreizen. Cameraden haben sich dazwischen gelegt, sie haben sich bemüht, diesem Nahen eines Sturmes vorzubeugen, die Sache ist, wie man zu sagen pflegt, erstickt worden, aber nicht wiedergutzumachende Worte sind gesprochen worden; das ist der Anfang! Was man wollte, hat sich erfüllt; die Armee ist erschüttert! Von allen Seiten erhalte ich Briefe von Offizieren, die schreiben: „Das muß ein Ende nehmen; wir haben es satt!"

Auf der anderen Seite zieht die „République Française" sehr glücklich folgende Erinnerung hervor:

Als in der Rhein- und Metzer Armee sich das Gerücht verbreitete, daß mit dem Feinde Unterhandlungen behufs Abschließung der jammervollsten Capitulation, welche die Geschichte kennt, gepflogen wurden, wurde der patriotischen Verzweiflung dieser Armee und jener edlen Stadt in den lebhaftesten Protestationen Ausdruck verliehen. Die Offiziere vom 41. Linien-Regiment insbesondere richteten unter der Anführung ihres Obersten folgenden schönen Brief an den Marschall Leboeuf, Commandanten des dritten Armeecorps, dem sie angehörten.

Queuleu, 28. October 1870.

An den Marschall Leboeuf, Oberbefehlshaber des 3. Armee-Corps in Saint Julien.

Die unterzeichneten Offiziere vom 41. Linienregiment glauben, obwohl sie noch keine officielle Kenntniß von einer Capitulation ohne Bedingungen erhalten haben, dieses ungeheuere Unglück als wirklich bevorstehend betrachten zu müssen. Sie machen es sich zur Pflicht, in feierlichster Weise gegen die vollständige Uebergabe einer Armee zu protestiren, die vom Feinde noch nicht kampfunfähig gemacht worden ist; sie bitten Sie, ihres Beistandes versichert zu sein und erklären sich auf den Fall, daß Sie ihre Hingebung durch eine energische Handlung auf die Probe setzen wollten, sämmtlich bereit, sich zu schlagen.

Der Oberst, welcher mit zweiundvierzig seiner Offiziere diese wackere Erklärung unterzeichnet hat, ist der nunmehrige Brigadegeneral Saussier, einer der jüngsten Generale unserer Armee, der Mann, welchen die Republikaner des Aude-Departements zu ihrem Candidaten ausersehen haben.

Ueber die Präliminarien zu der jüngsten Unterredung des Marschalls Mac Mahon mit der Fünfzehner-Commission bringt der „Temps" folgendes erbauliche Details bei:

Der Marschall Mac Mahon hätte zu Herrn von Remusat, als dieser ihn ersuchte, den Ausschuß zu empfangen, gesagt, daß ihm dieses nicht constitutionell scheine. Darauf hätte ihm Herr von Remusat entgegnet, daß unter der Monarchie ähnliche Unterredungen stattgefunden hätten und daß namentlich der König Ludwig Philipp mehrfach Commissionen der Kammer empfangen hätte. Erst darauf hätte der Marschall darein gewilligt, den Ausschuß anzuhören.

Alles ist charakteristisch an dieser kleinen Episode. Hr. v. Rémusat wagte nicht, dem Marschall das viel näher liegende Präzedens des Herrn Thiers vorzuhalten, und Mac Mahon gab erst dann nach, als man ihm mit einem König verglichen hatte. In Wahrheit liegt die Sache so, daß Ludwig Philipp als constitutioneller Monarch Unrecht hatte, eine Kammerdeputation ohne Beisein des Premierministers zu empfangen, und daß der Marschall Mac Mahon, der zu dieser Stunde nicht Anderes ist, als ein Mandatar der Nationalversammlung ohne weiter bestimmte Vollmachten, nicht nur die Pflicht hat, einen Kammerausschuß zu empfangen, sondern sogar auf Befehl desselben, vor ihm zu erscheinen.

Spanien.

Madrid. [Ueber die letzten Carlistensiege] schreibt der Berichterstatter der „K. Z." unter dem 12. November Folgendes aus

Bayonne: Indem ich meine Vorbereitungen für die Rückkehr nach Spanien treffe, wird mir Abschrift von nachstehenden eben hier eingetroffenen Depeschen überreicht, aus welchen hervorgeht, daß der Kampf vom 7. d. an den beiden nachfolgenden Tagen seine Fortsetzung gefunden hat. Auch dieses Mal schreiben sich die Carlisten den Sieg zu. Die Depeschen sind durch Couriere aus Estella hieher gebracht worden. Die erste lautet:

Telegramm für die Königin Margarita.

Liebe Margarita!

Heute, Tag der heiligen Jungfrau, haben wir einen großen Sieg erfochten. Moriones, der seit zwei Tagen rang, hatte nicht den Muth, den Kampf den dritten Tag fortzusetzen, darum zog er sich eiligst nach los Arcos zurück verfolgt von unseren Truppen, unter Zurücklassung von Munition, Proviant und Gefangenen. Die Verluste des Feindes sind ungeheuer, die unseren weniger bedeutend. Ich komme eben von meinen braven Freiwilligen, vom Schlachtfelde selbst zurück. Dein Carlos m. p.

Königl. Hauptquartier Estella, 9. Nov. 1873.

Das königliche Hauptquartier hat zur selben Zeit folgende näheren Mittheilungen abgesandt:

Estella, 9. November, Mitternacht.

Zurückgedrängt und geschlagen am 7. November bei Luquin, Barberin u. s. w., hat uns Moriones am 8. von Neuem angegriffen, ohne in eine einzige unserer Positionen vordringen zu können. Diesen Morgen, Sonntag, mit Anbruch des Tages, hat Moriones einen letzten Angriff versucht, ist aber auf der ganzen Linie zurückgeworfen worden. Er hat sich in Unordnung über los Arcos nach Logrono zurückgezogen.

Er haatte versprochen, Estella zu nehmen und bekam es nicht einmal von fern in Sicht.

Um seinen Rückzug besser zu decken, zog er seine Artillerie zuerst zurück und deckte seine Arrieregarde mit der Cavallerie, da er die Ebenen von Barberin und los Arcos passiren mußte.

Von unseren höheren Offizieren ist der Oberst-Lieutenant des Bataillons Rioja verwundet, ein Capitän des zweiten Bataillons Navarra todt.

Heute Vormittag wurde in der St. Johanniskirche in Estella durch den Bischof von Urgel ein feierliches Tedeum abgehalten, dem der König und die Infanten beiwohnten.

Nachmittags hat Se. Majestät die verschiedenen Hauptpunkte des Schlachtfeldes und die Lazarethe unter großem Jubel der Truppen besichtigt.

Belgien.

Brüssel, 11. Nov. [Die Eröffnung des Landtags] hat diesen Nachmittag mit dem für den Fall einer Thronrede üblichen Gepränge stattgefunden, und ist mit einer Truppenschau der hiesigen Besatzung sowie der gesammten Bürgerwehr der Stadt und ihrer Vorstädte verbunden worden. Es ist, schreibt man der „A. Z.", seit 1870 das erstemal, daß der König zu den Landständen spricht; dieser Umstand erklärt die außergewöhnliche Länge der Thronrede. Es lag der seit dem genannten Jahr am Ruder befindlichen, aus der parlamentarischen Rechten hervorgegangenen Regierung viel daran die während der letzten Sessionen erledigten legislativen Arbeiten übersichtlich darzulegen und ihre Politik nach den verschiedensten Richtungen der Kritik den Kammern zu unterbreiten. Am interessantesten ist wohl die auf die Militär-Reformen bezügliche Stelle.

„Sie haben den Zweck und die wahre Tragweite der an den organischen die Armee und die Rekrutirung betreffenden Gesetzen vorgeschlagenen Abänderungen richtig gewürdigt. Bei allem Streben, der öffentlichen Meinung gemäß, die Grundprincipien dieser Gesetze nicht anzutasten, war es geboten so wohl der erworbenen Erfahrung als den Erfordernissen der neuen Lage Rechnung zu tragen und unsere Vertheidigungsmittel zu verstärken, ohne die der Bevölkerung auferlegten Militärlasten merklich zu erhöhen. Das Land wird Ihnen Dank wissen, dieses schwierige Problem in Ihrer letzten so langen und so arbeitsschweren Session zur Erledigung gebracht zu haben. Meine Regierung wird Ihnen eine Gesetzesvorlage machen, welche dahin lautet: den Familien der Milizen, während der Dauer des activen Dienstes derselben, eine sofortige Entschädigung zu bewilligen."

Mit Bezugnahme auf die für Bau und Ausrüstung von Schulgebäuden bewilligten 20 Millionen wird des socialen Interesses gedacht an das die Verbreitung des Unterrichts unter den Volksklassen geknüpft ist. Im Mund einer des Obscurantismus beschuldigten Regierung ist diese Stelle nicht ohne Bedeutung. Unter den in Aussicht gestellten Gesetzentwürfen sind besonders zu erwähnen: eine Revision der Criminalproceß-Ordnung, sowie der den höheren Unterricht betreffenden Gesetze, ein auf den Landbau bezügliches Gesetzbuch, ein Gesetz über die Comptabilität und Verwaltung der Eisenbahnen; ein weiteres über Eisenbahn-Polizei ist der Untersuchung einer Specialcommission anvertraut. Als unmittelbar bevorstehend kündigt die Thronrede eine Vorlage an, welche die Regierung ermächtigt, die Prägung der Silbermünzen zu beschränken oder einzustellen. Die Rede schließt mit wohlbegründeter Hinweisung auf die gesegneten Verhältnisse, welche der 43jährige Genuß friedlicher Zustände dem Land eingetragen, und mit dem Gesuch an die Stände; der Regierung ihre Mitwirkung an der Fortführung des patriotischen Werkes nicht zu versagen.

Großbritannien.

* **London**, 12. Nov. [Die Agitation für die Freilassung der Fenier-Sträflinge] dauert fort. In Dublin wird zum 23. November eine Monster-Demonstration zu diesem Zwecke vorbereitet, zu welcher die Musikanten von 500 Banden aufspielen sollen.

[In Sheffield] fand am 11. d. unter den Auspicien des dortigen Reform-Vereins ein wichtiges Meeting zu Gunsten der Ausdehnung des Stimmrechts auf die ländlichen Kreise und einer gleichmäßigeren Vertheilung politischer Rechte statt, bei welchem die Vertreter der Stadt im Hause der Gemeinen, die Herren Mundella und Prevelyan, zugegen waren. Letzterer bemerkte in einer längeren Rede, in welcher er den Zweck des Meetings warm und kräftig befürwortete, daß, wenn die Führer der liberalen Partei ihren Anhängern Arbeit gäben, die der Verrichtung werth sei, das Land ihnen herzlich entgegenkommen würde. Mundella vertheidigte die Regierung warm gegen die Angriffe der Tories, die, wie er sagte, dem Lande eine Schuld von 80 Millionen Lstr. aufgebürdet und es mit Monopolen gefesselt hätten. Er sprach die Hoffnung aus, Gladstone werde das Motto der liberalen Partei „Thue recht und scheue Niemanden" als Richtschnur beibehalten.

[Die Quäker.] Unter all den religiösen Versammlungen, die hier in London in fast ununterbrochener Reihe sich einander folgen, kann man auch wohl einmal die Quäkerconferenz erwähnen, welche gestern zusammentrat, um mehrere die Secte berührende Gegenstände zu besprechen. Die Mitglieder sind meist erwählte Delegirte, doch ist auch anderen Glaubensgenossen der Zutritt gestattet. Zu den Delegirten gehört unter Andern der Minister Bright; derselbe fehlte indessen gestern. Die Conferenz beschäftigte sich mit folgenden Fragen: dem Grunde der schwindenden Theilnahme an den sonntäglichen Nachmitags- und Abendgottesdiensten so wie an den Gottesdiensten in der Woche, namentlich den Behufs Erhöhung der Disciplin gehaltenen, der religiösen Erziehung der Quäkerjugend, und der Wirkung der Quäkersecte auf die Welt im Allgemeinen. In ihren beiden gestrigen Sitzungen kam die Conferenz über den ersten Punkt nicht hinaus und erledigte diesen nicht einmal, obwohl Neutrale die Frage in einer Secunde beantworten würden. Die Betheiligung an dem quäkerischen Gottesdienste nimmt ab, weil die Secte selbst in der Abnahme begriffen ist. Die Verhandlungen werden wohl noch einige Tage in Anspruch nehmen.

[Zur Kohlentheuerung.] Die öffentliche Meinung fährt fort, sich mit der anhaltenden Kohlentheuerung zu beschäftigen und auf Abhilfe zu sinnen. Gestern tagte hier in London eine Versammlung, welche die letztere Aufgabe im Auge hatte. Sie beschloß, den Schatzkanzler durch eine Deputation zur Erhöhung eines Ausfuhrzolles auf Kohlen im Betrage von zehn Schilling für die Tonne zu ersuchen. Die Regierung wird aus mannigfachen Gründen auf diesen Vorschlag nicht eingehen; wie denn schon die bestehenden Handelsverträge eine solche Steuer wenigstens vor dem Jahre 1877 nicht zulassen würden. Bis dahin ist hoffentlich die Kohlennoth durch die Vollendung der in großer Anzahl begonnenen neuen Werke gehoben.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 15. November. [Tagesbericht.]

** [Se. kaiserl. und königl. Hoheit der Kronprinz,] welcher, wie wir bereits gemeldet haben, vom Fürsten von Pleß eine Einladung zu den bei Pleß stattfindenden Jagden angenommen hat, wird morgen, Sonntag, um 3 Uhr 35 Minuten Nachmittags, mit Extrazug am Oderthorbahnhof der Rechte-Oder-Ufer-Bahn eintreffen und nach einem Aufenthalte von einer halben Stunde die Reise fortsetzen. Die Ankunft in Kobier erfolgt um 9 Uhr 42 Min. Abends.

+ [Se. königliche Hoheit] der Großherzog Carl Alexander August von Sachsen-Weimar-Eisenach, der Bruder unserer Kaiserin Augusta, langte heute Vormittag um 8 Uhr 45 Minuten mit dem Personenzuge der Strehlener Eisenbahn von Schloß Heinrichau kommend, wo derselbe seine dort verweilende Gemahlin besucht hatte, in Begleitung seines persönlichen Adjudanten und Dienerschaft auf dem Centralbahnhofe hier an. Der hohe Reisende verweilte im Kaisersalon des Bahnhofsgebäudes bis 10 Uhr, zu welcher Zeit derselbe mit dem Courierzug der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn seine Weiterreise über Dresden und Leipzig nach seiner Heimatsresidenzstadt Weimar fortsetzte. Seine gegenwärtig noch im Schloß Heinrichau residirende Gemahlin, Großherzogin Sophie nebst Prinzessinnen Töchter, gedenkt noch bis Ende dieses Monats dort zu verbleiben.

H [Stadthaushalts-Etat für Breslau pro 1874] Bei den Ausgaben weist der Etat nach

A. im Ordinarium.

I. Bei der Verwaltung der gesammten städtischen Armenpflege und zwar bei der Verwaltung 1) der Haupt-Armenkasse a) zu allgemeiner Armenpflege 80,660 Thlr., b) zur Kost-Verpflegung 12,365 Thlr., zusammen 93,025 Thlr; 2) des städtischen Armenhauses a) für das städtische Armenhaus 29,880 Thlr., b) für die Armenhaus-Abtheilung im Claaßenschen Siechenhause 5,690 Thlr., c) für die in Goldschmieden befindliche Kinder-Erziehungs-Anstalt 6 510 Thlr. zusammen 42,080 Thlr; 3) des städtischen Arbeitshauses und der Gefangenen-Kranken-Anstalt 28,930 Thlr.; — überhaupt für die Armenpflege 164 035 Thlr.

II. Bei der Verwaltung der städtischen Domainen und zwar bei der Verwaltung: 1) der Kämmereigüter a) Ransern 449 Thlr., b) Riemberg 468 Thlr., c) Nieder-Stephansdorf 269 Thlr., d) [illegible] 126 Thlr., e) [illegible], zusammen 330 Thlr.; 2) Kämmereiforsten, a) Forstrevier Ransern 908 Thlr., b) Riemberg 2,341 Thlr., c) Neumarktische Burglehngüter 939 Thlr. zusammen 4,190 Thlr.; 3) des städtischen Grundeigenthums 1,560 Thlr.; 4) der Jurisdictions- und Polizei-Angelegenheiten 7,680 Thlr.; 5) des Polizeigefängnisses 5,100 Thlr., — überhaupt für die Domainen 19,860 Thlr.

III. Bei der Verwaltung der städtischen Unterrichts-Anstalten und zwar bei der Verwaltung: 1) der Lehrer-Besoldungen, Pensionen 2c. 360,275 Thlr. oder 64 905 Thlr. mehr, als pro 1873; hiervon entfallen auf die Lehrer an den Gymnasien und Realschulen 111,650 Thlr. (pro 1873: 93,787 Thlr.) auf die Lehrer an den Töchter- und Mittelschulen 59 575 Thlr. (pro 1873: 48,362 Thlr.), auf die Lehrer an den Vor- und den Elementarschulen 180,958 Thlr. (pro 1873: 145,135 Thlr.), auf Lehrerpensionen 6 590 Thlr., Unterstützungen und Erziehungsgelder 1,472 Thlr.; 2) des Gymnasiums zu St. Elisabet 5,465 Thlr., darunter 2,222 Thlr. für Hilfslehrer; 3) des Gymnasiums zu St. Maria Magdalena 4,360 Thlr., darunter 2,304 Thlr. für Hilfslehrer; 4) des Johannes-Gymnasiums 3,820 Thlr., darunter 3,284 Thlr. für Hilfslehrer; 5) der Realschule am Zwinger 5,340 Thlr., darunter 3,284 Thlr. für Hilfslehrer; 6) der Realschule zum heiligen Geist 5,185 Thlr., darunter 3,022 Thlr. für Hilfslehrer; 7) der höheren Töchterschule auf der Taschenstraße 3,250 Thlr., darunter 1,974 Thlr. für Hilfslehr; 8) der höheren Töchterschule am Ritterplatze 5,825 Thlr., darunter 2,168 Thlr. für Hilfslehrer; 9) der evangelischen Mittelschule I. 3,490 Thlr., darunter 1,014 Thlr für Hilfslehrer; 10) der evangelischen Mittelschule II. 2,355 Thlr., darunter 1,208 Thlr für Hilfslehrer; 11) der katholischen Mittelschule 2,165 Thlr., darunter 982 Thlr. für Hilfslehrer; 12) der Elementar-Unterrichts-Angelegenheiten 50,775 Thlr., darunter 22,155 Thlr an Besoldungen für Hilfslehrer 2c; 13) der Turn-Unterrichts-Angelegenheiten 4200 Thlr.; 14) der Stadt-Bibliothek und des Stadtarchivs 3,335 Thlr; 15) der Volks-Bibliotheken 760 Thlr., — überhaupt 460,600 Thlr.

IV. Bei der Verwaltung der Communalbegräbnißplätze 1575 Thlr.

V. Bei der Verwaltung der städtischen Steuern, Handels- 2c. Abgaben und Gefälle 4720 Thlr.

VI. Bei der Verwaltung des städtischen Sicherungswesens, und zwar bei 1) der Verwaltung des Nachtwachtwesens 34,845 Thlr., darunter an Löhnen und Bekleidungskosten des Nachtwachtpersonals excl des Gehalts des Nachtwacht-Inspectors 31,487 Thlr; 2) des Feuerlöschwesens 54,305 Thlr., darunter an Gehältern, Löhnen und Bekleidungskosten des Feuerlösch- und Thurmwächterpersonals excl. der Gehälter des Brand-Directors und der fünf Brandmeister 44,477 Thlr; 3) der Straßenbeleuchtung 72,670 Thlr., darunter an Kosten für Gasbeleuchtung 61,891 Thlr.; für Photogenebeleuchtung 7502 Thlr., an Löhnen dem Laternenwärter Personal 3274 Thlr., überhaupt also 161,820 Thlr. (gegen 142,30. Thlr im Vorjahre).

VII. Bei der Verwaltung des städtischen Marstalls 57,735 Thlr., darunter an Löhnen an die Marstallkärrner 14 438 Thlr., für Unterhaltung der Pferde 20,299 Thlr., für Bereinigung der Straßen 17,561 Thlr.

VIII. Bei der Verwaltung der städtischen Bauten 73,850 Thlr., darunter zur Neupflasterung ungepflasterter Straßen 30,000 Thlr., zur gewöhnlichen Unterhaltung der gepflasterten Straßen und Plätze 12.00 Thlr., zur Unterhaltung der ungepflasterten Straßen und Plätzen 5000 Thlr. zur Unterhaltung der chaussirten Straßen 3000 Thlr., zur Unterhaltung der Rinnsteinbrücken und Canäle 3600 Thlr.

IX. Bei der Verwaltung der städtischen Wasserwerke 71,110 Thlr., darunter an Besoldungen der Beamten des neuen Wasserwerkes 6747 Thlr. (excl. der Besoldungen für den aus Fonds der Beamtenbesoldungs-Etats zu salarirenden 1. Bureau-Beamten der Wasserwerke), an Kosten der Wasserförderung 20,514 Thlr., an Kosten der Filtration 6370 Thlr., an Kosten der Wasservertheilung 6899 Thlr., an Kosten für die Anlage von Privatwasserleitungen 20,000 Thlr., an Betriebskosten des alten Wasserwerkes 4406 Thlr., zur Unterhaltung der öffentlichen Brunnen 1500 Thlr.

X. Bei der Verwaltung der Militär-Angelegenheiten 150 Thaler.

XI. Bei den allgemeinen Verwaltungen und zwar 1. bei der Verwaltung der Beamten-Besoldungen, Pensionen und Unterstützungen 237,420 Thlr., und zwar a. an Besoldungen für die Mitglieder des Magistrats 27,632 Thaler, b. der Besoldungen für die Beamten und Unterbediensteten 178,003 Thaler, c. an Diäten, Remunerationen 2c. 21,786 Thaler, an Pensionen, Unterstützungen und Erziehungsgeldern 9,995 Thlr.;

2. bei der allgemeinen Verwaltung der verschiedenen Einnahmen und Ausgaben 129,215 Thaler, darunter an Zuschüssen, Beiträgen und Entschädigungen 89,350 Thlr. und zwar für a. das Kranken Hospital zu Allerheiligen 41,002 Thaler, b. die Kirche zu St. Elisabet 7,062 Thlr., c. zu St. Maria-Magdalena 608 Thlr., d. zu St. Bernhardin 1511 Thlr., e. zu Elftausend-Jungfrauen 1,660 Thlr, f. zu St. Barbara 1,919 Thaler, g. zu St. Christophori 375 Thaler, h. zu St. Salvator 2,060 Thlr. i. für die Verwaltung der Sonntagsschule für Handwerkslehrlinge 787 Thlr., k. der gewerblichen Zeichenschule 690 Thlr., l. der Markt- u. Baudenwesens 7875 Thlr., m. des städtischen Schießwerders 2,725 Thlr. n) für den Fonds zur Herstellung, Erweiterung und Erhaltung der städtischen Parks, Alleen und Anlagen 15.552 Thlr., o) für verschiedene andere Institute, Stiftungen und Wohlthätigkeitsvereine 5522 Thl.; 3) bei der Verwaltung der Stadtschuldenwesens 486,695 Thlr. (gegen 289,780 Thlr. im Voretat), darunter 1. zu planmäßigen Verzinsung und Tilgung der Breslauer Stadt-Obligationen 289,755 Thlr. und zwar a) der auf Grund des Allerhöchsten Privilegii vom 9. Mai 1848 ausgegebenen Obligationen zu 4 pCt. 51,492 Thlr. b) der auf Grund des Allerhöchsten Privilegii vom 28. März 1855 ausgegebenen Obligationen zu $4\frac{1}{2}$ pCt. 59,541 Thlr. c) desgleichen der auf Grund des Allerhöchsten Privilegii vom 7. Juni 1866 ausgegebenen Obligationen zu $4\frac{1}{2}$ pCt. 178,722 Thlr. — 2. zur planmäßigen Verzinsung und Tilgung der vom Jahre 1874 ab aufzunehmenden neuen Anleihe in Höhe von $3\frac{1}{2}$ Mill. Thaler mit 192,500 Thlr., überhaupt also bei den Allgemeinen Verwaltungen 853,330 Thlr. (gegen 607,997 Thlr. im vor. Etat

Die Summe sämmtlicher Ausgaben im Ordinarium beträgt 1,868,785 Thlr. (gegen 1,434,612 Thlr. im Vorjahre.)

B. Im Extraordinarium.

1. Bei den eigentlichen Kämmerei-Verwaltungen und zwar bei der Verwaltung 1) der Jurisdictions- und Polizei-Angelegenheiten 555 Thlr. als Beitrag zu den Kosten der Reparatur des kgl. Polizei-Präsidial-Dienstgebäudes, 2) des Gymnasiums zu St. Elisabet 160 Thlr. zur Renovation der Wände und Decken 2c., 3) des Gymnasiums zu St. Maria Magdalena 340 Thlr. zu Reparaturen, Regulirung des Pflasters im Hofe 2c., 4) des Gymnasiums zu St. Johannes 495 Thlr. zu Reparaturkosten, auf Unterrichtsmittel, Anschaffung von Utensilien; 5) der höhern Töchterschule auf der Taschenstraße 115 Thlr. zur Erneuerung des Wand- und Deckenputzes 2c. im Prüfungssaale; 6) der katholischen Mittelschule 410 Thlr. auf Unterrichtsmittel und Utensilien; 7) der Elementar-Unterichts-Angelegenheiten 2665 Thlr. zu Anschaffung von Lehrmitteln für 10 neu zutretende Klassen, zu Anschaffung von Utensilien für 13 neu zutretende Klassenzimmer und mehrere Elementarschulen; 8) der Turn-Unterrichts-Angelegenheiten 50 Thlr. zur Anschaffung eines menschlichen Skeletts, sowie anatomischer Zeichnungen und Modelle; 9) der Stadt-Bibliothek und des Stadt-Archivs 1200 Thlr. zur Herstellung eines gebundenen alphabetischen Catalogs; 10) der städtischen Volks-Bibliotheken 85 Thlr. zur Anfertigung eines Zettel-Catalogs 2c.; 11) der städtischen Steuern, Handels- 2c. Abgaben und Gefälle 1750 Thlr. zur Ausbaggerung des Schlundes vor dem Morgenauer-Thore und zur Anlage einer verchnaaten Buhne an der Einfahrt in den vorbenannten Schlund; 12) des Feuerlöschwesens 8,193 Thlr., u. A. zur Beschaffung von Hanfschlauch, von 9 Sprengwagen; 13) der Straßenbeleuchtung 360 Thlr. zur Beschaffung neuer Knopfbrenner; 14) des städtischen Marstalls 5761 Thlr. zur Beschaffung von 10 Pferden, neuen Karren, Geschirren 2c. 15) der verschiedenen Einnahmen und Ausgaben 3455 Thlr. und zwar 2100 Thlr. zur Bestreitung der Kosten für die Vorarbeiten zu den bevorstehenden Reichstagswahlen, 1325 Thlr. für den Druck der im Jahre 1874 zu gewährenden neuen Couponbogen zu den sämmtlichen hiesigen Stadt-Obligationen älterer und neuester Emission, sowie für die Anfertigung neuer Couponbücher 2c., zusammen extraordinäre Ausgaben bei den eigentlichen Kämmerei-Verwaltungen 25'596 Thlr.

II. Bei den mit der Stadt-Haupt-Kasse durch Zuschuß in Verbindung stehenden Verwaltungen und zwar bei der Verwaltung 1) der Kirchkasse zu St. Elisabet 690 Thlr. zur Herstellung von Zwangswasserleitungen nach den Predigerhäusern; 2) der Kirchkasse zu St. Bernhardin 86 Thlr. zur Anbringung einer Gaslaterne im Vorhofe der Kirche; 3. der Kirchkasse zu Elftausend Jungfrauen 880 Thlr zur theilweisen Renovation der Kirche, zusammen 1656 Thlr., — ergiebt eine Gesammt-Ausgabe im Extraordinarium 27,252 Thlr. — Dazu

C. Im Haupt-Extraordinarium 49 002 Thlr. 29 Sgr. 2 Pf.

Die Gesammt-Ausgabe des Etats pro 1874 beträgt also im Ordinarium 1,868,785 Thlr., im Extraordinarium 27,252 Thlr. 10 Pf. und im Haupt-Extraordinarium 49,002 Thlr. 29 Sgr. 2 Pf., zusammen 1,945,040 Thlr.

---

† [Kirchliche Nachrichten.] Amts-Predigt. St. Elisabeth: Diak. Schmeidler, 9 Uhr. St. Maria Magdalena: Sub-Senior Weingärtner, 9 Uhr. St Bernhardin: Lector Reich (Antritts-Predigt), 9 Uhr. Hofkirche: Prediger Lochmann, 10 Uhr. 11,000 Jungfrauen: Lector Kubitz, 9 Uhr. St. Barbara (für die Militär-Gemeinde): D.-Pfarrer Richter, 11 Uhr. St. Barbara (für die Civil-Gemeinde): Prediger Kristin, $8\frac{1}{2}$ Uhr. Krankenhospital: Prediger Minkwitz, 10 Uhr. St. Christophori: Pastor Stäubler, 8 Uhr. St. Trinitatis: Prediger David, 9 Uhr. Armenhaus: Prediger Meyer, 9 Uhr. Bethanien: Prediger Palfner, 10 Uhr.

Nachmittags-Predigt. St. Elisabet: Lector Schwartz, 2 Uhr. St. Maria Magdalena: Diakonus Klüm, 2 Uhr. St. Bernhardin: Diakonus Decke, 2 Uhr. Hofkirche: Pastor Dr. Elsner, 2 Uhr. 11,000 Jungfrauen: Prediger Hesse, 2 Uhr. St. Barbara (für d. Civilgemeinde): Ekklesiast Kutta, 2 Uhr. St. Christophori: Pastor Stäubler (Bibelst.), $1\frac{1}{2}$ Uhr. Armenhaus: Pastor Etzler, 1 Uhr. Evangelische Brüder-Societät (Vorwerksstraße Nr. 28), Prediger Erxleben, 4 Uhr.

*** Das heutige „Protestanten-Blatt" erwirbt sich ein Verdienst dadurch, daß es die Predigt, welche Herr Propst Dietrich am 31. October in der Bernhardinkirche gehalten hat, vollständig seinen Lesern bietet. Die Predigt hat bei den Zuhörern einen außergewöhnlichen Eindruck hervorgerufen, und wer sie jetzt liest, wird zugestehen, daß dies gerechtfertigt war. Die Predigt ist eine im echt christlichen Sinne gehaltene, klar, ruhig und doch auch erwärmend. — Man lese sie nur!

Wir finden jetzt häufig ganz zeitgemäße Aufforderungen zu allgemeiner Betheiligung an den bevorstehenden kirchlichen Wahlen. Diese Bemühungen sind recht verdienstlich, aber, was nützen diese Aufforderungen, wenn der Wähler gern wählen möchte, aber er steht nicht auf der Wählerliste verzeichnet und deshalb wird er natürlich zurückgewiesen. Warum steht er nicht auf der Wählerliste? — weil er sich nicht angemeldet hat. Warum hat er sich nicht angemeldet? — weil er nicht wußte: wann und wo. — Aber das ist ja an zwei Sonntagen von den Kanzeln angezeigt worden. Sehr richtig — aber leider leben wir in einem Zeitalter, wo trotz der Sonntagsheiligung Geschäfte abgewickelt werden müssen — oder, wo die eigenthümlichen Berufsgeschäfte, Alter, Krankheit 2c. den Körper so empfindlich gemacht haben, daß er sich den Angriffen der rauhesten Temperatur in unseren zugigen, eiskalten Kirchen nicht aussetzen kann, ohne den entschiedensten Nachtheil für die Gesundheit zu erleiden. Und so giebt es noch mehrere nicht zu beseitigende Ursachen, die den Besuch des Gotteshauses, wenigstens zeitweise, verhindern. — Giebt es denn keine Localblätter, giebt es keine Anschläge an den Ecken, die das Nothwendige kurz bekannt machen können? Oder, ist etwa die Sache nicht wichtig genug? — Ehre dem Gemeinde-Kirchenrath zu Elisabet! Er hat das Richtige und Zweckmäßige erkannt und macht in dem heutigen „Kirchl. Wochenblatt" genau die Zeit und den Ort bekannt (nämlich vom 16. bis 30. November Vormittags von 8—9 und Nachmittags von 2—3 Uhr und Sonntags von 11—12 Uhr in der Sacristei der Elisabetkirche), wo und wann die Anmeldungen entgegengenommen, oder wo gedruckte Formulare zur Ausfüllung und späteren Einreichung ausgehändigt werden. Gleiches gilt dem Pfarramt zu St. Salvator, welches eine ähnliche Anzeige in dem „Kirchl. Wochenblatt" ergehen läßt. Die Mitglieder der Salvator-Gemeinde können in den Tagen vom 17.—29. Nov. Vormittags von 9—11 Uhr sich in der Sacristei der Armenhauskirche anmelden oder dort Formulare in Empfang nehmen.

Der Herr Oberpräsident macht in den Amtsblättern bekannt, daß nach einer Mittheilung des Ober-Kirchen-Collegiums der lutherischen Kirche in Preußen der Pastor A. Wagner zu Rattbor wegen Separatismus seines Amtes entsetzt worden ist.

Das ultramontane „Kirchenblatt" meldet, daß am 7. d. M. eine Revision des hiesigen Clerical-Seminars stattgefunden habe. Die Commissarien Herr Geh. Reg.-Rath Dr. Dillenburger und Herr Reg.-Rath Anders besichtigten unter Führung des Herrn Rector Lic. Storch die Räumlichkeiten und erbaten Auskunft über einige denselben unverständliche Bestimmungen der Statuten. Die Forderung, den Vorlesungen beiwohnen zu dürfen, wurde abgelehnt (!), weil hierzu eine specielle Vollmacht des Fürstbischofs erforderlich sei. Derselbe hat nachträglich erklärt, daß er den Commissarien der Regierung nicht gestatten könne und werde, den Vorlesungen beizuwohnen. — Wird sich die königliche Regierung das wirklich gefallen lassen? Hat dieselbe nicht das Recht: sich von dem Inhalt jeglichen Unterrichts ohne Ausnahme Kenntniß zu verschaffen? — Die ebenfalls stattgefundene Revision des Knabenseminars, das unter der Procuratie des Herrn Kanonikus Künzer steht, hat, wie dasselbe Blatt meint, allgemeines Aufsehen und große Indignation erregt; — natürlich nur unter den Römischgesinnten, jeder vernünftige Deutsche wird sich nur freuen, daß die Regierung

richtiger Erkenntniß ihrer Aufgabe sich um alle Erziehungs-Anstalten kümmert. — Ueberhaupt wird Herr Dr. Franz, der bis jetzt sich ziemlich ruhig verhielt, in seinem „Kirchenblatte" recht lebendig. Er führt u. A. alle Fälle auf, wo bei Nichtachtung der Kirchengesetze gerichtlich eingeschritten werden mußte — natürlich in der wohlmeinenden Absicht, die etwa aufgeregten Gemüther der Römlinge zu beruhigen. Doch meint er: „Bei all' dem können sich die „Culturkämpfer" (ein Ehrenname für die Gegner der Römlinge, die hier durch Herrn Dr. Franz als Feinde der Cultur verurtheilt werden!) nicht verhehlen, daß man mit den Gewaltstreichen der Maigesetze nichts ausrichte; man ruft nach neuen Ausnahmegesetzen; aber auch diese werden nicht zum erwünschten Ziele führen." — Immer abwarten! Das Christenthum und seine Tochter, die Cultur, wird und muß das römische Blendwerk zerstören!

* [Freireligiöses.] Johannes Ronge hat am vorigen Donnerstag und Freitag Abend die von ihm beabsichtigten Vorträge in der der hiesigen freireligiösen Gemeinde gehörigen Halle vor einem zahlreichen Publikum gehalten. In der am 14. d. stattgehabten Versammlung von Mitgliedern und Freunden der gedachten Gemeinde wurden nach einer längeren Besprechung auf Herrn J. Ronge's Veranlassung folgende Resolutionen einstimmig angenommen: 1) In der Ueberzeugung, daß der deutsche Kaiser Wilhelm I. in seiner bekannten Antwort auf den Brief des Papstes Pius IX. nicht blos seinem eigenen Gewissen Genüge geleistet, sondern auch dem sittlichen Bewußtsein und der sittlichen Weltauffassung der deutschen Nation Rechnung getragen hat, spricht ihm die Versammlung ihren innigen Dank und ihre hohe Verehrung aus. 2) In der Erkenntniß, daß bei dem jetzigen Cultur- und Freiheitskampfe, bei der deutschen Nation in erster Linie gegen das mittelalterliche und jesuitische Papstthum zu kämpfen hat, die Betheiligung aller deutschen Männer und Frauen, welcher Confession sie angehören mögen, nöthig ist, spricht die Versammlung den Wunsch aus, daß alle patriotischen Männer und Frauen, dem wahrhaft christlichen Briefe des deutschen Kaisers Wilhelm I. an den Papst durch Einigung ihrer Kräfte und gemeinsame That. Nachdruck geben und die vollständige Befreiung Deutschlands vom Papstthum, durch ausdauernde Geistesarbeit zu erringen streben mögen.

** [Zur Schulaufsicht in Oberschlesien.] Zu Local-Schul-Inspectoren sind ernannt: Rittergutsbesitzer Wartig zu Tost für die dortige Elementarschule; Rector Ernst zu Dombrowka für die kathol. Schulen in Pfiszarowitz und Sarnau, Kr. Gleiwitz; Kreis-Schul-Inspector Battig zu Ratibor für die kathol. Elementarschulen in Buslawitz, Bielau und Zawada-Beneschau, Kr. Ratibor.

** [Wohlthätiges.] Das aus den verschiedensten gesellschaftlichen Kreisen zusammengetretene Comite zur Unterstützung Armer aller Confessionen, welches auch gegenwärtig wieder in Thätigkeit getreten ist, wird zur Vermehrung seiner Mittel eine möglichst glänzende Vorstellung Sonnabend den 29. d. Mts. im Lobetheater arrangiren. Dem Vernehmen nach hat Herr v. Holtei die Dichtung eines Prologs zugesagt und die besten Kräfte des Lobetheaters, sowie geehrte Gäste desselben, sind bereits dafür gewonnen. — Ganz besonders aber wird das Interesse des Publikums durch hochgeschätzte Dilettanten, die Gesangs-Piecen aus beliebten Opern vortragen und bei lebenden Bildern mitwirken sollen, angeregt werden. Wir glauben einen genußreichen Abend in Aussicht stellen zu können und zweifeln nicht, daß auch die Erfolge für das Comite günstig sein dürften, da von allen Seiten sich das lebhafteste Interesse für das Unternehmen zeigt.

** [Frl. Hedwig Stein], das treffliche Mitglied unseres Stadt-Theaters hat einen sehr ehrenvollen Ruf an das Hofburgtheater in Wien, gegenwärtig das erste Theater Deutschlands, unter glänzenden Bedingungen erhalten, wo sie die Lücke, die durch das Ausscheiden von Frl. Bognar und Frl. Precheisen entstanden, ausfüllen soll. Wie wir vernehmen, ist es noch nicht gewiß, ob Frl. Stein diesem Rufe Folge leisten, oder unserer heimischen Bühne erhalten bleiben wird. Zunächst soll ihre vortreffliche Leistung als „Prinzessin Eboli" die Veranlassung zu dieser Vocation gewesen sein.

+ [Goldene Hochzeit.] Das hierorts wohnhafte Schuhmacher Hiller'sche Ehepaar feierte vorgestern seine goldene Hochzeit, und wurde dasselbe am Nachmittag um 3 Uhr in der Maria-Magdalenenkirche durch Herrn Senior Weingärtner eingesegnet, welchem Acte eine große Menschenmenge beiwohnte.

* [Ein Beinilsilberbarren] von seltener Größe wie er in Breslau [illegible] worden war, ist in dem Schaufenster des Juweliers [illegible] (Ring Nr. 10) zur Ansicht ausgestellt. Dieser Barren feines Silber mit seinen eigenthümlichen Gußgebilden wiegt 15 Kilogramm im Werthe von 900 Thlr.

=ββ= [Vom zoologischen Garten.] Die zweite Leopardin hat sofort 3 Junge geworfen. Für alle Fälle wird eine säugende Hündin in Bereitschaft gehalten, um ihnen, so wie die Leopardin Miene macht, ihre Kinder zu vernachlässigen, dieselbe als Amme anzuvertrauen. — Um dem Elephanten im Winter die Langeweile zu kürzen, hat man für denselben als Gesellschafter einen Ponny angeschafft. Die Geschichte des Elephanten-Unternehmens ist munter zusammengestellt, und bildet ein stattliches Actenstück, enthaltend alle darauf bezüglichen Papiere, Briefe, Zeitungsartikel, Gewinnlisten, Telegramme, Briefe, Geschenke 2c., so daß damit eine vollständige Geschichte dieses so höchst verwickelten und der Kritik so vielfach ungerechtfertigt unternommenen Unternehmens gegeben ist.

+ [Beim Ausladen des Schlachtviehes] am hiesigen Bahnhofe und beim Transport nach dem Schlachtviehmarkte ereignen sich nicht selten beklagenswerthe Unfälle. Die hiesige Polizeibehörde hat schon längst ihr Augenmerk darauf gerichtet, daß ein Eisenbahnstrang direct nach dem Viehmarkt gelegt werden soll, wo die Ausladung erfolgen würde. Die Ausführung dieses Projectes ist um so leichter, als vom Oberschlesischen Bahnhofe aus die Anlage eines solchen Schienengleises mit nur geringen Kosten verknüpft sein würde. Gleichzeitig könnte auch dann eine strengere Controle in sanitätspolizeilicher Hinsicht ausgeübt werden, insofern auf dem Viehmarkt immer ein Thierarzt stationirt ist, der die ankommenden Thiere untersuchen könnte. Erst vor Kurzem hat man bei einem hiesigen Fleischermeister das Fleisch eines finnigen Schweines confiscirt. Ebenso wäre eine strengere Untersuchung des Rindviehes erwünscht, da fortwährend aus der Provinz lungenkrankes Rindvieh hier eintrifft, das jetzt unbeanstandet in die Hände hiesiger Fleischer übergeht.

=ββ= [Von der Oder.] Das Wasser der Oder ist in Folge des Frostes wieder gefallen. — Gestern traf bei Kißling (Junkernstraße), wie Referent Gelegenheit hatte, sich selbst zu überzeugen, die erste Eissendung aus den Teichen bei Pöpel hier ein und hatte selbiges bereits eine Stärke von 1—1½ Zoll. — Selbst im Schlunge ist man eifrig bemüht gewesen, die mächtigen Eisschollen aufzufischen. — Der neue Dampfer „Germania" ist gestern auf seiner Tour von Frankfurt aus glücklich in Maltsch eingetroffen und haben sich bereits mehrere Liebhaber für Dampfer-Fahrten von hier aus dahin begeben, um ihn auf seiner Reise nach hier als Erstlinge zu begleiten.

+ [Auffinden von Leichnamen.] Beim Ausgraben des Erdreichs behufs Legung der Canalröhren auf dem Christophoriplatze stießen die Arbeiter in bedeutender Tiefe auf noch gut erhaltene eichene Särge, welche beim Zutritt der Luft auseinanderfielen, und in denen noch wohl conservirte Skelette zu Tage kamen. Gestern z. B. wurde auf diese Weise der Leichnam einer Frauensperson aufgefunden, deren Schädel noch mit langen blonden Haaren bedeckt und deren feinere Kleider noch erkennbar waren. Die aufgefundenen Knochen werden unter dem Aufschütten des Erdreichs bereits wieder dort miteingescharrt, doch wäre zu wünschen, daß bei dieser nothwendigen Arbeit des Röhrenlegens auf diesem ehemaligen Begräbnißplatze mit größerer Pietät mit menschlichen Gebeinen verfahren würde, da — wie wir selbst beobachtet — einzelne Sammlerinnen von Lumpen, Knochen und Abfällen sich die aufgefundenen Knochen mitnahmen.

+ [Unglücksfälle.] Gestern Abend um 5¾ Uhr wurde auf der Striegauer Chaussee unweit der Ledermann'schen Cichorienfabrik der 55 Jahre alte Tagearbeiter Carl Trelle aus Dürrgoy von einem des Weges im vollen Trabe daher kommenden Fleischerwagen zu Boden geworfen und überfahren. Der Bedauernswerthe erlitt bei diesem Unfalle eine lebensgefährliche innerliche Verletzung und einen Bruch des rechten Beines, in Folge dessen er nach der Krankenanstalt des barmherzigen Brüderklosters geschafft werden mußte. Der fahrlässige Kutscher, der ohne sich zu kümmern auf und davon fuhr, ist bis jetzt noch nicht ermittelt, da der Verletzte, welcher sich in besinnungslosem Zustande befindet, noch nicht verhört werden konnte. — Der Droschkenkutscher Nr. 537 fuhr gestern Abend mit seinem Fuhrwerk von der Friedrichs- nach der Neudorfstraße, als in der Gegend des Eisenbahnviaducts eine Locomotive angedampft kam, wodurch das Pferd scheu wurde, und mit dem Gespann durchging. Auf der Neudorfstraße wurde der auf dem Fahrdamme spielende 5 Jahr alte Sohn des Tagearbeiters Schubert umgerissen, doch glücklicherweise nur unbedeutend beschädigt.

+ [Polizeiliches.] Ein noch im jugendlichen Alter stehender Buchhalter, der vor ca. 4 Wochen in einem Geschäft auf der Schweidnitzerstraße seinem Principal einen Geldbrief mit 183 Thlrn. Inhalt unterschlagen hatte und damit flüchtig geworden war, ist heute durch die Umsicht eines hiesigen Criminalbeamten ermittelt und verhaftet worden. — In dem Hause Friedrich-Wilhelmsstraße Nr. 7 wurden gestern von Dieben zwei Bodenkammern gewaltsam erbrochen, und einem Justizrath a. D. ein dunkelblauer Paletot mit Nerzkragen im Werthe von 30 Thalern, ein wattirter schwarztuchener Winterüberzieher im Werthe von 10 Thalern, Muff und Pelzkragen von Bisam im Werthe von 12 Thaler, und einem dort wohnhaften Häudler eine Anzahl mit A. B. und E. N. gezeichneter Bett- und Tischwäsche gestohlen. — Ein Maurergeselle hatte bei einem Speisewirthe für 20 Thaler Eßmarken entnommen, und solche an seine Collegen verabfolgt, welche Letztere dann am Sonnabend beim Empfange der Löhnung die erhaltenen Marken bezahlten. Der erwähnte Maurergeselle unterschlug die vereinnahmten Gelder, und verwendete die Summe in seinem Nutzen. Der Betrüger wurde in Folge dessen heute verhaftet. — Einem Fräulein aus Sulau, Kreis Militsch, welches gestern hier zum Besuch eingetroffen und vom Centralbahnhofe aus bis nach der Schweidnitzerstraße den Weg zurückgelegt hatte, ist unterwegs eine goldene Damenuhr mit dem Namen Eppner im Werthe von 24 Thaler auf unerklärliche Weise abhanden gekommen. — Bei dem vor ca. 3 Monaten stattgehabten großen Feuer der Thiemeschen Wagenfabrik auf der Siebenhufenerstraße hatten die dortigen Bewohner der umliegenden Häuser ihre Habseligkeiten nach der vis-à-vis belegenen städtischen Gasfabrik untergebracht. Bis zum heutigen Tage ist daselbst eine Menge Wäsche, Kleider und Hausgeräthsgegenstände aufbewahrt worden, die von den Eigenthümern nicht wieder abgeholt wurden. Die Verwaltung der Fabrik hat sich daher genöthigt gesehen die erwähnten Sachen der Polizeibehörde zu übergeben, von wo sie von den rechtmäßigen Eigenthümern reclamirt werden können.

[Gegen die Rinderpest.] Die in Folge des Ausbruchs der Rinderpest in der Stadt Beuthen und dem angrenzenden Roßberg in Kraft gesetzten Suppressivmaßregeln werden mit Rücksicht auf den gegenwärtigen Stand der Rinderpest auf die 4 Kreise Beuthen, Kattowitz, Tarnowitz und Zabrze beschränkt, so daß jene Vorschriften fortan nur für die genannten 4 Kreise fortbestehen. Dagegen bleibt zur Zeit noch für die Kreise Lublinitz, Gleiwitz, Pleß, Rybnik, Ratibor, Cosel und Groß-Strehlitz von jenen Unterdrückungsmaßregeln das Verbot der Abhaltung von Viehmärkten bis auf Weiteres in Kraft.

= Zülz, 14. Nov. [Wahl.] Bei der heut vorgenommenen Stadtverordneten-Wahl hat die ultramontane Partei die Segel gestrichen, denn es nahmen am Wahlact nur zwei ihr zugehörige Bürger Theil. Sämmtliche acht Stadtverordnete, welche neu zu wählen waren, gehören zu den Liberalen oder Reichsfreunden.

• Gleiwitz, 15. Nov. [Cholera.] Durch den eingetretenen Frost haben, wie wir vermuthet, die Erkrankungen an der Cholera bedeutend abgenommen; es sind am 13. polizeilich angemeldet worden 2, am 14. eine Person, gestorben sind an beiden Tagen je eine Person. In Tiynek sind während den beiden Tagen zwei erkrankt, eine gestorben. In Richtersdorf 6 erkrankt, gestorben Niemand.

Handel, Industrie 2c.

♃ Breslau, 15. November. [Von der Börse.] Die Börse verkehrte in abwartender Haltung. Die Course stellten sich gegen gestern wesentlich niedriger, die Umsätze waren nur von geringer Bedeutung. Creditactien 125 Gd., pr. ult. 125—5¼—4¾ bez.; Lombarden 94¼—½ bez.; Franzosen 185¼—185 bez.; — Von einheimischen Banken waren nur Schles. Bankvereins-Antheile etwas belebt, 109¾—½ bez. Breslauer Discontobank 67 Gd.; Breslauer Wechslerbank 58 Br.; Breslauer Maklerbank 74 Br. — Industriepapiere niedriger. Laurahütte 157½ Gd., pr. ult. 158—7¼—7½ bez.

** Berlin, 14. Nov. [Börsen-Wochenbericht.] Die letzte Woche hat der Börse die Möglichkeit geboten, ein wenig Athem zu schöpfen und in dem rasenden Wettlauf aller Course nach dem Nullpunkt ist eine kleine Pause eingetreten. In jedem Unwetter kommen Augenblicke, wo die Elemente schweigen und auch in dem Orkan, der über die Geldmärkte der ganzen Welt hinwegbraust, sind solche Momente zu bemerken gewesen, man würde aber Unrecht thun daraus den Schluß zu ziehen, daß Alles nun vorbei und die Sonne der Hausse einst festgenagelt sei, wie nicht Josua dem Tagesgestirn gebot stillzustehen. Die Entwicklung des Verkehrs in der vergangenen Woche ist nur ein reculer pour sauter, wie wir dies während jeder Krisis zu beobachten Gelegenheit hatten und die Börse selbst fühlt dies sehr gut, denn sie ist ängstlich im höchsten Graden und vermag absolut nicht, sich zu einer Action, die mehr als einige Tage dauert, zu erheben, weil ihr der Glaube an die Sache fehlt. Das punctum saliens, um welches sich so Hoffnungen als Befürchtungen drehen, ist die Oesterreichische Silber-Anleihe und die Hülfe, welche durch sie der Wiener Börse gebracht werden soll. Daß eine Summe von 80 Millionen der Wiener Börse und dem Oesterr. Geldmarkt, die Milliarden, nicht Millionen blos verloren haben, nicht auf die Beine helfen kann, liegt eigentlich auf der Hand, die Anleihe ist aber noch nicht einmal vom Reichsrath genehmigt, noch lange nicht negociirt und hat auch wenig Aussicht, aufgebracht werden zu können. — Was man also jetzt schon von ihr hofft, ist unklar, selbst wenn man unbeachtet läßt, daß nach dem Wortlaut des Anleihegesetzes und nach den von dem österreichischen Finanzminister hierzu gegebenen Erläuterungen es gar nicht Absicht der österreichischen Regierung ist, die Börse selbst zu unterstützen. Wenn nichts destoweniger die Speculation auf Grund der vom österreichischen Finanzminister in Aussicht gestellten Hülfeleistung Hausse zu machen versuchte, so folgte sie darin der Vorschrift ihrer alten Taktik, ein vorhandenes oder scheinbares Decouvert, zum Boden für eine Courstreiberei zu machen, indeß muß befürwortet werden, daß die Erfolge, welche in dieser Art erzielt wurden, nicht sehr bedeutend waren und heute bereits wieder etwas zusammengeschrumpft sind. Die Gewißheit, daß die österreichische Regierung 80 Millionen Gulden aufnehmen will, um den Handel und die Industrie zu unterstützen, ist das einzig günstige Moment, welches aus der vergangenen Woche hervorzuheben ist, während es an störenden und schädigenden Vorkommnissen nicht mangelt. Hierher sind namentlich die beunruhigenden Nachrichten zu rechnen, welche über bevorstehende Fallimente aus der Provinz gemeldet wurden; auch aus Paris wird von einem großen Falliment berichtet und die Meldungen aus Italien lassen befürchten, daß dort eine neue Katastrophe über den schon ganz und gar derouttirten Geldmarkt hereinbricht. Die Nachrichten vom Eisenmarkt lauten gleichfalls ungünstig. Vielleicht daß die Besorgniß vor den mit einer Deroute unzertrennlichen Folgen die Regierung veranlaßt, der Errichtung von Darlehenskassen für Waaren und Rohproducte näher zu treten, jedenfalls darf man aber in dieser Beziehung nicht viel erwarten, denn es besteht in Regierungskreisen eine ganz entschiedene Abneigung, sich in die Entwicklung der Krisis einzumischen, welche durch den blinden Haß der Beamten und des Publikums gegen gegen die Börse und Alles, was mit ihr zusammenhängt, nur noch gesteigert werden kann.

Alles in Allem mag es viele Leute mit Befriedigung erfüllen, daß die Course in der letzten Woche angezogen haben, es würde aber ein Irrthum sein, wollte man daraus entnehmen, daß der Wind sich nun für immer gedreht hat und daß der Zug der Geister in der Folge à la hausse gerichtet sein wird.

Das Geschäft hielt sich in der abgelaufenen Woche in denselben engen Grenzen, die ihm seit längerer Zeit schon gezogen scheinen und nur diejenigen Effecte, welche von der Speculation der Beachtung gewürdigt wurden, waren in großem Verkehr. Hier sind in erster Reihe österreichische Credit-Actien zu nennen, welche ihren Cours bis 127 erhöhten und für welche zeitweilig große Nachfrage zu bemerken war; es bestand für Credit-Actien ein sehr großes Decouvert, es hat aber den Anschein, als ob dasselbe in den letzten drei Tagen bereits sehr herabgemindert worden sei, mindestens sind die größten Speculanten zur Zeit mit Credit-Actien in der Hausse. Lombarden waren ganz unbelebt, Franzosen dagegen wurden viel gehandelt, ohne daß indeß die Börse ihre Baissposition, welche sie diesem Papier gegenüber seit einigen Wochen eingenommen hat, ändert. Man erwartet, daß die Oesterreichisch-Französische Staatsbahn während des ganzen Winters schlechte Einnahmen haben wird und glaubt überdies, daß bei den brouillirten Verhältnissen der Pariser Börse von Paris aus viel österreichische Staatsbahn-Actien nach Berlin und Wien werden verkauft werden.

Von den heimischen Speculationsofferten erfuhren Disconto-Commandit Antheile im Laufe der Woche eine nicht unbedeutende Steigerung, ebenso Dortmunder Union-Aktien; bei beiden Papieren haben übrigens offenbar nur die nothwendigen Deckungskäufe den Effect hervorgebracht, mindestens war von Anlagekäufen nichts zu verspüren. Auf dem Markt der Eisenbahn-Aktien ist immer noch wenig Verkehr, wenngleich die Stimmung hier fortgesetzt eine ruhige, ziemlich feste ist; es fehlt, was diese Papiere anlangt, jede Anregung zu lebhafterer Thätigkeit, Käufer und Verkäufer sind gleich zurückhaltend und so entsteht nothwendig eine Stagnation, welche zwar in der jetzigen Zeit den Coursen nur förderlich sein kann, andererseits aber bewirkt, daß auch eine etwaige günstige Strömung einflußlos an diesen Papieren vorübergeht. Bank-Aktien zogen im Allgemeinen etwas an, wurden indeß nur wenig gehandelt, auch Industriepapiere gingen, obschon von festerer Tendenz begünstigt, nur in geringen Summen um, so daß über den Verkehr in diesen Effecten in der That absolut nichts von Interesse zu sagen bleibt. Geld ist im Großen und Ganzen flüssig, jedoch nur für allererste Wechsel und für feinste Effecten, die großen Häuser können, sonach freilich nicht in Verlegenheit kommen, für die kleineren aber mangelt Geld nach wie vor ebensosehr wie Credit und ihre Lage ist in nichts gebessert.

♃ Breslau, 15. Novbr. [Börsen-Wochenbericht.] Die Stimmung der Börse während der abgelaufenen Woche kann im Allgemeinen als fest bezeichnet werden; an einzelnen Tagen hatte es sogar den Anschein, als sollte die Hausse entschieden das Uebergewicht erlangen. Der günstige Ausweis der preußischen Bank, welcher die Besorgniß vor einer Erhöhung des Disconto wenigstens für die nächste Zeit beseitigte, wirkte zu Beginn der Woche belebend auf die Börse, wozu auch die Hoffnung auf die Action der österreichischen Regierung das Ihrige beitrug. Da andererseits keine neueren ungünstigen Nachrichten von hervorragender Bedeutung vorlagen, so entwickelte sich auf dem Gebiete der Speculationswerthe, auf dem ein ziemlich bedeutendes Decouvert bestand, ein belebtes Geschäft zu steigenden Coursen. Das Geschäft blieb zumeist auf Speculationspapiere beschränkt. Nebenwerthe waren ziemlich vernachlässigt, ein Beweis dafür, daß das Privatpublikum sich noch reservirt verhält. Eine jedenfalls beachtenswerthe Erscheinung ist es, daß auch Verkaufsordres seitens des Privatpublikums in letzter Zeit nur in äußerst geringem Umfange vorlagen. Nur wenn das Privatpublikum in dieser Haltung verharrt, und sich weder durch eine vorübergehende Hausse zu Speculationen, noch durch Baissemaneuvres zu überstürztem Verkaufe verleiten läßt, kann eine Gesundung unserer Börsenverhältnisse erwartet werden.

Heute trat auf speculativem Gebiete eine Abschwächung ein, immerhin aber schließen die Course noch erheblich über die Notiz vom vorigen Sonnabend. Creditactien haben einen Coursgewinn von nahezu 7 Thlr. aufzuweisen, Lombarden erhöhten ihren Cours um 4 Thlr. Franzosen waren gedrückt, der verhältnißmäßig noch immer hohe Coursstand dieses Papieres läßt eine Baisse-Operation in demselben besonders gewinnverheißend erscheinen.

In einheimischen Bankpapieren war das Geschäft im Allgemeinen wenig bedeutend. Schles. Bankvereins-Antheile zeigten sich beliebt und stiegen Freitag bis 111, heute schwächten sie sich bis 109⅝ ab, etwa 1 pCt. über ihren Stand vom vorigen Sonnabend. Bresl. Discontobank-Actien waren fest und erhöhten ihren Cours um ca. 3 pCt., wogegen Wechsler- und Makler-Bank-Actien fast unverändert blieben.

Auf dem Eisenbahnmarkte waren Oberschlesische Eisenbahn-Actien steigend, sie schließend etwa 4 pCt. höher, während Freiburger um 6 pCt. im Course sanken.

Fonds und Prioritäten waren bei beschränktem Geschäft fest. Von Industriepapieren waren Bergwerksactien zu Anfang der Woche belebt und steigend, trotz einer heute eingetretenen Abschwächung schließen Laurahütte-Actien um 3 pCt. höher. — Von den übrigen Industriewerthen zeigten sich Kramsta und Schles. Immobilien-Actien gut behauptet.

Geld blieb für feinste Aufgaben flüssig.

Die Cours-Variationen sind aus dem folgenden Tableau ersichtlich:

Monat November 1873.

	10.	11.	12.	13.	14	15.
Preuß. 4½proc. Anleihe	101½	101⅝	101¼	101⅝	101¾	101¾
Schl. 3½proc. Pfdbr. Litt. A.	82	82	82	82	81⅞	82
Schles. 4proc. Pfdbr. Litt. A.	92⅝	92½	92¾	92¾	92¾	92⅞
Schles. Rentenbriefe	95¼	95¼	95⅛	95	94⅞	95⅜
Schles. Bankvereins-Anth.	109¾	109	109¼	110¾	111	109⅝
Breslauer Disconto-Bank (Friedenthal u. Co.)	65	64¾	65	66¼	67	67
Breslauer Makler-Bank	73	75	74	74	74	74
Breslauer Wechslerbank	58	58	58	58⅛	58	58
Schlesischer Bodencredit	68⅛	68⅛	69	69	68½	68⅛
Oberschl. St.-A. Litt. A u. C.	175¼	175¼	178	179¾	179½	179¼
Freiburger Stammactien	103⅛	102	101	101	100½	98
Rechte-O.-U.-Stamm-Actien	118⅛	118⅛	118	118⅝	119	118⅜
dito Stamm-Prior.	118	118	118	118⅛	118⅛	118⅜
Warschau-Wiener St.-A.	—	—	—	—	—	—
Lombarden	91¼	91	92	92⅛	95¼	94¼
Rumänische Eisenb.-Oblig.	32	32	32⅝	33	33⅛	33⅛
Russisches Papiergeld	81⅛	81⅜	81¼	81	81	81⅜
Oesterr. Banknoten	87⅞	87⅝	87⅛	87½	88	88⅛
Oesterr. Credit-Actien	120½	120¼	122	125	125⅛	125
Oesterr. 1860er Loose	87	—	87	87	87	—
Silber-Rente	63⅛	63	63½	63⅝	63¾	63¾
Italienische Anleihe	—	—	56⅛	56⅝	57¼	57⅝
Amerik. 1882er Anleihe	99	99	99	99	100	100⅛
Oberschl. Eisenb.-Bedarfs-A.	95	94	95¼	95⅛	96¼	95
Verein. Königs- und Laura-Hütte-Actien	158	154	155	158	159	157⅛
Schl. Leinen-Ind. (Kramsta)	87¾	87¾	88¾	89⅛	90	90
Schles. Immobilien	65	65	65	65	65	66
Donnersmarckhütte	—	—	—	—	—	—

C. Wien, 14. November. [Börsen-Wochenbericht.] National-Oekonomen vom Fache werden darüber urtheilen, ob gegenüber Verhältnissen von der Art, wie sie sich hier herausgebildet haben, das Eintreten der Staatshilfe geboten sei oder ob die directe materielle Intervention des Staates unter allen Umständen als verwerflich betrachtet werden müsse. Auch über die Mittel und Wege, deren man sich, das Princip der staatlichen Intervention überhaupt vorausgesetzt, zu bedienen habe, hat, wie ich glaube, nicht der simple Wochenberichterstatter, es haben darüber nur öconomische Autoritäten das Wort. Bei aller Bescheidenheit aber, mit welcher ich mich in die mir zugewiesene Stellung schicke, glaube ich doch sagen zu dürfen, daß auch die Autoritäten der Wissenschaft in diesen Punkten verschiedener Ansicht sein werden, und daß namentlich die nie geahnten, nie dagewesenen Dimensionen der Krise, in deren Mitte wir uns befinden, geeignet sein könnten, eine dem Princip der Staatshilfe abholde theoretische Meinung zu erschüttern. In diesen Worten liegt die Rechtfertigung des Verhaltens unserer Regierung, wenn es zu rechtfertigen ist, daß die Regierung sich hinsichtlich der Tragweite der Begebnisse einer schweren und verhängnißvollen Täuschung hingab. Der Finanzminister verkannte die organische Verbindung des Finanzgeschäftes mit dem gesammten wirthschaftlichen Organismus, er glaubte es mit einer partiellen Börsenkrisis zu thun zu haben und diese letztere isoliren zu können; da er die specifische Börsejobberei verabscheute und die wirthschaftlichen Aufgaben der Börse nicht in ihrer vollen Bedeutung erkannte, war sein ganzes Dichten und Trachten seit Ausbruch der Krise darauf gerichtet, der Jobberei die Adern zu unterbinden. Er brachte auch richtig das faule Glied zum Absterben, aber die Störung des Blutumlaufes afficirte auch andere edlere Organe, welche mit nichten amputirt werden können. Die Suspension der Bankacten wurde dem Minister abgerungen; die Ausführung dieses Beschlusses war aber eine solche, daß die Wirkung derselben paralysirt werden mußte. Wohl wurde liberal escomptirt; allein von dieser Hilfe profitiren nur enge Kreise, welche sich hüteten, die ihnen zugewendeten Geldmittel in Circulation zu bringen. Dadurch daß bei der Effectenbelehnung mit einer das Mißtrauen geradezu herausfordernden Aengstlichkeit und Zurückhaltung vorgegangen wurde, bewog man das große wie das kleine Capital zur Aufstaplung möglichst großer Reserven und bewirkte man hierdurch ein höchst gefährliches Erstarren der gesammten wirthschaftlichen Functionen. Der Minister, der das äußerste Zugeständniß gemacht zu haben glaubte, weil er die Bank zur illimitirten Notenausgabe ermächtigt, ihr aber die Weisung mit auf den Weg gegeben hatte, von dem ihr eingeräumten Rechte möglichst eingeschränkten Gebrauch zu machen, der Minister, der sich freute, daß diese seine Weisung au pied de la lettre befolgt wurde und das Herantreten größerer Forderungen an die Bankkassen dadurch unmöglich machte, daß er die Escomptirung langsichtiger Wechsel verweigerte, die Errichtung von Darlehnskassen für den Gewerbestand vernachlässigte und die Belehnbarkeit nur solchen Effecten zu Theil werden ließ, welche sich am allerwenigsten im Besitze der von der Krise zunächst berührten Kreise befanden — derselbe Minister glaubte die Börse purificiren zu sollen, indem er durch Erschwerung der Fusionen die Liquidirung massenhaft zu erzwingen versuchte. Er irrte. Die Liquidationen erzwang er nicht, denn er hatte das Vertrauen völlig verscheucht und nur

durch seine Maßregeln dazu beigetragen, den Effectenbesitz der zur Liquidirung verurtheilten Gesellschaften unverkäuflich zu machen und da, mit ihm Hand in Hand gehend, die Gerichte Miene machten, die rechtliche Verbindlichkeit der aus Börsengeschäften, Syndikatsgeschäften und sogar aus dem Conto-Corent der Banken resultirenden Obligi in Frage zu stellen, waren auch die Debitorenconti der Banken in ihrem Werthe vermindert und dieß um so mehr, da es Axiom ist, daß eine liquidirende Bank lange nicht so gut wie eine active im Stande ist, Forderungen einzutreiben.

Was geschehen mußte, geschah. Der Marasmus ergriff immer weitere Kreise. Die größten, bedeutendsten Institute verfielen ihm, die Industrie wurde gefährdet, der schlechte Ausfall der Ernte that das Uebrige. So sind wir denn dahin gelangt, daß derselbe Minister, welcher an eine isolirte Krise der Effectenspeculation geglaubt und sich auf einen Rachekrieg gegen die Börse eingerichtet hatte, um in seinem dem Reichsrathe vorliegenden Motivberichte constatiren mußte, er halte den Eintritt von Arbeits-Einstellungen für wahrscheinlich.

Von dem Momente, wo ihm oder doch den übrigen Mitgliedern des Cabinets die Lage klar ward, datirt auch der Umschwung in der Haltung der Regierung. Man acceptirte nun das Princip der Staatshilfe. Daß dies so spät geschieht, nicht daß es geschieht, wird hier dem Ministerium zur Last gelegt. Ich betrachte es wie eingangs erwähnt nicht als meine Aufgabe, in einer ökonomischen Prinzipienfrage ein Votum abzugeben; wohl aber halte ich mich verpflichtet, auf Grund meiner genauen Kenntniß der lokalen Verhältnisse zu constatiren, daß wir ohne die eingetretene entscheidende Wendung einer alle bisherigen Erfahrungen weit hinter sich lassenden Katastrophe entgegen gingen und daß der Vorwurf, die Regierung habe zu spät ihre Pflicht erkannt, bei rechtzeitigem Eingreifen habe viel Unheil vermieden werden können, durchaus nicht einseitig von den Kreisen der Börse und der ihr dienenden Journale erhoben wird, daß sich vielmehr die Angehörigen aller Stände in ihm vereinigen. Die Debatten des Abgeordnetenhauses werden sie davon überzeugen.

Wie die Regierung sich nun ihre Action denkt, ist Ihnen aus Telegrammen und Zeitungen hinreichend bekannt. Welches die definitiven Beschlüsse sein werden, läßt sich dermal auch nicht annähernd sagen. Die Regierung schiebt nicht mehr, sie wird geschoben, da sie durch die Thatsache, daß sie einen totalen Frontwechsel vornehmen mußte, um ihr Selbstbewußtsein gebracht wurde. Im Abgeordnetenhause aber machen sich die divergirendsten Ansichten geltend und ringen mit einander. Daß wir zu einer simplen Vermehrung der Staatsnoten nicht greifen werden, scheint zum Bedauern der Börse ebenso sicher zu sein, wie daß das Project einer Ausgabe von Darlehnskassenscheinen auch in parlamentarischen Kreisen perhorrescirt werden wird. Die Anleihe wird also gemacht, und nöthigenfalls vorläufig durch eine schwebende Schuld supplirt werden. Darüber hinaus aber weiß man noch nichts bestimmtes. Die Organisation der Darlehnskassen und deren Dotirung ist in Dunkel gehüllt; die auf dem Programm der Regierung stehende Unterstützung der Bahnbauten wird dem in unserem Parlamente noch dominirenden Provinzialgeiste zu den stürmischsten Debatten und zu Intriguen rücksichtlich der Wahl der Linien Anlaß geben. Daß die Förderung des Hypothekarcredits, das heißt die materielle Hilfe für den Grundbesitz nicht mit in das Actienprogramm aufgenommen wurde, scheint mir ein schwerer taktischer Fehler. Darüber nächstens mehr.

Breslau, 15. Novbr. [**Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.**] **Kleesaat**, rothe, gut gefragt, ordinäre 10—11 Thlr., mittle 11½—12½ Thlr., feine 13—14 Thlr., hochfeine 14½—15 Thlr. pr. 50 Kilogr. — **Kleesaat**, weiße, neue Waare ohne Angebot, Preise nominell, ordinäre 12—14 Thlr., mittle 15—17 Thlr., feine 18—19 Thlr., hochfeine 20—21 Thlr. pr. 50 Kilogr.

Roggen (pr. 1000 Kilogr.) niedriger, gek. — Ctr., pr. November 67½ bis 67 Thlr. bezahlt und Br., November-December 65¾—⅝ Thlr. bezahlt, December-Januar 64⅞ Thlr. Br. Januar-Februar —, April-Mai 63¾ Thlr. bezahlt u. Br., Mai-Juni 63¾—⅝ bezahlt.

Weizen (pr 1000 Kilogr.) pr. November 88 Thlr. Br.

Gerste (pr. 1000 Kilogr.) pr. November 67 Thlr. Gd.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. November 53¾ Thlr. Gd., April-Mai 53⅝—53—53¾ Thlr. bezahlt.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) pr. November 81 Thlr. Br.

Rüböl (pr. 1000 Kilogr.) geschäftslos, gek. — Ctr., loco 19¾ Thlr. Br., pr. November 19¾ Thlr. Br., November-December 19¾ Thlr. Br., December-Januar 19¾ Thlr. Br., Januar-Februar 19¾ Thlr. Br., April-Mai 20⅓ Thlr. Br., September-October 22 Thlr. Br.

Spiritus (pr. 100 Liter à 100%) geschäftslos, gek. — Liter, loco 20⅞ Thlr Br., 20⅓ Thlr. Gd., mit leihw. Geb. —, pr. November 20⅓ Thlr Br., November-December 20 Thlr. Gd., December-Januar —, April-Mai 20⅓ Thlr. Gd.

Zink —. **Die Börsen-Commission.**

** **Breslau**, 15. Novbr. [**Producten-Wochenbericht.**] Den heutigen Bericht beginnend, haben wir zunächst den Eintritt wirklichen Winterwetters zu constatiren. Das Thermometer ist in den letzten Nächten schon mehrere Grad unter Null gesunken und auch bei Tage war bei klarem Himmel die Luft sehr rauh.

Der Wasserstand hatte sich Anfangs der Woche um ca. 6 Zoll gehoben, in den letzten Tagen ist er bei dem trockenen frostigen Wetter von Neuem zurückgegangen und die Schifffahrt ist in Folge davon noch immer unmöglich. Die Frachten bleiben ferner nominell per 50 Klg. nach Stettin 4 Sgr., Berlin 5 Sgr., Hamburg 6 Sgr.

Die Stimmung war im Allgemeinen fest bei sehr ruhigem Geschäft. In England widerstrebten Eigner jeder Preisherabsetzung, obwohl der Import bedeutend war und auch ferner große Zufuhren zu erwarten sind. Am 1. November befanden sich 314 Ladungen mit 1,280,600 Quarters für Großbritannien bestimmt unterwegs. Die Märkte in Frankreich waren nur sparsam versorgt und der Bedarf war hauptsächlich auf Läger angewiesen, die sehr abgenommen haben. Marseille, das im September und October eine Zufuhr von ca. 658,000 Ctr. Weizen gehabt hatte, besitzt jetzt nur noch ca. 70,000 Ctr., wovon überdies der größte Theil untergeordneter Qualität ist. In Holland war bei sehr stillem Geschäft die Stimmung fest und Belgien meldete ruhigen fast leblosen Handel. Am Rhein ist der Begehr für effective Waare rege und die Tendenz fest geblieben. Sachsen und Süddeutschland mußten, um ihren Bedarf zu befriedigen, höhere Preise anlegen, indessen zeigten sich bei den gestiegenen Coursen Käufer sehr zurückhaltend in Erwartung größerer Zufuhren. Oesterreich und Ungarn meldeten stilles Geschäft.

Berlin hatte von Realisationen abgesehen in Roggen und Weizen bei etwas höheren Preisen nur mäßiges Geschäft.

Im hiesigen Getreidegeschäft waren die Zufuhren etwas stärker als früher und da die Frage für Consum wie Export noch immer rege ist, so zeigte sich auch mehr Leben und die Umsätze waren umfangreicher.

Weizen war für Locobedarf wie zu Abladungen sehr gesucht und mußte den Eignern ihre höheren Forderungen bewilligt werden. Die Steigerung beträgt circa ⅓ Thlr. und ist heut zu notiren per 100 Kilogr. netto: weißer 8⅔—9⅔ Thlr., gelb 8⅓ bis 9⅓ Thlr., galizischer 8—8⅔ Thlr.; feinste Qualität noch höher bezahlt; per 1000 Kilogr. per diesen Monat 85 Thlr. Gd.

Roggen war Anfangs der Woche schwach zugeführt und bei lebhafter Frage mußten wiederum unsere Läger stark in Anspruch genommen werden, so daß diese als fast ganz absorbirt anzusehen sind. Man bewilligte bei diesen Verhältnissen meist über die Notirungen hinausgehende Preise. In den letzten Tagen waren aber die Zufuhren so reichlich, daß die Käufer zurückhaltender wurden, wodurch eine mattere Stimmung entstand und Preise nunmehr auf Höhe der Vorwoche schließen. Man zahlte am heutigen Markte per 100 Kilogr. 7⅓—8 Thlr., feinster noch etwas höher.

Im Termingeschäft beschränkten sich die nicht bedeutenden Umsätze meist auf den nahen Termin, der in Folge des höheren Landmarktes anfänglich auch 2 Thlr. gewonn und in Folge des spätern Druckes noch circa ⅓ Thlr. über letztwöchentlichen Preis schließt. Spätere Termine waren bei kaum nennenswerthen Veränderungen sehr leblos. An heutiger Börse wurde notirt per 1000 Kilogr.: November 67¼—67 Thlr. bez. u. Br., Novbr.-December 65¾—⅝ Thlr. bez. u. Br., April-Mai 63¾ Thlr. bez. u. Br.

Gerste weil in feinerer Waare schwach zugeführt, auch in den Mittelgattungen besser beachtet. Preise wenig verändert, sind zu notiren pr. 100 Kilogr. 6⅔—6⅔ Thlr., feinste weiße 7½ Thlr. und darüber; pr. 1000 Kilogramm per diesen Monat 67 Thlr. Gld.

Hafer erzielte bei nicht ausreichender Zufuhr wiederum circa ⅙ Thlr. höhere Preise, da die Frage lebhaft anhielt. Man zahlte per 100 Kilogramm 5⅓—5⅔ Thlr., galiz. 5⅙—5⅓ Thlr. per 1000 Kilogr.: per diesen Monat 53⅔ Thlr. Br., April-Mai 53⅔ Thlr. bez.

Hülsenfrüchte waren vereinzelt mehr zugeführt und Stimmung dadurch etwas ruhiger. **Kocherbsen** blieben gut verkäuflich, 6⅓ bis 6⅔ Thlr., **Futtererbsen** 6—6⅓ Thlr., **Linsen**, kleine, 5⅔—6 Thlr., große 7½ bis 8⅔ Thlr. und darüber, **Bohnen** in galizischer Waare stark zugeführt, Preise etwas niedriger, schlesische, 6⅔ bis 7 Thlr., galizische 6⅓—6⅔ Thlr. **Roher Hirse** ohne Umsatz, 5⅓ bis 5⅔ Thlr. **Wicken** gut gefragt, 4⅔ bis 4⅔ Thlr., **Lupinen** steigend, gelbe 4⅔—4⅔ Thlr., blaue 4—4⅔ Thlr., **Mais** mehr offerirt, 6 bis 6⅓ Thlr., **Buchweizen** 6¾ bis 6⅞ Thlr. Alles per 100 Kilogramm.

Kleesamen, roth, war in merklich festerer Haltung und besonders die besseren Qualitäten gesucht, welche circa ½ Thlr. mehr als in der Vorwoche bedangen. Die Umsätze waren ziemlich bedeutend, doch bestehen die Zufuhren noch immer nur aus galizischen Saaten, während schlesische und böhmische Saaten noch immer ganz fehlen. Ebenso fehlt von Weißklee und anderen Sämereien noch das Angebot. Zu notiren ist per 50 Kilogr.: weiß jährig 15—19 Thlr., roth neu 13—15 Thlr., jährig 9—13 Thlr., Schwed. neu 20—22 Thlr., jährig 13 bis 18 Thlr., Gelb 5 bis 5⅚ Thlr. — Thymothee 10 bis 11½ Thlr.

Oelsaaten bei fester Stimmung und etwa ⅙ Thlr. höheren Preisen nur wenig angeboten. Man zahlte am heutigen Markte per 100 Klgr. Raps 7¾—8⅙ Thlr., Winter-Rübsen 7⅓ bis 7⅚ Thlr., Sommer-Rübsen 7⅚ bis 8⅔ Thlr., Lein-Dotter 7 bis 7½ Thlr., per 1000 Kilogr. Raps per diesen Monat 81 Thlr. Br.

Hanfsaat war stärker offerirt und konnten sich Preise nicht behaupten. Zu notiren ist per 100 Kilogr. 6⅓ bis 6$^{11}/_{12}$ Thlr.

Leinsaat war zu notirten Preisen gut verkäuflich, die Umsätze waren ziemlich stark und zahlte man per 100 Kilogramm 8$^{5}/_{12}$—9 Thlr., feinsten noch darüber.

Rapskuchen in ruhiger Haltung, schlesische 71 bis 73 Sgr., ungarische 66 bis 69 Sgr.

Leinkuchen wenig verändert, schlesische 95—97 Sgr., polnische 87 bis 92 Sgr. per 50 Kilogr.

Rüböl war Folge besserer auswärtiger Berichte auch hier etwas höher und gewann der nahe Termin circa ¼ Thlr., die späteren circa ⅙ Thlr. in den letzten Tagen war die Stimmung aber wieder etwas matter und die Umsätze überhaupt nur sehr unbedeutend. Man notirte an heutiger Börse per 100 Kilogr. loco 19¼ Thlr. Br., November 19⅙ Thlr. Br., Novbr.-December 19⅙ Thlr. Br., December-Januar 19¼ Br., Januar Februar 19½ Br., April-Mai 20$^{5}/_{12}$ Thlr. Br., September-October 1874 22 Thaler Brief.

Spiritus war in effectiver Waare vorzüglich aus der Provinz Posen sehr stark zugeführt, so daß sich Preise hierfür wie für den nahen Termin circa ¾ Thlr drückten, obwohl die Spritfabriken bei gutem Absatz ihres Fabrikats stark Nehmer waren. In den späteren Terminen waren die Umsätze bei fast unveränderten Preisen nur unbedeutend. An heutiger Börse wurde gehandelt per 100 Liter loco 20$^{5}/_{12}$ Thlr. Br, 20⅙ Thlr. Gld, November 20⅙ Thlr. Br., November-December 20 Thlr. Gld., April-Mai 20¼ Thlr. Gld.

Mehl fand zu unveränderten Preisen schlanken Absatz. Zu notiren ist per 100 Kilogr. unversteuert: Weizen fein 13⅙—13⅔ Thlr., Roggen fein 11¾ bis 12 Thlr., Hausbacken 11½—11¾ Thlr., Roggen-Futtermehl 4⅔ bis 4⅚ Thlr., Weizen-Kleie 3⅙ bis 3⅔ Thlr.

Kartoffelstärke in matter Haltung 4⅔ bis 4⅚ Thlr. **Weizenstärke** behauptet 8¾—9½ Thlr. pr. 50 Kilogr., je nach Qualität.

△ **Breslau**, 15. Novbr. [**Wochenmarktbericht.**] (Detailpreise.) Die Marktplätze unserer Stadt waren im Laufe dieser Woche namentlich von solchen Käufern besucht, welche ihre Wintervorräthe einheimsen. So z. B. wurden große Vorräthe von Kraut seitens der Bäudler, Gräupner und Speisewirthe zum Einhobeln und Einlegen von Sauerkraut; ferner Kartoffeln, Preiselbeeren 2c. eingekauft. Preiselbeeren waren in großer Fülle von Händlern aus dem Gebirge zu Markte gebracht. Flügelvieh war wieder in großer Anzahl vorhanden, doch leider einzig und allein in den Händen der Händler, und daher theuer. Eine Hausfrau ist nicht mehr im Stande eine Gans direct von einem Landmann zu kaufen, da die Händler das zu Markte geführte Flügelvieh schon vor den Thoren acquiriren. Eine Gans ist beispielsweise um ein Drittel theurer, als im vorigen Jahre. Wie in voriger Woche war auch diesmal wieder wenig Wild am Markte, da bis jetzt noch keine großen Jagden stattgefunden haben. — Notirungen: Fleischpreis auf dem Burgfelde und Zwingerplatze: Rindfleisch, pro Pfund 6½ bis 7 Sgr., Schweinefleisch pr. Pfd. 6 bis 7 Sgr., Hammelfleisch pr. Pfd. 5½ bis 6 Sgr., Kalbfleisch pr. Pfd 5½ Sgr., Kalbskopf pro Stück 7 bis 8 Sgr., Kälberfüße pro Satz 4—5 Sgr., Schweinefüße pr. Pfd. 6 Sgr., Geschlinge vom Kalbe nebst Leber 20 Sgr., Geschlinge vom Hammel nebst Leber 10 Sgr., Gekröse pro Portion 5 Sgr., Kalbsgehirn pro Portion 2½ Sgr., Kuheuter pro Pfd. 2 Sgr., Rindszunge pro Stück 25—40 Sgr., Rindsnieren pro Paar 8 Sgr., Schweinenieren pro Paar 2½—3 Sgr., Schöpsennieren pro Paar ½—¾ Sgr., Schöpsenkopf pro Stück 4—5 Sgr., Speck pro Pfd. 8—9 Sgr., Schweineschmalz (unausgelassen) pr. Pfd. 9 bis 10 Sgr., Rauchschweinefleisch pro Pfd. 9 bis 10 Sgr., Schinken, gekocht, 12 Sgr pro Pfd., Aal, lebender, pro Pfd. 12 bis 18 Sgr., geräucherter 15 Sgr. pro Pfd., Lachs pro Pfd. 15—20 Sgr., Zander pr. Pfd. 10—12 Sgr., Steinbutten 12—14 pr. Pfd., Seezungen 8 Sgr. pr. Pfd., Forellen 10—15 Sgr. pr. Stück, Flußhechte lebende 8 bis 10 Sgr., Seehechte, todte, 6 Sgr. pr. Pfd., Karpfen pro Pfd. 6 bis 7 Sgr., Schleien pr. Pfd 7½ Sgr., gemengte Fische pro Pfd. 5 Sgr., Hummer pr. Pfd. 25—30 Sgr., Böhmische Fasanen das Paar 3 Thlr., Hasen, das Stück 26 bis 30 Sgr., Auerhahn pro Stück 75 bis 90 Sgr., Auerhenne, Stück 55—60 Sgr, junge Auerhühner 45—50 Sgr., Hühnerhahn pro Stück 10—12 Sgr., Henne 12—15 Sgr., junge Hühner pr. Paar 7—15 Sgr., Rebhühner pro Paar 15—20 Sgr., Krammets- oder Großvögel, Paar 4 Sgr., Tauben, Paar 6—8 Sgr., Gänse pr. Stück 40—55 Sgr., Enten das Paar 25—30 Sgr., geschlachtete Gänse 30—50 Sgr. pr. Stück, geschlachtete Gänse werden jetzt nach Gewicht und zwar pro Pfund mit 7½ Sgr. verkauft, geschlachtete Enten pro Stück 15—20 Sgr., Entenklein pro Portion 3 Sgr, geschlachtete Hühner, Paar 15 bis 18 Sgr., Gänseklein pr. Portion 7 Sgr., Gänseleber, Stück 1½ Sgr., pommersche Gänsebrüste, das Pfund 22 Sgr., Kaninchen, Stück 2 bis 3 Sgr., Hühnereier, Schock 40 Sgr., Butter pro Pfd. 14 bis 15 Sgr., Milch pro 1 L. 1 bis 1½ Sgr., Sahne pro L. 3 bis 3½ Sgr., Landbrot pro Pfd. 1¼ Sgr. Olmützer Käse pro Schock 14—28 Sgr., Limburger Käse pro Stück 7½ bis 10 Sgr., Sahnkäse pro Stück 2—2½ Sgr., Kuhkäse pro Mandel 5—7 Sgr., Weichkäse pro Maß 6 Pf., Weizenmehl pro Pfd. 2½ Sgr., Gerstenmehl pr Pfd. 1½ Sgr., Heidemehl pro 1 L 3½ Sgr., gestampfter Hirse pro 1 L 4½ Sgr., Erbsen 1 L. 2 Sgr, Linsen pr. 1 L. 3 Sgr., Bohnen 1 L. 2—2½ Sgr., Kartoffeln pro Sack 150 Pfund 40—50 Sgr., 2 L 1½—2 Sgr., Kohlrüben pr. Mandel 2 Sgr., Mohrrüben, Schilk 4 bis 7 Sgr., Teltower Rüben, das Pfund 3 Sgr., Wasserrüben 3 L. 4 Sgr., Carotten, Schilk 4 Sgr., Wälschkohl, Mandel 5—10 Sgr., Weißkohl, Mandel 10—15 Sgr., Blaukohl, Mandel 20 Sgr., Blumenkohl, Rose 2½ bis 10 Sgr. Kopfsalat, der Kopf ½ bis 1 Sgr., Borree, Schilk, 4 bis 6 Sgr. Sellerie, pro Mandel 5 bis 10 Sgr., Petersilie, Gebund, 1½ Sgr., Meerrettig, pr. Mandel 15—25 Sgr., Rübrettige 1 L. 2 Sgr., Radieschen, Schilk 2 Sgr., Zwiebeln, pr. 1 L. 2 Sgr. Perlzwiebeln 1 L 4 Sgr., Chalotten desgl., Knoblauch 1 L. 3 Sgr., Schnittlauch, Schilk 2½ Sgr., Champignons, 1 L. 15 Sgr., getrocknete Pilze, Mäßchen 5 Sgr., Paradiesäpfel, Stück 4 bis 6 Pf., Melonenkürbisse, Stück 8 bis 10 Sgr., Melonen, Stück 15 Sgr., Ananas, pro Pfd. 40 Sgr., Kürbisse pro Stück 2 bis 6 Sgr., Preiselbeeren 3 L. 11—12 Sgr., Wachholderbeeren das Mäßchen 2 Sgr., Haselnüsse, pro L. 5—6 Sgr., ungarisch Weintrauben, blaue und helle, das Pfund 6—8 Sgr., Apfelsinen pr. Stück 3—5 Sgr, Citronen Stück 2—3 Sgr., Maronen das Pfund 5 Sgr., Birnen 1 L. 2½—4 Sgr., Aepfel pro 1 L. 3—5 Sgr., gebackene Aepfel, Pfund 6 Sgr., geb Birnen, Pfd. 4—5 Sgr., gebackene Kirschen, Pfd. 6 Sgr., gebackene Pflaumen, Pfd. 6 Sgr., Pflaumenmus pr. Pfd. 8 Sgr., Prünellen, Pfd. 12 Sgr., Hagebutten, Pfd. 6 Sgr., Sauerkraut das Pfund 2 Sgr., Johannisbrot pr. Pfd. 5 Sgr. Ebreschen 1 L. 2 Sgr., Stallbesen pro Schock 75—80 Sgr., Stubenruthenbesen pro Schock 50 bis 60 Sgr. Die Preise waren fast ohne Unterschied wie in der vorigen Woche.

[**Bericht über Baumaterialien vom Comptoir für Baubedarf.**] Breslau, den 15 November. Die Preise sind gegen die vergangene Woche unverändert geblieben. Nur Klinker und Verblend-Ziegeln erfuhren wegen verstärkter Nachfrage eine geringe Preissteigerung. Es wurden bezahlt: Verblendsteine 16—18 Thlr., Klinker 15½—17 Thlr., Mauerziegeln I 12½ bis 14½ Thlr., dto. II 10½—11⅙ Thlr., Feldofenziegeln 7—8 Thlr., Hohlziegeln 13—15 Thlr., Dachsteine 10—12 Thlr., Brunnenziegeln 15 bis 17 Thlr., Keilziegeln 15—18 Thlr., Chamottezıegeln 25—30 Thlr., Simsziegeln 50 Ctm. lang, pro Stück 3—3⅓ Sgr., Ziegelplatten pro Quadratmeter 30—40 Sgr., Wesersandsteinplatten 70—85 Sgr., Granitplatten 67½ bis 75 Sgr., Mettlacher Fliesen 105—130 Sgr., Marmor Mosaik-Platten 100—125 Sgr., Kalk, böhmischer pro Ctr. 12½—13½ Sgr., dto. oberschlesischer 8⅓—9 Sgr., Mauergyps pro Ctr. 30—40 Sgr., Stuckaturgyps 45 bis 50 Sgr., Mauerrohr pro Schock 30—40 Sgr., Granitbruchsteine pro 150 Ctr. 10—10⅔ Thlr.

** [**Breslauer Schlachtviehmarkt.**] Marktbericht der Woche am 10 und 13. November. Der Auftrieb betrug: 1) **231 Stück Rindvieh** (darunter 75 Ochsen, 156 Kühe). Bei dem nur mittelmäßigen Auftrieb wickelte sich das Verkaufsgeschäft in kurzer Zeit zu festen Preisen ab. Für den Export wurde nichts gekauft. Man zahlte für 50 Kilogramm Fleischgewicht excl. Steuer Prima-Waare 18—18⅓ Thlr. — II. Qualität 13—14 Thlr., geringere 10—11 Thlr. — 2) **1037 Stück Schweine.** Man zahlte für 50 Kilogr. Fleischgewicht beste feinste Waare 18—18½ Thlr., mittlere Waare 13—15 Thlr. — 3) **1627 Stück Schafvieh.** Gezahlt wurde für 20 Kilogr. Fleischgewicht excl. Steuer Prima-Waare 6⅓ bis 6⅔ Thlr. Geringste Qualität 2½—3 Thlr. — 4) **400 Stück Kälber** wurden mit 11—13 Thlr. pro 50 Kilogramm Fleischgewicht excl. Steuer bezahlt.

Posen, 14 November. [**Producten-Bericht von Lewin Berwin Söhne.**] **Roggen** (pro 1000 Kilogr.) behauptet. Kündigungspreis 67¼. Gek. — Wspl. November 67½ bez. u. Gd., November-December 65½ bez. u. Gd., December-Januar 65½ bez. u. Gd., Januar-Februar 65½ bez. u. Gd., Februar-März 65½ bez. u. Gd., Frühjahr 64 bez. u. Gd., April-Mai —, Mai-Juni —. — **Spiritus** pro 10,000 Liter % matt. Kündigungspreis 19$^{13}/_{24}$. Gek. — Ctnr. November 19$^{13}/_{24}$ bez., December 19¾ bez u. Br., Januar 19$^{7}/_{24}$—¼ bez. u. Gd., Februar 19⅓ bez. u. Br., März 19$^{5}/_{12}$ bez., April 19½ bez., April-Mai 19⅚ bez., Mai 19⅚ bez., Juni 20$^{1}/_{12}$ bez. u. Br.

Posener Markt-Bericht. **Weizen**: beachtet, pro 1050 Kilogramm, feiner 90—96 Thlr., mittel 85—88 Thlr., ordinär und defect 80 bis 82 Thlr. — **Roggen**: begehrt, pro 1000 Kilogramm, feiner 72—74 Thlr., mittel 69 70 Thlr, ordinär 66—68 Thlr. — **Gerste**: gefragt, pro 925 Kilogramm feine 56—58 Thlr., mittel und ordinär 52—54 Thlr. — **Hafer**: gefragt, pro 625 Kilogr. feiner 35 36 Thlr., mittel und defect 32—34 Thlr. — **Erbsen**: ohne Angebot, pro 1125 Kilogramm, Koch-Erbsen 60—65 Thlr., Futter-Erbsen 56—60 Thlr. — **Lupinen**: preishaltend, pro 1125 Kilogr., gelbe 37½—40 Thlr., blaue 31—36 Thlr. — **Wicken**: gefragt, pro 1125 Kilogr. 40—46 Thlr. — **Leinsaamen**: ohne Umsatz, pro 50 Kilogramm 75—85 Thlr. — **Oelsaaten**: flau, pro 1000 Kilogramm Raps und Rübsen 75—78 Thlr. — **Buchweizen**: geschäftslos, pro 75 Kilogramm 50—55 Thlr. — Feinste Waaren über Notiz. — Wetter: Kalt.

Berlin, 14. Novbr. [**Stärke.**] In Kartoffelfabrikaten konnte das Geschäft in der vergangenen Woche keine nennenswerthe Bedeutung gewinnen, zumal die Speculation im Hinblick auf die flauen Berichte Frankreichs und der außerdem ungünstigen Lage des Waarenmarktes selbst beachtungswerthe Offerten unbenutzt läßt, mithin der laufenden Bedarfsfrage allein die Regulirung der Preise überlassen bleibt. Man bezahlte: Fabrik-Kartoffeln in der Provinz Brandenburg, Neu- und Altmark, Pommern 2c., weiße und ordinäre rothe 11—12 Thlr., frührothe do. 12—15 Thlr., Alles per 2400 Pfd. erste Kosten bei Parthien frei Verladungsort. Feuchte gutgewaschene Kartoffelstärke in Käufers Säcken Novbr.-Decbr. 2⅔ a 2½ Thlr. pr 100 Pfd. netto loco u. Octbr.-Novbr. bei 2½ pCt. Taravergütung und bahnamtliches Gew. d. Abgangsstation pr. Kasse frei Berlin. Ia Trockene Kartoffelstärke und Mehl chemisch rein und mit Centrifuge gearbeitet loco und November-December 5⅙ bez. u. B. Ia Kartoffelstärke und Mehl ohne Centrifuge gearbeitet oder künstlich gebleicht loco u. Novbr.-Decbr. 5⅙ a 5 bez. u. B., ab Schlesien 4⅔ a 4¾ bez. Abfallende Ia Sorten Stärke und Mehl 4⅓ a 4½ Thlr., 2. Sorten 4 a 4¼ Thlr., alles 100 Pfd. netto mit Sack frei Berlin.

Köln. 14. November. [**Das Reichs-Eisenbahn-Amt**] hat in jüngster Zeit an die Directionen der deutschen Eisenbahnen eine Bestimmung erlassen, wonach dieselben die Verspätungen der Schnell- und Courierzüge von zehn und mehr Minuten, die der Personen- und gemischten Züge von zwanzig Minuten und darüber und von allen Zügen diejenigen Verspätungen, wodurch der Anschluß an andere Linien verfehlt wird, jeden Monat nach einem bestimmten Schema einzureichen verpflichtet sind. (K. Z.)

[**Stammprioritäten der Märkisch-Posener Bahn.**] Nach der „N. A. Z." wird eine Agitation eingeleitet, um die Einlösung der rückständigen Coupons der Stammprioritäten der Märkisch-Posener Eisenbahn zu ermöglichen. So viel dem „B. B. C." von dem Plane bekannt geworden, geht die Ansicht dahin, eine Anleihe bei dem Reichs-Invalidenfonds zu diesem Zwecke aufzunehmen. Bei der günstigen Entwickelung der Einnahmen der Bahn und bei der Sicherheit, die dieselbe an und für sich bietet, ist es nicht zweifelhaft, daß der Reichs-Invalidenfonds eine 4½ procentige Anleihe mit 99½ gewähren würde. Es soll dann nach dem jetzt zur Erörterung vorliegenden Vorschlage der Dividendenschein des Jahres 1872 mit 4½ pCt. oder 9 Thlr., der des Jahres 1873 mit 4 pCt. oder 8 Thlr. zur Einlösung gelangen.

[**Anglo-Deutsche Bank in Hamburg.**] Der Vorstand erklärt in Erwiderung mehrfacher Anfragen, daß er keine Veranlassung hat, weitere Einzahlungen auf die mit 60 pCt. eingezahlten Actien zweiter Emission auszuschreiben und die Absicht hegt, in der nächsten ordentlichen Generalversammlung die Liberirung besagter Actien von weiteren Einzahlungen zu beantragen.

[**Thüringische Actien-Gesellschaft für Fabrication von Eisenbahnbedarf.**] Die Gesellschaft scheint nicht durch ein günstiges Arrangement, wie Anfangs gehofft wurde, den seit länger über sie verhängten Concurs abschütteln zu können. In den ersten Tagen kommender Woche wenigstens findet die erste große Versteigerung vorhandenen Materials und zwar eine große Nutzholz-Auction in Gotha statt.

Nürnberg, 13. Nov [**Hopfenbericht.**] Seit circa 2 Monaten wurde durch colossalen Einkauf, hauptsächlich für unseren festländischen Brauconsum, ein großer Theil der Ernte übernommen, allein der Abzug in überseeische Länder hat einestheils durch die bekannten Geldkrisen, anderntheils durch die hierlands gesteigerten Preise den Einkauf sistirt, während unsere Producenten das Angebot täglich vermehren. Durch diese bekannten Thatsachen mußte ein Rückschlag eintreten und das Hopfengeschäft hat sowohl am Markte, als auch in den Productionsländern bei schon gemeldetem Preisabschlag eine ruhige Haltung angenommen. Unser heutiger Markt begann mit einer Zufuhr von 600 Ballen, für welche Anfangs alle Kauflust fehlte; die Forderungen von 68—72 fl. wurden zurückgewiesen und fanden für courante Marktwaare die meisten Abschlüsse zu 64—66 fl. statt, der Qualitätenunterschied brachte auch Käufe über und unter dieser Notiz zu Stande, allein das Geschäft behielt seinen schleppenden Gang, da namentlich für Marktwaare auch zu diesen niedrigen Preisen alle Kauflust fehlt. Geringste Sorten unverkäuflich in Kundschaftswaare sind Hallertauer je nach Qualität zu 80—88 fl. angezeigt, in andern Sorten dagegen wenig Geschäft, weshalb die Notirungen nominell zu betrachten sind. Von Spalt und Spalter Land heute ohne Nachricht. — Heutige Notirungen lauten: Marktwaare prima 60—68 fl, dito secunda 55—58, Würtemberger prima 85—90 fl., dito secunda 68—75 fl., Wolnzach und Auer Siegel prima 95—105 fl., dito secunda 80—90 fl., Hallertauer prima 80—90 fl., dito secunda 70—78 fl, Hersbrucker Gebirgshopfen 70—80 fl., dito secunda 60—70 fl., Aischgründer prima 65—75 fl., Altmärker 52—60 fl., Elsässer prima 75—84 fl., dito secunda 66—70 fl., Oberösterreicher prima 68—77 fl., Lothringer 60—68 fl

Wien, 14. November. [**Ungarische Anleihe.**] Die „N. Fr. Pr." meldet: „Wir hören, daß der ungarische Minister-Präsident und Herr v. Kerkapolyi bei ihrer Rückreise nach Pest die Versicherung mitnahmen, daß die Anleihe als abgeschlossen zu betrachten sei. Zwischen der Direction der Creditanstalt, den Häusern Rothschild und Bodianer und den Wiener Geschäftsfreunden der letzteren steht der Entschluß, die erste Hälfte der 150-Millionen Anleihe, d. i. 75 Millionen Gulden, zu übernehmen, fest, und es bedarf im Augenblicke nur noch der wohl nicht mehr zweifelhaften formellen Zustimmung der deutschen und englischen Consortial-Mitglieder (insbesondere der Häuser Rothschild in Frankfurt und London und Bleichröder in Berlin), sowie der Zustimmung des Verwaltungsrathes der Creditanstalt, um den Abschluß des Geschäftes als ein Fait accompli zu betrachten. Eingeweihte Personen versichern wohl, daß auch noch in Betreff des Courses einzelne Detail-Verhandlungen schweben, aber die zu vereinbarenden Punkte sind doch nicht derart, um den Abschluß des Geschäftes etwa in Frage zu stellen. Die Bedingungen der Anleihe entsprechen der schweren Lage des europäischen Geldmarktes und der Krise, in welcher sich der ungarische Credit befindet, ebenso wie den traurigen Consequenzen, sowohl der bisherigen ungarischen Finanzwirthschaft, als auch der ungarischen Mißernte. Was Ungarn dafür eintauscht, ist allerdings dieses Opfers werth; es hat seinen Bedarf auf lange Zeit hinaus gedeckt, und es wird ihm die Patronanz der ersten europäischen Geldkräfte, die sich bisher von Ungarn ostensibel abgewendet haben, zu Theil. Die Modalitäten der Anleihe selbst entsprechen den bereits vor 14 Tagen uns aus London gemeldeten Einzelheiten. Die auszugebenden Titel sind sechsprocentige, in Mark und Pfund Sterling verzinsliche, nach fünf Jahren rückzahlbare Schatzbons, denen die ungarischen Staatsdomänen als Unterlage dienen. An eine Emission wird selbstverständlich nicht gedacht; die abschließenden Institute werden für eine geraume Zeit genöthigt sein, die ungarischen Titel in ihren Kassen zu behalten. Unter diesen Verhältnissen ist auch ein Termin bezüglich der Uebernahme der zweiten 75 Millionen Gulden vorläufig nicht festgestellt. Der Abschluß der ungarischen An-

(Fortsetzung in der zweiten Beilage.)

(Fortsetzung.)

liche hat nach zwei Seiten hin bereits seine Wirkung geäußert. Da der größte Theil der aufzubringenden Summe vom Auslande gestellt wird, so haben heute bereits für Rechnung der ungarischen Regierung, wie der hiesigen Repräsentanten der Darleiher Devisenverkäufe begonnen, und überdies haben sich die Course der hier gehandelten ungarischen Eisenbahnpapiere wesentlich gehoben. Auch dem Consortium, welches die letzte ungarische Anleihe abgeschlossen hat, kommt der Abschluß der Anleihe und die erwähnte Patronanz zu statten. Bemerkt sei noch, daß die Ungarische Creditbank bei der Operation selbst der ungarischen Regierung gegenüber als Vertreter des Consortiums fungirt und daß sie selbstverständlich auch an der Anleihe betheiligt ist."

Manchester, 11. Novbr. (Von Herrn Sam. Mendel) [Garne und Stoffe.] Seit Freitag hat unser Markt eine stetigere Stimmung angenommen und scheint die weichende Tendenz aufzuhören. In Shirtings für Indien und China ist ebenso wie in Garnen ein bedeutendes Geschäft gemacht worden und sind die Käufer noch geneigt, Aufträge zu den niedrigsten jüngst acceptirten Preisen auszugeben. Beim gegenwärtigen Stand des Baumwollmarktes ziehen die Käufer entfernte Lieferung vor und sind viele der jüngst ausgegebenen Aufträge im Januar oder Februar zu liefern.

Einzahlungen.

[Oelsnitzer Bergbau-Gesellschaft in Oelsnitz.] Die neunte Einzahlung von 10 pCt. gleich 10 Thlr., abzüglich 5 pCt. Zinsen von 90 Thlr. auf das letzte Quartal 1873 mit Thlr. 1, 5, 7, ist vom 2. bis 5. Jan. 1874 bei der Agentur der Gerar Bank in Glauchau zu leisten.

[Braunkohlen-Actien-Gesellschaft „Union" zu Meuselwitz.] Die rückständige zweite Einzahlung von 10 Thlr. pro Interimsschein nebst 6 pCt. Verzugszinsen und 10 pCt. Conventionalstrafe ist bis zum 31. Decbr. c. bei Heinschel und Schulz in Zwickau zu leisten. Die 3. Einzahlung von 20 Thlr. ist vom 29. bis 31. Decbr. c. bei derselben Zahlstelle zu erfolgen.

Ausweise.

Wien, 15. Novbr. Die Staatsbahn-Einnahmen vom 5. bis 11. November betrugen 672,300 Fl., Minus gegen gleiche Woche des Vorjahres 69,111 Fl.

Vorträge und Vereine.

H. **Breslau**, 15. Novbr. [Bezirksverein des nordwestlichen Theiles der inneren Stadt.] In der gestern Abend unter dem Vorsitz des Herrn Dr. Stein im obern Saale des Café restaurant abgehaltenen, ziemlich zahlreich besuchten Versammlung hielt Herr Redacteur Dr. Weis einen längeren Vortrag über die Kirchen-Gemeinde- und Synodal-Ordnung vom 10. Septbr. c. Anknüpfend an den Satz, daß jede kirchliche Verfassung, wenn sie gut sein soll, auf dem Gemeindeprincip in breitester Basis ruhen müsse, führte der Herr Vortragende zunächst aus, der Grund hierfür liege in der Lehre des Christenthums selbst und in der Thatsache daß in den ersten christlichen Gemeinden dies Princip rein und voll zur Geltung gekommen sei. Je mehr sich das Christenthum jedoch ausgebreitet habe und namentlich die christliche Lehre Staatsreligion geworden, sei dasselbe immermehr zurückgetreten und von einer herrschsüchtigen, eigennützigen Hierarchie verkümmert und unterdrückt worden. Die Reformation habe es in seiner ursprünglichen Reinheit zwar zunächst wieder hergestellt, der schutzbedürftige Protestantismus sich jedoch sehr bald wieder an die weltliche Macht anlehnen müssen, woraus nach dem Grundsatze „cujus regio ejus religio" ein Zustand der Abhängigkeit des Protestantismus und der Kirche hervorgegangen. Die Bewegung des Jahres 1848 habe allerdings auch die Selbstständigkeit der Kirche wieder in Anregung gebracht, der bezügliche Paragraph der Verfassung sei aber unausgeführt geblieben und was seitdem für den Ausbau der Kirchenverfassung geschaffen worden, die Herstellung des Ober-Kirchenraths und der Gemeinde-Kirchenräthe, sei kaum beachtenswerthes Surrogat und habe wenig genützt. Da sei endlich die Verordnung vom 10. September c. erschienen. Wer nur irgend ein Herz für die Kirche und kirchliches Leben gehabt, habe das Erscheinen derselben mit Freuden begrüßt, sei aber sehr bald durch den Inhalt enttäuscht und entmuthigt worden. Allerdings habe man bei näherer Erwägung manche Bestimmung gefunden, welche bei dem nöthigen Eifer der Gemeinde, die nöthigen Handhaben zu einer entsprechenden Umgestaltung bieten könnten. Aber erst die Instruction vom 31. October c. sei geeignet, diejenigen für die neue Kirchengemeinde- und Synodal-Ordnung zu erwärmen, die ein reges und inniges Interesse für die Kirche und wahrhaft kirchliches Leben haben. Der Geist, welcher sich in dieser Instruction kund gebe, mache es Jedem zur Pflicht, nun auch seinerseits nach Kräften mitzuwirken, daß dieser Geist in der Durchführung der angebahnten Kirchenverfassung auch zum Ausdruck gelange.

Der Vortragende erörtert demnächst in ausführlicher Weise die Bildung, Zusammensetzung und den Wirkungskreis der verschiedenen kirchlichen Organe, des Gemeinderathes, der Gemeinde-Vertretung, der Kreis-, Provinzial- und Generalsynode, wobei er namentlich darauf hinweist, daß der vorgeschriebene Wahlmodus für die am 4. Januar 1874 stattfindende Wahl der Gemeinde-Kirchenräthe und der Gemeinde-Vertretungen für größere Gemeinden absolut undurchführbar sei.

Die Versammlung folgte dem mehr als einstündigen Vortrage mit großer Aufmerksamkeit, und dankte dem Redner ihren Dank durch Erheben von den Plätzen aus. Eine Debatte knüpfte sich nicht an denselben, doch wurde später noch eine im Fragekasten sich vorfindende Frage die Bildung eines Wahlausschusses für die bevorstehenden kirchlichen Wahlen angeregt. Man entschied sich dafür, dem Vorstande die geeigneten Schritte zu übertragen.

Demnächst machte der Vorsitzende Mittheilungen über die bei dem Magistrat in Aussicht genommene neue städtische Anleihe von 3½ Mill. Thaler, indem er deren Nothwendigkeit durch Vorführung der mit Hilfe derselben zu realisirenden Unternehmungen begründete und den bisherigen Schritt der städtischen Behörden durch die der Aufnahme einer Anleihe augenblicklich sehr günstigen Verhältnisse rechtfertigte. Aus der Mitte der Versammlung sprach sich Niemand direct gegen das Project aus, im Gegentheil wurde dasselbe besonders durch Herrn Dr. Pinoff als zeitgemäß und wohlbegründet warm befürwortet.

Schließlich erfolgte die Erledigung des Fragekastens, dessen eine Einlage auf die unsolide Ausführung der neuen Pflasterung der Büttnerstraße aufmerksam machte und eine schärfere Controle seitens der städtischen Behörden nach dieser Richtung für dringend nothwendig erklärte. Durch Hrn. Grosche wurde die Nothwendigkeit dieser schärferen Controle weiter durch die Bemerkung begründet, es sei ihm gegenwärtig bereits zum zweiten Male ein größeres Quantum Pflastersteinmaterial vor seinem Hause in Rechnung gestellt worden, als thatsächlich geleistet worden sei.

Briefkasten der Redaction.

Schon mehrmals sind uns anonyme Artikel, den Thierschutz-Verein betreffend, eingesendet worden; natürlich wurden sie als anonyme Mittheilungen sofort vernichtet.

K. Antonienhütte. Wenn die Polizei will, verfügt sie in einem solchen Falle Geldstrafe, wobei immer auf richterliche Entscheidung provocirt werden kann. In Bezug auf geschlossene Gesellschaften scheint uns die Erlaubniß nicht nothwendig zu sein.

* [Localstudien.] Das „Wochenblatt" einer Provinzialstadt brachte vor längerer Zeit die traurige Nachricht, daß der Schuhmachermeister A. durch einen resoluten Sprung in den benachbarten Teich, dem Eldorado aller Lebensmüden, diesem irdischen Jammerthal für immer valet gesagt habe und als Leiche aus seinem nassen Grabe gezogen worden sei!

Glücklicherweise erwies sich später diese Trauerbotschaft als falsch, denn Meister A. hatte anstatt der langen Reise in die Ewigkeit, nur einen kurzen Abstecher in das nahegelegene romantische Gebirge gemacht, von welchem er im besten Wohlsein in den Kreis seiner trostlosen Anverwandten zurückkehrte.

Diese, obgleich höchst erfreut, das todtgeglaubte theure Familienmitglied als neu einscheert umarmen zu können, richteten ihren gerechten Zorn ob der „ehrenrührigen" falschen Mittheilung gegen den Redacteur des „Wochenblatts" und verlangten von ihm Satisfaction!

Der Redacteur läßt seinen Reporter kommen, welcher aussagt, daß beregte Mittheilung aus ganz authentischer Quelle stamme, denn sein Freund, der Castellan, dem er schon so manche interessante Neuigkeit im Städtel verdanke, habe sie ihm berichtet!

Hierauf wird der Castellan gerufen und dieser nennt als seinen unfehlbaren Gewährsmann den Todtengräber, weil der doch am Besten wissen müsse, Wen er begraben hat!

Der Todtengräber, darüber befragt, erklärt: es sei richtig, daß der Meister A. ertrunken sei, denn der Polizeidiener, eine höchst zuverlässige und glaubwürdige Persönlichkeit, habe es ihm anvertraut!

Unser Reporter, bereits mit Angstschweiß bedeckt, eilt nun stracks zu dem bewährten Diener der öffentlichen Ordnung, um von ihm ein rettendes Actenstück zu erlangen, welches zur Aufklärung jener dunkeln That dienen könnte!

„Sagen Sie, bester Freund, woher wissen Sie die Geschichte von dem Meister A?" fragte unser Reporter in fieberhafter Angst!

O, entgegnete Jener mit Selbstbewußtsein, die kenne ich ganz genau, denn — ich habe sie ja im **Wochenblatt** gelesen."

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 15. Nov. Abgeordnetenhaus. Bei der Präsidentenwahl wurde Benningsen mit 263 von 348 abgegebenen Stimmen gewählt. Benningsen nimmt die Wahl an. Reichensperger erhielt 82 Stimmen.

Bei der Wahl des ersten Vicepräsidenten erhielt von 346 abgegebenen Stimmen Löwe 242, Mallinkrodt 79, Köller 23 Stimmen. Zum zweiten Vicepräsidenten wurde Friedenthal mit 233 von 338 Stimmen gewählt; Graf Praschma erhielt 77, Köller 26 Stimmen. Es folgt die Schriftführerwahl, deren Resultat in nächster Sitzung bekannt gemacht werden soll. Bennigsen dankte in längerer Rede, sicherte Unparteilichkeit zu und erbat sich Unterstützung und Vertrauen.

Berlin, 15. Novbr. Der „Kreuzzeitung" zufolge lehnte Blankenburg das landwirthschaftliche Ministerium ab, nachdem ihm dasselbe Anfang der Woche vom Staatsministerium angetragen worden. Mittwoch Abend, als Blankenburg hierher kam, um Roon vor dessen Abreise nach Italien nochmals zu sehen, erfolgte ein neuer aber erfolgloser Versuch des Staatsministeriums, Blankenburg zum Eintritt zu bewegen. Derselbe reiste heute Früh ab.

Wien, 15. November. Der wirthschaftliche Ausschuß des Abgeordnetenhauses acceptirte das Princip der Staatshilfe. Die Höhe des von dem Consortium-Rothschild bei den neuen ungarischen Anlehen von 75 Millionen fix zu übernehmenden Antheils steht nicht fest. Die Nationalbank lombardirt den Rest der Anleihe.

Bern, 15. Novbr. Gestern traf hier eine ultramontane Deputation aus dem Jura ein, um gegen das Vorgehen der Berner Regierung zu protestiren. Der Bundesrath hielt deswegen eine Extra-Sitzung. In derselben wurde kein Beschluß gefaßt. Einer Bundesintervention geneigt sind Welti, Knüsel, Naeff. Für die Maßnahmen der Berner Regierung sind Schenk, Scherrer und Borel. Der Entscheid steht bei dem Bundespräsidenten Ceresole. Der Bundesrath hält heute nochmals Sitzung.

Paris, 14. November. Abends. Sitzung der Budget-Commission. Der Kriegsminister erklärte: die Durchführung der Armeereorganisation erfordere zukünftig die Budgetvermehrung; augenblicklich seien 17½ Millionen nöthig, um dem Armeegesetze gemäß den zweiten Theil des Contingents von 50,000 Mann einberufen zu können. Der Kriegsminister stimmt infolge der finanziellen Schwierigkeiten zu, die Einberufung auf ein Jahr hinauszuschieben.

Boulevard-Rente 90, 85. (Wiederholt.)

Paris, 14. Nov. Der Bankier Bischoffsheim ist gestorben.

Rocherpoint, 14. Nov. Der Dampfer „City of Montreal" ist gleichzeitig mit dem bislang ausgebliebenen Dampfer „City of Richmond" in Sicht.

Kopenhagen, 15. Nov. Nach dem Gesammtresultat der Folksthings-Wahlen, von denen nur 5 unbekannt sind, kehrt die radicale Linke in der früheren Stärke zurück. Die Führer der Linken, mit Ausnahme Christensens, sind wiedergewählt, 5 Minister gewählt, der Minister des Innern unterlegen. (Wiederholt.)

Paris, 15. November. Die Minorität der Fünfzehner-Commission accepcirte den folgenden Wortlaut der Vorlage über die Gewaltverlängerung, dem die Regierung wahrscheinlich beistimmen wird: 1) Die Executivgewalt wird auf zehnjährige Dauer, vom Erlasse des Gesetzes an, Mac Mahon anvertraut unter Beibehaltung des Präsidententitels, und wird unter den gegenwärtigen Bedingungen ausgeübt, bis Modificationen eintreten, die durch constitutionelle Gesetze beschlossen werden können. 2) Drei Tage nach Erlaß des Gesetzes wird eine Commission von 30 Mitgliedern durch schriftliche Abstimmung gewählt, zur Berathung der constitutionellen Gesetze.

Kopenhagen, 15. Nov. Nach dem vollständig vorliegenden Wahlresultate verlor die sogenannte vereinigte Linke zwei Stimmen und umfaßt jetzt 53. Die Gesammtzahl der Folksthingsmitglieder beträgt 102.

Newyork, 15. Novbr. 57 weitere Gefangene vom „Virginius" wurden am 10. November in Santiago erschossen. Im Innern fand eine vierstündige Schlacht zwischen den Spaniern und Aufständischen statt. Letztere wurden vollständig geschlagen und verloren 100 Mann, die Spanier 54.

Washington, 15. November. Der gestrige Ministerrath beschloß Maßregeln zu ergreifen, die geeignet sind, in Uebereinstimmung mit dem Nationalgefühl das Ansehen und die Würde der Vereinigten Staaten aufrecht zu erhalten. Dem Vernehmen nach wird Amerika von Spanien die Bestrafung der für die Hinrichtungen verantwortlichen Behörden fordern. Wird die Satisfaction verweigert, würden sofort die ernstesten Maßregeln ergriffen werden. Nach Beendigung des Ministerraths telegraphirte der Marineminister an die Arsenalbehörden Instructionen wegen Fertigstellung weiterer Kriegsschiffe. Das nordatlantische Geschwader geht Montag nach der Havanna ab. Falls mit Spanien der Bruch eintritt, werden wahrscheinlich amerikanische Truppen sofort in Cuba landen.

Telegraphische Privat-Depeschen der Breslauer Zeitung.

Posen, 15. Nov. Der Erzbischof erhebt energischen Protest beim Oberpräsidenten gegen die Wegnahme der Kirchenbücher und Siegel in Filehne, Hinzdorf, Culmsee, Bytin und verlangt die Mittheilung des Protestes an den Cultusminister, da die genannten Gegenstände Eigenthum der Kirchen sind. Obgleich die Pröpste nach dem Landrecht zur Einreichung von Duplicaten der Kirchenbücher verpflichtet sind, gehe daraus doch nicht hervor, daß das aus kirchlichen oder pröbstlichen Mitteln Erworbene ein Eigenthum des Staates sei.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Paris, 15. Novbr., Nachmittags 3 Uhr. [Schluß-Course.] (Original-Depesche der Bresl. Zeitung.) 3% Rente 57, 50. Anleihe de 1872 91, 17. Anleihe de 1871 90, 97. Ital. 5% Rente 59, 95. do. Tabaksactien 743, 75. Oesterr. Staats-Eisenb.-Aktien 713, 75. do. neue —. do. Nordwestbahn —. Lombardische Eisenbahn-Actien 361, 25. do. Prioritäten 247, 75 Türken de 1865 46, 80. do. de 1869 293, 75. Türkenloose 122, 00. Bank de Paris —, —. Fest.

London, 15. November, Nachmittags 4 Uhr. (Orig.-Dep. der Bresl. Ztg.). Consols 92, 13. Italien. 5procent. Rente 58¼. Lombarden 14, 00. 5proc. Russen de 1871 96⅛. 5proc. Russen de 1872 95⅞. Silber 57⅞. Türken-Anleihe de 1865 45⅛. 6pr. Türken de 1869 55¾. 6proc. Türken-Bonds —. 6proc. Verein. St. pro 1882 91⅛. Berlin —, —. Hamburg 3 Monat —, —. Frankfurt a. M. —. Wien —, —. Paris —, —. Petersburg —, —. Silberrente 64¼. Papierrente 58¾. Disconten mäßig gefragt. In die Bank flossen 30,000 Pfd. St.

Berlin, 15. November, 11 Uhr 55 Min. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 125. Staatsbahn 185⅛. Lombarden 95. Italiener 57⅜. Türken 44. 1860er Loose 89⅞. Amerik. 98¾. Rumän. 33¾. Mind. Loose 92⅛. Galizier 90. Silberrente 63⅞. Papierrente 59⅝. Dortmunder 85 — Geschäftslos.

Berlin, 15. November, 12 Uhr 20 Min. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 124¾. 1860er Loose 89½. Staatsbahn 185¼. Lombarden 94¾. Italiener 57½. Amerikaner 98⅝. Rumänen 33¾. Dortmunder —. Tendenz: Schwach.

Weizen: Novbr. 89. Novbr.-December 85. Roggen: Novbr. 64. Novbr.-December 62⅞. Rüböl: Novbr. 19⅛, Novbr.-December 21⅛. Spiritus: November 20. 26, November-December 20. 07.

Berlin, 15 November. [Schluß-Course.] Schluß fest.

Cours vom	15.	14.	Cours vom	13.	14.
Erste Depesche, 2 Uhr 20 Min.					
4½% preuß. Anleihe	101⅝	101⅝	Paris kurz	80	—
3½% Staatsschuld	92¼	92¼	Warschau 8 Tage ..	81	80⅝
Posener Pfandbriefe	90	90	Oesterr. Noten	87, 15	87¾
Schlesische Rente ...	95	95	Russische Noten	80⅞	81
Lombarden	95½	95¼	Schles. Bankverein	110¾	111
Oesterr. Staatsbahn	186¾	186	Bresl. Discontobank	66⅞	67½
Oesterr. Creditactien	126½	125¾	Schles. Vereinsbank	88	88¼
Amerik. Anleihe ...	98½	98¾	Bresl. Wechslerbank	58⅞	57½
Oest. Papier-Rente	59¾	59⅝	Br. Pr.-Wechsler-B.	—	—
Oest. Silber-Rente .	64	63⅞	Br. Maklerbank	73	74
Centralbank	82⅞	84⅜	B. l. Makler-B.-B.	86	86
Wien kurz	87⅞	87⅛	Laurahütte	159	58⅜
Wien 2 Monate ...	87½	86⅞	O.-S. Eisenbahnbed.	96	94¾
London lang	6, 21⅛	—			
Zweite Depesche, 2 Uhr 55 Min.					
Moritzhütte	65	65	Poln. Liq.-Pfandbr.	63½	63¾
Dtsch. Eisenbahnbau	44¾	44	Berl. Wechslerbank	46⅞	46¾
Masch.-Fbk. Schmidt	46	47	Petersb. int. Hdlsbk.	95⅞	95⅞
Darmstädter Credit.	149	148	Reichseisenbahnbau	93	93
Oberschl. Litt. A. ..	179	178⅝	Hahnsche Effecten ..	116½	116
Breslau-Freiburg ..	98¼	97½	Oppelner Cement ..	68⅝	68½
Bergische	104¼	104⅜	Hamb.-Berl. Bank	93	93
Görlitzer	99¼	99	Hibernia	112¾	112
Galizier	91⅛	90¾	Discontocommandit	170	168¼
Köln-Mindener	143⅛	143¼	Fuhrwesen	—	—
Mainzer	147¼	147¼	Ital. Anleihe	57½	57½
R.-O.-U.-St.-Actien	118¼	118⅜	Türk. 5% 1865er Anl.	44½	44¼
R.-O.-U.-St.-Prior.	119½	118⅜	Rum. Eisenb.-Oblig.	34	33¾
Warschau-Wien	81	80¼	1860er Loose	90	89⅞
Russ. Pr.-Anl. 1866	130	129⅜	Oesterr. 1864er Loose	83⅝	84½
Russ.-Pol. Schatzobl.	77¼	77¼	Baier. Präm.-Anl.	112⅜	111⅞
Poln. Pfandbriefe ..	74⅝	74⅝			
Dritte Depesche, 3 Uhr 15 Min.					
Entrepot-Gesellsch. ..	—	—	Bresl. Oelfabriken .	65	65
Waggonfabrik Linke	55¼	54	Schles. Centralbank.	—	—
Ostdeutsche Bank ..	54¼	53	Harz. Eisenbahnbedf.	59¾	59¾
Prov.-Wechslerbank	89⅛	89⅛	Erdmannsd. Spinn.	58	56⅞
Franco-Ital. Bank	79	79	Allg. Deutsche Hdlsb.	35	35
Ostd. Produktenbank	29	29	Quistorpvereinsb. ..	17⅞	17
Kramsta	89¾	89⅛	Westend	14¾	14⅝
Wiener Unionbank	69¾	70	Deutsch. Centralbaub.	7½	7¼

Bahnen durch Privatkäufe fest, steigend. Intern. Speculationswerthe durch Deckungen belebt, Banken, Industriepapiere vernachlässigt. Befürchtung wegen Preuß. Bankdisconterhöhung vermindert. Geldstand unverändert.

Nachbörse: Creditactien 127¼, Franzosen 187, Lombarden 95¾.

Hamburg, 14. November, 8 Uhr 30 Min. [Abendbörse.] Oesterr. Silberrente 63⅞. Amerikaner 93⅝. Italiener —. Lombarden 357½—356½. Oesterr. Credit-Act. 188½—188. Oesterr. Staatsbahn 696½—696. Oesterr. Nordwestbahn —. Anglo-Deutsche Bank —, junge —. Hamb. Commerz- u. Discontobank —. Rheinische Eisenbahn-Stamm-Actien —. Bergisch-Märkische —. Köln-Mindner —. Laurahütte —. Dortmunder Union —. Norddeutsche —. Geschäftslos.

Wien, 15. Nov. Heute Feiertag.

Paris, 15. Novbr. [Anfangs-Course.] 3proc. Rente 57, 20, Anleihe 1872 90, 87, dto. 1871 90, 70, Italiener 59, 40, Staatsbahn 708, 75. Lombarden 358, 75. —

London, 15. November. [Anfangs-Course.] Consols 92, 13. Italiener 57⅞. Lombarden 14⅛. Amerik. 91⅛. Türken 45. 09.

Newyork, 14. Novbr., Abends 6 Uhr. [Schluß-Course.] Wechsel auf London 106½. Gold-Agio 9¼. 5/20 Bonds de 1885 108½. do. 5% fundirte Anleihe 107½. 5/20 Bonds pr. 1887 113⅜. Erie-Bahn 43¾. Baumwolle in New-York 15¼. do. in New-Orleans 15¼. Raff. Petroleum in Newyork pr. Gallon 14. Raff. Petroleum in Philadelphia 14. Mehl 6, 55. Rother Frühjahrsweizen 1, 44. Kaffee Rio 20⅛. Havannazucker Nr. 12 7⅛. Getreidefracht 14.

Berlin, 14. November. [Schluß-Bericht.] Weizen befestigend, Novbr. 88¼, Nov.-December 87⅝, April-Mai 85. Roggen fest, Novbr.-December 64½, December-Jan. 63⅛, April-Mai 63⅛. — Rüböl: matt, November-Decbr. 19⅛, April-Mai 21⅛, Mai-Juni 21⅓. — Spiritus fester, November 21, 03, Novbr.-December 20, 03, April-Mai 20, 10. — Hafer November 57⅜, April-Mai 55⅛.

Hamburg, 15. Novbr. [Schluß-Bericht.] Weizen Ruhig. Nov. 233. April-Mai 256½. Roggen ruhig, November 194, April-Mai 188½. Rüböl still, loco 61, Mai 65. — Wetter: Trübe.

Köln, 15. Nov. [Schluß-Bericht.] Weizen fester, pr. Nov. 9, 5½, pr. März 9, 5½. Roggen besser, pr. November 6, 17½, pr. März 6 26, Rüböl still, loco 10 9/10, Mai 11 3/10. — Wetter: —.

Paris, 15. Novbr. [Getreidemarkt.] Rüböl November 83, 25. Januar-April 85, 75. Mai-August 87, 75. Fest. — Mehl Novembr. 87, 50. December 86, 50. Januar-April 86, —. Ruhig. — Spiritus November 75, —. Fest. — Weizen Novbr. 38, 25. Januar-April 39, —. Tendenz: Ruhig. Wetter: Schön.

Stettin, 15. November. (Orig.-Dep. des Bresl. Handelsbl.) Weizen: ruhig, per November 85, per Frühjahr 84¼. Roggen pr. November 62¾, per November-December 62¼, per Frühjahr 61¾. Rüböl: per November 18⅝, per Novbr.-Decbr. 18¾, Frühjahr 20. Spiritus matt, per Loco 21, per Novbr. 20⅝, per Nov.-December 19⅝, Frühjahr 19⅝. Petroleum: November 14⅜. Rübsen November —.

Telegraphische Witterungsberichte vom 15. November.

Ort.	Bar. Par. Lin.	Therm. Reaum.	Abweich. vom Mittel.	Wind-Richtung und Stärke.	Allgemeine Himmels-Ansicht.
Auswärtige Stationen:					
8 Haparanda	—	—	—	—	—
8 Petersburg	337,3	0,6	—	N. schwach.	wenig bewölkt.
Riga	—	—	—	—	—
8 Moskau	328,2	— 6,6	—	SO. stark.	bedeckt.
8 Stockholm	—	—	—	—	—
8 Skudesnäs	—	—	—	—	—
8 Gröningen	341,9	1,7	—	NW. lebh.	heiter.
8 Helder	341,7	2,8	—	O. z. NO. mäßig.	—
8 Herndsand	—	—	—	—	—
8 Christiansd.	—	—	—	—	—
8 Paris	—	—	—	—	—
Morg. **Preußische Stationen:**					
6 Memel	338,8	— 2,7	— 3,8	NO. schwach.	heiter.
7 Königsberg	338,7	— 2,0	— 2,4	SO. s. schwach.	wolkig.
6 Danzig	338,7	0,7	— 0,9	—	bedeckt.
7 Cöslin	339,6	0,6	0,3	N. mäßig.	trübe.
6 Stettin	340,0	0,6	0,0	SO. schwach.	heiter.
6 Puttbus	339,0	— 0,7	— 6,6	N. schwach.	heiter.
6 Berlin	339,1	1,4	0,6	W. mäßig.	bewölkt.
6 Posen	338,7	— 0,6	— 0,4	N. schwach.	heiter.
6 Ratibor	329,3	0,5	1,1	NW. schwach.	bedeckt.
6 Breslau	332,9	— 0,7	— 1,1	N. schwach.	wolkig.
6 Torgau	336,8	0,2	— 0,9	NO. mäßig.	bedeckt.
6 Münster	338,6	— 0,7	— 2,4	N. schwach.	heiter, Nebel.
6 Köln	338,5	0,4	2,4	NO. mäßig.	zieml. heiter.
6 Trier	333,4	1,4	0,9	NO. mäßig.	heiter.
7 Flensburg	340,6	— 1,2	—	NO. schwach.	heiter.
6 Wiesbaden	339,8	1,2	—	NO. schwach.	heiter.

An die Mitglieder der St. Bernhardin-Gemeinde.

Am 4. Januar a. fut. soll auch in unserer Gemeinde die Wahl des neuen Gemeinde-Kirchenraths und der neuen Gemeinde-Vertretung stattfinden. Für alle männlichen, selbstständigen, über 24 Jahr alte Gemeinde-Mitglieder, welche ihr Wahlrecht ausüben wollen, sind bis zum 1. December c. Wählerlisten ausgelegt.
1) bei Propst Dietrich, Kirchstraße Nr. 23, Vormittag von 8—9 Uhr, Nachmittag von 2—3 Uhr.
2) bei Kaufmann Hübner, Klosterstraße Nr. 18, den ganzen Tag.
3) bei Hauptlehrer Poetschel, Schulgasse Nr. 25, Nachm. von 2—4 Uhr.
Auch schriftliche Anmeldungen mit eigenhändiger Unterschrift und mit Angabe von Vor- und Zunamen, Stand und Gewerbe, Wohnung, Dauer des Wohnsitzes in der Parochie und am hiesigen Orte, Lebensalter, werden an den genannten Stellen angenommen.
Eximirte Personen, welche die Aufnahme in die Wählerliste beantragen, haben gleichzeitig zu erklären, daß sie ihrem Exemtionsrecht entsagen.
Vom 7. bis 20. December c. werden an den oben genannten Stellen die Wählerlisten zur Einsicht ausliegen.
Reclamationen sind nur während dieser Zeit zulässig.
Breslau, den 14. November 1873. [7491]

Der Gemeinde-Kirchenrath von St. Bernhardin.

Aufruf!

Evangelische Glaubensgenossen!
Die evangelische Kirche soll ganz neue Ordnungen erhalten. Die Gemeindeglieder sollen bis oben hinauf ihr Wort mitzusprechen haben. — Zuerst steht in Aussicht freie Wahl eines neuen Gemeinde-Kirchenraths und einer größern Gemeinde-Vertretung. Der Gemeinde-Kirchenrath soll die entscheidende Stimme haben über alle gottesdienstlichen und kirchlichen Einrichtungen in der Gemeinde. — Die Gemeinde-Vertretung und der Gemeinde-Kirchenrath zusammen, werden die außerordentlich wichtigen Rechte erhalten:
1) Ueber die kirchlichen Einnahmen zu verfügen.
2) Der Gemeinde kirchliche Lasten, Steuern und Beiträge aufzulegen.
3) Später auch die Geistlichen zu wählen.
Ihr habt es in eurer Hand, was für Männer ihr in den Gemeinde-Kirchenrath und in die Gemeinde-Vertretung wählen wollt. Ihr werdet natürlich solche wählen, welche ein Herz für die Kirche haben, welche aber auch wissen, was sie sagen und was sie beschließen und hoffentlich Solche, denen ihr das Vertrauen schenken könnt, daß sie mit Entschiedenheit einer orthodoxen Partei entgegentreten werden, die sich in der Kirche für allein berechtigt hält.
Betheiligt euch Alle an der Wahl. Aber wenn ihr das wollt, so müßt ihr euch vorher anmelden, wie es euch in der Kirche angekündigt wird. Meldet euch ja, meldet euch bald, meldet euch sofort, wenn ihr aufgefordert werdet. Nach dem 23. November ist es an manchen Orten schon zu spät!
Wir bitten alle uns geneigten Redactionen der Local-Blätter in der Provinz um möglichst baldigen Abdruck dieses Aufrufs. [7447]
Breslau, den 11. November 1873.
Der engere Ausschuß des Schlesischen Protestanten-Vereins.

Wissenschaftliche Vorträge.

Während des bevorstehenden Winters wird die schlesische Gesellschaft wieder wie früher Vorlesungen im Musiksaale der königl. Universität veranlassen, welche an 10 Sonntagen vom 23. November bis Mitte Februar k. J. von 5—6 Uhr von folgenden Herren gehalten werden: Herr Prof. und Kreis-Physikus Dr. med. **Friedberg**, in 2 Vorträgen, Prof. Dr. jur. **Gierke**, Staatsarchivar Prof. Dr. phil. **Grünhagen**, Geh. Ober-Bergrath und Berghauptmann Dr. **von Carnall**, Prof. Dr. phil. **R. Förster**, praktischer Arzt Dr. med. **Heller**, Privatdocent Dr. med. **Gscheidlen**, Prof. D. phil. **Erdmannsdörffer**, Prof. Dr. phil. **Brentano**.
Eintrittskarten zu 1 Thlr. für sämmtliche 10 Vorträge sind in den Buchhandlungen von **Max & Comp.**, Ring Nr. 6 und **G. P. Aderholz**, Ring- und Stockgassenecke, auch Abends an der Kasse, sowie bei unserem Kastellan **Reisler** zu erhalten, welcher selbe auch den wirklichen Mitgliedern unserer Gesellschaft übergeben wird.
Breslau, den 15. November 1873. [7463]
Das Präsidium der schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur.
Goeppert. von Goertz. von Uechtritz. Kutzen. Franck.

Am 9. November c. wurde der Königl. Forstaufseher Robert Bosch in dem ihm anvertrauten Revier Rodeland von einem Wilddiebe erschossen. Der allseitig geschätzte, erst 33 Jahre alte Beamte hinterläßt 4 kleine Kinder und eine der Entbindung entgegensehende Wittwe — ohne Vermögen, ohne rechtlichen Anspruch auf Pension oder Staatsunterstützung.
Edle Herzen werden, die Pflichttreue würdigend, als deren Opfer der Verstorbene gefallen ist, gewiß gern bereit sein, seinen armen Hinterbliebenen helfend zur Seite zu stehen. [7419]
Der Landrath von Eicke in Ohlau ist zur Entgegennahme von Beiträgen bereit.
Ohlau, den 14. November 1873.
v. Eicke auf Polwitz, Königl. Landrath. Hahn, Königl. Oberförster. v. Koch, Kreis-Gerichts-Director.

Bei G. Basse in Quedlinburg erschienen und vorräthig in der **Hirt'schen** Sortim.-Buchhandlung (M. Mälzer) Ring 4:
Hirsch Joseph's
(Lehrer im kaufm. Rechnen zu Halberstadt)
Kaufmännisches Rechenbuch,
enthaltend 1615 ausgerechnete Aufgaben. Siebente, nach dem neuen metrischen Maße und Gewichte, sowie nach den neuesten Coursen völlig umgearbeitete Auflage. Preis 2 Thaler. [7442]
Dieses seit 30 Jahren bekannte Werk des seit einem halben Jahrhundert Rechnenunterricht ertheilenden Hirsch Joseph erscheint in dieser siebenten Auflage [illegible] Kaufleuten, Fabrikanten, Beamten, Landwirthen und Geschäftstreibenden zum Selbst-Unterricht empfohlen.

F. J. Heinze's allgemeiner kaufmännischer Briefsteller u. Handlungs-Comptoirist. Fünfte, verbess. Aufl. Preis: 1 Thlr. Ausgabe mit Anhang (Kaufm. Rechnen) 1 Thlr. 10 Sgr.

Der schnelle Ausrechner
beim Getreide-Ein- und Verkauf, nach dem neuen Gewichte und dem neuen Metermaße [illegible], wie auch nach Preußischen Scheffeln [illegible] berechnet. Von F. W. Montag. Preis 12½ Sgr.

Joh. Alb. Ritter's allgemeines deutsches Gartenbuch. Bearb. von C. Bosse und L. Krause. Siebente, vermehrte und verb. Auflage. Mit 4 Tafeln Abbild. Preis: 1 Thlr. 25 Sgr.

Myers American Circus.
Heute Sonntag, den 16. November:
Große Eröffnungs-Vorstellung
Die besten amerikanischen Künstler und Künstlerinnen werden auftreten und
Mr. John Cooper aus New-York,
der berühmte Thierbändiger,
seine 5 dressirten Elephanten u. 5 Löwen im Käfig
dem geehrten Publikum vorführen.
Heute Sonntag Kassen-Eröffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.
Preise der Plätze:
Loge 1 Thlr., Nummerirter Sperrsitz 20 Sgr., 1. Platz 15 Sgr., 2. Platz 10 Sgr., 3. Platz 6 Sgr.
Morgen: Große Vorstellung. Anfang 7¼ Uhr.
[7470] J. W. Myers, Director.

Herzliche Bitte.

Die hochherzige Wohlthätigkeit unserer Mitbürger machte im vorigen Jahre es uns möglich, 100 armen Kindern einen vollständigen warmen Anzug und 300 Familien reichliche Geschenke an Kohlen und Lebensmitteln ꝛc. einzubescheeren.
Ermuthigt durch diesen glücklichen Erfolg wollen wir auch in diesem Jahre, vorzugsweise für verschämte Arme und solche, denen durch eine derartige Unterstützung eine wirkliche Hilfe bereitet wird, ohne Unterschied der Confession eine Einbescheerung veranstalten.
Unser Entschluß bedarf wohl keiner Rechtfertigung — Die immer bedrohlicher wachsende Theuerung läßt einen schweren Nothstand für den nächsten Winter befürchten, stellt unseren bedürftigen Mitmenschen Entbehrungen von außergewöhnlicher Härte in Aussicht. — Wir würden, wie wir glauben, die edlen Herzen unserer Mitbürger kränken, wenn wir versuchen wollten, unsere innige Bitte, um **Unterstützung unseres Vorhabens durch milde Gaben** mit beredten Worten näher zu begründen; wir wissen, daß die schmucklose Bitte für diesen Zweck reiche Erhörung finden wird.
Die Unterzeichneten sind bereit, gütige Spenden in Geld oder Naturalien in Empfang zu nehmen. [6913]
Breslau, den 2. November 1873.
Jeny Asch, Klosterstr. 1f. **Marie von Forckenbeck**, Flurstr. 3. **Franziska Kionka**, Tauenzienplatz 10. **Olga Kurnik**, Ring 24. **Emma Laßwitz**, Breitestr. 25. **Clara Marck**, Tauenzienplatz 10b. **Emilie Molinari**, Zwingerplatz 1. **Marie v. Nordenflycht**, Albrechtsstr. 32. **Anna Raebiger**, Klosterstr. 10. **Denka Nawitz**, Ohlauer-Stadtgr. 26. **Clementine Rogge**, Tauenzienstr. 31a. **Clara Schroeter**, Tauenzienstr. 12. **Anna Stetter**, Carlsstr. 20. **Pauline Sturm**, Ohlauer-Stadtgr. 26. **Freifrau v. Uslar-Gleichen**, Schuhbrücke 49.
Heinrich Flatau, Carlsstr. 38. Rector Dr. **Gleim**, Taschenstr. 26/28. **Max Lord**, Breitestr. 4/5. **Schuppe**, Fürstbischöfl. Consist.-Rath, Gr. Scheitnigerstraße 19. **Stetter**, Bankdirector, Carlsstr. 20. **Hermann Straka**, Am Rathhause 10, **Reinhold Sturm**. **H. Thiel**, Stadtschulrath, Bahnhofsstr. 9.

Sonntag, den 16. November, Abends 7 Uhr,
im Musiksaal der Königlichen Universität:
Musikalisch-declamatorische Abend-Unterhaltung
zum Besten einer Weihnachtsbescheerung für hiesige Arme,
unter gütiger Mitwirkung der Herren
Torrige, Seidelmann, Richter, Riess, Pangritz und anderer **hochgeschätzter Dilettanten.**
Programm.
I. Theil.
1. Sonate pathétique, op. 13, von Beethoven. Für Pianoforte.
2. Quartett für Sopran, Alt, Tenor und Bass, von Costa.
3. Lieder für Tenor: a) Genesung, b) Ständchen, von Robert Franz.
4. Zwei Gesänge für Sopran: a) Arie aus der Oper: „Die Hochzeit des Figaro“, von Mozart, b) Italienische Volkslieder.
5. Declamation: Des Kindes Zuversicht, von Saphir.
6. Lied für Alt: Der Wanderer, von Schubert.
7. Duett für Tenor und Bass aus der Oper: „Jessonda“, von Spohr.

II. Theil.
1. Introduction u. Rondo f. Pianoforte u. Violine, op. 70, v. F. Schubert.
2. Concert-Arie für Sopran, von Beethoven.
3. Lieder für Tenor: Dichterliebe Nr. 1—4, von Schumann.
4. Declamation: Das Wörtchen „Na“, von Saphir.
5. Lied für Sopran: Die Nachtigall, von Alabieff.
6. Elegie für Violine, von Ernst.
7. Declamation: Der Tod des Herzogs v. Reichstadt, von C. v. Graefe.
8. Lieder für Tenor: a) An die Leyer, b) Dithyrambe, v. Franz Schubert.
9. Duett für Alt und Sopran aus der Oper: „Die lustigen Weiber von Windsor“, von Otto Nikolai.

Clementine, Freifrau von Seidlitz und Gohlau, geb. v. Schlieben.
Billets à 15 Sgr. sind in den Buchhandlungen der Herren **A. Gosohorsky (L. F. Maske)**, Albrechtsstr. 3, **Th. Lichtenberg**, Schweidnitzerstrasse 30, und bei Frau **v. Seidlitz**, Heilige Geiststrasse 12, sowie Abends an der Kasse zu haben. Kasseneröffnung 6½ Uhr. [7130]

Lyceum für Damen.
Morgen Montag, Nachmittag 5 Uhr — nicht mehr um 6 Uhr:
Kunstgeschichte: Die Werke des Phydias. Herr Professor Dr. Richard Förster. [7483]
Anmeldungen nimmt entgegen
Amalie Thilo.

Nicht zu übersehen!
Gegen Zahnschmerzen.
Auf meine von vielen berühmten europäischen Aerzten attestirte **Zahn-Tinktur** erlaube mir das Publikum aufmerksam zu machen. Durch diese Tinktur befreie ich den Leidenden von rheumatischen Zahnschmerzen binnen 6 Minuten. Während meines durch Unwohlsein bedingten längeren Aufenthalts in Breslau bin ich zu sprechen Vormittag von 8—12 Uhr, Nachmittag von 2—6 Uhr, Brieger's Hotel, Reuschestraße 2, Zimmer Nr. 3.
[4645] **Nagy Jakáb**, Chemiker.

Kupferstiche,
Photographien,
Illustrirte Prachtwerke
in grosser Auswahl bei
Julius Hainauer,
Königl. Hof-Musikalien-, Buch- und Kunsthandlung,
Schweidnitzerstrasse Nr. 52.



Großer Ausverkauf
zurückgesetzter guter
Kleiderstoffe, Tücher, Mäntel, Jaquettes, Jacken, Costumes, Tischdecken, Teppiche
zu bedeutend heruntergesetzten Preisen.
S. Kosterlitz,
Schweidnitzerstraße 4.
Auf obige Offerte erlaube ich mir besonders meine geschätzten Abnehmer aufmerksam zu machen, da sich dieses Genres die um 50% im Preise heruntergesetzt sind, namentlich als sehr vortheilhaft zu [7439]
Weihnachtsgeschenken
eignen. D. D.

An das Weihnachts-Unterstützungs-Comitee wurden gütigst Beiträge gezahlt von:

Albert Schreiber 25 Thlr., Mathes Cohn 10 Thlr., H. Haber jr. 2 Thlr., G. v. Drabizius 1 Thlr., Meyer Joachimsohn 1 Thlr., Paul Kuphal 1 Thlr., Frau Pauline Korn 10 Thlr., von Pomsdorf 5 Thlr., Frau B. M. Mark 20 Thlr., Assessor G. Cohn 10 Thlr., Adolf Sachs 5 Thlr., M. Cohn 5 Thlr., Moritz Sachs 5 Thlr., Heymann und Steuer 3 Thlr., M. Joachimsohn 3 Thlr., L. Freund u. Co. 5 Thlr., Börsen-Maklerbank 5 Thlr., Gebr. Neumann 5 Thlr., H. Schaps 2 Thlr., O. Bauer 3 Thlr., S. L. Landsberger 5 Thlr., G. F. 25 Thlr., Gebr. Alexander 2 Thlr., H. Heimann 3 Thlr., Friedländer 5 Thlr., Jul. S. 5 Thlr., P. M. B. 2 Thlr., B. u. C. 2 Thlr., L. u. J. 3 Thlr., Moritz Werther u. Sohn 5 Thlr., Potocky Nelken 3 Thlr., Emil Goldschmidt 5 Thlr., Grunwald 2 Thlr., M. Wesel 2 Thlr., A. C. 1 Thlr., Professor Raebiger 5 Thlr., H. Meinecke 3⅓ Thlr., Dr. H. 1 Thlr., Oberamtmann Winkler 3 Thlr., Olga Kurnik 4 Thlr., Hermann Schweitzer 10 Thlr., Emil Friedländer 10 Thlr., Moritz Fuchs 5 Thlr., St. Dr. jr. Heimann 6⅔ Thlr., Margarethe Rosenthal 5 Thlr., Elise Ledermann 10 Thlr., Amalie Lunge 5 Thlr., Marianne Heimann 1 Thlr., S. G. Pauser 1 Thlr., Joh. Pomnitz 5 Thlr., Louis John 1 Thlr., Louis Ledermann 5 Thlr., Str. 1 Thlr., G. B. 1 Thlr., J. L. 1 Thlr., A. M. 1 Thlr., Fr. Lappe 1 Thlr., Ed. Goldschmidt 1 Thlr., A. S. Wendriner u. Co. 2 Thlr., L. Manasse 2 Thlr., C. St. 1 Thlr., Heinrich Flatau 10 Thlr., Hugo Randel 3 Thlr., F. S. u. Co. 2 Thlr., Jul. Neugebauer 1 Thlr., Simmel u. Wohlauer 1 Thlr., Fl. N. 5 Thlr., L. Heyne 1 Thlr., Bernh. Leubuscher 1 Thlr., H. Friedländer jr. ½ Thlr., B. B. 1 Thlr., B. Block 2 Thlr., G. Eisner ½ Thlr., H. Stenzel 1 Thlr., Heinr. Kretschmar 1 Thlr., H. Scholz 2 Thlr., Wilh. Wiener 1 Thlr., Albert Schmidt 1 Thlr., von Ruffer 5 Thlr., Eichborn 5 Thlr., v. Löbbecke 5 Thlr., Otto Müller 1 Thlr., C. H. Herdtmann 1 Thlr., H. Dickmann 1 Thlr., C. F. Bock 2 Thlr., E. S. 5 Thlr., F. Bk. 2 Thlr., C. Hg. 1 Thlr., S. Guttmann 1 Thlr., J. Anwandt 2 Thlr., Friese 1 Thlr., M. L. P. 1 Thlr., v. Pachaly 5 Thlr., verw. J. Rummler 1 Thlr., C. Gierth 2 Thlr., Sommé 1 Thlr., Hedwig Straka und Elsbeth Waldmann 5 Thlr., C. W. H. 2 Thlr., Selle 1 Thlr., Henriette Breslauer 2 Thlr., C. F. Dietrich 1 Thlr., E. 1 Thlr., C. G. Sperl, Rathssecretair 3⅓ Thlr., v. Forckenbeck 8 Thlr., S. G. 10 Thlr., Commissionsrath Vetter 10 Thlr., Graf Joseph Hoverden-Plenken 6 Thlr., Reinhold Sturm 5 Thlr., Jocob Buki 5 Thlr., Fräulein M. T. 1 Thlr., Fedor Leuchter 3⅓ Thlr., Machol u. Schaps 1 Stück 85 Ellen Hemden-Cattun, J. Z. Hamburger 1 Stück Parchent, Salomon Auerbach 1 Stück 35 Ellen Jacken-Parchent, R. Werner 1 Stück Parchent.
Im Ganzen also baar 427 Thlr. 25 Sgr. [7428]
Der Schatzmeister: **Reinhold Sturm.**

Langer's Clavier-Institut,
Tauenzienstr. 22, eröffnet d. **1. Decbr.** neue Curse. Anmeld. jed. Nachm.

Welchen Absatz das Lied „**Mein Stern**“ von **Cooper** gefunden, beweist der Umstand, daß der Autor von seinen Verlegern bereits 700 Thlr. Honorar erhielt. Von **Cooper's** neuestem Lied „**Der schönste Augenblick**“ (Wachtel's Repertoirlied) wurden in 4 Wochen 2000 Exemplare verkauft. [2080]

*** **Erklärung.** Auf die vielfach an uns gerichteten Anfragen über die Aechtheit der zahlreichen medicinischen Anerkennungen, welche wir im Laufe d. J. zu den allseitig gerühmten Dr. Tiedemann'schen Heilmitteln für Geschwächte im redactionellen Theile unseres Blattes gebracht haben, erwidern wir, daß uns nicht nur sämmtliche medicinische Urtheile und wissenschaftliche Begutachtungen, in deren Aechtheit durchaus kein Zweifel zu setzen, im Original vorgelegen haben, sondern daß uns auch von befreundeter Seite die Originalschreiben vieler durch die Dr. Tiedemann'schen Pen-tsao-Präparate glücklich Geheilten zugesandt wurden und daß wir somit selbst aus innerster Ueberzeugung und auf Grund der so zahlreichen Anerkennungen dem Erfinder dieser vorzüglichen Heilmittel*) nur wünschen mögen, daß dieselben heil- und segenbringend Eingang in alle Kreise der leidenden und hülfesuchenden Menschheit finden möchten und dadurch eine neue Aera auf dem therapeutischen Gebiete der Lehre über die Zerrüttungen des Nervensystems ꝛc. hervorgerufen würde. [1577]
Die Redaction des Breslauer Intelligenz-Blattes.

*) Bezugsquelle siehe Inseratentheil dieser Zeitung. Die Exped.

„**Dies Kind ist so schwer zu erziehen**“ ist eine häufige Klage. Welcher Art nun die Kinder bis in die Zeit der ersten Reife sittlich und geistig zu erziehen, selbst in ihrem Unterrichte zu leiten und überwachen sind, dazu giebt das Buch: Die Erziehung der Jugend, ein Handbuch für Eltern und Erzieher v. **F. Ascher**, gebunden Preis 1¼ Thlr., bei **F. Berggold** in Berlin, eine practische Anleitung. [3893]

Zu spät! Es ist zu spät, Sie haben zu lange gewartet! — Kann man sich wohl etwas Härteres für einen Kranken und dessen Angehörige denken, als diese leider nur zu oft wahren Worte? Doch selbst solchen Leidenden können **wir das berühmte Buch**: „Dr. Airy's **Naturheilmethode**“ empfehlen; es wird ihnen Trost, und wenn der Körper noch irgend lebensfähig ist, **Hilfe, Heilung** bringen. Näheres darüber in heutiger **Annonce. Preis** nur **10 Sgr.** Vorräthig in jeder guten Buchhandlung. [1889]

Da es mir im Monat October nicht möglich war, nach Breslau zu kommen, mache ich meine Patienten, sowie alle Magen- und Nervenkranke hiermit ganz besonders darauf aufmerksam, daß ich von **Sonntag** den 16. bis **Dinstag** den 18. d. M. **Junkernstraße 27**, 1 Treppe, anwesend und zu sprechen sein werde. Die Erfolge dürften hinreichend bekannt sein, welche ich während meiner langjährigen Anwesenheit in Breslau bei obigen Leiden erzielte. [7427] Dr. H. Lovie aus Berlin.

Adreßbuch für 1874.
Um dem geehrten Publikum nochmals Gelegenheit zu bieten, sich von der Richtigkeit und Vollständigkeit des Einwohner-Verzeichnisses zu überzeugen und etwaige Irrthümer zu berichtigen, lege ich das Manuscript für das alphabetische Einwohner-Verzeichniß in meinem Adreßbuch-Bureau, Ohlauerstraße Nr. 15, Hinterhaus parterre (Eingang durch den Hausflur), zur Einsicht aus und lade zu recht zahlreicher Durchsicht höflichst ein. Die Buchstaben **A** bis **F** einschließlich liegen vom 10. d. Mts., die Buchstaben **G** bis **K** vom 17., die Buchstaben **L** bis **R** vom 24. und die Buchstaben **S** bis **Z** vom 29. d. M. an aus. [7131]
Breslau, den 8. November 1873.
E. Morgenstern, Buchhändler,
Ohlauerstraße Nr. 15.

Militär-Vorbereitungs-Anstalt.
Anmeldungen von Fähnrichs-Aspiranten, welche die Reife für Prima in kürzerer Zeit erlangen wollen, nehme ich alle Tage Vormittags von 9 bis 12 Uhr entgegen.
Zu derselben Zeit erbitte ich mir Anmeldungen zu meinem Vorbereitungscursus zum einjähr. Freiwilligen-Examen. [7261]
Lieutenant Barth, Breslau, Ursulinerstraße 23 III.

Breslauer Handlungsdiener-Institut.
Mittwoch, den 19. November a. c., Abends 8¼ Uhr, im Saale des Vereinshauses (Neue Gasse 8),
Debatten-Abend.
[7471] Der Vorstand.

Geschäfts-Eröffnung.
Einem hochgeehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich Montag, den 17. d. M., Ohlauerstraße 38 und Taschenstraßen-Ecke (Eingang alte Taschenstraße) ein
Gold- und Silberarbeiter-Geschäft
eröffne und halte ich mich für alle in dieses Fach schlagende Artikel, sowie Reparaturen in Gold, Silber und Uhrgehäuse einer geneigten Beachtung bestens empfohlen. [7507]
C. H. Paessler,
Juwelier, Gold- u. Silberarbeiter.

Die Verlobung unserer jüngsten Tochter **Sally** mit dem Kaufmann Herrn **D. Karminski** hierselbst beehren wir uns hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen. [2077]
Lissa, den 13. November 1873.
L. Holzbock und Frau.

Sally Holzbock,
D. Karminski,
Verlobte.

[4824] **Anna Neustadt,**
K. Grünspach,
Verlobte.
Krotoschin, 15. November 1873.

Die Verlobung unserer ältesten Tochter **Martha** mit dem Kaufmann Herrn **Robert Zingel** hierselbst beehren wir uns Verwandten und Freunden hiermit ergebenst anzuzeigen.
Rawicz im November 1884.
Wilhelm Grabsch,
[4807] **Anna Grabsch.**

Statt besonderer Meldung.
Emma Apelt,
Robert Ismer, Lehrer,
Verlobte.
Schönheide. Ober-Tannhausen.

Helene Gärtner,
Otto Herrmann,
Post-Amts-Assistent und Lieutenant d. R. d. 5. Artill.-Brig., e. s. a. B.
Schneeberg im Erzgebirge, Sprottau,
im November 1873. [2071]

Statt besonderer Meldung:
Durch die Geburt eines muntern Mädchens wurden erfreut
M. Brauer,
Nanny Brauer, geb. **Perls.**
Kattowitz den 13. November 1873.

Allen theilnehmenden Freunden und Bekannten machen wir hierdurch die traurige Anzeige, daß heute Nachmittag gegen ½6 Uhr ein Gehirnschlag dem Leben unserer lieben Mutter und Schwiegermutter, der verwittweten Frau Kämmerer **Johanna Weiß,** in hohem Alter ein plötzliches Ziel setzte. [4691]
Breslau, den 14. November 1873.
Carl Weiß, als Sohn.
Marie Weiß, als Schwiegertochter.

Heut Nachmittag 5¾ Uhr verschied unsere theure geliebte Gattin, Mutter, Tochter, Schwester, Schwiegertochter und Schwägerin, Frau
Antonie Hitschmann,
geb. **Stern,**
im 35. Lebensjahre, was, um stille Thailnahme bittend, anzeigen [4817]
Die Hinterbliebenen.
Breslau, Wien und Iglau, den 13. November 1873.
Trauerhaus: Langegasse 15.
Beerdigung: Sonntag, den 16., Vormittag 11 Uhr.

Tiefbetrübt zeigen wir ergebenst an, daß es heute dem lieben Gott gefallen hat, uns unseren geliebten Gatten, Sohn, Bruder und Schwager, den Kaufmann **Samuel Roth,** in seinem 55. Lebensjahre nach mehrwöchentlichem schweren Leiden durch den Tod zu entreißen. [7424]
Wer ihn kannte, wird unseren tiefen Schmerz zu würdigen wissen!
Lublinitz am 11. Novbr. 1873.
Die Hinterbliebenen.

Familien-Nachrichten.
Verlobungen. Pr.-Lt. im Thür. Inf.-Regt. Nr. 96 Herr v. Kauffberg mit Frl. Johanna v. Brandenstein in Steinbrücken.
Verbindungen. Prem.-Lt. und Regts.-Adjut. im 6. Thür. Inf.-Regt. Nr. 95 Herr Milinowski mit Fräul. Hedwig Lenheim. Hauptm. à la suite des Rhein. Fuß-Art.-Regts. Nr. 8 Herr Nonne mit Frl. Bertha Schüler in Berlin. Rector und Prediger Hr. Doyé in Schwedt mit Frl. Elise Zechlin in Berlin.
Geburten. Ein Sohn: dem Hptm. im Regt. Franz Herr v. Derschau in Berlin. Eine Tochter dem Pastor Hr. Wintzer in Tschecheln bei Sorau. dem Herrn Reg.-Assessor Dieck in Düsseldorf, dem Pr.-Lt und Adjut. des Sächs. Garde-Reiter-Regts. Herr von Egidy I. in Dresden.
Todesfälle. Verw. Frau Geh. Ober-Finanzrath Meyer in Berlin. Herz.-Sächs.-Kob.-Goth.Staatsminister a. D. Herr Frhr. v. Lepel in Koburg. Frau Kammergerichts-Rath Frech in Berlin. Herr Oberpfarrer Kipping in Bernau.

⊠ Mont. 17. XI. 6½. B. u. R. IV.

⊠ Mont. 18. XI. 6½. R. V.

H. 17. XI. 6½. Conf. □. I. u. III.

F. z. ⊙. Z. d. 18. XI. 7. M. C. □.

Entomologische Section.
Montag, den 17. November, Abends 7 Uhr:
Herr Dr. **W. G. Schneider:** Entomologische Mittheilungen. [7460]

Englisch.
Neueweltg. 2, II. **L. Becker.**

Bazar Moritz Sachs, Breslau, Ring 32.
Der
Weihnachts-Ausverkauf
in allen Abtheilungen meines Waarenlagers beginnt [7438]
Montag, den 17. November.
Moritz Sachs, Königl. Hoflieferant.

Stadt-Theater.
Sonntag, den 16. November. „Die Hugenotten." Große Oper mit Tanz in 5 Acten von Meyerbeer.
Montag, den 17. Nov. Zum 6. Male: „Aschenbrödel", oder: „Der gläserne Pantoffel." Zaubermärchen mit Gesang und Tanz in 6 Bildern nach dem gleichnamigen Märchen bearbeitet von C. A. Görner. Musik von Kapellmeister E. Stiegmann

Thalia-Theater.
Sonntag, den 16. Novbr. Zum 6. Male: „Onkel Knusprich." Local-Posse mit Gesang und Tanz in drei Akten und 5 Bildern (mit theilweiser Benutzung eines ältern Stoffes) von R. Hahn. Musik von Karl Goetze.
Dinstag, den 18. Nov. Zum 7. Male: „Onkel Knusprich."

Lobe-Theater. [7466]
Sonntag, den 16. November. Zum 1. Male: „Theeblume". Opern-Burleske in 3 Akten. Frei nach dem Französischen („Fleur de Thé") des Duru und Chivot. Deutsch von E. Dohm. Musik von Ch. Lecocq.
Montag, den 17. Nov. Gastspiel der Frau Marie Seebach und des Fräulein Widmann. „Maria Stuart."

Oeconomische Section.
Montag, den 17. November, Abends 6 Uhr:
Versammlung. [7462]

Philologische Section.
Dinstag, den 18. November, Abends 6 Uhr:
Herr Prof. Dr. phil. **R. Förster:** Ueber den homerischen Hymnos auf Demeter und die orphische Poesie vom Raube. [7461]

Physiologischer Verein.
Montag, den 17. November,
Abends 8¼ Uhr.
Vereinsabend bei **Labuske**
Thema: [7496]
Ueber Entzündung.

Breslau — Zwingerplatz.
Salon Agoston.
Heute, Sonntag, den 16. November:
Zwei
große brillante Vorstellungen um 4 und 7½ Uhr.
Zum 1. Male: Dr. Faust's Leben, Thaten und Höllenfahrt. Auftreten des Amerikaners **Mr. Morris** und Sohn. **Tableaux vivants.** — Kassenöffnung 3 Uhr. Tageskasse von 11—1 Uhr geöffnet. Morgen große Vorstellung. [7492]

Liebich's Concert-Saal.
Sonntag, den 16. Nov.: **Grosses Concert** der **Breslauer Concert-Kapelle.** Anfang 4 Uhr. Entrée à Person 2½ Sgr., Kinder 1 Sgr.
Louis Lüstner, Director.

Weiß-Garten.
Heute, Sonntag, den 16. November
Großes Concert
ausgeführt von der Springer'schen Kapelle, unter Direction des königl. Musik-Directors Herrn **M. Schoen.** Anfang 4 Uhr. Ende 10 Uhr.
Entree: Herren 2½ Sgr.
Damen à 1 Sgr. [4805]

Zelt-Garten.
Sonntag, den 16. November:
Großes Concert
unter Leitung des Musikdirectors Herrn **A. Kuschel.**

Gesangs-Vorträge
der Tiroler Sänger-Gesellschaft **Pitzinger.**
Anfang 4½ Uhr. [7510]
Entree à Person 2½ Sgr.

Morgen: Concert.

Paul Scholtz's Brauerei.
Margarethenstraße 7.
Heute Sonntag, 16. November:
Letztes Auftreten
der italienischen
Ocarinen-Künstler-Gesellschaft.
Grosses Militär-Concert
von der Kapelle des 11. Regiments, Kapellmeister Joh. Peplow.
Anfang 4½ Uhr.
Entree 5 Sgr. Kinder 2½ Sgr.

Morgen Montag:
Großes Militär-Concert.
Anfang 7 Uhr. [7474]

Breslauer Actien-Bier-Brauerei.
Heute
Sonntag den 16. Nov. c.
von 11½ bis 1 Uhr
Früh-Concert
ohne Entree.
Nachmittag
Großes Concert
von der Capelle des Herrn F. Langer.
Anfang 4½ Uhr.
Entree à Person 2½ Sgr.
Kinder à 1 Sgr. [7479]

☞ **Morgen Montag:**
Großes Doppel-Concert,
von der Capelle des Herrn F. Langer und der Capelle des 2. Schles. Jäger-Bataillons Nr. 6, unter Leitung ihres Capellmeisters Herrn R. Langer.
Anfang 7 Uhr.
Entree 2½ Sgr., Kinder 1 Sgr.

Stadt Elbing, Schmiedebrücke 59.
Heute und folgende Tage:
Großes [7498]
Gesangs-Concert
von einer feinen engagirten Gesellschaft und einem guten Komiker.

Seiffert's Etablissement in Rosenthal.
Heute, Sonntag:
Tanzmusik.
Morgen, Montag, findet die Gesellschaftliche Flügelunterhaltung u.
Großes Wurst-Abendbrodt
bestimmt statt. [4821]

Orchesterverein.
Dinstag, den 18. Nov., Abends 7 Uhr,
im
Springer'schen Concertsaal.
3. Abonnement-Concert.

1. Sinfonie Es-dur. Haydn.
2. Concert für Violoncell. R. Volkmann (vorgetragen von Herrn Theobald Kretchmann).
3. Sinfonie B-dur. Schumann.

Numerirte Billets à 1 Thl., und Stehplätze à 20 Sgr. sind in der Kgl. Hofmusikalien-, Buch- und Kunst-Handlung von **Julius Hainauer,** Schweidnitzerstrasse 52, und an der Abendkasse zu haben. [7465]
Das Comité.

Preuß. Loose à 8 Thlr. pro Viertel
kauft jeden Posten gegen baar, von auswärts unter Postnachnahme **Schlesinger's** Staats-Effecten-Hdlg., Breslau, Ring 4. 7437]

Donnerstag, den 20. Novbr., Abends 7½ Uhr, im Musiksaale der Königl. Universität:
Soirée
des Wätzoldt'schen Männer-Gesang-Vereins
unter Leitung des Herrn
Julius Lehnert.

Singacademie.
Sonnabend, 22. Nov., Abends 7 Uhr, im Musiksaal der Universität:
Todtenfeier.
Chöre von **Mich.** und **Chr. Bach** aus **Cherubinis Requiem** und **Händels Trauerhymne,** theils a capella, theils mit Clavierbegleitung, dazwischen Arien von **Seb. Bach** und **Händel.**
Numerirte Billets à **15 Sgr.** bei **Leuckart,** Kupferschmiedestr. 13.

☞ **Anfang December**
Concert
von Professor
August Wilhelmy aus Wiesbaden,
unter gütiger Mitwirkung des Herrn Pianisten
Rudolf Niemann aus Hamburg.
☞ **Billets** (numerirter Sitzplatz à 1 Thlr., Stehplatz à 20 Sgr.) bei **Theodor Lichtenberg** [7478]

Humboldt-Verein
für Volksbildung. [7432]
Dinstag, den 18. Novbr., Abends 8 Uhr, im unteren Saale des **Café restaurant:** Monatsversammlung der Mitglieder. — Tagesordnung: 1) Mittheilungen. 2) Herr Prorector Dr. Maaß: Was ist die Theologie. 3) Fragebeantwortung. 4) Fragekasten.

Breslauer Gewerbeverein.
Dinstag den 18. November Abends 7 Uhr „**Allgemeine Versammlung.**" 1) Vortrag des Gewerbeschull hrers Herrn Dr. **Jaenicke** aus Brieg, über die Chemie des Glases mit besondere Berücksichtigung von Barytgläsern. 2) Wiener Ausstellungsberichte. 3) Vorlegung verschiedener neuer Maschinen für die Haushaltung seitens der Handlung **Herz & Ehrlich.**

Handwerker-Verein.
Montag: Fragenbeantwortung. — Donnerstag, Hr. Dr. **Herda:** Ueber die deutschen Meistersinger. [7444]

Frauenbildungs-Verein.
Montag, 7½ Uhr. Hr. Dr. **Badt:** Jean Paul. [7429]

Montag, den 17. d. M.:
Raczeck-Abend bei Labuske.

Helm-Verein.
Sonnabend, den 22. Novbr. 1873:
Martin-Gans-Abendbrot.
Anmeldungen zur Theilnahme beim Vereins-Kellner bis Donnerstag, den 20. November. Gäste haben Zutritt.
[4818] **Der Vorstand.**

Der Unterzeichnete ist [4806]
Dinstag 18., Mittwoch 19. und Donnerstag 20. d. M.
in Galisch Hôtel
zu sprechen.
C. A. Sachse,
Wien.

Herzliche Bitte!
Ein 90 Jahre alter Ehrenmann, total gelähmt, erwerbsunfähig, sehr arm, bittet edle Menschenherzen um recht baldige Unterstützung an Geld oder Sachen; auch die kleinste Gabe wird dankend angenommen bei Frau Hallmann, Langeholzgasse 8, Hof 2 Tr.

Dringende Bitte!
Edle Menschenfreunde werden gebeten, einem armen, aber rechtlichen und ehrlichen Mädchen, das eine kranke Mutter zu ernähren hat, zum Ankauf einer Näh-Maschine eine Unterstützung zu gewähren. Auch die kleinste Gabe wird dankend in der Expedition der Breslauer Zeitung entgegengenommen.

Bescheidene Anfrage.
Wann dürften wohl die Geschäfts-Läden des Hauses Reuschestraße Nr. 56/57 hierselbst mit Spiegelscheiben versehen werden?
Welchen Anblick gewährt erwähntes Grundstück mit seinen 5 neben einander belegenen Läden, deren Schaufenster von Fensterglas! [4809]

Leçons de français,
d'anglais et d'espagnol.
Dr. phil. H. Carliczek,
Berlinerplatz 15, II.

Buchführungs-Unterricht.
An einem diese Woche beginnenden Cursus bei einem Institutslehrer und Kaufmann können noch 3 Herren Theil nehmen. [4839]
Näheres in der Papierhandl. des Hrn. **Robert Schwarzer,** Ring 21.

J. U. Kern's
Sortiments-Buchhandlung
(Rudolf Baumann),
BRESLAU: Blücherplatz 6|7,
2. Gewölbe
von der Ecke der Reuschenstr.

Leihbibliothek
(deutsch-französisch-englisch).

Journalzirkel.
[6809]
Abonnement von jedem Tage ab.
Cataloge leihweise. Prospecte gratis.

Günstigste Musikalien-
Abonnements mit und ohne Prämie. Kataloge leihweise f. d. Dauer des Abonnements.
Leuckart'sche
Sort.-Buch- u. Musikahliendlg.,
Albert Clar,
Kupferschmiedestrassse Nr. 13.
Gegr. 1782.

In der 9. Kölner Dombau-Geld-Lotterie
gewinnt man auch in diesem Jahre auf Original-Loose zu **1 Thlr. pr. Stück:** Thlr. 25,000, 10,000, 5000, 2000, 1000, und beträgt selbst der kleinste Gewinn 20 Thlr. [7378]
☞ Vorstehende Loose aus Breslau zu beziehen:
Haupt-Agentur Schlesinger, Ring 4, 1. Etage.

Vorräthig in Breslau in
Trewendt & Granier's
Buch- und Kunsthandlung, Albrechtsstraße Nr. 37.
Toastbüchlein,
oder 300 Trinksprüche zur Ausbringung bei festlichen und geselschaftlichen Mahlen.
(Was wir lieben u. s. w.)
Von Alvensleben,
Zweite Auflage. 10 Sgr.
Ferner zu beziehen durch L. Heege in Schweidnitz, A. Bänder in Brieg, J. Hirschberg in Glatz und alle anderen Buchhandlungen. [7426]

Im Wäsche-Lager des
Frauen-Arbeits-Vereins,
Elisabethstraße 3 [7150]
die größte Auswahl in fertiger Wäsche und Negligee's für jeden Stand in guter Waare bei billigsten Preisen. Barchent- u. Wollartikel. Wäsche für Neugeborene.

Bazar für Frauenarbeiten,
Albrechtsstraße 3, 1. Etage.
Fertige Wäsche,
Oberhemden,
Einfache Hemden
für Herren, Damen und Kinder.
Barchent-Jacken und Beinkleider, Schürzen, woll. u. weiße Unterkleider Socken und Strümpfe. [3712]
Complete Ausstattungen.

☞ Ein solider junger Mann (evangel.), Inhaber eines gangbaren Fabrikgeschäftes am hiesigen Orte wünscht sich mit einer jungen Dame zu verheirathen. Neben angenehmem Aeußern und häuslichem Sinn ist ein disponibles Vermögen von einigen Tausend Thalern erwünscht. Gefl. Offerten zur weitern Anknüpfung auf dies nur reele Gesuch werden unter **C. 4353 bis zum 22. d. M. an Rud. Mosse,** Breslau, erbeten. Strengste Discretion auf Ehrenwort zugesichert.

Reelles Heirathsgesuch.
Ein Mann in den dreißiger Jahren, Apothekenbesitzer, evangelisch, wünscht sich zu verheirathen. Gebildete Damen mit Vermögen im Alter von 20 bis 30 Jahren, die eine glückliche Ehe einzugehen wünschen und Sinn für Häuslichkeit besitzen, wollen gefl. ihre Adresse nebst Photographie unter Angabe näh. Verhältnisse unter Chiffre O. L. 16 in d. Briefkasten d. Bresl. Zeitung niederlegen. Discretion Ehrensache.

Zur geneigten Beachtung der Besucher Posens:
C. Scharffenberg's
Hotel und Restaurant
Posen, Sapiehaplatz 5, in nächster Nähe d. Post u. Telegr.-Stat.

Victoria-Keller.
Restaurant u. Weinhandlung mit Damenbedienung.

Orpheum Berlin.
Täglich: [6817]
Grand bal paré.
Entree 20 Sgr. Anfang 9½ Uhr

Preußische Lotterie-Loose kauft zur 1. Klasse 149. Preuß. Lotterie jeden Posten **mit hoher Avance** und bittet um Offerten unter Zusicherung strengster Discretion. **C. Hahn,** in Berlin, Kommandantnstr. 30. [1885]

Der Doctor-Titel
wird gebildeten und gut situirten Personen discret vermittelt. Adr. sub **Dr. B.** befördert die **Annoncen-Exped.** von **H. Albrecht, Berlin (W.)** Friedrichstr. 74. [6807]

Für Kinderkrankheiten [4605]
Dr. Berliner, Bahnhofstr. 26.

Für Geschlechts- und Hautkranke.
Dr. Sander, Altbüßerstr. 19, 1 Tr.

Geschlechtskrankheiten,
Syphilis, weißen Fluß, Hautausschl. und Flechten heilt ohne Quecksilber gründlich und in kürzester Zeit.
Auswärtige brieflich. [7151]
Dr. August Loewenstein,
Dominikanerplatz 1.

Privat-Heil-Anstalt für Haut- u. Geschlechtskranke.
Sprechstunden: Vormittags von 8—11 Uhr; für andere Kranke: Nachmittags von 2—4 Uhr. [4860]
Dr. **Demlow,** Herrenstr. 27, 2 Tr.

Spec.-Arzt Dr. Meyer
in Berlin heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten selbst in den hartnäckigsten Fällen gründlich und schnell. Leipzigerstr. 91. 1863]

Gewächse, Warzen und Male beseitige ich ohne Operation.
C. Kliesch, geprüfter Hühneraugen-Operateur, Albrechtsstraße 30.

Oberschlesische Eisenbahn.



Die Lieferung von 4100 Kubikmeter Kies pro 1874 für die Bahnstrecke Schebitz-Posen soll im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden und ist hierzu ein Termin auf

Mittwoch, den 26. November d. J., Vormittags 11 Uhr

im Bureau der unterzeichneten Betriebs-Inspection anberaumt.

Lieferungslustige wollen ihre Offerten frankirt und versiegelt mit der Aufschrift: [7446]

„Submission auf Lieferung von Kies"

zu diesem Termine hierher einreichen.

Die Eröffnung der Offerten erfolgt zur Terminsstunde in Gegenwart der etwa erscheinenden Submittenten. Später eingehende Offerten bleiben unberücksichtigt.

Die Lieferungsbedingungen liegen auf sämmtlichen Stationen von Schebitz bis Posen zur Einsicht aus; auch werden Exemplare derselben auf portofreie Anträge diesseits verabfolgt.

Lissa, den 12. November 1873.

Königliche Betriebs-Inspection IV.

Rechte Oder-Ufer-Eisenbahn-Gesellschaft.



Vom 15. November c. ab tritt zu dem Tarif für Oberschlesische Steinkohlen nach der Berlin-Görlitzer und Halle-Sorau-Gubener Eisenbahn vom 15. Januar resp. 1. Februar c. ein Nachtrag II. in Kraft, welcher directe Frachtsätze nach den Stationen der Magdeburg-Leipziger Eisenbahn: Coethen a. d. Saale, Schönebeck, Eisleben, Sangerhausen, Nordhausen, Leinefelde, Münden und Cassel via Sorau-Halle enthält.

Druckexemplare des Nachtrages können von den Kohlenversand-Stationen, sowie in Breslau entnommen werden.

Breslau, den 13. November 1873.

Die Direction. [7509]

Bekanntmachung.

Bei der Görlitzer Fürstenthums-Landschaft beginnt der **Weihnachts-Fürstenthumstag** am

17. December cr.

Zur **Einzahlung** der Pfandbriefs- und Darlehns-Zinsen ist der

23. und 24. December cr.

und zur **Einlösung** der fälligen Pfandbriefs-Zinscoupons und der Kapital-Kündigungsscheine der

27. und 29. December cr.

vom Vormittags 9 bis Nachmittags 1 Uhr bestimmt worden.

Die Coupons der verschiedenen Kategorien landwirthschaftlicher Pfandbriefe sind gesondert zu verzeichnen.

Görlitz, den 14. November 1873.

Görlitzer Fürstenthums-Landschaft.

Bekanntmachung.

Nachdem der Herr Justiz-Rath **Müller** hier sein Amt als General-Bevollmächtigter der Ornontowitzer Actien-Gesellschaft niedergelegt hat, ist an seiner Stelle der [2074]

Kaufmann Herr Robert Leopold hier, Friedrichsstraße Nro. 127,

gewählt worden, was hierdurch bekannt gemacht wird.

Berlin, den 10. November 1873.

Der Verwaltungsrath der Ornontowitzer Actien-Gesellschaft für Kohlen- und Eisenproduction.

Jüdische Lehrerstelle.

An unserer städtischen **jüdischen** Elementarschule ist zu Beginn des neuen Schuljahres, d. i. zum 1. April 1874, eine Lehrerstelle zu besetzen.

Das Diensteinkommen der Stelle beträgt incl. der Wohnungs- und Beheizungs-Entschädigung jährlich 400 Thaler und steigt nach dem hier gültigen Normalbesoldungsplane innerhalb 20 Jahren durch Alterszulagen 2c. auf 700 beziehungsweise 750 Thaler jährlich.

Bewerber wollen ihre Meldungen unter Beifügung von Zeugnissen und eines curriculum vitae uns bis zum 1. k. Mts. e inreichen.

Beuthen O.-S., den 13. November 1873.

Der Magistrat.
Küper.

Verlag von Bernhard Friedrich Voigt in Weimar.

Der innere Ausbau der Kirchen

in Tischlerarbeit
sowie
Kirchen-Möbel und Kirchen-Geräthe
nach den verschiedenen Kirchenstylen

als Altäre, Altarabschlüsse, Kanzeln, Thüren, Taufsteine, Orgelgehäuse, Brüstungen, Beicht-, Chor- und andere Stühle, Orgelbänke Bet-, Mess- und Musikpulte, Sessel, Apostelleuchter, Knieschemel, Windfänge, Nummertafeln etc. etc.

von **August Graef**,
Herausgeber des „prakt. Journals für Bau- u. Möbeltischler in Erfurt.

Drei Hefte,
enthaltend 42 Tafeln mit Modellen in natürlicher Grösse.

1873. Querfolio. Preis einer einzelnen Lieferung 2 Thlr. 15 Sgr., aller 3 Lieferungen zusammen **7 Thlr. 15 Sgr.**

Vorräthig in der **Hirt'schen Buchhandlung (M. Mälzer), Ring 4 in Breslau.** [7430]

Auctions-Anzeige.

An nächstfolgenden Tagen werde ich in meiner Auctions-Halle, **Mäntlergasse Nr. 15** (Hôtel de Silesie) nachstehende Auctionen abhalten:

Montag, den 17 Novbr., Vorm. von 10 Uhr ab Mobiliar-Auction,
" " " " Nachmittag von 2 Uhr ab Pelz-Auction,
Dinstag, den 18. Novbr., Vorm. von 10 Uhr ab Filzschuhe- und Damenkleider-Auction, [4895]
Dinstag, den 18. Novbr., Nachmittags von 2 Uhr desgleichen,
Mittwoch, den 19. Novbr., Vorm. von 10 Uhr ab Sardinen-Auction,
Donnerstag, d. 20. Nov., Vorm. v. 10 Uhr ab Mobiliar- (Nachlaß) Aution,
Freitag, den 21. Nov., Vorm. v. 10 Uhr ab Wein- und Cigarren-Auction.

C. Donat, Auctions-Commissarius.

Rette Dich!



Dieser Zuruf gilt dem Unglücklichen, Mann oder Jüngling, der sich durch geheime Sünden, Vergehen gegen das System etc. an Körper und Geist geschädigt hat. Ja, sieche nicht mehr in nutzloser Reue dahin, sondern **rette Dich!** Lies das berühmte Original-Meisterwerk: **„Der Jugendspiegel"**. Noch nie bot sich Dir so aufrichtige, tröstende Belehrung, ein so reeller und verschwiegener Rathgeber. Versendung unter strengster Discretion in Franco-Couvert für 17 Sgr. vor **W. Bernhardi, Berlin SW., Simeonstrasse 2.** [7436]

Kraft- und Stoff-Mittel für Geschwächte von Dr. L. Tiedemann

Die fast wunderbaren Erfolge dieser nach einer Vorschr. d. chines. Pen-tsao bereiteten Heilmittel, worüber z. Einsicht 100fält. med. Anerkenn. vorliegen, haben mit Recht unter d. Aerzten großes Aufsehen erregt u. bewiesen, daß diese Mitt. ☞ unbestreitbar das bisher Vollkommenste erreichen u. mit marktschr. Anpreis. meist schädl. wirk. Reizmitt. nichts gemein haben. Preis incl. Verp. u. ausführl. Gebr.-Anw. 2 Thlr. (Zusendungen discret.) Nur g. Einz. d. Betr. pr. Postanw. zu beziehen durch

Dr. Ludwig Tiedemann,
Königl. Preuß. Apotheker I. Klasse in Stralsund a. d. Ostsee, Königr. Preuß.

☞ Medicin. Urthel. *)

Dr. L. Tiedemann's Heilmittel für Geschwächte sind keine künstl. Reizmittel sondern eine Combination von heilkräftigen, zum Theil in unserem Arzneischatz noch nicht aufgenommenen, antiasthenischen Vegetabilien, die glücklicher nicht gedacht werden kann und nach jeder Richtrng hin eine vollkommene und zweckentsprechende genannt werden muß.

Stralsund, im Jan. 1867. **Dr. Wegeli,**
Königl. Preuß. Stabsarzt.

*) Die ausführl. medic. Urtheile mit privaten Mittheil. und Broschüre vom Medicinalrath Dr. J. Müller in Berlin werden den Anfragenden gegen Eins. von 12 Sgr. Postmarken fr. zugesandt. [1578]



pr. Schachtel u. Flac. je 1 Thlr. das Wirksamste der Coca-Pflanze enthaltend, heilen rasch und sicher: Pillen I. Hals- u. Brustleiden, Pillen II. u. Wein Magen-, Leber-, Unterleibs- u. Hämorrhoidal-Beschwerden, Pillen III. und Coca-Spirit. Affectionen des Nervensystems, Neuralien, Migräne etc. wie allgem. und spez. Schwächezustände jeder Art. Beweis reellster Wirksamkeit d. Coca — Alex. v. Humboldt's, von Tschudi's, Boerhave's etc. ausdrückliches Zeugniss, dass Coca-Genuss, in Peru seit ältesten ältesten Zeiten allgemein, dauernd Asthma u. Tuberkulose verhindert und den Körper tagelang ohne Schlaf u. Nahrung bei grösster Anstrengung vollkräftig erhält. Professor Dr. SAMPSON'S belehrende wissenschaftliche Abhandlung gratis d. d. **Mohren-Apothoke in Mainz** und deren Depôts-Apotheken: **Posen: Dr. Mankiewicz,** kgl. Hof-Apotheke. **Breslau: S. G. Schwartz,** Ohlauerstrasse 21.



Theodor Ferber, Breslau, **Eduard Gross,** Breslau, **J. A. Kindler,** Breslau, **E. W. Kleinert,** Trachenberg, **Wilhelm Poeschel,** Ziegenhals, Apotheker **A. Müller,** Greifenberg.

Für den Weihnachtstisch

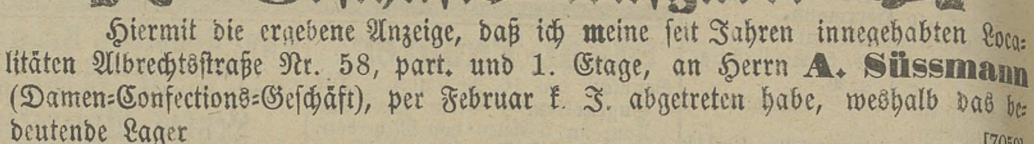
haben wir eine großartige Auswahl von

Weißwaaren, Schleifen-Garnituren, Fraisen, Schärpen, seid. Schälchen und Tüchern

zu außerordentlich billigen Preisen zum Verkauf gestellt.

Wir machen hierauf mit dem Bemerken aufmerksam, daß dadurch Jedem Gelegenheit geboten wird, zugleich geschmackvoll und billig den **Weihnachtsbedarf** zu decken.

Schaefer & Feiler,
4 Ohlauerstraße 4,
dicht neben dem Hoflieferanten Herrn Ad. Sachs.



Geschäfts-Aufgabe.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich meine seit Jahren innegehabten Localitäten Albrechtsstraße Nr. 58, part. und 1. Etage, an Herrn **A. Süssmann** (Damen-Confections-Geschäft), per Februar k. J. abgetreten habe, weshalb das bedeutende Lager [7050]

fertiger, modernster Sommer-, Herbst- und Winter-Garderoben für Herren und Knaben,

als auch **Tuche, Bukskings, Düffel 2c. schleunigst zu bedeutend herabgesetzten Preisen ausverkauft** werden soll, worauf ich ein geehrtes Publikum von hier und außerhalb aufmerksam mache. Für **Wiederverkäufer ganz besonders günstige Gelegenheit** zum Einkauf von Herren-Garderobe.

Siegfried Neumann,
Albrechtsstraße 58, part. u. 1. Etage, 2. Haus vom Ringe links.

Wegen Umbau meines Hauses
Großer Ausverkauf

der neuesten **Damen-Paletots, Dollmann's, Jaquets, Jacken 2c. zu bedeutend herabgesetzten Preisen.** [7065]

A. Süssmann,
58, Albrechtsstraße 58, (2. Haus vom Ringe.)

Hermann Straka,
Ring, Riemerzeile No. 10,
Colonial-Waaren-, Delicatessen-, Südfrucht-Handlung.
Lager künstlicher Mineralwasser von Dr. Struve & Soltmann.



Haupt-Lager stets frischer natürlicher Mineral-Brunnen.

Echte Teltower Delicatess-Dauerrübchen

habe ich in bekannter schöner Qualität zu versenden begonnen und hält während der Saison Lager Herr **Hermann Straka** in Breslau, **Ring, Riemerzeile 10,** zum goldenen Kreuz.

C. F. Krause in **Teltow,** Gutsbesitzer und Exporteur.

Neuen schönsten Astrachaner Caviar, grosse Görzer Maronen empfing Hermann Straka.



Gratis! Gratis!

Stunden in Latein, Griechisch, Franzöf., Mathematik ertheilt sub R. S. 8. Exped. der Bresl. Zeitung. [4834]

Ein tüchtiger Flügel-Lehrer wird bald gesucht. Viehmarkt 1b, erste Etage. [4898]

Arzt gesucht.

Für den Knappschafts-Verein unserer Hütten-Arbeiter bei Zawadzki in Oberschlesien suchen wir vom 10. Mai 1874 ab einen Arzt. Bewerber mit mehrjähriger Praxis und der polnischen Sprache mächtig erhalten den Vorzug. [7453]

Breslau, den 12. November 1873.

Oberschlesische Eisenbahn-Bedarfs-Actien-Gesellschaft.

Das Louis Stangen'sche Annoncen-Bureau,
Inhaber **Emil Kabath** in Breslau, Carlsstraße 28,

empfiehlt sich den verehrlichen Inserenten zur Besorgung von Annoncen und Bekanntmachungen aller Art in hiesige, wie auswärtige Zeitungen zum Originalpreise ohne Porto und Spesen-Berechnung. Discretion in allen Fällen. [7488]

Wiener Bock-Bier
bester Qualität
offeriren frei ins Haus 12 Flaschen für 1 Thaler

H. Karfunkelstein & Co.,
Schuhbrücke 32, Eing. Messergasse.

Kein Ausverkauf! Keine zurückgesetzte Waaren! Kein Zeitungslärm!

sondern die reine Wahrheit bringt heut

Julius Jungmann mit seiner ergebenen Offerte für den Weihnachtstisch und empfiehlt:

Elegante glatte, gemustert und gestreifte Kleiderstoffe,	früherer Preis 6, 7, 8, 10, 15 Sgr.,	jetzt à	3, 3½, 4, 5, 7½ Sgr.
„ schwarze Alpaccas, Ripse, Cachemirs, schön schwarz,	„ „ 10, 11, 12, 18 „	„ à	4, 5, 6, 8, 12 „
„ hochmoderne Popline, reinwollene Ripse, Satins ꝛc.	„ „ 12, 13, 14, 17½ „	„ à	7½, 8, 12½ „
„ feine Mozambiques, Lenos, Barege u. Fil de chevres	„ „ 6, 7½, 8, 10 „	„ à	3, 4, 5, 7½ „
„ franz. Kattune, Percals, Mousseline u. Battiste	„ „ 4, 5, 6 „	„ à	2½, 3, 4 „

Seidenstoffe in schwarz und couleurt,

die sich bereits in den höchsten Kreisen durch ihre vorzügliche Güte und Billigkeit Eingang verschafft haben, verkaufe ich:
schwarze Taffete à 12½, 15, 20, 22½ Sgr., schwarzseidene Ripse à 25, 27½ Sgr., 1 Thlr., 1½ Thlr., schwarzseidene Cachemirs von 1 Thlr., 1½ Thlr. u. 1½ Thlr.
Couleurte Taffete in gestreift, alle Genres, von 15, 17½, 20 und 22½ Sgr., couleurte Lyoner Faillés, breite Waare, von 1 Thlr., 1½ Thlr., 1½ Thlr.,
seidene Popline, die beliebten Irisch Popline, schwarz und couleurte Atlasse von 12½ Sgr. bis 20 Sgr.
elegante seidene und Moiré-Schärpenbänder in den neuesten Farben, von 10, 12½, 15, 20 Sgr.
Stickereien, Weißwaaren, Negligé-Sachen, Garnituren, Jabots, Kragen, schon von 1 Sgr. ab,
2 Ellen breite Tuche zu Kleidern, ganz schwere Qualität, offerire ich jetzt von 25 Sgr. ab,
elegante Gardinen in Mull, Gaze von 1 Thlr., in echten Zwirn von 1¼ Thlr. das Fenster, 1 Paar Bettdecken, elegant, von 2½ Thlr. ab,
1 Dutzend feine leinene Taschentücher von 1½ Thlr. ab, 1 St. reine feine Leinwand à 7 Thlr., 1 feines englisch Velourtuch von 2 Thlr. ab,
6 Ellen Moiré zum Unterrock für 1 Thlr., Herrenhalstücher in Seide und Wolle, schon von 15 Sgr. ab,
echten Sammet, schon von 25 Sgr. ab, Spitzen, gestickte Streifen und Einsätze, Battisttücher von 1 Sgr. ab

und so tausend andere Artikel.

Für Herren Reisedecken, Plaids, Westen, Halstücher, Camisols, Taschentücher, Cravatten und Schlipse zu billigen Preisen. [7441]
Meine heutige Offerte bieten den geehrten Herrschaften eine reiche Auswahl allerhand Gegenstände zum zweckmäßigen und dabei angenehmen Weihnachtsgeschenken.
Der Verkauf findet in der ersten Etage meines Locals wie bisher statt und wird durch die festen Preise, die gemacht werden, ungeheuer erleichtert. — Obige Preisangabe bezieht sich auf halbe Meter.
Aufträge von Auswärts werden promptest effectuirt. — Auswahlsendungen bereitwilligst gemacht.

Das Local ist gut geheizt.

Julius Jungmann, Albrechtsstraße Nr. 44, erste und zweite Etage.

Breslauer Disconto-Bank Friedenthal & Co.

Der unterzeichnete Aufsichtsrath beehrt sich die Herren Commanditisten zu einer

außerordentlichen Generalversammlung

auf Dinstag, den 9. December 1873, Nachmittags 3 Uhr,

im kleinen Saale der neuen Börse

ergebenst einzuladen. [7104]

Tagesordnung: Antrag der persönlich haftenden Gesellschafter und des Aufsichtsrathes auf Reduction des Capitals der Commanditisten, und demgemäß Abänderung des § 2 Alinea eins des Statuts.

Die Legitimation zur Stimmberechtigung in der Generalversammlung kann nur in der, in den §§ 40 bis 42 des Statuts vorgeschriebenen Weise geführt werden.

Die Herren Commanditisten wollen ihre Actien spätestens bis zum 24. November dieses Jahres im Geschäftslocale der Gesellschaft Junkernstraße Nr. 2 hierselbst deponiren.

Breslau, den 4. November 1873.

Der Aufsichtsrath.

Heinrich Heimann. Leo Molinari.

K. K. pr. galiz. Carl-Ludwig-Bahn.

Es wird hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß die zu den Prioritäts-Obligationen der k. k. pr. galiz. Carl-Ludwig-Bahn ohne Unterschied der Emission von Nr. 1 bis Nr. 114,000 gehörenden Couponsbogen, deren nächster Coupon am 1. Januar 1874 verfällt, **vom 1. December d. J. angefangen** gegen Einziehung der betreffenden Talons durch die **k. k. priv. österr. Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe in Wien** zur Ausgabe gelangen werden.

Die Talons sind arithmetisch zu ordnen und mit einem Verzeichnisse einzureichen, zu welchem Zwecke Consignationen

in **Wien** bei der k. k. priv. österr. Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe,
„ **Berlin** bei Herrn **Cohn, Bürgers & Co.** und
„ der Bank für Handel und Industrie,
„ **Leipzig** bei der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt,
„ **Frankfurt a. M.** bei Herren **M. A. von Rothschild & Söhne,**
„ **Breslau** bei dem **Schlesischen Bankverein**

vom 15. November d. J. ab unentgeltlich bezogen werden können.

Ueber die bei den auswärtigen Stellen einzureichenden Talons werden vorläufig provisorische Empfangsbestätigungen ausgefolgt, welche später gegen Ausgabe der bezüglichen Couponsbogen eingezogen werden. [7505]

Wien, 14. November 1873.

Die k. k. pr. galiz. Carl-Ludwig-Bahn.

Erstes Spiegelglas-Billard





mit Doppelfeder-Mantinellbanden,

steht für alle Billard-Interessenten zur gefälligen Ansicht in meinem Magazin, **Weissgerberstrasse Nr. 5,** aufgestellt. [4842]

August Wahsner,
Billard-Fabrikant,
Inhaber der goldenen und silbernen Verdienst-Medaille.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit des § 27 der Statuten werden hierdurch die Actionäre der Actien-Gesellschaft für Schlesische Leinen-Industrie (vormals **C. G. Kramsta et Söhne**) zur

ordentlichen General-Versammlung nach Breslau,

auf Sonnabend, den 29. November d. J., Nachmittags 4 Uhr, in dem kleinen Saale der neuen Börse,

eingeladen.

Gegenstand der Verhandlung ist:

I. Entgegennahme des Geschäftsberichts, Genehmigung der Jahresrechnung und Bilanz für das nächstvergangene Geschäftsjahr, sowie der Gewinn-Vertheilung; die Ertheilung der Entlastung,
II. Wahl zweier Mitglieder des Aufsichtsrathes,
III. Wahl von drei Revisoren (§ 33b der Statuten).

Zur Theilnahme an der General-Versammlung sind nach § 29 des Statuts nur solche Actionäre berechtigt, welche ihre Actien vom 13. November d. J. ab bis spätestens den 25. November d. J.

in **Freiburg** in dem **Geschäftslocale der Gesellschaft,**
in **Breslau** { bei dem **Schlesischen Bankverein,** bei den Herren **Gebrüder Guttentag,**
in **Berlin** bei den Herren **Simmichen & Co.**

unter Beifügung eines nach Nummern geordneten, in duplo angefertigten und unterschriebenen Verzeichnisses hinterlegt haben. Formulare hierzu sind bei den betreffenden Anmeldestellen in Empfang zu nehmen.

Das Duplicat dieses Verzeichnisses wird, versehen mit dem Stempel der Gesellschaft und einem Vermerke über die Stimmzahl des betreffenden Actionärs, demselben zurückgegeben und dient in Gemäßheit des § 28 des Statuts als Legitimation zum Eintritt in die Versammlung. [7146]

Breslau, den 7. November 1873.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrathes der Actien-Gesellschaft für Schlesische Leinen-Industrie (vormals C. G. Kramsta et Söhne).

Friedenthal.

Großer Weihnachts-Ausverkauf

bedeutender Partien weißer Stickereien und Weißwaaren.

Christ. Friedr. Weinhold,
Ring 39. [6625]

Das

Ehren-Diplom





der

Wiener Weltausstellung

hätte ich der **großartigen Billigkeit** meiner Fabrikate wegen sicher erhalten, würde ich diese rechtzeitig angemeldet haben und kann sich hiervon Jeder in meinem reichhaltig assortirten Magazine persönlich überzeugen.

Guido Loewy,

Specialität für Knaben-Garderobe,

en gros. **Riemerzeile 22, I. Etage,** vis-à-vis der Schmiedebrücke. en detail.

Wiederum erschienene Neuheiten

in

Paletots, Dolmans, Rotonden und Jaquettes

empfiehlt sowohl in feinem als auch billigem Genre, zu bekannt soliden Preisen

die Damen-Mäntel-Fabrik

von

E. Breslauer,

Albrechtsstraße 59,

Ring- und Schmiedebrücken-Ecke 1., 2. und 3. Etage. [7445]

Wattirte Mäntel in Seidenripps und echtem Sammt sehr billig.

Kinder-Garderobe in sehr netten Arrangements.

5procentige Pfandbriefe der Schlesischen Boden-Credit-Actien-Bank sind durch deren Kasse, **Herrenstraße 26, und sämmtliche hiesige Bank- und Wechsel-Handlungen** zu beziehen. [6812]

Landwirthschaftliche Maschinen-Fabrik

von



Heinrich Friedländer & Co.,

Ratibor,

mehrere erste Medaillen, Wien Verdienstmedaille, empfehlen als **Specialität** der Fabrik **Dreschmaschinen, Roßwerke und Säemaschinen,** welche im In- und Auslande allseitige Anerkennung finden, empfehlen außerdem alle Arten landwirthschaftlicher Maschinen. [6540]



Zu Weihnachts-Geschenken

empfehlen wir unsere

Familien-Nähmaschinen

ausgezeichnet durch Dauerhaftigkeit, leichten Gang und einen vorzüglichen Stich, sowie

Handnähmaschinen

mit grossen Schiffchen.

Einzeltheile, Nadeln, Oel und Garne sind stets auf Lager, auch werden **gebrauchte** Maschinen nachgesehen und gereinigt. [7451]

The Howe Machine Company in New-York.

Filiale Breslau:

Carlsstrasse 50, Ecke Sahweidnitzerstrasse.

Preise billig aber fest. **Preise billig aber fest.**

Den Eingang bedeutender

Partien Weißwaaren,

die zur **Hälfte** der früheren **Preise** verkauft werden, beehrt sich anzuzeigen. [7177]

Wilhelm Prager,

Ring Nr. 18.

Wollwaaren allen Genres zu herabges. Preisen. **Wollwaaren** allen Genres zu herabges. Preisen.

Fertige Damen-Kleider

in guten wollenen Stoffen, neueste Façons

und größte Auswahl

empfiehlt die [6554]

Modewaaren-Handlung

Gebr. Mannheimer,

54 Schweidnitzerstr. 54.

neben der Korn-Ecke.

Nachstehende Kölner Dombau-Loose à 1 Thlr. aus Breslau zu beziehen durch [7435]

J. Juliusburger, Lotterie-Compt., Roßmarkt 9.

IX. Kölner Dombau-Lotterie

„zum Ausbau der Thürme des Domes zu Köln".

Ziehung am 15. Januar 1874.

Haupt-Geld-Gewinne:

25,000 Thaler,
10,000 Thaler,
5000 Thaler;

ferner 2 Mal **2000** Thlr., 5 Mal **1000** Thlr., 12 Mal **500** Thlr., 50 Mal **200** Thlr., 100 Mal **100** Thlr. und noch **1200** Geldgewinne mit zusammen **30,000** Thlr.; außerdem aber noch Kunstwerke im Werthe von **20,000** Thlr.

Im Ganzen **125,000 Thaler.**

Loose zu einem Thaler pro Stück

sind durch mich und die Herren Agenten zu beziehen.

Der alleinige General-Agent,

B. J. Dussault in Köln,

Casinostraße 4A. [6541]

Loose zur bevorsteh. Köln. Domb.-Geld-Lotterie à 1 Thlr. per Stück aus Breslau zu beziehen durch **Schlesinger's** Haupt-Agentur, Ring 4. [6542]

Deutsche Lotterie-Loose à 1 Thlr.,
11 Stück für 10 Thlr. verkauft und versendet

J. Juliusburger, Breslau,

Lotterie-Comptoir, Roßmarkt 9. [7434]

F. A. Adler, Königsberg i. Pr.,

liefert alle Getreidegattungen, Leinsaaten, Buchweizengrützen 2c. prompt und billigst.

Woll-Wäscherei.

Die Unterzeichneten zeigen hiermit an, daß sie ihre nach neuestem belgischen System angelegte **Woll-Wäscherei** in Betrieb gesetzt haben und empfehlen sich den Herren Woll-Interessenten zur Uebernahme von Schweißwolle in Lohnwäsche; auch vermitteln dieselben den commissionsweisen Verkauf der gewaschenen Wolle, event. unter Gewährung entsprechender Vorschüsse.

Der Waschtarif wird auf Verlangen zugesandt. [7240]

J. H. & G. F. Baur,

Fabrik und Comptoir: Dorotheenstraße, Postst. Uhlenhorst, Hamburg.

Altona-Hamburg, November 1873.

G. Dietrich's Hotel zum gelben Löwen,

Nr. 23, Breslau, Oderstraße Nr. 23.

Einem hochgeehrten hiesigen und reisenden Publikum erlaube ich mir das in meinen Besitz übergegangene [7489]

„Hotel zum gelben Löwen"

hierdurch aufs Angelegentlichste zu empfehlen.

Es wird mein Bestreben sein, das Renommé, dessen sich dasselbe stets zu erfreuen hatte, nicht nur zu bewahren, sondern durch freundliches Entgegenkommen und prompte und zeitgemäß billige Aufwartung zu erhöhen.

Für durchreisende fremde Herrschaften sei noch bemerkt, daß das Ameublement, Betten 2c. **vollständig** neu beschafft, überhaupt **Alles** gethan ist, um den Aufenthalt bei mir zu einem angenehmen zu gestalten.

Ergebenst

G. Dietrich, Hotelbesitzer.

Strehlen, den 15. November 1873.

Am heutigen Tage habe ich das [7387]

Hotel zum Fürsten Blücher

hierselbst käuflich **übernommen,** es wird mein Bestreben sein, durch

prompte Bedienung und solide Preise

das mir zu schenkende Vertrauen zu rechtfertigen; ich empfehle mein Unternehmen hiermit zur geneigten Beachtung.

Hochachtungsvoll

Hermann Marx.

Mein Omnibus steht zur gefälligen Benutzung bei jedem Personenzuge am Bahnhofe.

כשר פליישוואארען

Einem hochgeehrten Publikum empfehle ich mein

reichhaltig assortirtes Lager von Räucherwurst, Gänse-Räucherwurst, Gänseleberwurst, Knoblauchwurst, Martadellenwurst, Polnischer Wurst, Salami- und Cervelatwurst, Wiener und Wellwürstchen, wie auch Räucherfleisch, geräucherte Zungen u. Gänsebrüste en gros & en détail

einer geneigten Beachtung. [6864]

Wiederverkäufern bewillige angemessenen Rabatt.

Beuthen Oberschles.

Marcus Kretschmer.

Das **Seidenband-** und **Weiß-Waaren-Geschäft** des

H. Lustig, Reuschestraße 56|57.

empfiehlt sich einem geehrten Publikum zur geneigten Beachtung.

Strickwollen u. wollene Phantasie-Artikel

[4376] in größter Auswahl.

Wiederverkäufer erhalten angemessenen Rabatt.

Wäsche-Ausstattungen

vom einfachsten bis zum elegantesten Genre, Leib-, Bett- und Tischwäsche, **Kinderwäsche** für jedes Alter. Ausstattungen für **Neugeborene.** Garantie für Sitz und Haltbarkeit. Preis-Courante gratis.

Bettwäsche

in allen Arten, bunt und weiß, Matratzen, Keilkissen, Lederkissen, böhmische Bettfedern, isländische Eiderdaunen, complette Betten, eiserne Bettstellen, Kinderbetten, Wiegen, gefüllte Strohsäcke und Strohkissen. Preis-Courante gratis. [6594]

Leinen-, Wäsche- und Bettwaaren-Fabrik

Julius Henel, vormals C. Fuchs.

Breslau, am Rathhause Nr. 26.

Uhren:

silberne Cylinder-	von	4⅔	bis	8 Thlr.
= Ancre-	=	7	=	12 =
goldene Damen-	=	10	=	120 =
= Herren-Ancre-	=	15	=	100 =

goldene Herren- und Damenketten sowie Broche, Ohrringe, Armbänder 2c. in großer Auswahl bei

Mattes Cohn,

[7280] **23 Goldne Radegasse 23.**

Alle Handwerker und Fabrikanten, die zum Betriebe ihrer Werkstätten eine Kraft-Maschine benöthigen, werden auf den

neuen Luftmotor

(W. Lehmann's Patent) aufmerksam gemacht. Prospecte gratis. Näheres Auskunft ertheilt [7273]

Richard Gleuwitz,

Neue Oderstrasse, im Wolmarkt.

Bekanntmachung. [674]

Dem Rentier **Emil Senff** zu Dresden sind die Stamm-Actien der Oberschlesischen Eisenbahn-Gesellschaft Litr. B. Nr. 4323, 1099 und 12,186 über je 100 Thlr. und die dazu gehörigen Talons angeblich verloren gegangen. Alle Diejenigen, welche an die vorbezeichneten Actien als Eigenthümer, Cessionäre, Pfand- oder sonstige Briefinhaber irgend welche Ansprüche zu haben vermeinen, werden aufgefordert, dieselben bei Vermeidung der Ausschließung spätestens in dem

am 23. April 1874, Vormittags 12 Uhr,

vor dem Herrn Stadtgerichtsrath **Siegert** im Terminszimmer Nr. 47 im 2. Stock des Stadtgerichtsgebäudes anstehenden Termine geltend zu machen, widrigenfalls die Ausfertigung neuer Urkunden an Stelle der aufgebotenen und für ungiltig zu erklärenden erfolgen wird.

Breslau, den 15. September 1873.
Königliches Stadt-Gericht. Abth. I.

Nothwendiger Verkauf.

Das hierselbst in der Klosterstraße unter Nr. 24 belegene, im Grundbuche der Ohlauer-Vorstadt Vol. II. Fol. 41 verzeichnete Grundstück ist zur nothwendigen Subhastation im Wege der Execution gestellt.

Es beträgt der jährliche Gebäudesteuer-Nutzungswerth 788 Thlr.

Grundsteuerpflichtige Liegenschaften enthält das Grundstück nicht.

Versteigerungs-Termin steht

am 11. December 1873, Vorm. 11 Uhr, vor dem unterzeichneten Richter im Zimmer Nr. 21 im I. Stock des Stadtgerichts-Gebäudes an.

Das Zuschlagsurtel wird

am 13. December 1873,
Mittags 12 Uhr,

im gedachten Geschäfts-Zimmer verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau XIIb. eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion, spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden. [723]

Breslau, den 2. October 1873.
Königl. Stadt-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
Bietsch.

Bekanntmachung. [855]

In unser Firmen-Register ist Nr. 3473 die Firma

Carl Rudolph

und als deren Inhaber der Kaufmann **Carl Rudolph** hier heute eingetragen worden.

Breslau, den 12. November 1873.
Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung. [854]

In unser Firmen-Register ist bei Nr. 2875 das Erlöschen der Firma

Samuel Wulf

hier heute eingetragen worden.

Breslau, den 12. November 1873.
Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

---

[856] **Bekanntmachung**

In unser Procuren-Register ist bei Nr. 557 das Erlöschen der dem **Gustav Halbach** und **Emil Pfleckner** von dem Kaufmann **Siegmund Zwettels** hier für die Nr. 1283 des Firmen-Registers eingetragene Firma

S. Zwettels

hier ertheilten Procura heute eingetragen worden.

Breslau den 12. Novbr. 1873.
Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung [853]

Das Fräulein **Dorothea Fritsch** zu Breslau hat in ihrem am 14. Juli 1873 eröffneten Testamente dem Gutsbesitzer **Heinrich Horsetzki** früher in Lossen bei Wohlau, angeblich zuletzt in Wohlau wohnhaft, von wo er im Juli d. J. nach hier verzogen sein soll, ein Legat von fünfhundert Thalern ausgesetzt. Da die Bemühungen, den Aufenthalt resp. die Wohnung des p. Horsetzki zu ermitteln, vergeblich gewesen sind, so wird demselben dieß gemäß § 231 Tit. 12 Theil I A. L. R. hiermit bekannt gemacht.

Breslau, den 5. November 1873.
Königliches Stadtgericht Abth. II. für Testaments- und Nachlaßsachen.

Bekanntmachung. [2028]

In dem Depositorium des unterzeichneten Gerichts befindet sich das Testament und das dazu gehörige Codizill des Oberst **von Wernitz** und dessen Gemahlin **Sophie**, geb. **Rizzi**, aus Neisse.

Da seit der vor 56 Jahren erfolgten Niederlegung dieses Testaments nebst Codizills weder die Eröffnung nachgesucht, noch sonst von dem Tode der vorstehend genannten Testatoren etwas bekannt geworden, so werden die Interessenten aufgefordert, die Publikation dieses Testaments und Codizills nachzusuchen.

Neisse den 7. November 1873.
Königl. Kreis-Gericht, II. Abtheil.

Lehrer höherer Schulen, welche wissenschaftliche Abhandlungen **philosophischen** und **naturgeschichtlichen** Inhalts von Zeit zu Zeit liefern können, belieben ihre Adressen abzugeben sub 1000 an Herrn Kaufmann **Oswald Schütze in Liegnitz.**

Bekanntmachung. [2033]

Zu dem Concurse über das Vermögen des Handelsmanns **Franz Siffel** zu Neisse haben 1) der Glasermeister **Robert Wilde** zu Neisse eine Forderung von 30 Thlrn., 2) der Kaufmann **Carl Günther** zu Dresden eine Wechselforderung von 37 Thlrn. nebst 6 Procent Zinsen seit dem 13. Juli d. J., und 3) die **vereinigten vormals gräflich Einsiedelschen Werke Lauchhammer** zu Riesa eine Wechselforderung von 33 Thlrn. 20 Sgr. nachträglich angemeldet. Der Termin zur Prüfung dieser Forderungen ist

auf den 10. December d. J., Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Commissar im Termins-Zimmer Nr. 15 anberaumt, wovon die Gläubiger, welche ihre Forderungen angemeldet haben, in Kenntniß gesetzt werden.

Neisse den 8. November 1873.
Königl. Kreisgericht.
Der Commissar des Concurses.
Deesler.

Bekanntmachung.

Das den **Heinrich Tilgner**'schen Erben gehörige, im hiesigen Kreise gelegene Bauergut **Brietzen Nr. 12,** soll mit dem dazu erforderlichen Wirthschafts-Inventar an einen Meistbietenden verkauft werden.

Termin zur Entgegennahme von Meistgeboten und zum Abschluß des Kaufvertrages habe ich

auf Freitag den 28. d. Mts., Nachmittags 1 Uhr

in Brietzen auf dem zu verkaufenden Grundstücke angesetzt und lade hierzu Kauflustige ein.

Nähere Bedingungen, sowie ein Verzeichniß des mitzuverkaufenden Inventars können in meinem Bureau während der Dienststunden eingesehen werden.

Zu dem Grundstücke gehören 57 Hectar 65 Ar und 60 □Meter oder circa 230 Morgen der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 402,22 Thlr. und bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 35 Thlr. veranlagt.

Die Gebäude befinden sich im guten Bauzustande.

Als Anzahlung ist die Hälfte des Meistgebots zu leisten.

Eingetragene Hypotheken-Schulden sind nicht vorhanden.

Trebnitz, den 4. November 1873.
Der Königliche Rechts-Anwalt und Notar
Belitz. [1967]

Nothwendiger Verkauf.

Das dem **Anton Kozuszek** gehörige Grundstück Nr. 136 Richtersdorf soll im Wege der nothwendigen Subhastation

am 12. Januar 1874, Vormittags 10 Uhr, vor dem unterzeichneten Subhastations-Richter in unserem Gerichts-Gebäude Termins-Zimmer Nr. 20

verkauft werden.

Zu dem Grundstück gehören 9 Hectar 65 Ar 90 Quadrat-Meter der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 28,81 Thlr., bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 15 Thlr. veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, die beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, die besonders gestellten Kaufbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserm Bureau I. während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden. [2029]

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird

am 14. Januar 1874, Vormittags 11 Uhr, in unserem Gerichtsgebäude, Zimmer Nr. 20,

von dem unterzeichneten Subhastationsrichter verkündet werden.

Gleiwitz, den 7. November 1873.
Königliches Kreis-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
gez. Bartsch.

[2030] **Bekanntmachung.**

In unserem Firmen-Register ist

a. unter Nr. 197 die Firma „**Ernst Warcus**" zu Laskowitz, und als deren Inhaber der Kaufmann **Ernst Warcus** zu Laskowitz,
b. unter Nr. 198 die Firma „**Paul Junk**" zu Laskowitz, und als deren Inhaber der Kaufmann **Paul Junk** zu Laskowitz,
c) unter Nr. 199 die Firma „**H. Strauch**" zu Ohlau, und als deren Inhaber der Kaufmann **Herrmann Strauch** zu Ohlau

heut eingetragen worden.

Ohlau den 12. November 1873.
Königl. Kreis Gericht. I. Abth.

[2031] **Bekanntmachung.**

In unser Firmen-Register ist sub Nr. 174 in Colonne 6 bei der Firma

„**Städtische Gasanstalts-Deputation Dittrich**"

zu Schweidnitz folgender Vermerk:

„Die Firma ist gelöscht worden"

heut eingetragen worden.

Schweidnitz den 10. Novbr. 1873.
Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung. [2032]

Im Jahre 1874 werden die Eintragungen in das Handels- und Genossenschafts-Register durch

den deutschen Reichs-Anzeiger,
die Berliner Börsen-Zeitung,
die Schlesische Zeitung,
die **Breslauer Zeitung**

bekannt gemacht und die auf die Führung dieser Register sich beziehenden Geschäfte durch den Kreisrichter **Bedau** und den Kanzlei-Director **Schreiber** bearbeitet werden.

Schweidnitz den 8. Novbr. 1873.
Königl. Kreis-Gericht.

Bekanntmachung. [2039]

Bei dem unterzeichneten Kreisgericht werden für das Geschäftsjahr 1874 die auf die Führung der Handels- und Genossenschafts-Register sich beziehenden Geschäfte von dem Kreisgerichts-Director **Hilse,** welchem für Verhinderungsfälle der Kreisrichter **Schwabbauer** zum Stellvertreter bestellt ist, unter Mitwirkung des Actuar **Soika** als Secretär bearbeitet werden. Die Veröffentlichung der Eintragungen in die Handels- und Genossenschafts-Register wird durch die Schlesische und **Breslauer** Zeitung, die Berliner Börsenzeitung und den Deutschen Reichs- und Preußischen Staats-Anzeiger erfolgen.

Lublinitz den 11. Novbr. 1873.
Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

Bei dem unterzeichneten Artillerie-Depot sollen die vorkommenden Transporte nach dem Bahnhof Kandrzin und von dort nach Cosel, sowie die zu Local-Transporten erforderlichen Fuhren und Gespanne für das Jahr 1874 im Wege der öffentlichen Submission an den Mindestfordernden vergeben werden. [2034]

Die Offerten sind schriftlich und versiegelt unter der Adresse des Artillerie-Depots und außerdem mit der Bezeichnung „Submission auf Fuhren- und Gespann-Leistungen", versehen, spätestens bis zu dem auf **Dinstag den 2. December cr. Vormittags 10 Uhr,** im Bureau des Artillerie-Depots anberaumten Termine portofrei einzureichen.

Nach Ermittelung der schriftlichen Mindestforderung findet noch ein mündliches Abbieten statt, und werden Unternehmungslustige deshalb eingeladen, im Termin persönlich zu erscheinen

Die Bedingungen liegen im Bureau des Artillerie-Depots zur Einsicht offen.

Cosel, den 8. November 1873.
Artillerie-Depot.

Jagdverpachtung.

Die Jagdnutzung auf den gutsherrlichen Ländereien und in den Forsten zu Peiskerwitz, Neumarkter Kreises und auf den gutsherrlichen und bäuerlichen Ländereien und in den Forsten zu Herrnprotsch Breslauer Kreises, zusammen im Flächeninhalte von 1174 Hectaren 58,80 Aren soll auf 6 Jahre vom 1. März 1874 ab anderweit meistbietend verpachtet werden.

Hierzu steht Termin auf **Montag den 17. November d. J. Vormittags von 10 bis 12 Uhr** in unserem Bureau II. auf dem Rathhause an, zu welchem Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Verpachtungsbedingungen in der Dienerstube des Rathhauses eingesehen werden können. [1976]

Breslau, den 6. November 1873.
Der Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt.

Verpachtung.

Die **Eisnutzung** in dem der hiesigen Stadtgemeinde gehörigen, am Strauchwehr bei Altscheitnig belegenen Wasserloche soll auf drei Jahre vom 1. November 1873 bis Ende October 1876 an den Meistbietenden verpachtet werden. Licitations-Termin steht auf [2035]

Montag, den 24. November c., von Vormittags 10 bis 12 Uhr, im Bureau II. auf dem hiesigen Rathhause

an. Die Verpachtungs-Bedingungen sind in unserer Rathsdienerstube einzusehen.

Breslau, den 14. November 1873.
Der Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt.

Bekanntmachung.

Zu den Straßenpflasterungen pro 1874 sind:

1) 500 Quadrat-Meter Granitplatten
2) 12000 Quadrad-Meter Pflastersteine II. Sorte und
3) 2000 lfd. Meter Granitrinnen

erforderlich, welche im Wege der Submission beschafft werden sollen.

Die Bedingungen liegen in der Dienerstube des Rathhauses zur Einsicht aus und werden mit bezüglicher Aufschrift versehene Offerten und zwar:

bei 1 mit einer Bietungscaution von 80 Thlr. [1946]
bei 2 mit einer Bietungscaution von 100 Thlr.
bei 3 mit einer Bietungscaution von 200 Thlr.

von der Stadthauptkasse bis zum 21. November cr. angenommen.

Breslau, den 27. October 1873.
Die Stadt-Bau-Deputation.

Bekanntmachung.

Der für das städtische Armenhaus im Laufe des Jahres 1874 erforderliche Bedarf von ca.

80,000 Kilogramm Roggenbrot

soll im Wege der Submission vergeben werden.

Offerten sind versiegelt mit der Aufschrift „Brotlieferung" bis **Freitag den 21. November c., Abends 6 Uhr,** im Armenhaus-Bureau, woselbst auch die Lieferungs-Bedingungen zur Einsicht ausliegen, abzugeben. [2037]

Breslau den 14. November 1873.
Der Armenhaus-Vorstand.

Bekanntmachung.

Der für das städtische Armenhaus im Laufe des Jahres 1874 erforderliche Bedarf von

3000 Kilogr. Hammelfleisch,
3000 Kilogr. Kalbfleisch,
6000 Kilogr. Rindfleisch

soll im Wege der Submission vergeben werden.

Offerten sind versiegelt mit der Aufschrift „Fleischlieferung" bis **Freitag den 21. November c., Abends 6 Uhr,** im Armenhaus-Bureau, woselbst auch die Lieferungsbedingungen zur Einsicht ausliegen, abzugeben.

Breslau den 15. November 1873.
Der Armenhaus-Vorstand.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des für das hiesige Kranken-Hospital zu Allerheiligen im Laufe des Jahres 1874 erforderlichen **Fleisches und Fettes** und zwar ca.

31,544 Klgr. Rindfleisch,
1635 Klgr. Hammelfleisch,
5455 Klgr. Kalbfleisch,
1271 Klgr. Schweinefleisch,
1478 Klgr. Rindfett,
80 Klgr. Schweinefett,
12 Klgr. Speck,
600 Stück Leberwürste,

soll im Wege der Submission vergeben werden.

Offerten mit bezeichnender Aufschrift sind bis **Mittwoch, den 19. Novbr. cr. Abends 6 Uhr** in das Hospital-Bureau einzureichen, woselbst auch die Lieferungs-Bedingungen zur Einsicht ausliegen. [2038]

Breslau, den 5. November 1873.
Das Haus-Curatorium des Kranken-Hospitals zu Allerheil.

Bekanntmachung.

Für die einmeilige Hebestelle **Perschütz,** Kreis Trebnitz, wird ein **Zollerheber** gesucht, welcher zugleich die Beaufsichtigung und Pflege der betreffenden Wegestrecke übernehmen kann. Civilversorgungsberechtigte und Qualificirte können ihre Atteste über Anstellungsberechtigung, Qualification und Führung bei dem Unterzeichneten einreichen. [2064]

Außer 10 Thlr. monatlichem Gehalt wird noch Dienstwohnung und Benutzung von ¼ Morgen Garten gewährt.

Trebnitz, den 8. November 1873.
Der Königliche Landrath.
von Salisch.

Offene Polizei-Sergeanten-Stellen.

Bei hiesiger Communal-Verwaltung sind **2 Polizei-Beamten-Stellen** vacant und sollen baldigst wieder besetzt werden.

Das Einkommen einer jeden Stelle beträgt jährlich 250 Thlr. baares Gehalt incl. Dienstkleidergeld und 4 Schlesische Klafter Deputatholz.

Civilversorgungs-Berechtigte Bewerber wollen sich unter Einreichung ihrer Atteste und eines selbstgeschriebenen Lebenslaufes bis zum 15. December cr. bei uns melden. [2040]

Persönliche Vorstellung erwünscht; Probezeit 6 Monat.

Landeck, den 12. November 1873.
Der Magistrat.
Birke.

Erfurt, den 4. November 1873.

Lehrer-Vacanz.

An der hiesigen Realschule I. Ordnung ist die Stelle eines Lehrers für neuere Sprachen, mit einem Gehalte von 1100 Thlr. vacant. Bewährte Lehrer, welche die unbedingte Facultas für Englisch und Französisch haben, wollen sich unter Beifügung ihrer Zeugnisse bis zum 1. December c. melden. [7402]

Der Magistrat.

Pferde-Auction.

Am 18. d. M., Vorm. 10 Uhr, soll im Hofe des **Stadtgerichts-Gebäudes** ein zur Türkheimer'schen Concurs-Masse gehöriges, **gutes, starkes Wagen-Pferd** gegen sofortige Baarzahlung versteigert werden.

Der Rechnungsrath Piper.

Pfänder-Auction. [7468]

Am 24. November c., Vormittag 9 Uhr, sollen **Hummerei Nr. 44** die in dem Sonntag'schen Leih-Institut **verfallenen Pfänder** gegen sofortige baare Zahlung versteigert werden.

Der Rechnungs-Rath Piper.

Auction.

Donnerstag, den 20. November 1873, Früh 8 Uhr, sollen im Hospital zu St. Bernhardin Nachlaßsachen verstorbener Hospitaliten gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden. [7267]

Das Vorsteher-Amt.

Mobiliar- 2c. Auction.

[illegible]tag den 17. November, Vormittags von 10 Uhr ab werde ich in meinem Auctions-Saale, Ohlauer-Straße Nr. 58, Hinterhaus 1. Etage:

1 sehr elegante Nußb.-Garnitur mit hohen Tafelstühlen u. feinem Polster in Plüsch, 2 feine Nußb.- und 3 elegantere Mah.-Garnituren, 2 Patenttische, 1 hellen eich. Ausziehtisch für 20 Pers., 1 feine unbezog. geschn. Nußb.-Garnitur, 1 prachtvolles Mah.-Buffet, 1 Nußb.-Buffet, 4 zweith. Nußb.-Schränke, 10 Mah.-Bettstellen, davon 6 mit Matratzen, 14 Dutzend Mah.-, Nußb.- und andere Stühle, eine Auswahl Spiegel, 12 feine Oelgemälde, mehrere Teppiche, Alfenidebestecke u. v. A.

meistbietend gegen sofortige Baarzahlung versteigern. [7382]

G. Hausfelder,
Königl. Auctions-Commissarius.

Auction.

Dinstag, den 18. Novbr., Vormittags von 10½ Uhr ab werde ich in meinem Auctions-Saale, **Ohlauerstraße Nr. 58, Hinterhaus,** erste Etage:

2 Stück sehr elegante Nerzpelze, 2 Iltispelze, 3 Krimmer- und Triester Pelze mit verschiedenen Besätzen, 2 große, weite, gute Schuppenpelze, 6 Garnituren in feinem Nerz, Iltis, Bisam, sowie 2 elegante Damenmäntel in Nerz und Iltisbesatz

meistbietend gegen sofortige Baarzahlung versteigern. [7448]

G. Hausfelder,
Königl. Auctions-Commissarius.

Olbendorf bei Grotkau,
den 10. November 1813.

Holz-Auction.

Aus hiesigem herrschaftlichen Forst-Revier, Schlag VI Niederwald, kommt zum öffentlichen meistbietenden Verkauf:

1. **Dinstag, den 25. d. M. von früh 9 Uhr ab,** der uneingehackte Abraum von 240 Stück Eichen, außer Brennholz noch diverse Nutzholzstücke enthaltend;
2. **Dinstag, den 2. December c. von früh 10½ Uhr ab, ein Quantum von 240 Stück Eichen-Klötzer,** für Eisenbahn-Wagenbau-Anstalten, Tischler, Böttcher 2c. sich eignend.

Käufer sind in beiden Auctionen zur baldigen Baarzahlung in Preuß. Courant verpflichtet; die übrigen Bedingungen werden in den resp. Terminen bekannt gegeben, sind event. durch den Unterzeichneten auf portofreie Anfragen zu erfahren. [2084]

Der Rentmeister.
Pueschel.

Hotel-Pacht-Gesuch.

Ein kleines Hotel mit ein Paar Zimmern wird in einer Provinzialstadt mit vollständigem Inventar bald zu pachten gesucht. Offerten mit Preisangabe unter Nr. 98 werden in der Expedition der Breslauer Zeitung entgegengenommen. [2062

Fertige Damen-Kleider,

bestehend in Gesellschafts-Roben, Costumes, Haus- und Morgenröcken, Garnituren, Schleifen, Schärpen in Sammet, Moirée und Rips empfiehlt zu soliden Preisen; Arrangements in Toiletten werden innerhalb 24 Stunden ausgeführt. [4825]

A. Berger,
Altbüßerstraße 3

Breslauer Consum-Verein.

Wir setzen unseren [7418]

Fleischereibetrieb

bis zur Erwerbung eines geeigneten Schlachthauses aus und verkaufen von heute ab die vorhandenen Vorräthe an unsere Mitglieder ohne Verabreichung von Dividendenmarken **zu ermäßigten Preisen** in unserem Verkaufslager: **Alte Sandstraße Nr. 14.**

Aerztliches Gutachten.

Die von dem Herrn **J. Oschinsky** in **Breslau** erfundene **Gesundheits- und Universalseife** habe ich in meiner Praxis vielfach benutzt und in der That recht wirksam befunden. Gegen Geschwüre, namentlich gegen alte Fußgeschwüre, gegen Karbunkel, gegen Frostbeulen und gegen herumstreifende und festsitzende Schmerzen gichtischer Natur verdienen die Seifen alle Anerkennung. Eine schädliche Wirkung habe ich von ihnen nicht gesehen. [7450]

Berlin. Dr. F. Behrend,
Königl. Polizei-Oberarzt und dirigirender Arzt einer Poliklinik für Syphilis und Hautkrankheiten.

Die **Waldwoll-Producte** (Unterkleider, Sohlen, Leibbinden, Watte, Präparate etc. aus der **Lairitz'schen Fabrik** zu **Remda** in Thüringen, seit länger als 20 Jahren gegen

Rheumatismus, Gicht etc.

unübertrefflich bewährt, ärztlich empfohlen und verordnet und auch auf der **Weltausstellung Wien** mit einem **Anerkennungsdiplom** ausgezeichnet, sind nur allein echt zu haben für **Breslau** bei [7431]

Hermann Heufemann,
Leinwand- u. Wäschegesch., Alte Taschenstr. 8.

Zur bevorstehenden Ball-Saison

empfehle mein reichhaltiges Lager in [4826]

Tarlatanes, Schärpen und Schleifen

vom einfachsten bis zum elegantesten Genre.

Louis Kaelter,
Ohlauerstraße 84,
vis-à-vis dem Hoflieferanten Herrn Adolf Sachs.

Luftzug-Verschließer

für Fenster und Thüren,

bestehend aus Baumwoll-Cylinder mit Lacküberzug in weiß, rothbraun und Eichenfarbe, welche alle bisherigen Erfindungen wegen ihrer Elasticität Dauer und Billigkeit weit übertreffen, infolge dessen jeder Luftzug vermieden wird; Fenster und Thüren können geöffnet und geschlossen werden, als wenn die Vorrichtung gar nicht daran wäre; Preis für Fenstercylinder per Meter 1¼ Sgr.; Thüren 1¾ Sgr., in rothbraun und Eichenfarbe ¼ Sgr. per Meter höher; Gebrauchsanweisung gratis, empfiehlt die [6264]

Heinr. Lewald'sche Dampfwatten-Fabrik,
Breslau, Schuhbrücke 34.

Röhren aller Art

für Gas, Wasser, Dampf, Ventilation, gewalzt und gezogen, sowie Guß-Muffen und Flanchen-Röhren, Bohrröhren für Berg- und Hüttenwerke, Röhren für Zuckerfabriken, Brauereien und Chemische Fabriken, auch von Kupfer, Messing und Blei, sämmtliche Verbindungsstücke und Werkzeuge, empfiehlt [6816]

die **Röhren-Fabrik** von **Albert Hahn,**
Düsseldorf und **Berlin,** Schillingsstr. 12–14.

Auf den nachstehend benannten Gruben werden Bestellungen auf einzelne Wagenladungen Kohlen entweder gegen Nachnahme oder bei vorheriger Einsendung des Kaufgeldes bis auf Weiteres angenommen zu nachstehenden Preisen:

A. bei Brandenburg-Grube bei Ruda OS.

Eine Wagenladung	Stückkohlen	v. 66 Hect.	= ca.	110 Ctr.	für	24 Thl	6	Sgr
" do.	do.	" 99 "	= "	165 "	"	36 "	9	"
" do.	do.	" 132 "	= "	220 "	"	48 "	12	"
" do.	Kleinkohlen	" 66 "	= "	110 "	"	9 "	5	"
" do.	do.	" 99 "	= "	165 "	"	13 "	22½	"
" do.	do.	" 132 "	= "	220 "	"	18 "	10	"

loco Waggon Bahnhof Ruda.

B. bei Carl Emanuel-Grube bei Ruda OS.

Eine Wagenladung	Stückkohlen	v. 66 Hect.	= ca.	110 Ctr.	für	23 Thl	3	Sgr
" do.	do.	" 99 "	= "	165 "	"	34 "	19½	"
" do.	do.	" 132 "	= "	220 "	"	46 "	6	"
" do.	Kleinkohlen	" 66 "	= "	110 "	"	6 "	29	"
" do.	do.	" 99 "	= "	165 "	"	10 "	13½	"
" do.	do.	" 132 "	= "	220 "	"	13 "	28	"

loco Hauptbahnwaggon auf Carl Emanuel-Grube.

C. bei Wolfgang-Grube bei Ruda OS.

Eine Wagenlad.	Würfelkohl. II. S.	v. 66 Hect.	= ca.	110 Ctr.	f.	17 Thl	1½	Sgr
" "	" " " "	99 "	= "	165 "	"	25 "	17¼	"
" "	" " " "	132 "	= "	220 "	"	34 "	3	"
" "	Kleinkohlen " " "	66 "	= "	110 "	"	6 "	1½	"
" "	" " " "	99 "	= "	165 "	"	9 "	2¼	"
" "	" " " "	132 "	= "	220 "	"	12 "	3	"

[2078] franco Waggon auf Station Gutehoffnungshütte.

Die Grubenverwaltung
der Brandenburg-, Carl Emanuel- und Wolfgang-Grube in Ruda, Oberschlesien.

Pro 1874 soll die Anlieferung folgender Schnittmaterialien im Wege der Submission vergeben werden:

1) für die Steinkohlengrube conf. Paulus:

1800 Stück Bohlen, 5 Mtr. lang, 26 Cmtr. breit, 5 Cmtr. stark.
2200 " Randbretter, nicht unter 15 Cmtr. Schnittflächenbreite, 5 Mtr. lang, 3 Cmtr. stark,
1600 " Bretter, 5 Mtr. lang, 26 Cmtr. breit, 3 Cmtr. stark,
800 " Schwarten von wenigstens 1,2 □Mtr. Fläche;

2) für die Elisabeth- und Auguste-Galmei-Grube:

120 Stück Bohlen, 5 Mtr. lang, 26 Cmtr. breit, 5 Cmtr. stark,
200 " Bretter, 5 " " 25 " " 3 " "
300 " Schwarten, 5 Mtr. lang, 1,2 □Mtr. Fläche;

3) für die Lythandra-Steinkohlen-Grube:

60 Stück Bohlen, 5 Mtr. lang, 26 Cmtr. breit, 5 Cmtr. stark,
240 " Bretter, 5 " " 25 " " 3 " "
180 " Schwarten, 5 Mtr. lang, 1,2 □Mtr. Fläche;

4) für die Hohenzollern-Grube:

600 " Bretter, 6 Mtr. lang, 25 Cmtr. breit, 3 Cmtr. stark,
180 " Bohlen, 6 " " 26 " " 5 " "
600 " Schwarten, 6 Mtr. lang, 1,2 □Mtr. Fläche;

5) für die Bujakow-Grube:

60 " Bohlen, 5 Mtr. lang, 26 Cmtr. breit, 5 Cmtr. stark,
180 " Bretter, 5 " " 26 " " 3 " "
240 " Schwarten, 5 Mtr. lang, 1,2 □Mtr. Fläche;

6) für die Godullahütte, Godullahütter Ziegelei, Godullahütter Chamottemühle und die Bobrekhütte:

150 Stück Bohlen, 5 Mtr. lang, 26 Cmtr. breit, 5 Cmtr. stark,
150 " " 5,7 " " 26 " " 5 " "
300 " Bretter, 5 " " 25 " " 3 " "
200 " " 5 " " 25 " " 2½ " "
100 " " 5,7 " " 25 " " 2½ " "
60 " Bohlen, 5,7 " " 26 " " 8 " "
60 " " 5 " " 26 " " 8 " "
120 " Bretter, 5,7 " " 26 " " 4 " "
500 " geschnittene Dachlatten, 5,7 Mtr. lang, 6½ Cmtr. breit, 4 Cmtr. stark
150 " Randbretter, 13 Cmtr. Schnittflächenbreite, 5 Mtr. lang, 3 Cmtr. stark,
100 " Schwarten, 1,2 □Mtr. Fläche, 5 lang,
1400 " Roßbahnschwellen, 1⅓ Mtr. lang, 21 Cmtr. breit, 15 Cmtr. stark,
150 Schock Schindeln, 57 Cmtr. lang, 8—10 Cmtr. breit,
150 Stück Reislatten, 40′, 4″ Zopf, $12^{6}/_{10}$ Mtr. lang, 18 und 10 Cmtr. stark.

Lieferungslustige wollen ihre Offerten an die **Gräflich Schaffgotsch'sche Verwaltung hier** unter der Aufschrift: „Offerte auf Schnittmaterialien" **bis zum 1. December** a. c. einreichen. [2079]

Die Lieferungsbedingungen liegen im hiesigen Verwaltungs-Bureau zur Einsicht aus, werden auch auf Verlangen schriftlich mitgetheilt.

Die Ablieferung der Schnittmaterialien hat franco Grube resp. Hütte zu erfolgen.

Beuthen OS., den 12. November 1873.

Der General-Director der Gräflich Schaffgotsch'schen Verwaltung.
Erbs.

Die **Preise für Steinkohlen von Waterloo-Grube bei Kattowitz** betragen bis auf Weiteres: [2083]

für den Centner **Stückkohlen** 7½ Sgr.
" " " **Würfelkohlen** 7 "
" " " **Nußkohlen** 6 "
" " " **Kleinkohlen** 3 "

$1^{2}/_{3}$ Centner entsprechen einem Hectoliter, $3^{2}/_{3}$ Centner einer alten preußischen Tonne.

Die Verabfolgung der Steinkohlen geschieht gegen Vorausbezahlung oder Nachnahme des Betrages zu den zur Zeit der Absendung geltenden Preisen franco Eisenbahnwaggon oder Verladeplatz der Grube.

Myslowitz, 15. November 1873.

Klausa'sche Bergwerks-Verwaltung.

Anzüge und Winter-Paletots
für Herren und Knaben nach den neuesten Modellen gefertigt, empfehlen zu außerordentlich billigen Preisen [7494]

Pariser & Strassner,
Ring Nr. 37 (Grüne Röhrseite),
Parterre und erste Etage.

Verkauf ausr. Montirungsstücke.

Das Depot verkauft wieder folgende Posten: [2063]

1520 Stück Mäntel à 1 Thlr.
1062 blaue Hosen à 10 Sgr.
1272 graue Hosen à 8 Sgr.

Aufträge unter 50 Stück werden nicht angenommen.
Der Betrag muß vorher eingesendet oder 10 Thlr. angezahlt werden.

Depot ausr. Montirungsstücke, Berlin, Kl. Frankfurterstr. 15.
gez. **Dörfel.**

Im Verlage von **Eduard Trewendt** in Breslau ist erschienen:

Geschichte des Preußischen Staates
von
Dr. **Felix Eberty,** Professor in Breslau.

Siebenter (Schluß-) Band
1815—1871.

8. 41 Bogen. Elegant broschirt. Preis 2 Thlr. 22½ Sgr.

Es ist allgemein anerkannt, daß Eberty's Geschichtswerk, auf dem umfassendsten Studium des schon vorhandenen reichen Stoffes beruhend, eine außerordentlich gründliche, vollständige und unparteiische Darstellung der preußischen Geschichte sei und nicht nur dem Geschichtsforscher vieles Neue darbiete, sondern in seiner schlichten, allgemein verständlichen Schreibweise auch für den gewöhnlichen Leser ein werthvolles, nützliches Werk bilde. Mit dem siebenten Bande, welcher die große Zeit vom Friedensschlusse von 1815 bis zu den Errungenschaften der letzten Jahre umfaßt und ein die Uebersichtlichkeit des ganzen Werkes bedeutend erhöhendes alphabetisches Register enthält, ist dasselbe nun vollständig abgeschlossen.

Das complete Werk, 7 starke Bände umfassend, ist durch alle Buchhandlungen zum Preise von 14 Thlr. 15 Sgr. zu beziehen.

Für Landwirthe!

Verlag von Eduard Trewendt in Breslau.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen:

Die Censur des Landwirthes durch das richtige Soll und Haben der doppelten Buchhaltung, nebst Betriebsrechnung einer Herrschaft von 2200 Morgen für den Zeitraum vom 1. Juli 1870 bis 1. Juli 1871. Bearbeitet von W. v. Fontaine, Rittergutsbesitzer auf Deutsch-Krawarn. Zweite Auflage. Gr. 8. 11 Bogen. Eleg. brosch. Preis 1¼ Thlr.

Der praktische Ackerbau in Bezug auf rationelle Bodencultur, nebst Vorstudien aus der unorganischen und organischen Chemie, ein Handbuch für Landwirthe und die es werden wollen, bearbeitet von Albert von Rosenberg-Lipinsky, Landschafts-Director a. D., Ritter 2c. Fünfte verbesserte Aufl. Gr. 8. 2 Bde. Mit 1 lithograph. Tafel. 80 Bogen. Eleg. brosch. Preis 4½ Thlr.

Der landwirthschaftliche Gartenbau, enthaltend den Gemüsebau, die Obstbaumzucht, den Weinbau am Spalier, und den Hopfen- und Tabaksbau als Leitfaden für Sonntagsschulen und für Ackerbauschulen, bearbeitet von Ferdinand Hannemann, königl. Institutsgärtner 2c. zu Proskau. Mit in den Text gedruckten Holzschnitten. 8. 12½ Bogen. Eleg. brosch. Preis 15 Sgr.

Grundsätze zur Werthschätzung des der landwirthschaftlichen Benutzung unterworfenen Grund und Bodens der größeren und kleineren Landgüter der Provinz Schlesien, mit Gegenüberstellung des wirthschaftlichen Werthes zu dem Reinertrage der nach dem Gesetz vom 21. Mai 1861 erfolgten Steuer-Veranlagung. Ein unentbehrliches Handbuch für Gutskäufer, Kapitalisten, Hypotheken-Inhaber und Communal-Behörden. Zum Besten der Landesstiftung „National-Dank" herausgegeben von C. M. Wittich, Landesältester a. D., Ritter 2c. Gr. 8. 6½ Bogen. Eleg. brosch. Preis 20 Sgr.

Die rationelle Hufbeschlagslehre nach den Grundsätzen der Wissenschaft und Kunst am Leitfaden der Natur, theoretisch und praktisch bearbeitet für jeden denkenden Hufbeschläger und Pferdefreund von W. C. A. Erdt, kgl. Departements-Thierarzt in Cöslin. Gr. 8. Mit erläuternden Zeichnungen auf 5 lith. Tafeln und 1 Holzschnitt. Eleg. brosch. Ermäß. Preis 1½ Thlr.

Jahrbuch der Viehzucht nebst Stammzuchtbuch edler Zuchtheerden, herausgegeben von W. Janke, A. Körte, C. v. Schmidt. Mit Abbildungen berühmter Zuchtthiere. Jahrgang 1864 bis 1870. Gr. 8. Eleg. brosch. Herabgesetzter Preis pro Jahrgang 1½ Thlr. Alle 7 Jahrgänge zusammengenommen 8 Thlr.

Das Schaf. Seine Wolle, Racen, Züchtung, Ernährung und Benutzung, so wie dessen Krankheiten, von Dr. Georg May, Professor der Thierproductionslehre und Thierheilkunde an der königl. bayer. landw. Centralschule Weihenstephan. Gr. 8. 2 Bände.

Band 1. Die Wolle, Racen, Züchtung, Ernährung und Benutzung des Schafes. Mit in den Text eingedruckten Holzschnitten, 2 Tafeln Wollfehler und 16 Tafeln Racenabbildungen in Tondruck. Eleg. brosch. Ermäß. Preis 3 Thlr.

Band 2. Die inneren und äußeren Krankheiten des Schafes. Mit in den Text gedruckten Holzschnitten. Eleg. brosch. Ermäß. Preis 2½ Thlr. Ermäß. Preis für beide Bände zusammen 5 Thlr.

Die Gemeinde-Baumschule. Ihr Zweck und Nutzen, ihre Anlage, Pflege und Unterhaltung. Für Gemeinde-Verwaltungen, Schullehrer, Baumwärter, Gutsbesitzer, Gutsverwalter und Landwirthe u. s. w., von J. G. Meyer. Kl. 8. 4½ Bg. Eleg. brosch. Preis 7½ Sgr.

Leitfaden zur Führung und Selbsterlernung der landw. doppelten Buchhaltung. Bevorwortet von dem königl. Landes-Oekonomie-Rath A. B. Thaer, bearbeitet von Theodor Sascki. Gr. 8. 8½ Bog. Brosch. Preis 22½ Sgr.

Die Wiederkehr sicherer Flachsernten als Anleitung zur Erzielung zeitgemäßer Bodenerträge und die Ergänzung der mineralischen Pflanzennährstoffe, insbesondere des Kali und der Phosphorsäure, in ihrer Wichtigkeit für Flachs, Klee, Hack-, Hülsen- und Halmfrucht von Alfred Rüfin. 8. 4½ Bog. Eleg. brosch. Preis 7½ Sgr.

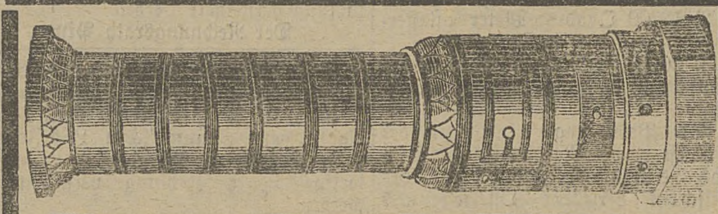
Die intensive Wirthschaft, die Bedingung des jetzigen Landwirthschafts-Betriebes von Oswald Sucker, Oekonomie-Director. Gr. 8. Eleg. brosch. Preis 7½ Sgr.

Schlesische landwirthschaftliche Zeitung mit dem Beiblatt „Landwirthschaftlicher Anzeiger". Redigirt von O. Bollmann. Folio. Wöchentlich eine Nummer. Vierteljährlicher Abonnements-Preis 1 Thlr., durch die Post bezogen incl. Stempel und Porto 1 Thlr. 1 Sgr. Insertionsgebühren für den Raum einer fünftheiligen Petitzeile 2 Sgr.

Hugo Meltzer,
Gürtler u. Bronce-Arbeiter in Breslau,
Schuhbrücke No. 23,

empfiehlt sich mit Anfertigung aller Gattungen vergoldeter, versilberter, broncirter und Neusilber-Arbeiten. — Auch werden daselbst alte Bronce-Gegenstände wieder wie neu hergestellt, alte Metallsachen neu vergoldet und versilbert, so wie alle in dieses Fach treffenden Reparaturen ausgeführt.

Landeck & Ullrich's
Damenputz-Handlung, Ohlauerstr. 18, 1. Et.,
empfiehlt die neuesten Moden zu mäßigen Preisen einem geehrten Publikum [4149]



Eiserne Regulir-Füllöfen, Chamott-Säulenöfen.
A. Toepfer, Hoflieferant,
Stettin. — Breslau, Ohlauerstrasse 45. — Berlin,
Prospecte, Zeichnungen, Preiscourante gratis und franco.

Malz-Brot,

säurefrei 3 Pfd. 10 Loth für 5 Sgr., 1 Pfd. 20 Loth für 2½ Sgr. **Kinder-Zwieback,** mit Ziegenmilch gebacken und von Dr. Hubert in Philadelphia als der gesundeste für Kinder anerkannt, pro Pfd. 5 Sgr., empfiehlt die erste amerikanische Bäckerei Sonnenstraße Nro. 8. [4823]

J. Schierse jun.

Geschnitzte Holzwaaren und Photographie-Rahmen in allen Arten
empfiehlt [4689]

Fabrik: Berlinerstr. Nr. 25. **Otto Friese,** Verkaufs-Local: Bischofstr. Nr. 14.

J. L. Bacon.
Geschäfts-Inhaber **C. E. L. Gross,** Ingenieur.
Etablissement f. Centralheizung, Ventilation, Gas- und Wasserleitungs-Anlagen.

Berlin,
44. Dorotheenstrasse 44.

Hamburg. Oberhafenstr. 3. **Frankfurt a. M.,** Friedeberger Landstr. 3. **Buda-Pest,** Neustift. Hauptgasse 342. **Wien,** — —.

Die von mir als Specialität fabricirte **Perkins Heisswasserheizung** empfehle ich angelegentlichst. Meine Broschüre über die Methode mit Verzeichniss der **über 1000** von mir **construirten** und **im Gange befindlichen** Apparate und **zahlreichen Zeugnissen** auf Wunsch gratis. — Anschläge nach eingesandten Plänen fertige **kostenfrei** und bin zu jeder Auskunft gern bereit. [1444]



Das mit hoher fürstlicher Anerkennung patentirte, von chemischen und thierärztlichen Autoritäten begutachtete und empfohlene, in landwirthschaftlicher Industrie-Ausstellung ausgezeichnete, von Königl. Militärs und anderen hochgeehrten Personen, Sportsmen, Oekonomen, Fuhrwerksbesitzern, überhaupt von Pferde-Inhabern gesuchte **„concentrirte, meliorirte Restitutions-Fluid"** ist eine gediegene Schöpfung der fortschreitenden Chemie, und gewinnt dasselbe, wie viele hohe und hochgeehrte Zeugnisse eclatant beweisen, immer mehr Anerkennung auf dem Wege der Empirie und Verbreitung. **Preis: 1 Originalkiste, 12 Fl., 6 Thaler, eine halbe Kiste, 6 Fl., 3 Thlr.** excl. Emb. **1 Flasche 20 Sgr.** [7485]

General-Debit: Handlung Eduard Gross
in Breslau, am Neumarkt 42.

Die amtlichen Abdrücke der
neuen Straßenordnung
für die
Stadt Breslau
sind in der Buchdruckerei von **Graß, Barth & Comp.,** Herrenstraße Nr. 20, zu haben.

Preis 5 Sgr.

Im Comptoir der Buchdruckerei
Herrenstraße Nr. 20
sind vorräthig:

Oesterreichische Zoll- und Post-Declarationen.
Eisenbahn- u. Fuhrmannsfrachtbriefe.
Schiedsmanns-Protokollbücher.
Vorladungen und Atteste.
Miethsquittungsbücher.
Proceß-Vollmachten.
Tauf-, Trau- und Begräbniß-Bücher.
Fremden-Meldezettel und Quittungsblanquets.

Forderungen,
auch zweifelhafte, werden eingezogen oder auch gekauft. Offerten sub R. 4 an die Exped. d. Bresl. Ztg.

Für eine renomirte
Lebens-Versicherungs-Gesellschaft
werden **tüchtige Agenten** und **Aquisiteure unter günstigen Bedingungen gesucht.**

Gefl. Offerten sub **Z. 10** an die Annoncen-Exped. von **G. L. Daube & Co., Breslau,** Blücherplatz 6 7, erbeten. [7482]

Compagnon-Gesuch.

Zur Erweiterung einer in einer lebhaften Industriestadt Sachsens befindlichen Maschinenbauwerkstatt, die sich seit Jahren des besten Rufes erfreut und Willens ist Dampfkessel sowie alle vorkommenden Eisenblecharbeiten mit auszuführen, zu welcher Branche die nöthigen Räumlichkeiten und noch viel disponibler Erweiterungsplatz vorhanden ist, wird ein im Maschinenfach theoretisch wie practisch tüchtig gebildeter Herr mit einem disponiblen Vermögen von [7128]

6—8000 Thaler

gesucht. Lage der Fabrik in jeder Beziehung höchst günstig. Gefällige Adressen beliebe man unter **L. S. Nr. 8026** in der **Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse in Leipzig,** Grimmstraße 2, niederzulegen

---

Compagnon-Gesuch.

Für ein großes Atelier für Bildhauerarbeiten in Stein, Stuck 2c. **wird ein tüchtiger Associe gesucht,** der Fachmann und firm im Figuren formen und gießen ist. Einlage circa 700 Thlr. Directe Anfragen an **Haasenstein & Vogler in Hirschberg in Schl.** [7172]

Ein Kapitalist,

der sein Geld in einem soliden und gut rentirenden Waaren-Geschäft (keiner Mode unterworfen) anlegen oder sich direct als Theilnehmer mit 5 bis 10 Mille betheiligen will, wird **gesucht.**

Adressen unter H. K. 10. an die Exped. d. Bresl. Ztg. [4692]

Geschäfts-Verkauf.

Ein seit 11 Jahren eingerichtetes, gangbares Posamentier-Waaren-Geschäft, mit dem sich leicht ein Putz-Waaren-Geschäft verbinden läßt, ist zu verkaufen. Näheres sub Nr. 26 in der Exped. der Bresl. Ztg. [7493]

Ein Haus

mit Laden, Schank und Bäckerei, frequentes Geschäft in **Kochlowitz,** Kreis **Kattowitz,** ist zu vermiethen durch **C. Kaisig, Kaufmann** in Antonienhütte. [2027]

Ein gut gebautes Haus mit Garten, gesunde Lage, ist für den festen Preis von 18,000 Thaler bei 3- bis 4000 Thaler Anzahlung zu verkaufen. (Ueberschuß bei billiger Miethe 600 Thaler.) [4853]

Offerten unter Nr. 13 an die Expedition der Breslauer Zeitung.

Die Annahme der
Judlin'schen chem. Wasch-Anstalt
von
F. Gruner in Berlin
befindet sich bei **J. L. Richter,** vorm. **Aug. Zeisig,**
Schweidnitzerstraße Nr. 27,
vis-à-vis dem Theater.

Alle Arten Kleidungsstücke werden unzertrennt ohne Gefahr des Einlaufens chemisch gereinigt. [5583]

Marinirten Lachs,
Marinirte Aalroulade,
Elbinger Neunaugen,
Westph. Schinken,
Schles. Rauchfleisch,
Hamburger Mettwurst,
Veroneser Salami,
Franz. Blumenkohl,
Teltower Rübchen,
Apfelsinen,
Almeria-Weintrauben,
Grünberger Weintrauben
Feine Pariser Marmeladen,
äuserst labend für Kranke,
Italien. Compot-Melange,
Alte Jamaica-Rum's,
Feinste Arac's,
Franz. Liqueure
in den beliebten Sorten,
Bresl. Kräuter-Liqueure
in vorzüglicher Güte,
Alt. Nordhäuser,
Chocoladen-Niederlage
von **Jordan & Timaeus** in **Dresden,**
Thee's und Café's
in gröster Auswahl und edelsten Marken. [7501]

Gebr. Heck,
Ohlauerstrasse 34.

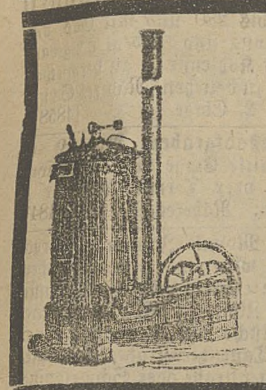
Größte Auswahl von Billards



vom einfachsten bis zum feinsten Salon-Billard, mit Stahlfederbanden, d. besten und vorzüglichsten Construction allseitig als solche anerkannt, offerirt unter mehrjähriger Garantie zu den solidesten Preisen [6851]

die Billard-Fabrik
von
A. Nippa, Breslau,
Oderstraße 14 und Messergasse 27.

Auch steht ein zur Wiener Welt-Ausstellung verspätet fertig gewordenes Billard den Interessenten zur Ansicht.







Transportable [7143]
Dampfmaschinen
mit **Field'**schem Kessel, 1—25 Pferdekraft.
Köbner & Kanty,
Maschinenbau-Anstalt — **BRESLAU.**

Größte Auswahl aller Gattungen Schuhwaaren eigener Fabrik,



wasserdichte
Damen-Gamaschen,
Ballschuhe
und Gamaschen
empfiehlt [7192]
E. Schäche,
Albrechtsstraße Nr. 6, Eingang Schuhbrücke.

Montag den 17. November



und die darauf folgenden Tage werde ich wieder einen großen Transport Netzbrücher Kühe, (bester schwerster Race), frischmelkende mit Kälbern, auch hochtragende
Schwertstraße Nr. 7,
zum Verkauf ausstellen. [4801]
W. Hamann, Viehlieferant.

Die Säcke-Fabrik
von
M. Raschkow, Breslau,
empfiehlt beständiges Lager [7457]
Getreide-, Klee- und Mehl-Säcke
zu den allerbilligsten Preisen.
Proben und Preise umgehend auf Verlangen.
M. Raschkow, Schmiedebrücke 10.

Hermann Hagemann in Hamburg,
Brook 56, [7452]
versendet unter Nachnahme oder Einsendung des Betrages:
feinste frische Bauernbutter in Fässern von 70 Pfd. Netto, pr. Pfd. 8 Sgr.
Neue Heringe, 1873r Fang (delicat), pr. Tonne von 800 St. 10 Thlr.
do. " ⅛ " " 400 " 5⅓ "
Kaffee-Bohnen (vorzüglich gut und reinschmeckend) in Säcken von 120 Pfd., pr. Pfd. 7½ Sgr.
do. do. bei kleineren Quantitäten von 25 Pfd., pr. Pfd. 8 Sgr.
Weißes amerikan. Petroleum (prima stand. white), geruchfrei, in Fässern von 300 Pfd. Netto, pr. 100 Pfd. 5 Thlr.

Stutz-Flügel, Pianino's,
vorzüglich in Ton und Stimmung, in großer Auswahl bei [7502]
A. Kohn, vorm. Berndt,
Ohlauerstraße Nr. 8.
Mehrjährige Garantie! Ratenzahlungen genehmigt!

Leinwand und Tischzeug
aus den besten Fabriken. Weiße leinene Taschentücher, Handtücher, Kaffee-Servietten, neueste Muster in Damast- und Schachwitz-Gedecken, Gardinen, Shirting in ganzen und halben Stücken, Bettdecken, gemusterte weiße Waaren. Unterröcke, Nachtjäckchen, Pantalons, Strümpfe, fertige Hemden zu billigsten festen Preisen in der Leinwand- und Strumpfwaaren-Handlung von [7525]
Heinrich Adam, Schweidnitzerstraße Nr. 50.

Neue Wallnüsse
in heller und trockener Waare empfingen und empfehlen billigst: [4811]
Gebr. Heisig,
Neuschestraße Nr. 68.

Zur Herbstbepflanzung
empfiehlt: Eschen, Kastanien, Kugel- und wilde Akazien, Aepfel-, Birn-, Kirsch- und Pflaumenbäume, billigst [4803]
L. Baensch,
Kunst- und Handelsgärtner, Lehmdamm Nr. 32.

Tuch-Anzeige.
Ausverkauf
wegen Umzug nach Berlin.
Damentuche, Räder- und Plüsch-Mäntel-Stoffe, Skong, Krimmer, Astrachan, Velour und Düffel, Regenstoffe, Flanell und Lama's, Westenstoffe, Hosen-, Rock- und Paletotstoffe, letztere hochfein, à Paletot 2 Met. = 3 Berl. Ellen für 6 5/12 Thlr. [6811]
Wilhelm Durra,
Blücherplatz 4
(neben der Mohren-Apotheke).
NB. Kauflustige können das Lager auch im Ganzen nebst Laden-Einrichtung übernehmen.

Velours und ächte Sammete
für [6834]
Damen-Paletots und Mäntel.
Blücherplatz 4. Wilhelm Durra.

Günstige
Gelegenheit.
Wegen Todesfall soll ein bedeutendes
Lager alter Stiefel,
sowohl lang- als kurzschäftige, zu billigen Preisen gänzlich ausverkauft werden. Näh. bei M. Möller in Posen, Schuhmacherstraße 6. [7475]



Gas-Kronen, Petroleum-Lampen, sowie alle Beleuchtungs-Artikel empfiehlt
Reinhold Richter,
Ring 47, Naschm.-Seite

Beste Gasstück- und Kleinkohlen,
eben so gute
Stück- und Kleinkohlen
für Kesselfeuerung und Ofenheizung, offerirt billigst [7352]
Philipp Nathan in Orzesche.

Leimgallert!!!
50% feste Leimsubstanz enthaltend, pro Ctr. 6⅓ Thlr., durch [6835]
Franz Darré in Breslau.

Drei Steinwagen,
vierzöllig, zu 120—130 Ctr. Tragkraft, in bestem Zustande, verkauft wegen Aufgabe des Geschäfts [7405]
Schreiber,
Kalkbr.-Pächter in Berbisdorf bei Hirschberg i. Schl.

Petroleum,
bestes, geruchloses, à Liter 3 Sgr.
Stearin- und Paraffin-Kerzen, à Pack 6 Sgr., bei 10 Pack à 5⅔ Sgr.
Wiener Apollo-Kerzen,
Pianino-Kerzen, [7084]
à Pack 10 Sgr., bei 10 Pack à 9⅓ Sgr.
A. Gonschior, Weidenstr. Nr. 22.

3½ Sgr.
der Liter wasserhelles, unverfälschtes Petroleum.
4 Sgr.
der Liter rauchfreies Ligroine von 5 Liter an. [4820]
Petroleum-Lampen, größte Auswahl, zu auffallend billigen Preisen.
Nur bei **D. Wurm,**
26, Herrenstraße Nr. 26.

Besitzern von 40 Ztr. feinsten Roth-, und 20 Ctr. feinste Weißkleesaat bitte Muster mit genauer Preisang. senden z. w. Dom. Silligsdorf p. Bahnh. Wanger, in Hinterpommern.

Eine Schaufenster-,
auch Restaurations - Laterne mit Neusilber-Reflex, ist mit Gasrohr billig zu verkaufen, Mathiasstraße 57 1. Etage links. [7499]

Saat-Eicheln
offerirt
Max Bartsch, Catharinenstr. 7.

Wagen-Verkauf.
Gr. Auswahl offener Jagdwagen, ein Fensterplauwagen und ein Ponnywagen sind b. zu verkaufen. [4861]
A. Krusch,
Neudorfstraße Nr. 6a.

Harmoniums
aus der berühmten Fabrik
Macon & Hamlin Organ Co.,
Boston, Newyork u. Chicago,
sowie von
J. P. Schiedmeyer
in Stuttgart
trafen ein bei
Theodor Lichtenberg,
Piano-Magazin,
Schweidnitzerstrasse 30.

Grundstücke und Hypotheken weist zum Kauf und Verkauf nach E. Lewy, Ursulinerstraße 14. [4857]

Eine Maschinenfabrik,
verbunden mit Eisengießerei und Kesselschmiede, im vollständigen Betriebe, festen Hypotheken, in einer mittleren Provinzialstadt, guter Umgegend, ist theilungshalber sehr preiswürdig zu verkaufen. Das Nähere hierüber auf briefl. Anfragen sub Chiffre H. 4333 an die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse in Breslau. [7481]

Günstige Häuser-Offerte.
1 Haus bei 6000 Thlr. Anz. mit 500 Thlr. Ueberschuß; 1 Haus bei 8000 Thlr. Anz. mit 800 Thlr. Uebersch. 1 Haus bei 3 bis 4000 Thlr. Anz., 500 Thlr. Uebersch. sind zu verkaufen, Miethen sind nicht erhöht, Hypoth. wenig und fest. [4855]
E. Lewy, Ursulinerstr. 14.

Sicher u. gewinnbringend.
1 Besitzung von 114 Morgen mit einer äußerst rentablin Fabrik seit 15 Jahren in einer Hand, ist sehr preiswürdig, weil sich Besitzer in Ruhestand begiebt, zu verkaufen.
Erforderlich im Ganzen 12 bis 15 Mille. [4856]
E. Lewy, Ursulinerstraße 14.

Gute Oelgemälde,
billigst. [4897]
R. Meckauer,
Ring 2, Gemäldehandlung.

Flügel, Pianinos,
in großer und bester Auswahl unter Garantie in der
Perm. Ind.-Ausstellung, Ring 16.
Ratenzahlungen genehmigt.

Musik-Instrumente,
Geigen, Bratschen, Cello, Bässe, Bogen, Guitarren, Kasten und alle Bestandtheile, besonders echt italienische und deutsche Saiten für diese Instrumente, ebenso: [4813]
Schlag-, Baß- u. Elegie-Zithern,
Zithersaiten und Spiegelringe empfiehlt
Ernst Liebich,
Instrumentenmacher,
am Neumarkt 12.

Pianoforte-Fabrik
von [4804]
Kuhlbörs & Scholtz's Nachfolger
E. Abend,
Breslau, Tauenzienstraße 60,
empfiehlt Stutzflügel, vorzügliches Fabrikat unter mehrjähriger Garantie zu soliden Preisen.

Musik-Instrumente!
Geigen, Cellos und Bogen (in allen Größen), Guitarren, Instrumentkasten, Requisiten. [4812]
Saiten
italienischer und eigener Fabrik, empfiehlt Wießner-Langenhahn, Neue Weltgasse Nr. 5.

Pianinos
in beliebigen Holzarten, Wiener Flügel empfiehlt [4822]
B. Langenhahn,
Neueweltgasse 5.

Ein wenig gebrauchter Landauer mit pat. Achsen u. Federn zu verkaufen bei
E. R. Dreßler u. Sohn,
Bischofsstraße 7. [4843]

Ganz neue einfache und praktische
geruchlose Closets,
Preis 13 Thlr. 15 Sgr., sind wieder vorräthig in der
Perm. Ind.-Ausst.,
Ring 16. [7455]

Pfannkuchen
mit Ananas, Punsch, Vanille und Maraschino à 1 Sgr. empfiehlt täglich frisch die Conditorei von [4782]
J. Simon,
Gartenstraße 33,
vis-à-vis Liebich's Etablissement.

Pfannkuchen.
nach eigenem Modus, mit Ananas, Punsch, Vanille, Maraschino 2c., à 1 Sgr. Ein solcher Pfannkuchen ist ein wahrer Genuß des Genusses und sollten sich selbst die entferntest wohnenden Herrschaften diesen Genuß der Pfannkuchen gönnen in [4730]
J. Dürraft's Conditorei
ersten Ranges,
Neue-Taschenstr.-Ecke.

S. Crzellitzer,
Antonienstraße Nr. 3,
empfiehlt: [7449]
Wegwart,
Pommeranzenschalen,
Macronen,
Gebr. Mandeln,
Chocoladen-Desserts,
Husten-Fabrikate,
sowie alle anderen Zuckerwaaren en gros & détail zu den billigsten Fabrik-Preisen.
S. Crzellitzer,
Antonienstraße.

Aus Breslau empfing ich wieder Eduard Groß'sche Brust-Caramellen in blauem Carton à 7½ Sgr. und in grün à 3¾ Sgr.
[7184] F. Paul in Wansen.

Hamburger Rauchfleisch,
Holst. Austern,
Fr. Trüffeln,
frische
Ananas,
Straßburger [7490]
Pasteten,
Brie,
Camembert,
Malakoff,
Chester und Neuschateller Käse,
frische spanische
Weintrauben,
Blumenkohl,
pommersche
Gänsebrüste
Astr. Caviar,
feine, zarte, holländische Jäger-
Heringe,
empfiehlt von neuen Sendungen
Gustav Scholtz,
Schweidnitzerstr. 50,
Ecke der Junkernstraße.

3 Sgr.
der Liter
bestes Petroleum,
Naturell-Kerzen,
das Pack 4 Sgr. 10 Pf.,
Backobst,
geräucherten Speck,
das Pfund 8 Sgr.,
Bestes Schweinefett,
das Pfund 6 Sgr.,
bei 20 Pfund billiger,
alle Sorten Graupen und Hülsenfrüchte
empfiehlt [4838]
Oswald Blumensaat,
Neuschestraße Nr. 12,
Ecke Weißgerbergasse.

Flanellhemden
gewirkte Jacken,
dto. Beinkleider,
dto. Strümpfe
in bester Qualität und reichhaltiger Auswahl empfiehlt
S. Graetzer.
[7380] **Ring 4.**

Neueste wollene gehäkelte Kindersachen, Gamaschen und Strümpfe, Kragen, Westen, Fanchons, Angora-Hauben in bester Handarbeit. Negligé-Hauben, engl. Kopftücher, elegante Theater - Capotten, Moiré - Schürzen, gut sitzende Flanell - Blousen und Röcke, Wollene Strumpflängen, beste Näh-Utensilien, Puppen und Puppensachen empfiehlt
J. L. Richter, vorm. Aug. Trifig
vis-à-vis dem Stadt-Theater.

Getreide-, Klee- und Lieferungs-Mehlsäcke
empfiehlt billigst die Säcke-Fabrik
Scheyé & Charig,
Reuschestr. 56, Ecke Reussen-Ohle.

[1925]



Der Bockverkauf
in hiesiger Merino-Heerde hat begonnen. Dieselbe zeichnet sich durch große Staturen, guten Besatz und Wollmasse, bei ausgeglichenem mittelfeinem Wollhaare aus.
Dom. Brechelshof,
Post- und Bahnstation an der Liegnitz-Königszelter Bahn.

Feldmäuse!!
Mäusegift versendet in äußerst bequemer Form mit genauer Gebrauchsanweisung pro Ctr. 15 Thlr. [1924]
Die Löwen-Apotheke in Leobschütz.

Das Neueste
in
Herren-Wäsche-Confection,
insbesondere
Oberhemden
deutsche, engl. und franz.
[6813] **Kragen,**
do. **Manchetten,**
empfiehlt in grösster Auswahl
S Graetzer, Ring 4.

Große
lebende Hechte, Karpfen, Schleien, sowie geräucherte und marinirte Fische, russische Sardinen, Sardinen in Oel, Caviar und täglich frische Räucherheringe empfiehlt [4849]
C. G. Lehmann,
26, Stockgasse 26.

Tyroler
Rosmarin-Aepfel,
Kaiser-Birnen,
Spanische Weintrauben,
Messina-Apfelsinen,
täglich von 5—8 Uhr Abends frisch geröstete **Kastanien**
empfehlen [4814]
J. B. Tschopp & Co.,
Nikolaistrasse 79,
1. Viertel vom Ringe.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.
Insertionspreis 1½ Sgr. die Zeile

einen Hauslehrer.
Ich reflectire nur auf jüngere, gut empfohlene, für den Gymnasial-Unterricht befähigte Männer. Bei freier Station 300 Thlr. jährlich. [2069]
Kalinowitz bei Gogolin.
Elsner von Gronow.

Für einen siebenjährigen Knaben wird ein junger Hauslehrer, der zugleich Musik-Unterricht ertheilt, gesucht. Meld. mit Angabe der Gehaltsanspr. werden durch das Stangen'sche Annoncenbureau, Breslau, Carlsstraße 28 ersucht. [7486]

Als Gesellschafterin für 2 junge Mädchen, wird eine gebildete Dame aus guter Familie, mit guten Empfehlungen versehen, gesucht. Beansprucht wird Kenntniß in der Musik und ein heiteres gutes Gemüth. Bevorzugt werden diejenigen, welche franz. und englisch, oder eine von beiden Sprachen sprechen. Näheres auch über deren jetzige Lebensstellung wird unter Chiffre B. B. 15. in der Exped. der Breslauer Zeitung erbeten. [7495]

Für Oberschlesien wird eine

Gouvernante

zum möglichst sofortigen Antritt gesucht. Dieselbe muß befähigt sein, vier junge Mädchen, von denen das älteste 12 Jahre alt ist, in allen Realien, der französ. Sprache und im Clavierspiel zu unterrichten. [7354]

Gefl. Bewerbungen nimmt die Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler in Breslau, Ring 29, unter S. E. 486 entgegen.

Ein junges Mädchen (Dresdnerin)

von angenehmen Aeußern sucht Stellung als Verkäuferin in einem Confectionsgeschäft zum 1. December. Es wird weniger auf hohes Salair, als auf anständige Behandlung gesehen. Adressen werden in den Briefkasten der Breslauer Zeitung unter E. M. 7 ergebenst erbeten. [4837]

Ein gebildetes Mädchen, im allen weiblichen Beschäftigungen, sowie im Schneidern geübt, gesucht bei bescheidenen Ansprüchen zum 1. Januar 1874 Stellung zur Stütze der Hausfrau oder als Kammerjungfer.

Gefl. Offerten unter Chiffre S. P. 496 nimmt die Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler in Breslau, Ring 29, entgegen.

Eine alleinstehende rüstige, in allen Zweigen der Hauswirthschaft gut bewanderte und zuverlässige [2047]

Wirthschafterin

findet angenehme Stellung in einem großen herrschaftlichen Hause einer Stadt.

Reflectantinnen, welche ihre Tüchtigkeit und Umsicht als Wirthschafterin durch besonders gute Atteste nachweisen können und ein anständiges Auftreten zu beobachten verstehen, können Atteste und sonstige Empfehlungen in der Expedition der Breslauer Zeitung unter Nr. 90 abgeben.

Als Wirthschafterin

in einem bürgerlichen Haushalt und zur Erziehung der Kinder, sucht eine, den besseren Ständen angehörende Dame Engagement durch Frau

Rosenow-Drugulin, Ring 29.

Für mein Tuch-Engrosgeschäft suche ich zum sofortigen Antritt oder per 1. Januar 1874 einen tüchtigen, soliden [7480]

Reisenden

der mit der Tuch-Branche vollständig betraut ist und bereits das Königreich Sachsen bereist hat.

Nur diejenigen Reflectanten, welche vorstehenden Ansprüchen vollständig genügen, werden unter Einsendung ihrer Zeugnisse berücksichtigt.

Liegnitz, in Schlesien.

Ferdinand London.

Ein Reisender, gegenwärtig noch in Stellung, sucht, gleichviel welche Branche, per 1. Januar 1874 ein anderweitiges Engagement.

Offerten sub D. J. 5 im Briefkasten d. Bresl. Zeitung. [4816]

Ein junger Mann, der das Leder-Geschäft erlernt, am hiesigen Platze bekannt und den Leder-Ausschnitt gründlich versteht, kann sich melden. Off. unter Chiffre C. O. 11 an die Exped. der Bresl. Ztg. [4688]

Ein hiesiges Manufacturwaaren-Engros-Geschäft sucht per 1. Januar einen mit der Branche vertrauten, der Correspondenz völlig mächtigen Commis. Adr. mit Angabe des bisherigen Wirkungskreises unter B. Nr. 424 an die Annoncen-Expedition von Max Cohn & Weigert, Zwingerpl. 1. [7497]

Ein junger Mann,

gelernter Specerist, der sich für das Comptoir und die Reise ausbilden will, melde sich unter R. O. 12 Expedition der Breslauer Ztg. [4850]

Für das Comptoir eines Producten-Geschäfts in Oberschlesien wird zum sofortigen Antritt ein junger Mann gesucht, der mit Comptoir-Wissenschaften einigermaßen vertraut und namentlich befähigt ist, unter Anleitung richtig zu correspondiren. Offerten unter Beifügung von Zeugnißcopien sind unter S. D. 485 an die Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler, Breslau, Ring 29, zu richten. [7353]

Für unser Seidenband- und Weißwaaren-Geschäft suchen wir per 1. Januar einen [7459]

tüchtigen Verkäufer

bei hohem Salair.

Schaefer & Feller.

Einen [4776]

tüchtigen Verkäufer

suche ich für mein Modewaaren-Geschäft zum sofortigen Antritt.

W. Loewenstein in Forst i. L.

Ein j. Mann, der m. der Papier- u. Kurzwaarenbranche vollständig vertraut und für diese Branchen bereits gereist auch der doppelten Buchführung vollständig mächtig ist, sucht Stellung.

Näheres bei Hrn. H. Rosenberg jr. in Bromberg. [4797]

Ein junger Mann (20 Jahre alt), der bereits 6 Jahre in der **Holz- u. Papierbranche** thätig ist, sucht zum **sofortigen** Antritte eine entsprechende Stellung als Commis oder Buchhalter. Beste Referenzen stehen zu Gebote. Offerten sub R. K. 59 in der Expedition der Breslauer Zeitung. [7334]

☛ Ein junger Mann, Buchhalter in einem hiesigen größeren Geschäft, der poln. Sprache mächtig und sich auch zum Reisenden qualificirt, sucht per Januar 74 anderweit Stellung.

Gefl. Off. unter Chiffre D. 9 an an die Exp. d. Bresl. Ztg. [4836]

Für mein Mode-Waaren-, Tuch- und Confections-Geschäft suche per sofort oder 1. December c. einen jungen Mann, der Verkäufer sein muß. [4690]

A. Schwerin, Hainau in Schlesien.

Ein junger Mann,

gelernter Specerist, mit guten Zeugn. versehen, sucht per bald oder 1. Januar 1874 Stellung, gleichv. welcher Branche. Gefl. Offerten unter U. U. 2, Exped. d. Bresl Ztg. erbeten.

Schles. Centralbureau für stellensuchende Handlungs-Gehilfen, Breslau, Kupferschmiedestraße 36,

Placirung von Handlungsgehilfen und Lehrlingen. [4829]

E. Richter's mercant. Bureau, Freiburgerstr. Nr. 8,

(an der Neuen Graupenstr.), welches sich während seines 12jährigen Bestehens die größte Reellität u. Solidität zum Prinzip machte, empfiehlt sich hiermit den Herren Prinzipalen zur **kostenfreien** Besetzung von Vacanzen, den stellens. Handlungsd. z. Vermitt. v. guten und dauernden Engag. Durch d. ausgebr. Bekanntsch. und pract. Geschäftseinr. werden Aufträge jederzeit rasch besorgt.

Durch dasselbe Bureau werden theils bald, theils zu Neujahr verlangt:

Buchhalter für Papierfabrik-, Leder-Engros-, Bank- und Produkten-, Colonialwaaren-Engros- und Tuch-Geschäfte.

Reisende für Manufactur-Engros-, Galanterie- und Kurzwaaren-, Papier-, Posamentier- und Woll-Waaren-, Band- und Weißwaaren-, Leder-Engros-, Dachpappen- und Holzcementfabrik-, Gamaschenfabrik-, Damen-Mäntel-Geschäfte bei 4–800 Thaler Gehalt p. a.

Commis für Modewaaren-, Tuch- und Herren-Garderob.-, Band- u. Weißwaaren-, Posamentier-, und Wollwaaren-, Leder-Engros- und Detail-, Gamaschenfabr.-, Galanterie- und Kurzwaaren-, Droguen-Engros-, Colonialwaaren-, Papier-, Eisen- und Kurzwaaren-Geschäfte. 1 Küfer und 2 practische Destillateure mit schöner Handschrift.

Volontaire und Lehrlinge für alle Branchen mit Vergütigung von 5 bis 10 Thalern monatlich.

Einschreibegebühren sind nicht zu bez. Bei Anfr. ist eine Retourmarke beizufügen. Sprechstunden: Früh 8–10, Mittags 1–3 Uhr. [7508]

Hotel-Personal,

namentlich Köche Oberkellner, Ober-Saalkellner, Zimmerkellner, Portiers, Hausdiener, Wirthschafterinnen, Kochköchinnen, Zimmer-Mädchen empfiehlt das Bureau von

G. Hielscher,

[7182] **Altbüßerstr. 59.**

Stellensuchende all Branchen werd. placirt, Bureau Germania, Sonnenstr. 24.

Durch das landwirthschaftliche Central-Versorgungs-Bureau der Gewerbe-Buchhandlung von Reinhold Kühn & Engelmann in Berlin W., Leipzigerstr. 14, werden gesucht: 15 Deconomiebeamte, als 2 Inspectoren, Hof- und Feldverwalter, Geh. 80–150 Thlr.; 13 erfahrene Inspectoren, Rentmeister und Rechnungsführer, Geh. 2–400 Thlr.; div. Gärtner m. kl. u. gr. Gehalt; 2 unverh. Förster m. Geh. u. Tant.; 4 tüchtige Brenner m. Geh. u. Tant.; 3 Wirthschafterinnen, Geh. 80 100 Thlr. — Honorar nur für wirkliche Leistungen. [2086]

Für mein **Speditions- u. Producten-Geschäft** suche ich einen in diesem Fache betrauten **soliden Mann** gesetzten Alters.

Antritt den 1. Januar 1874.

Den Meldungen sind Abschriften der Zeugnisse und sonstige Referenzen beizufügen. [7393]

F. W. Raedsch

in Sorau i. Lausitz.

Wir suchen per 1. Januar einen erfahrenen und gewandten

Commis,

der bestens empfohlen sein muß.

[4851] Schoenfelder & Co.

Ein Commis, gel. Specerist, wird pr. 1. Jan. 1874 für Comptoir und Lager eines hiesigen Grossogeschäftes gesucht.

Offerten unter E. E. 14 in d. Exped. d. Bresl. Ztg. niederzulegen. [4862]

Ein Commis,

mos., der Galant.- u. Kurzw.-Branche, sowie der poln. Sprache mächt., sucht, gestützt auf gutes Zeugniß, anderw. Stellung pr. 1. Januar 1874.

Offerten erbitte sub G. D. 20 poste restante Hirschberg i. Schl. [4775]

Für eine der größten Stärkezucker- und Syrup-Fabriken wird bei ganz bedeutendem Gehalt ein technisch gebildeter [2081]

Director

gesucht. Es werden nur Offerten von Herren berücksichtigt, welche bereits gleiche Fabriken geleitet haben. Bewerbungen sind unter F. B. 3 an die Expedition der Breslauer Zeitung zu richten.

Für ein oberschlesisches Eisenwalzwerk wird ein praktisch und theoretisch gebildeter [7368]

Techniker,

der auf Anordnung hin Entwürfe anzufertigen und dem Fabrikationsbetriebe sich zu widmen hat, **gesucht.** Gehalt bei freier Wohnung je nach Leistung 600 800 Thlr. pr. Anno. Franco-Offerten mit Angabe des bisherigen Wirkungskreises, eines kurzen Lebenslaufes, sowie der Zeit des möglichen Eintritts nimmt die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse in Breslau unter Chiffre **O. 4339** entgegen. [7368]

Einen ersten Wirthschafts-Assistenten

mit 120 Thaler jährlich und freier Station sucht zur sofortigen Anstellung das Dom. Wiltschau bei Roth-Sürben. Anmeldungen schriftlich mit Abschrift der Zeugnisse. [2068]

Ein geübter Schneidemühl-Werkführer mit guten Zeugnissen sucht dergleichen oder in einem Holzgeschäft bei gutem Lohn und baldigem Antritt dauernde Stellung. [4774]

A. Asch in Namslau.

1 Feldmessergehülfe,

der bei den Grundsteuer-Vermessungs-Arbeiten beschäftigt gewesen ist, sucht ein Engagement. [2072]

Offerten werden erbeten sub O. S. 1 in der Expedition d. Breslauer Zeitung abzugeben.

In hiesiger Herrschaft ist ein Försterposten vom 1. Lanuar k. J. ab anderweit zu besetzen und werden geeignete Bewerber aufgefordert, sich zunächst schriftlich unter abschriftlicher Beifügung ihrer Zeugnisse zu wenden an das Gräflich von Fernemont'sche Rentamt in Schlawa. [2082]

Ein tüchtiger Brauergeselle

der die Stelle des Werkführers vorstehen, sich durch Papiere über seine Zuverlässigkeit ausweisen kann, findet sofort bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung bei [2087]

A. Bettmann,

Brauermeister in Kattowitz OS

Als Volontair

sucht ein junger Mann, der schon 1½ Jahr in einem Comptoir gearbeitet, Stellung. Gefällige Offerten erbitte unter P. 6 an die Expedition der Breslauer Ztg. [4833]

Für mein Specerei- und Schnittwaaren-Geschäft suche ich

einen Lehrling

mosaischen Glaubens mit den nöthigen Schulkenntnissen ausgestattet, Sohn achtbarer Eltern zum sofortigen Antritt.

[2073] M. Wachsner in Zabrze.

☛ Für mein Speditionsgeschäft suche ich zum sofortigen Antritt einen

Lehrling.

Herrmann Pohl

[7287] in Leobschütz.

Ein Lehrling,

Sohn achtbarer Eltern, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, wird zum baldigen Antritt bei sofortiger Renumeration gesucht in der Strohhutfabrik von [4835]

B. Perl jun. Nachfolger, Ohlauerstraße 9.

Ein Lehrling,

von anständigen Eltern, mit guten Schulkentnissen, suche zum sofortigen Antritt für meine Strohhutfabrik.

Ferd. Rosenstock,

Ring 49. [4852]

Ein Lehrling,

Sohn anständiger Eltern, kann sich bei Vergütigung zum sofortigen Antritt melden in dem Modewaaren- und Damen-Confections-Geschäft von

[4854] J. Ringo, Ohlauerstraße 80.

Ein unverheiratheter

Wirthschafts-Beamte

wird auf dem Dom. Kreibau zum 1. April 1874 gesucht. [2085]

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis 1½ Sgr. die Zeile.

Zu vermiethen per 1. Januar 1874 Neue Taschenstraße Nr. 7 die zweite Etage, bestehend aus 6 Zimmern, Küche und Beigelaß.

Näheres im Parterre-Laden daselbst zu erfragen. [4845]

Altbüßerstraße 46 im Hofe part. ist ein Local, bisher zur Gürtlerwerkstatt benützt, zu Weihnachten cr. anderweit zu vermiethen. [4846]

Näheres 1. Etage daselbst

Elegante Wohnungen

von 180 bis 280 und mit Gas- und Wasserleitung sind in dem neugebauten Hause Kohlenstr. 5 zu vermiethen und bald zu beziehen. Näheres Schuhbrücke 74, 2. Etage. [4858]

Ohlauerstadtgraben Nr. 19 ist die dritte Etage mit allem Comfort bald oder Termin Neujahr zu vermiethen. Näheres Part. [4847]

Für die Monate Januar, Februar, März wird von einer Landherrschaft eine elegant möblirte Wohnung von 5–6 Zimmern mit verschlossenem Entree, Küche und 2 Dienerzimmern gesucht. Tauentzienstraße, Tauentzienplatz, Gartenstraße oder Schweidnitzer-Stadtgraben wäre die erwünschteste Gegend der Stadt. Näheres im Stangen'schen Annoncen-Bureau (Emil Kabath) Breslau, Carlsstraße 28. [7487]

Ein Laden,

Carlsstr. 25 und Graupenstr.-Ecke, in welchem sich der Gold- und Silberladen jetzt befindet, ist vom 1. April 1874 zu vermiethen. [4848]

Näheres Ohlauerstraße 12 im Leinwandgeschäft.

Eine Wohnung für 80 Thlr. an anständige Miether zu vermiethen, zum 1. Januar 1874 zu beziehen.

Näheres im Klemptner-Geschäft Gr. Scheitnigerstraße 1. [4808]

Ein Laden mit großem Schaufenster Nicolaistraße 78, nahe am Ringe, zu vermiethen. [4831]

Als Geschäftslokal

oder Wohnung ist Carlsstraße 21 die ganze 2. Etage sofort zu beziehen. Näheres daselbst bei Herrn Rosenfeld, 3 Treppen. [4832]

Zu vermiethen

ist Ring Nr. 6 ein großes Gewölbe mit großer Remise. Näheres bei

[4863] A. Teichgreeber.

Elegante Wohnungen

mit Garten sind sofort zu vermiethen Breslau, Paradiesstraße Nr. 24.

Herrschaftl. Wohnungen weist nach E. Peisker, Tauenzienstraße 80.

Ring, Riemerzeile 14, helle Parterre-Räumlichkeit zum Geschäft oder Comptoir zu vermiethen.

Breslauer Börse vom 15. November 1873.

Inländische Fonds.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Prss. cons. Anl.	4½	105¾ B.	—
do. Anleihe ..	4½	101¾ B.	—
do. Anleihe ..	4	98 B.	—
St.-Schuldsch. .	3½	92¾ B.	—
do. Präm.-Anl.	3½	119½ B.	—
Bresl.Stdt.-Obl.	4½	99 B.	—
Schles.Pfandbr.	3½	82 B.	—
do. neue		—	—
do. Lit. A. ...	4	92⅝ bz	—
do. do. neue	4	90à89⅝ bzG.	—
do. do.	4½	98⅝ G.	—
do. (Rustical)	4	—	—
do. Lit. C. ...	4	I.93B II 88½G	—
do. do. ...	4½	98¼ bzG.	—
do. Lit. B.	4	—	—
Pos.Crd.-Pfdbr.	4	89⅞à90bzG.	—
Rentenb. Schls.	4	95¼à⅜ bz	—
do. Posener	4	—	—
Schl.Pr.-Hilfsk	4	—	—
Schl. Bod.-Crd.	4½	88½ B.	—
Goth.Pr.-Pfdbr.	5	—	—

Ausländische Fonds.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Amerik. (1882)	6	IV.98⅝ B.	—
do. (1885)	5	—	100⅝ B.
Fransös. Rente	5	—	—
Italien. do.	5	—	57⅝ B.
Oest.Pap.-Rent.	4⅕	—	59¾ B.
do. Silb.-Rnt.	4⅕	63¾ B.	—
do. Loose1860	—	—	—
do. do. 1864	—	—	—
Poln. Liqu.-Pfb.	4	63½ bz	—
do. Pfandbr. .	4	—	74¼ G.
do. do. .	5	—	74⅞ B.
Russ.-Bod.-Crd.	5	—	88 G.
Türk. Anl. 1865	5	—	44½ G.

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Br.Schw.-Frb.	4	98 bzB.	—
do. neue	5	—	—
Oberschl. A u. C	3½	179½ B.	—
do. Lit. B.	3½	—	—
do. Lit. D.	—	169 G	—
R.O.-U.-Eisenb.	5	118½ bzG.	—
do. St.-Prior.	5	118½ G.	—
Br.-Warsch. do.	5	—	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Freiburger....	4	89 B.	—
do.	4½	99¾ G.	—
Oberschl. Lit. E.	3½	81½ etbzG.	—
do. Lit. C u. D.	4	90½ B.	—
do. Lit. F. ...	4½	100½ B.	—
do. Lit. G. ...	4½	99½ B.	—
do. Lit. H. ...	4½	100¼ B.	—
do. 1869	5	102⅝ bz	—
Cosel-Oderbrg. (Wilh.-B.)	4	—	—
do. eh. St.-Act.	5	102½ G.	—
R.-Oder-Ufer ..	5	101½ B.	—

Ausländische Eisenbahn-Actien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Carl-Ludw.-B.	5	—	90½ B.
Lombarden ...	5	94¼ G.	pu94¼a½bz
Oest.Franz.Stb.	5	185 G.	—
Rumänen St.-A.	5	33¾à½bz	—
Warsch.-Wien.	5	—	—

Ausländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Kasch.-Oderbg.	5	—	—
do. Stammact.		—	—
Krakau-O.S.Ob.	4	—	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—
Mähr.-Schles. Centr.-Prior.	5	1.42½ G.	—

Bank-Actien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Bresl. Börsen-Maklerbank	4	—	90 G.
do. Cassenver.	4	90½ bzG.	90½ G.
do. Discontob.	4	67 G.	—
do. Handels-u. Entrep.-G.	5	—	60 B.
do. Maklerbk.	5	—	74 B.
do.Makl.-V.-B.	5	—	87 bz
do. Prv.-W.-B.	4	57 B.	57 B.
do. Wechsl.-B.	4	58 B.	—
Ostd. Bank ...	4	—	52½ B.
do. Prod.-Bk.	5	—	26 G.
Pos.Pr-Wchslb.	4	—	—
Prov.-Maklerb.	—	—	83 G.
Schls. Bankver.	4	109¾à½bz	—
do. Bodencrd.	4	68½ B.	—
do. Centralbk.	5	—	66 B.
do. Vereinsbk.	5	—	87½ G. [b
Oesterr. Credit	5	125 G.	pu125à¼à4¾

Industrie- und diverse Actien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl C.
Bresl. Act.-Ges. f. Möbel	5	—	—
do. do. Prior.	6	—	—
do. A.-Brauer. (Wiesner)	5	—	—
do. Börsenact.	5	—	—
do. Malzactien	—	—	—
do. Spritactien	—	—	—
do.Wagenb.G.	5	54 bz	—
Donnersmhütte	5	—	60 G. [b.
Laurahütte....	5	157½ G.	pu158à7¼à½
do. junge		—	140 G.
Moritzhütte ...	5	68 G.	—
Obs. Eisb.-Bed.	5	95 B.	—
Oppeln Cement	5	70 B.	—
Schl. Eisengies.	5	—	49 B.
do. Feuervers.	4	117 B.	117 B.
do. Immob. I.	5	66 B.	—
do. do. II.	—	—	72 B.
do. Kohlenwk.	5	—	—
do. Lebenvers.	—	—	—
do. Leinenind.	5	90 B.	—
do. Tuchfabrik	5	—	—
do.Zinkh.-Act.	5	—	96 G.
do. do. St.-Pr.	4½	—	98 G.
Sil.(V.ch.Fabr.)	5	—	75 B.
Ver. Oelfabrik.	5	65 B.	—
Vorwärtshütte	5	—	56 B.

Fremde Valuten.

	Amtl. Cours.	Nichtamtl C.
20 Fr. Stücke	—	—
Oest. Währung	88½ bzG.	—
öst. Silberguld.	95½ G.	—
fremd.Banknot.	—	—
einlösb.Leipzig.	—	—
Russ. Bankbill.	81¾ bz	—

Wechsel-Course vom 14. November.

Amsterd. 250 fl.	kS.	141¾ bz	—
do. do.	2M.	140¾ G.	—
Belg. Plätze ..	kS.	—	—
do. ..	2M.	—	—
London 1 L.Strl.	3M.	6.20½ B.	—
Paris 300 Frcs.	kS.	80 G.	—
do. do.	2M.	—	—
Warsch. 90S.-R.	8T.	80¾ G.	—
Wien 150 fl. ..	kS.	87½ bz	—
do. do.	2M.	86½ bz	—

Preise der Cerealien.

Feststellungen der städtischen Marktdeputation

(In Thalern, Silbergroschen und Pfennigen, pro 100 Kilogramm.)

Waare	feine						mittle						ordinäre.		
Weizen weisser ..	9	3	—	—	—	—	8	18	—	—	—	—	7	24	—
do. gelber ...	8	22	—	—	—	—	8	8	—	—	—	—	7	20	—
Roggen	7	22	—	—	—	—	7	13	—	—	—	—	7	3	—
Gerste	7	3	—	—	—	—	6	23	—	—	—	—	6	7	—
Hafer	5	14	—	—	—	—	5	10	—	—	—	—	5	6	—
Erbsen	6	15	—	—	—	—	6	5	—	—	—	—	5	25	—

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.

Pro 100 Kilogramm. Netto in Thlr. Sgr. Pf.

Raps..................	8	—	—	7	20	—	6	20	—
Winter-Rübsen	7	10	—	6	20	—	6	5	—
Sommer-Rübsen	7	10	—	6	20	—	6	5	—
Dotter	7	10	—	7	—	—	6	10	—
Schlaglein.............	9	—	—	8	—	—	7	—	—

Heu 43–47 Sgr. pro 50 Kilogramm.

Roggenstroh 9½–10 Thlr. pro Schock à 600 Kilogr.

Kündigungs-Preise

für den 16. November.

Roggen 67½ Thlr., Weizen 88, Gerste 67, Hafer 53¼, Raps 81, Rüböl 19⅙, Spiritus 20½.

Börsennotiz von Kartoffel-Spiritus.

Pro 100 Liter à 100 % Tralles loco 20⁵⁄₁₂ B. 20⅙ G.

dito pro 100 Quart bei 80 % Tralles — Thlr. — Sgr. — Pf. B

dito dito — „ — „ — „ G

Verantwortlicher Redacteur Dr. Stein. Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.